



Masterkonzept *„Maastricht, Stadt der Pilger“*



Betreff:
Masterkonzept ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘

Im Auftrag von:

Het Kapittel van Sint Servaas B.V., Henric van Veldekeplein 29, 6211 TG Maastricht, Niederlande (EU). Handelsregisternummer 91666317. Es handelt sich um ein unabhängiges, privates Unternehmen, das in keiner Verbindung zum Bistum Roermond, zur Pfarrei Sint Servaas oder zur römisch-katholischen Kirche steht.

Autor: Bureau Leisure Brains (Thijs Vossen)

Layout: Jossie Design

Übersetzungen: VERA Business Partner Vertalingen

Datum: März 2026

COPYRIGHT

Kein Teil des Werks ‚Masterkonzept ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ darf ohne vorherige schriftliche Einwilligung des St. Servatius-Kapitels in irgendeiner Form (elektronisch, mechanisch, Fotokopie, Aufnahme oder ein anderes Verfahren) vervielfältigt, unter Verwendung automatisierter Systeme verarbeitet oder verbreitet werden. Bei der Verwendung von Auszügen aus diesem Dokument für nicht kommerzielle oder pädagogische Zwecke ist stets eine Quellenangabe erforderlich: St. Servatius-Kapitel: ‚Masterkonzept ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘.

Dieses Buch wurde mit viel Sorgfalt und Freude erstellt. Sollten Sie dennoch einen Tippfehler oder eine Unvollkommenheit entdecken, hoffen wir, dass Sie dies mit Nachsicht betrachten..





Masterkonzept
„Maastricht, Stadt der Pilger“







„Pilgern ist Beten mit den Füßen“

(Quelle: unbekannt)

Zentrum der Euregio

Bereits zu Zeiten, als es die heutigen Länder Luxemburg, Belgien, Niederlande und Deutschland noch nicht gab, geschweige denn die Euregio, bestand informell eine ‚euregionale‘ Zusammenarbeit. So gab es im 15. Jahrhundert die Möglichkeit, durch die Teilnahme an der Aachener Heiligtumsfahrt mit Reliquienschau einen „vollkommenen Ablass“ zu erlangen, dort sieben Kirchen zu besuchen und sieben Stationen nach Wahl aus einer Reihe von Städten rund um Aachen zu absolvieren, darunter Aldeneik (später Maaseik), Lüttich, Huy, Roermond, Rolduc, Sint-Truiden, Susteren, Tongeren und Maastricht. 1982 entstand die Idee einer Zusammenarbeit zwischen den Organisationskomitees der Siebenjahresfeiern: Lüttich, Aachen, Hasselt, Tongeren, Maastricht, Kornelimünster und Susteren. Ab 1988 wurde diese Idee in die Praxis umgesetzt. Die Stadt, in der die nächste Siebenjahresfeier stattfindet, übernimmt jeweils den Vorsitz. Wir möchten Maastricht als Wallfahrtsort in diesen euregionalen Kontext einordnen.

Über das heutige St. Servatius-Kapitel

„Het Kapittel van Sint Servaas B.V. ist der Auftraggeber für die Erstellung dieses Masterkonzepts. Es handelt sich um ein unabhängiges Privatunternehmen, das nicht mit dem Bistum Roermond, der Pfarrei Sint Servaas oder der römisch-katholischen Kirche verbunden ist. Wo der Titel ‚Oberpropst‘ verwendet wird, handelt es sich um einen zeremoniellen, nicht kirchlichen Titel.“ Das Unternehmen ist im Handelsregister der niederländischen Industrie- und Handelskammer unter der Adresse Henric van Veldekeplein 29 in Maastricht eingetragen.

Das heutige St. Servatius-Kapitel hat ein modernes Leitbild, das darauf ausgerichtet ist, das historische und kulturelle Erbe des heiligen Servatius und der Basilika zu bewahren, zu fördern und zugänglich zu machen.

Damit ist das St. Servatius-Kapitel eine zeitgemäße Organisation, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbindet. Das heutige St. Servatius-Kapitel verweist in seinem Namen auf das historische, weltliche St. Servatius-Kapitel, das bis 1797 für die organisatorischen Angelegenheiten der Wallfahrten zur Servatiusbasilika zuständig war.



Vorwort

„Seit Jahrhunderten hat der Schlüssel eine besondere Bedeutung für die Menschen. Das alltägliche Hilfsmittel kann als Symbol für den Zugang zu Reichtum, Liebe und einem Zuhause stehen. Man kann alles, was einem lieb und teuer ist, mit einem Schloss schützen, aber der Schlüssel hat auch die symbolische Kraft, Geheimnisse zu lüften und Rätsel zu lösen.“



Dieser Text stammt von der Website des Bonnefantenmuseums, wo im Jahr 2025 eine Ausstellung mit dem Titel ‚De Sleutel tot Sint Servaas‘ (‚Der Schlüssel zum heiligen Servatius‘) gezeigt wurde. Wir hoffen, dass das Masterkonzept ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ sowohl von der Kirche als auch von der Stadtverwaltung ebenfalls als Schlüssel angesehen wird.

Für die einen als Chance, den Glauben weiterzugeben, für die anderen, um die Stadt lebendig zu halten. Das muss sich nicht widersprechen, sondern ergänzt sich vielmehr.

Der ‚Schlüssel zum heiligen Servatius‘ ist somit nicht nur ein Objekt oder ein Symbol, sondern eine Einladung. Eine Einladung, gemeinsam an einer Zukunft zu bauen, in der die Vergangenheit lebendig bleibt und in der alle Bewohner, Besucher und Pilger etwas von sich hinterlassen und Inspiration finden.

Diese Einladung richtet sich ausdrücklich an alle: an Gläubige aller Traditionen – jüdisch, christlich-orthodox, römisch-katholisch, protestantisch und islamisch – sowie an Menschen, die sich nicht (mehr) als religiös betrachten. Nutzen wir diese Gelegenheit, um gemeinsam in Maastricht eine Gemeinschaft zu erschaffen, in der Verbundenheit, Sinnstiftung und Schönheit im Mittelpunkt stehen.

Die Stakeholder halten gemeinsam den Schlüssel in der Hand. Jetzt liegt es an uns, die Tür zu öffnen.



Die Tür zu einer Stadt mit mindestens 1600 Jahren Gastfreundschaft für Seele und Geist

Schon seit dem 4. Jahrhundert ist Maastricht ein Ort, an den Menschen kommen, um Gott näher zu sein. Pilger aus aller Welt kamen und kommen in die Stadt, um am Grab des heiligen Servatius zu beten, Kraft aus Marias Fürsprache in der Liebfrauenbasilika zu schöpfen und in eine Stadt einzutauchen, in der der Glaube buchstäblich in Stein gemeißelt ist. Kirchen, Klöster, Prozessionen, Kapellen und stille Orte – sie alle erzählen eine Geschichte, die bis heute relevant ist.

Du, der du in dieser Stadt wohnst,
Du, der du als Pilger aus fernen Ländern kommst,
auf der Suche nach Ruhe und schönen Dingen...
Hier kannst du für einen Moment zur Ruhe kommen,
an der tiefsten Quelle
aller Schönheit und allen Lebens,
bei jenem Gott,
der eine Fülle von Liebe ist
für dich.
Ein Gott, der ruhelos wartet
auf dich.

(Liebfrauenbasilika in Tongeren)





Auch in unserer Zeit gibt es Menschen, die nach Sinn suchen, und Maastricht kann ein Kompass für moderne Pilger sein. Eine Stadt, in der religiöses Erbe und Wallfahrt nicht in Museen eingeschlossen sind, sondern erlebbar gemacht werden. Hier begegnen sich das Schöne, das Wahre und das Gute: Gebet und Begegnung, Stille und Musik, Besinnung und Gastfreundschaft, Schlichtheit und Schönheit.

Das Masterkonzept ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ hat sich zum Ziel gesetzt:

- das jahrhundertealte religiöse Erbe der Stadt sichtbar und erlebbar zu halten;
- Pilgern im weitesten Sinne mit der Euregio zu verbinden, wo jahrhundertealte Pilgerwege, Abteien und Wallfahrtsorte ihre Geschichte erzählen;
- ein nachhaltiges Angebot zu schaffen, das jedes Jahr 365 Tage im Jahr verfügbar ist, nicht nur während der Heiligtumsfahrt und an kirchlichen Feiertagen;
- Besucher und Bewohner nicht nur zu informieren, sondern auch zu berühren: mit Geschichten, Begegnungen, Kunst, Liturgie, Stille, Musik und Schönheit;
- Interessierten zu zeigen, dass eine Wallfahrt kein Relikt der Vergangenheit ist;
- ein wichtiges Bindeglied zwischen Bevölkerungsgruppen und Menschen in vielen Bereichen zu sein.



„Jeder sollte einen Monat im Jahr auf Wallfahrt gehen. Nur wenn man viel zu tun hat, sollte man zwei Monate gehen.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Alle Zutaten, um dieses Masterkonzept wachsen zu lassen, sind vorhanden. Der Schlüssel liegt nun bei den Stakeholdern. Lassen Sie uns dem GEMEINSAM Bedeutung verleihen. Die Geschichte vom Pilger und dem Suppenstein im Anhang drückt es wunderbar aus: Alle bringen etwas ein und genau dadurch entsteht ein Ganzes, das größer und wertvoller ist als die Summe seiner Teile. Dies ist der Moment, die Kraft der Zusammenarbeit sichtbar zu machen und Chancen zum Wohle eines größeren Ganzen zu nutzen.

+Möge Gott immer mit Ihnen sein+



Thijs Hendrix
St. Servatius-Kapitel



Managementzusammenfassung

„Ein Pilger muss manchmal einfach nur gehen, um neue Schritte machen zu können.“

(Quelle: unbekannt)

Pilgern ist eine wiederauflebende jahrhundertealte Praxis, die physische Reise und innere Suche miteinander verbindet, oft in Zeiten des Wandels oder der Krise. Stand früher das Wunder bei der Ankunft im Mittelpunkt, liegt der Schwerpunkt heute oft auf dem Weg selbst: Lernen, Reflexion, Besinnung und Wachstum, manchmal mit unerwarteten religiösen Dimensionen. Für Maastricht, das an historischen Routen liegt und reich an religiösem Erbe ist, bietet dies Chancen, dauerhaft viele Arten von Pilgern zu empfangen, zu inspirieren und so Teil ihrer Reise zu werden.

Die Seele Maastrichts als Pilgerstadt ist nach wie vor untrennbar mit ihrem Schutzpatron verbunden: dem heiligen Servatius. Sein Grab in der Servatiusbasilika zeugt von der Kraft des christlichen Erbes, das Maastricht geprägt hat. Dabei darf auch die Liebfrauenbasilika im Zusammenhang mit der Marienverehrung nicht vergessen werden.

In diesem Masterkonzept wird der Begriff ‚Pilgern‘ in einem weiteren Sinne des Wortes verstanden. Einer der Stakeholder weist jedoch darauf hin, dass es beim Pilgern nicht um eine Erweiterung oder den Weg geht, sondern ausschließlich um das Erreichen des religiösen Ziels: die Annäherung an die Reliquien und das Göttliche. Ein anderer Stakeholder betont, dass Pilger nicht auf dem Weg zu einer Kirche oder Stadt sind, sondern ganz speziell zu einem heiligen Ort, im Falle von Maastricht beispielsweise zum Grab des heiligen Servatius oder zur Maria ‚Sterre der Zee‘. Andere Stakeholder regen hingegen dazu an, den Begriff weiter zu fassen.

Das Ziel dieses Masterkonzepts ist, ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ nicht nur zu einem Reiseziel, sondern auch zu einer Bewegung zu machen. Es handelt sich nicht um eine (touristische) Kampagne, nicht um ein einmaliges Projekt. Es ist eine lebendige Geschichte über eine moderne Pilgerstadt, eingebettet in die reiche Kultur der Euregio, die Menschen dauerhaft zu Begegnung und Verbundenheit, Erlebnis und Sinn sowie zum aufrichtigen Genuss der Schönheit in der Stadt und in uns einlädt.

Der Kern der Schlussfolgerungen und Empfehlungen lautet, dass ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ nur dann nachhaltig erfolgreich sein kann, wenn das Konzept von einem breiten, intrinsisch engagierten Netzwerk von Stakeholdern getragen wird, die ein gemeinsames Leitbild haben und gemeinsame Grundwerte teilen. Ausgehend von den geführten Gesprächen sind wir voll Zuversicht, dass dies gelingen wird.

Wir glauben, dass die Stakeholder absolut bereit sind, an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten, um ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ zwischen 2025 und 2032 zu einer lebendigen, euregionalen Bewegung werden zu lassen, die Religion, Spiritualität und Kultur verbindet.

Gestützt auf sieben Säulen – Erzählen, Vereinen, Bereichern, Verbinden, Einladen, Vergrößern und Ausweiten – entsteht ein Netzwerk aus Menschen, Organisationen und Orten, die das Pilgern zugänglich und bedeutsam machen.

Mit inspirierenden Geschichten, gemeinsamen Ritualen, Bildungsprogrammen, Kunstprojekten, Musik, internationalen Routen und starken Kooperationen entwickelt sich Maastricht dadurch zu einem Knotenpunkt, an dem sich jahrhundertealte Traditionen und moderne Sinnstiftung gegenseitig verstärken und eine breite soziale, kulturelle und wirtschaftliche Wirkung entfalten.





Die wichtigsten Punkte in Kürze:

Vom Plan zur Bewegung	kein Top-down-Projekt, sondern eine von innen heraus getragene Gemeinschaft, in der Co-Creation, Engagement und gemeinsame Trägerschaft im Mittelpunkt stehen
Auf einer gemeinsamen Basis	Leitbild, Kernwerte und Pilgerversprechen (Authentizität, Verbundenheit, Sinnstiftung, Schönheit und Verehrung) verankern und vermitteln.
Gleichgewicht zwischen Tradition und Innovation	Historische und religiöse Tiefe bewahren, jedoch mit zeitgemäßen Formen und Aktivitäten, die auch neue Zielgruppen ansprechen.
Gesellschaftlicher Mehrwert	Gemeinschaftsgefühl, Begegnung, Zugänglichkeit, Orte der Stille und Sinnstiftung bieten, auch als Antwort auf Einsamkeit und Fragmentierung.
Bildung und Wissensaustausch	Beispiele hierfür sind Führungen, Ausstellungen und Programme, die das Wissen über Religion und Kulturerbe vertiefen.
Physische und symbolische Orte	Erwünscht ist eine logische Struktur, ausgehend von einem Pilgerhaus, einem Pilgerviertel, einer Pilgerstadt und schließlich eine Verbindung zur Euregio.
Zusammenarbeit und Umnutzung	Bündelung von Kräften, u. a. für die Erhaltung und Neunutzung von religiösem Kulturerbe und der strategischen Umnutzung von Kirchen

Kurz gesagt: die Schaffung einer authentischen und zukunftsfähigen Pilgerstadt, in der Vergangenheit und Gegenwart sich gegenseitig bereichern und in der der Weg dorthin genauso wichtig ist wie das Ziel.

Der ‚Palast des Oberpropstes des St. Servatius-Kapitels‘ könnte dabei als mögliches zukünftiges Pilgerhaus genutzt werden. Der Eigentümer ist zu Investitionen bereit, sofern er auf die Unterstützung der Stakeholder zählen kann. Es wird bald mehr als nur eine Informationsstelle sein. Vor allem ist es ein offener und gastfreundlicher Treffpunkt, an dem Pilger, Bewohner, Stadtführer, kulturelle Einrichtungen, religiöse Gemeinschaften und Partner zusammenkommen. Das Pilgerhaus erfüllt dabei unter anderem die folgenden Funktionen:

- Treffpunkt für Stakeholder: Platz für Besprechungen, die Entwicklung von Visionen und die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten
- Start- und Endpunkt des Camino Maastricht: Eine Möglichkeit wäre ein Empfang mit Ritual oder Segen. Vielleicht kann ein einfaches Pilgercafé eingerichtet werden.
- interaktives Museum, in dem die Besucher das Pilgern durch Geschichten, Rituale, Objekte und moderne Präsentationen erleben
- Treffpunkt als Ausgangspunkt für Stadtführungen durch Maastricht als Pilgerstadt
- Ehrenamtsportal als physisches und digitales Zentrum für die Anwerbung, Koordination und Betreuung von Ehrenamtlichen aus dem In- und Ausland
- lebendiges Archiv: Sammlung und Bearbeitung von Dokumenten, Karten, Geschichten und Objekten rund um die Pilgertradition

In diesem Masterkonzept sind beispielhaft fünf Pilgertypen ausgearbeitet, die zum Thema ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ passen. Dabei wird den Phasen, die Pilger durchlaufen, besondere Aufmerksamkeit geschenkt: von der Inspiration und Bewusstwerdung über die Überlegung und Vorbereitung, die Ankunft und das Erlebnis, die Vertiefung und Verbindung bis hin zur Nachbetreuung und zu bleibendem Engagement.

Dieses Masterkonzept sieht auch einen Vorschlag für eine Organisationsstruktur und Phasenplanung vor. Die von uns vorgeschlagene Organisation weist alle Merkmale von kontinuierlichem Wachstum und Wandel auf. Es wird zielstrebig an einer langfristigen Strategie gearbeitet, es herrscht eine geordnete Struktur und angenehme Kultur, die am besten geeigneten Menschen und die richtigen Mittel werden eingesetzt und letztendlich wird optimal danach getrachtet, die gewünschten Ergebnisse zu erzielen.

Schließlich enthält dieses Masterkonzept zahlreiche Anhänge, die das Leitbild auf vielfältige Weise untermauern und eine tiefergehende Auseinandersetzung bieten, um die Ausgangspunkte, Schlussfolgerungen und Empfehlungen besser zu verstehen. Dieses Masterkonzept ist durch Gespräche mit einer großen Gruppe von Stakeholdern (einschließlich kritischer Geister) entstanden, denen wir für ihre Offenheit und die anregenden Gespräche zu großem Dank verpflichtet sind. Mit dem Begriff

„Stakeholder“ meinen wir sowohl Interessengruppen als auch Beteiligte. Ihre Beiträge basieren teils auf persönlicher Meinung, teils auf Sichtweisen aufgrund einer Funktion oder Aufgabe in einem Unternehmen bzw. einer Organisation. Informationen aus anderen Quellen wurden oft durch wertvolle Inputs aus diesen Gesprächen bereichert oder ergänzt.

Mit all unseren Aufzählungen wollen wir keinesfalls einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Das ist auch nicht notwendig. Dieses Masterkonzept ist ein lebendiges Dokument und alle sind eingeladen, weiter daran mitzuschreiben.



„Gehen ist heilsam, vieles lässt sich beim Gehen lösen. Man kann es als spirituelle Wellness betrachten.“



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	Anhänge	63
Managementzusammenfassung	6	Anhang: Umfassende Pilgeranalyse	64
1. Einleitung	10	Anhang: Religion in den Niederlanden	74
2. Rückbesinnung auf Maastricht als Pilgerstadt	11	Anhang: Die Entwicklung der religiösen Landschaft	75
3. Ein Masterkonzept an vielen Berührungspunkten	16	Anhang: Verlangen nach Sinnstiftung in den Niederlanden	76
4. Der Archetyp des Maastrichter Pilgers	20	Anhang: Religiöses Erbe in der Stadt Maastricht	80
5. Von der Customer Journey zur ‚Pilgerreise‘	26	Anhang: Bistum Maastricht	100
6. Zukunftsvision 2032	30	Anhang: Parochiefederatie Onze-Lieve-Vrouw en Sint-Pieter	102
7. Aufbau auf der Grundlage eines Schalenmodells	36	Anhang: Dekanat Maastricht-Meerssen	103
8. Genauere Ausarbeitung des Pilgerhauses	39	Anhang: Lokaler Raad van Kerken Maastricht	104
9. Schlussfolgerungen und Empfehlungen	42	Anhang: Zukunftsstudie zu Sakralbauten in Maastricht	106
10. Einrichtung einer Durchführungsorganisation	46	Anhang: Besinnungshotel Maastricht	114
11. Mögliche Folgemaßnahmen und Ideen	54	Anhang: Besinnung in Limburg	115
		Anhang: Beziehung zwischen religiösem Erbe und Wallfahrt in der Provinz	134
		Anhang: Die Beziehung der Euregio zum Pilgerwesen	140
		Anhang: Servatius (inter-)national	144
		Anhang: Trends und Entwicklungen	148
		Anhang: Lebensstile	156
		Anhang: Inspirierende Konzepte für die Servatiusbasilika und ihre Umgebung	160
		Anhang: Der Pilger und der Suppenstein	172
		Anhang: Brandbook Maastricht	174
		Anhang: Zusammenhang mit anderen Herausforderungen in der Stadt Maastricht	178
		Anhang: Quellen	180
		Anhang: Liste der Stakeholder und Gesprächsleitfaden	186
		Anhang: Anforderungsprofil Wegbereiter	191

1. Einleitung

**„Ein Pilger begibt sich an einen heiligen Ort,
kehrt aber verändert zu seiner eigenen Seele zurück.“**

(13. Jahrhundert, Quelle: unbekannt)

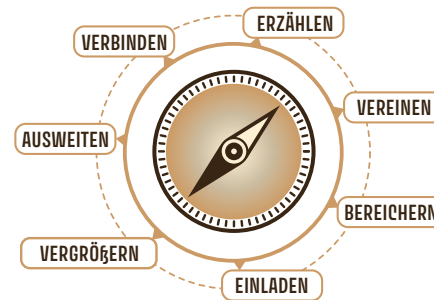
Maastricht, eine Stadt, in der jahrhundertealte Wege zusammenlaufen. Wo Steine Geschichten erzählen und Menschen aus allen Himmelsrichtungen unterwegs sind, manchmal im wörtlichen, manchmal im übertragenen Sinne. Wo Pilgern nicht nur Wandern bedeutet, sondern auch Zuhören, Suchen, Verbinden und Entschleunigen. In einer Zeit, in der sich viele nach Ruhe, Orientierung und Sinn sehnen, bietet Maastricht etwas Einzigartiges: einen Ort zum Verschnaufen, um sich anschließend wieder auf den Weg zu machen. Pilgern in einem breiteren Kontext.

Die Seele Maastrichts als Pilgerstadt ist nach wie vor untrennbar mit ihrem Schutzpatron verbunden: dem heiligen Servatius. Als erster Bischof der Niederlande und Brückenbauer zwischen Ost und West brachte er nicht nur den christlichen Glauben aus Armenien in diese Region, sondern auch bleibende Werte wie Barmherzigkeit, Liebe, Gerechtigkeit, Hoffnung und Treue.

Sein Grab in der Servatiusbasilika entwickelte sich zu einem bedeutenden Wallfahrtsort, an den sich über Jahrhunderte Menschen begaben, um Trost, Heilung und Sinn zu finden. Bis heute zeugt dieser Ort von der Kraft des christlichen Erbes, das Maastricht geprägt hat. Ein Erbe, das Pilger nicht nur zur Besinnung einlädt, sondern auch zu Gemeinschaftsgefühl und Solidarität.

In diesem Masterkonzept fassen wir ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ nicht nur als Reiseziel, sondern auch als eine Bewegung auf. Es ist keine (Tourismus-)Kampagne, kein einmaliges Projekt. Es handelt sich um eine lebendige Geschichte über eine moderne Pilgerstadt, eingebettet in die reiche Kultur der Euregio, die Menschen zu Begegnung, Besinnung, Vertiefung und Gemeinschaft einlädt.

Mit den Themen ‚Erzählen‘, ‚Vereinen‘, ‚Bereichern‘, ‚Einladen‘, ‚Vergrößern‘, ‚Ausweiten‘ und ‚Verbinden‘ als Kompass bauen wir eine starke Gemeinschaft auf, getragen von Menschen aus der Stadt und von außerhalb. Möge diese Perspektive der Fahrplan für diese Reise sein. Lassen Sie sich inspirieren!



**Werden Sie Teil dieser Gemeinschaft?
Kommen Sie mit?**

**Leben bedeutet, unterwegs zu sein,
Berge zu besteigen, Flüsse zu durchqueren,
Blumen zu pflücken im Mondlicht,
durch Einsamkeit und Wüsten zu streifen,
eine Kerze gegen den Sturm anzuzünden,
mit anderen gemeinsam zu gehen oder sie zu tragen,
Brot zu teilen und in der Nacht zu feiern.**

**Leben ist pilgern,
eine Zeit lang am Weg arbeiten,
eine Brücke über das Wasser bauen,
Räuber und Teufel vertreiben,
bei Kranken wachen und beten,
die Toten bei der Kapelle begraben.
Doch niemals kommen die Pilger nach Hause:
„Fremde“ lassen sich nicht nieder.
Wenn sie endlich ankommen,
wissen sie, was sie vermutet haben:
Der Weg ist das Ziel.**

(Quelle: Jan de Jongh)





2. Rückbesinnung auf Maastricht als Pilgerstadt

„Es ist besser, allein zu gehen, als mit einer Menschenmenge, die in die falsche Richtung geht.“

(Quelle: Diane Grant)



Im Jahr 2025 erschien das Buch **Pelgrimage naar Maastricht** (**Wallfahrt nach Maastricht**), in dem unter anderem eine abenteuerliche Pilgerreise beschrieben wird, die der Delfter Arent Willemsz im Jahr 1525 ins Heilige Land unternahm. Es beleuchtet zudem die Bedeutung des Grabes des heiligen Servatius für Maastricht als Pilgerstadt jener Zeit und zeigt, wie sich mittelalterliche Pilgerandenken über ganz Europa verbreiteten.

Auch danach, bis zum heutigen Tag, blieb Maastricht eine Pilgerstadt, auch wenn dies im Laufe der Jahrhunderte eine andere Form annahm. In den Gesprächen mit den beteiligten Personen offenbarte sich ein Spannungsfeld: Einige wollen an Traditionen und Ritualen festhalten, während andere eine breitere, zeitgemäße Ausgestaltung anstreben. Mit diesem Masterkonzept wollen wir diese Unterschiede überbrücken.



„Für mich persönlich sowie auch in meiner beruflichen Funktion hat Pilgern immer mit Glaube/Religion zu tun. Eine Wallfahrt ist eine Suche nach Gott. Es sind zwar alle möglichen Varianten von Reisen zu religiösen oder spirituellen Orten denkbar, aber wenn man dies nicht aus einem religiösen Ansatz heraus tut, ist es doch eher eine gewöhnliche Wanderung, eine touristische Reise oder eine sportliche Herausforderung. Etwas anderes ist, dass eine Reise ‚neutral‘ beginnen und im Laufe der Zeit doch noch zu einer Wallfahrt werden kann. Das kommt sogar sehr häufig vor.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)



„Fokus auf das Thema Pilgern. Da liegt sicherlich eine Chance, aber für mich persönlich ist Pilgern nicht der Weg, sondern das Ziel. Die Verbindung zu Gott, die Vergebung und der Erlass meiner Sünden.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Das Pilgern, seit Jahrhunderten eine bekannte Praxis, erlebt derzeit eine bemerkenswerte Renaissance. Dabei geht es nicht nur darum, einem Weg zu folgen, sondern um eine Suche mit einer aktuellen Bedeutung. Der Schweizer Professor für Praktische Theologie Ralph Kunz betont, dass das Pilgern nicht nur für den Reisenden selbst wertvoll ist, sondern auch für Glaubensgemeinschaften. Die heutigen Pilger sind oft kein regelmäßiger Kirchgänger, sondern Personen, die unterwegs nach Sinn, Verbundenheit oder einer spirituellen Erfahrung suchen, ohne dass dies notwendigerweise innerhalb kirchlicher Rahmen geschieht.

Während Pilger früher vor allem auf ein Wunder, Heilung oder eine intensive Glaubenserfahrung bei der Ankunft hofften, liegt der Schwerpunkt heute verstärkt auf dem Weg selbst: etwas über sich selbst, die Menschen um einen herum, die Welt und manchmal, unerwartet, über Gott zu lernen. Eine Pilgerreise ist sowohl eine physische Reise als auch ein innerer Weg, auf dem Freude, Prüfung und Ausdauer Hand in Hand gehen. Oft wird die Reise in Zeiten des Wandels oder der Krise unternommen, auf der Suche nach Orientierung, Heilung oder einem Neuanfang.

Kunz zufolge liegt darin auch eine Chance für Glaubensgemeinschaften. Nicht, indem das Pilgern für sich beansprucht oder streng kirchlich eingeordnet wird, sondern indem es unterstützt und wertgeschätzt wird und selbst daraus gelernt wird. Er beschreibt das Pilgern als eine Form der spirituellen Praktik, die ein ‚Beten mit den Füßen‘ darstellt: sich nach und nach weniger auf sich selbst zu konzentrieren und mehr bei Gott zu sein, wie es auch der Theologe Eberhard Jüngel als Charakteristik des Betens beschreibt.



„Pilgern bedeutet für mich: zu Fuß mit einem bestimmten Ziel vor Augen zu reisen, aber mit offenen Augen unterwegs zu sein, wodurch man sich als Person in die sich ständig verändernde Umgebung integriert und dies einen als Person klüger/erfüllter macht. Tatsächlich tat dies bereits der Neandertaler im Maastal. Heute gibt es Menschen, die alte keltische und römische Wege zu Fuß beschreiten oder Pilgerwegen folgen. Die Menschen tun dies wegen der Herausforderung, aber vor allem auch für sich selbst.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

In den Schritten von Pilgern schwingt ein altes, universelles Verlangen mit: unterwegs zu einem Ziel zu sein, während der Weg selbst einen persönlich verändert. Für Maastricht mit seinem reichen religiösen Erbe und seiner Lage an den Kreuzungspunkten historischer Pilgerwege bietet dies eine besondere Chance. Wenn die Stadt Pilger auf ihrem Weg begleitet, sie bei ihrer Ankunft willkommen heißt und Raum für ihre Geschichten schafft, kann sie nicht nur eine gastfreundliche Station sein, sondern auch eine Quelle der Inspiration. So wird Maastricht selbst Teil des Pilgerwegs – ein Ort, an dem jahrhundertealte Tradition und moderne Spiritualität aufeinandertreffen und sich gegenseitig bereichern.



„Pilgern in Maastricht muss nicht ausschließlich als Reise zu einem Wallfahrtsort verstanden werden. Es kann auch als Einladung zur Begegnung gesehen werden: ein Geflecht aus Geschichten, Orten und Menschen, die zueinander finden und in Verbindung treten. In diesem Zusammenspiel entsteht etwas, das über das physische Reisen hinausgeht. Es führt zu Momenten der Besinnung, dazu, das Tempo zu verlangsamen und den Geist zu öffnen. Hier, in der Stille zwischen Schritten und Worten, kann Einsicht wachsen: nicht als plötzliche Offenbarung, sondern als langsames Erwachen von etwas, das schon immer da war. So wird die Stadt nicht nur zu einem Zielort, sondern auch zu einer lebendigen Landschaft, in der die Pilger sich selbst und die anderen neu kennenlernen.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Im Gespräch mit Herrn Klaas Koelewijn (Vorsitzender der Stichting Waalse Kerk) wurden wir auf das Gedankengut von Johannes Hartl, deutscher katholischer Theologe, Philosoph, Autor und Referent, hingewiesen. Er verbindet Menschen über kirchliche Grenzen hinweg und versteht es, Glaubensfragen für die Menschen unserer Zeit relevant und verständlich zu machen. Hartl hält fest, dass im heutigen Kontext drei grundlegende Elemente entscheidend für ein nachhaltig bereicherndes Leben sind: Verbundenheit, Sinn und Schönheit. Seine Überlegungen sind auch auf die moderne Pilgerreise anwendbar. Pilgern ist schließlich viel mehr als eine physische Reise oder nur ein religiöser Ausdruck. Es ist eine innere



Bewegung, eine Suche nach Orientierung, geistlicher Vertiefung und Erneuerung. In unserer Zeit der Hektik, Zersplitterung und Reizüberflutung wächst das Bedürfnis nach Orten, die Raum für Rückbesinnung bieten. Maastricht kann ein solcher Ort sein. Ein nährnder Ort in der Mitte der Welt, der die genannten Nährstoffe reichlich bietet. Diese von Hartl genannten Elemente eignen sich hervorragend als Werte, die künftig von allen Stakeholdern gemeinsam vertreten werden.



„Wer glaubt, ist niemals allein.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Verbundenheit

Verbundenheit im Sinne von zusammen leben, zusammen atmen, zusammen reisen und zusammenkommen. Maastricht ist par excellence eine Stadt der Vernetzung und der Verbundenheit. Schon vor vielen Jahrhunderten war Maastricht ein Verkehrsknotenpunkt: Man denke an die römischen Handelswege, mittelalterliche Pilgerpfade, aber auch an die europäischen Verträge. Hier begegnen sich Menschen seit Jahrhunderten über Grenzen hinweg. Aber Verbundenheit ist auch im Sinne sozialer Verbundenheit zu verstehen. Das geplante Pilgerhaus, das Pilgerviertel und die Pilgerstadt schaffen Raum für Begegnungen und den Austausch von Geschichten. Darüber hinaus besteht auch eine Verbundenheit mit der Region und der Euregio. Die Maas und das Umland erinnern an das natürliche Bett, in dem die Stadt liegt. Zu guter Letzt ist da die historische Verbundenheit. Maastricht hat eine vielschichtige Geschichte, vom römischen Castellum bis zur modernen Universitätsstadt. Die Pilger werden Teil dieser größeren Geschichte. Die vielseitige Verbundenheit macht Maastricht zu einer Stadt, die Menschen zusammenbringt, verbindet und zu einem tiefen Gefühl der Verbundenheit einlädt.



„Für einen Katholiken, also für mich persönlich, ist die Pilgerreise die spirituelle Reise während des irdischen Lebens zum Himmel. Dies kann eine Pilgerreise übrigens auch etwa für einen Muslim sein. Dazu gehört eine gewisse persönliche und religiöse Entwicklung und ein tugendhaftes Leben. Ich nenne dies die innere Pilgerreise. Dazu kann von Zeit zu Zeit auch eine physische Pilgerreise gehören, das heißt eine Reise zu einem Heiligtum/Wallfahrtsort





bzw. dessen Besuch und die Durchführung der zugehörigen Rituale, um Gott zu ehren, die Fürsprache eines Heiligen oder den Trost Mariens zu erbitten und/oder Inspiration für die innere Pilgerreise zu finden. Für die Menschen im weiteren Sinne, zu denen auch Nichtgläubige oder Zweifler gehören können, ist eine Pilgerreise eine Suche nach Sinn. Die Menschen, die zu einem Konzert von André Rieu gehen oder nach Maastricht kommen, um Karneval feiern, betrachte ich allerdings nicht als Pilger. Eine Pilgerreise ohne Glauben ist für mich keine Pilgerreise. Menschen, die nach Sinn suchen, sind ein Sonderfall, aber da auch sie zum Beispiel den Camino gehen und wahrscheinlich zumindest Interesse am katholischen Erbe/Glauben haben (Kulturkatholiken), ist es meiner Meinung nach in Ordnung, sie in das Projekt ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ einzubeziehen.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Sinn

Sinn versteht sich hier in der Bedeutung einer Neubewertung dessen, was wertvoll ist. Die Pilger kommen nicht nur, um zu schauen, sondern auch, um zu suchen. Nicht nur wegen des Erlebnisses, sondern vor allem wegen der tieferen Bedeutung. In einer Gesellschaft, in der die Sinnfindung unter Druck steht, bietet Maastricht Pilgern den Raum, neu zu entdecken, was im Leben wirklich zählt. Religiöser und spiritueller Sinn – schließlich verfügt die Stadt über ein reiches Erbe an Synagogen, Kirchen, Klöstern und Pilgerwegen, die zur Stille und Besinnung einladen. Der Sinn kann auch die philosophische und akademische Bedeutung von Maastricht umfassen. Mit der Universität und ihrem internationalen Charakter ist die Stadt ein Ort der Reflexion und des Dialogs über Zukunft, Gesellschaft und Menschenbild. Beim Sinn kann es sich auch um einen persönlichen Sinn für die Pilger handeln. Die Stadt lädt dazu ein, innezuhalten, Lebensfragen zu stellen und neue Orientierung zu finden. So wird Maastricht zu einem Ort, an dem Sinn nicht nur gesucht, sondern auch in Ritualen, Gesprächen und Begegnungen geteilt wird.



„Es wäre schön, wenn dieses Masterkonzept den Weg der Transformation und Reflexion von Pilgern mit dem physischen Raum in Maastricht verbinden könnte.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)



„Maastricht ist bereits die Stadt der Pilger. Hier werden wir daran erinnert, dass wir, genau wie Augustinus, Bürger zweier Städte sind: der irdischen und der himmlischen. Inmitten von Veränderungen und Unsicherheit bleiben wir dazu berufen, aus Glaube, Hoffnung und Liebe heraus zu leben, um so, hier und jetzt, Zeichen der Stadt Gottes zu sein.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Schönheit

Maastricht atmet Ästhetik: in den romanischen Kirchen und gotischen Türmen, auf den barocken Plätzen und in der modernen Kunst, in der Musik, der Gastronomie und den Festivals. Kunst und Kultur öffnen Fenster zu einer tieferen Wirklichkeit und wecken Staunen. Architektur und Kulturerbe zeigen, dass Generationen vor uns Schönheit als einen Weg zum Guten und Wahren sahen. Auch die sanften Hügel, das Maastal und die ruhigen Gebiete rund um die Stadt sind eine Quelle der Schönheit. Man denke jedoch auch an Schönheit als Gegenbewegung zu der kalten und harten Welt voller Konflikte, Kriege und Polarisierung. Für Pilger ist Schönheit ein wichtiger Weg zu Heilung und Inspiration. Maastricht und seine Umgebung bieten Schönheit in Hülle und Fülle.



„Als Pilger erkenne ich in mir selbst die größeren Begriffe: Verbindung mit mir selbst, anderen und Gott; Sinnfindung, indem ich still werde, spüre, was mich wirklich berührt, und lasse, was nicht mehr dient; und Schönheit, indem ich offen bin für das Wunder des Alltäglichen, in dem jeder Schritt eine Einladung zum Staunen ist.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)



„Die Idee knüpft an das katholische Erbe, die Traditionen und die Kultur von Maastricht und Umgebung an. Sie stärkt die Identität ihrer Einwohner. Sie dürfen stolz darauf sein, etwas so Besonderes wie eine jahrhundertealte Pilgerstadt zu ihrer Identität zählen zu dürfen. Es kann sie stärken und inspirieren, etwas Schönes aus ihrem Lebensweg, ihrer inneren Pilgerreise, zu machen.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

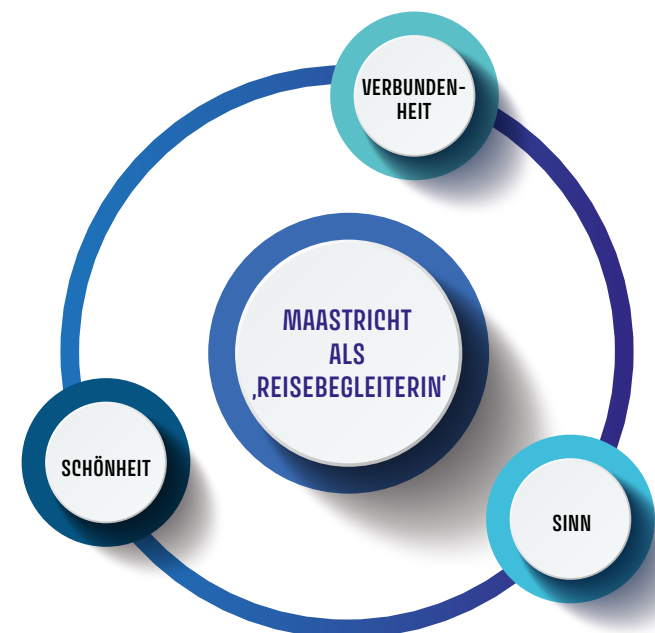
Das Conservatorium Maastricht im Herzen der pulsierenden Universitätsstadt versetzt einen in den Mittelpunkt des kulturellen Lebens. Man ist umgeben von vielfältigen Veranstaltungen, Festivals und Aktivitäten und befindet sich nur einen Steinwurf von Belgien, Deutschland, Luxemburg und Frankreich entfernt. Das Conservatorium Maastricht ist mit über 75 % Studierenden aus dem Ausland Europas internationalstes Konservatorium. Alle Projekte, Meisterklassen und Programme sind grenzenlos und bieten eine globale Perspektive.

Indem Maastricht auf diese Weise als Pilgerstadt neu belebt wird, knüpft man an umfassende Erkenntnisse aus Religion, Psychologie, Philosophie, Soziologie und Kunstgeschichte an. Menschen blühen auf, wenn sie Verbundenheit verspüren, Sinn erfahren und Schönheit begegnen. Diese drei Nährstoffe sind keine Extras, um die Identität der Stadt zu bereichern, sondern der Kern dessen, was Maastricht zukunfts-fähig und menschlich macht.



„Für die Niederländer hat Maastricht eine besondere Atmosphäre als Stadt in einer Region, die ‚anders‘ ist. Das katholische Erbe der Stadt fällt bei einem Besuch sofort ins Auge. Das gilt auch (oder vielleicht sogar besonders) für die Verehrung der Liebfrauen- und Servatiusbasilika sowie für die mit den Basiliken verbundenen Schatzkammern. Auch das immaterielle Erbe wie die Stadtprozession, die Bittprozessionen und die alle sieben Jahre stattfindende Heiligtumsfahrt tragen dazu bei, dass Maastricht als Stadt des katholischen Erbes erkennbar ist. Auch das umliegende Hügelland und das Maasland sind reich an katholischem Erbe. Es wäre jedoch sehr gewollt, Touristen, die gelegentlich eine Kirche in Maastricht besuchen oder an der Route einer Prozession oder eines Umzugs stehen, als Pilger zu bezeichnen. Schließlich sind sie meist nicht speziell für einen Besuch einer Schatzkammer oder einer Basilika nach Maastricht gekommen. Es dürfte nur wenige Pilger geben, die nach Maastricht kommen, um am Grab des heiligen Servatius, des heiligen Gerlach oder bei der ‚Sterne der Zee‘ Heilung zu suchen. Das ändert jedoch nichts daran, dass Maastricht mit seinem katholischen Erbe und seiner besonderen Vergangenheit geeignet ist, sich als Pilgerstadt zu entwickeln, mit möglichen Zielgruppen wie dem frommen katholischen Pilger, dem nach Sinn suchenden/ wandernden (Jakobs-)Pilger und dem Touristen, der sich für das katholische

Erbe interessiert. Dieser wandernde Pilger kann z. B. ein Wanderer auf dem Pieterpad sein, der in Maastricht einen Ort der Seelenruhe findet. Wenn Maastricht ausreichend Anerkennung für seine Heiligtümer erreichen und eine Zusammenarbeit mit anderen bekannten (oder bekannteren) Wallfahrts-orten im Ausland eingehen kann, kann Maastricht meiner Meinung nach nicht nur innerhalb der Niederlande, sondern auch darüber hinaus als Pilgerstadt Bekanntheit erlangen. Da die wichtigsten Heiligtümer der Stadt mit dem heiligen Servatius verbunden sind, liegt es auf der Hand, dass die Verehrung des heiligen Servatius dabei im Mittelpunkt stehen muss, aber von Maastricht aus sind auch Wallfahrten zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu anderen Heiligtümern möglich, zum Beispiel zum Grab des heiligen Gerlach in Houthem, zum Wallfahrtsort des heiligen Gerhard in Wittem, von Cornelius in Kornelimünster, zur Basilika zum Heiligen Sakrament in Meerssen, zum Kreuzweg in Moresnet oder beispielsweise zu den Heiligtümern in Aachen, Visé und Lüttich sowie zum Kloster Benedictusberg in Vaals. Etwas weiter entfernt: Echternach, Trier, Banneux, Kevelaer, Scherpenheuvel usw.“
(Stellungnahme eines Stakeholders)





Maastricht als Reisebegleiterin

Pilger suchen keinen Endpunkt, sondern einen Weg, der Leben schenkt. Maastricht kann sich hier als ‚Reisebegleiterin‘ profilieren. Eine Stadt, die Menschen durch Verbundenheit, Sinn und Schönheit nährt. Nicht als in sich geschlossenes Reiseziel, sondern als offener Raum, in dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufeinandertreffen. So wird Maastricht zu einer lebendigen Pilgerstadt, in der jeder Mensch, ob Bewohner, Besucher oder zufälliger Passant, einen Schritt hin zu einem tieferen, reicheren und erfüllteren Leben machen kann. Dieses Masterkonzept ist daher viel mehr als ein Projekt: Es ist eine Bewegung, die in Gang gesetzt wird. Jede Bewegung erfordert eine zugrunde liegende Triebfeder, eine gemeinsame Seele. Diese könnte lauten:

In einer Welt der Beschleunigung, Fragmentierung und Individualisierung bietet ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ Raum für Verbundenheit, Sinn und Schönheit. Ausgehend von der jahrhundertealten Kraft der Religion, der persönlichen Suche nach Spiritualität und der verbindenden Schönheit der Kultur erschaffen wir eine Gemeinschaft, in der jeder Mensch seinen eigenen Pilgerweg entdecken kann und darf, allein, aber vorzugsweise gemeinsam mit anderen.

Wir sehen viele Berührungspunkte zwischen ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ und dem Beitrag zu einer Lösung der sozialen Probleme, mit denen Maastricht konfrontiert

ist, darunter Armut, Einsamkeit und die Integration neuer Bevölkerungsgruppen wie Studierende und Migranten in die Identität der Stadt. In den Anhängen wird näher auf die Berührungspunkte von ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ mit den Aspekten, die den allgemeinen Wohlstand und die soziale Verbundenheit der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Stadtteile betreffen, eingegangen.



„Früher hatten die Menschen drei Orte: das eigene Zuhause, die Arbeit und einen dritten Ort (wie eine Kirche, einen Tempel oder ein Gemeindezentrum) zum Nachdenken. Während der Pandemie fiel die Arbeit als feste Struktur weg, sodass nur noch das Zuhause übrig blieb. Aber selbst zu Hause lassen wir uns ablenken: Durch das Handy und das virtuelle Leben verlieren wir die Möglichkeit, wirklich nachzudenken oder ganz bei uns zu sein. Ohne eine spirituelle Praxis und ohne einen solchen ‚dritten Ort‘ können wir selbst zu Hause nicht mehr automatisch einen Raum der Ruhe und Besinnung schaffen. Diese Überlegung stammt von Madonna im Podcast ‚On Purpose‘ mit Jay Shetty.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)



„Die Bonbonnière wird in ihrem alten Glanz wiederhergestellt. Die Stadt Maastricht hat dafür bis zu 30 Millionen Euro bereitgestellt. Das Gebäude gilt als Perle und verbindendes Element. Bei diesem Masterkonzept geht es um eine Perlenkette des religiösen Erbes, die die Stadt verbindet. Das verspricht einiges.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)(Reactie stakeholder)



3. Ein Masterkonzept an vielen Berührungspunkten

*„Die erste Erneuerung, nach der wir suchen müssen,
ist die von uns selbst.“*

(Quelle: unbekannt)

Dieses Masterkonzept spielt sich an mehreren grundlegenden Berührungspunkten ab, die die Identität von Maastricht und der Euregio Maas-Rhein tiefgreifend prägen. An jedem dieser Berührungspunkte entstehen nicht nur Spannungen und Unterschiede, sondern auch neue Möglichkeiten für Verbundenheit und Zusammenarbeit.

Kirche und Staat

Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat ist in Maastricht und der Euregio historisch geprägt und zugleich zukunftsorientiert. Die zahlreichen Pfarreien, Diözesen (Roermond, Lüttich, Aachen) und kirchlichen Einrichtungen stehen in direktem Kontakt mit Gemeinden, Provinzen und Euregio-Partnern. Während die einen den Schwerpunkt auf Spiritualität und Rituale legen, konzentrieren sich die anderen auf Politik, Wirtschaft, Kultur und Tourismus. Dennoch zeigt sich auf der Grundlage der Gespräche mit den Stakeholdern, dass es einen fruchtbaren Zwischenbereich gibt, in dem sich beide Welten gegenseitig stärken können. Sakralbauten sind zugleich kulturelle Bühnen, touristische Anziehungspunkte und Wirtschaftsfaktoren. Prozessionen und Wallfahrten sind nicht nur spirituelle Rituale, sondern auch sozio-kulturelle Ereignisse, die städtische Gemeinschaften verbinden. Gläubige Menschen sind darüber hinaus dafür bekannt, dass sie einen wichtigen Beitrag zu ehrenamtlichen Tätigkeiten, zur Armutsbekämpfung und zu anderen wohltätigen Zwecken und damit zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft leisten. ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ kann sich aus dieser Wechselwirkung zu einem Experimentierfeld für das Zusammenleben, wo sakrale und säkulare Werte aufeinandertreffen, entwickeln.



„Wo einst zwei Herren regierten, lernte Maastricht, dass wahre Stärke in geteilter Macht liegt, im Zuhören, im Herstellen von Verbindungen und im gemeinsamen Pilgern.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Niederlande, Belgien und Deutschland

Der andere Berührungspunkt ist geografischer Natur. Maastricht liegt buchstäblich im Schnittpunkt dreier Länder und bildet das Herz der Euregio Maas-Rhein. Städte wie Aachen, Lüttich, Hasselt, Tongeren, Heerlen, Düren, Verviers und Maastricht sind auf den ersten Blick selbstverständliche Nachbarn: verbunden durch Nähe, Handel und eine gemeinsame Geschichte. In der Praxis unterscheiden sich jedoch Sprache, Bürokratie, Umgangsformen und kulturelle Codes stark voneinander. In diesem Masterkonzept geht es nicht darum, Grenzen zu betonen oder Hindernisse zu benennen, sondern darum, die sanften Übergänge zu nutzen. Gerade in diesen Bereichen wird kulturelle, religiöse und gesellschaftliche Energie freigesetzt und mit drei Ländern, verschiedenen Kulturen und drei Sprachen entsteht ein einzigartiger Raum für Experimente, Innovation und Begegnung. Während Grenzen anderswo trennen, fungieren sie hier als Fenster: Sie ermöglichen den Blick auf andere Lebens- und Arbeitsweisen. Für Maastricht bedeutet dies, dass es sich als Tor zur Euregio positionieren kann, wo Pilger, Besucher und Bewohner im wörtlichen und übertragenen Sinne lernen, Grenzen zu überschreiten.



„Hier in Maastricht, wo Maas und Jeker zusammenfließen, wurde 1992 der Traum Karls des Großen wiederbelebt. Was einst das Reich des Kaisers war, ist heute das Europa der Bürger. In Maastricht wurde nicht die Macht geboren, sondern der Sinn: der Geist eines vereinten, friedlichen und gerechten Europas.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Reich und arm, alt und neu, jung und alt

In Maastricht leben viele Bevölkerungsgruppen zusammen. Durch die vielen Studierenden gibt es viele junge Menschen, aber aufgrund der Überalterung auch viele ältere Menschen. Es gibt Stadtteile mit hoher Armutsrate und wenigen Chancen für diejenigen, die dort aufwachsen, aber gleichzeitig auch Stadtteile, in denen sich der Wohlstand konzentriert. Es gibt Menschen, die sich als ‚Mestrechteneer‘





identifizieren, und Menschen, die als Migranten in Maastricht ihren Platz finden müssen. Doch alle können, unabhängig von ihrem Hintergrund oder ihrer Herkunft, durch das Pilgern miteinander verbunden werden. Die ‚alten‘ Maastrichter kennen die Heiligtumsfahrt, die Stadtprozession, die Servaaskermis (Kirmes) und die Verehrung des heiligen Servatius und der Maria ‚Sterre der Zee‘.

Die neue Maastrichter finden in ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ einen Ort der Seelenruhe, an dem auch Platz für Wallfahrten ist, wie sie diese aus ihrem Herkunftsland kennen, in Bezug auf die Migranten etwa die Wallfahrtsorte des östlichen Christentums und des Islam sowie in Bezug unter anderem auf Studierende die (katholischen) Wallfahrtsorte in Südeuropa oder Lateinamerika.

Sie können einander gegenseitig und den modernen Sinnsuchenden rund um das Thema Wallfahrt begegnen, da dies auch Teil ihrer Identität und ihres Erbes ist, und können ausgehend davon auch zur DNA von ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ beitragen. Man denke beispielsweise an das Denkmal der armenischen Christen zwischen der Servatiusbasilika und der Johanneskirche.



„Wir sind als euregionale ökumenische Arbeitsgruppe mit den Vorbereitungen für eine Konferenz im März 2026 beschäftigt, die diesmal in der Bischöflichen Akademie Aachen über die Bühne geht. Das Thema lautet: ‚Vertrag oder Konflikt? Generationen auf dem Weg in die Zukunft.‘ Die Arbeitsgruppe wurde 1992 nach der Unterzeichnung des Vertrags von Maastricht gegründet und organisiert jedes Jahr eine Konferenz zu einem Thema, das in allen drei Regionen aktuell ist. Die Arbeitssprachen sind Deutsch und Niederländisch. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus 6 Mitgliedern zusammen, 2 aus jeder Region, davon jeweils 1 Vertreter der römisch-katholischen Kirche und 1 Vertreter der evangelischen Kirche.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Religion, Kultur, Wirtschaft und Tourismus

Ein weiterer Berührungspunkt betrifft die Verflechtung verschiedener Bereiche. Religion, Kultur, Wirtschaft und Tourismus werden oft als getrennte Welten betrachtet,

doch im Kontext von Maastricht und der Euregio fallen sie zusammen. Kunst, Kultur, Musik, Religion und Rituale bilden die gemeinsame Sprache. Sie schaffen Räume, in denen Werte und Traditionen in einen Dialog treten. Hier entsteht kein Schmelztiegel, sondern ein Geflecht zarter Bande zwischen Pfarreien und Gemeinden, zwischen lokalen Bräuchen und europäischen Perspektiven.

Wirtschaft und Innovation sind fest in der Euregio verankert. Zu nennen sind Infrastruktur, Industrie und Forschungseinrichtungen. Tourismus und Kulturerbe spielen in diesem Gesamtkontext eine entscheidende Rolle. Die Euregio setzt stark auf nachhaltigen Tourismus, mit Fokus auf Infrastruktur, Bewusstseinsbildung und Kulturerbe. Für Maastricht bedeutet dies, dass der Pilgertourismus im weitesten Sinne ausgebaut werden kann. Dabei geht es nicht nur um religiöse Bedeutung, sondern auch um wirtschaftliche Vitalität, kulturelle Sichtbarkeit und internationale Profilierung.

Wo Glaubensrichtungen aufeinandertreffen, entsteht Dialog

Neben der Wechselwirkung zwischen Kirche und Staat, zwischen Ländern und Sprachen sowie zwischen Religion, Kultur, Wirtschaft und Tourismus gibt es noch einen Berührungspunkt, der tief mit der Identität von Maastricht und der Euregio verwoben ist: der Berührungspunkt zwischen den Religionen.

In der Region treffen christliche Glaubensrichtungen (die denselben Ursprung haben) aufeinander, im Dialog mit dem Judentum, dem Islam und anderen Weltanschauungen. Diese Vielfalt spiegelt nicht nur die historische Vielschichtigkeit Maastrichts als Stadt der Bischöfe, Pilger und religiösen Gemeinschaften wider, sondern auch die heutige Realität einer pluralistischen Gesellschaft. Während Unterschiede manchmal zu Spannungen oder Unverständnis führen, entsteht gleichzeitig Raum für Begegnung, Dialog, Zusammenarbeit und Versöhnung.



Religiöse Gemeinschaften können ihre Geschichten sichtbar machen, Rituale teilen und Brücken zwischen Generationen und Kulturen schlagen. Für Maastricht und die Euregio eröffnet dies die Chance, sich zu einem Experimentierfeld für den interreligiösen Dialog zu entwickeln, in dem Spiritualität und Pluralismus sich gegenseitig bereichern. In dieser Perspektive kann der Pilgertourismus eine neue Dimension erhalten: nicht nur als eine in einer Tradition verhaftete Reise, sondern als Suche nach Verbundenheit über die Grenzen von Glaube und Kultur hinweg. So entsteht eine einladende und zukunftsorientierte Identität, in der sich Maastricht als Stadt der Begegnung, des Verständnisses und des Zusammenlebens profiliert.



„Es wäre sehr schön, wenn in diesem Plan auch Platz für die Geschichte der Synagoge in Maastricht ist. Diese befindet sich nur wenige Gehminuten vom geplanten Pilgerviertel entfernt. Bereits im 13. Jahrhundert lebten Juden in Maastricht und Umgebung. Durch die Einbeziehung der jüdischen Philosophie in das Projekt wird dieses sicherlich bereichert.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)



„In der jüngeren Vergangenheit organisierte das Stedelijk Humaniora in Dilsen-Stokkem (B) jedes Jahr einen Ausflug mit Schülergruppen nach Maastricht. Die Schüler wurden auf drei Orte aufgeteilt: die Johanneskirche, die Servatiusbasilika und die Synagoge. Jede Gruppe wurde von zwei Lehrkräften begleitet. In einem Rotationssystem besuchten die Gruppen gleichzeitig die Gotteshäuser. Nach einer allgemeinen Einführung und einer kurzen Führung hatten die Schüler die Möglichkeit, Fragen zu den verschiedenen Religionen zu stellen. Auf diese Weise konnten sie die drei Gotteshäuser und ihre Glaubensstraditionen miteinander vergleichen. Die Aktivität war besonders wertvoll, weil die Schüler selbst aus einem multikulturellen Umfeld stammten, was die Gespräche und Erkenntnisse bereicherte. Leider wurde diese Initiative eingestellt. Grund dafür waren die steigenden Kosten für die Busfahrt und die multikulturellen Spannungen, die in flämischen Schulen mit einer vielfältigen Schülerschaft bestehen. Möglicherweise kann dieses Projekt in Zukunft, beispielsweise im Rahmen dieses Masterkonzepts, wieder aufgenommen werden.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Zu diesem Berührungspunkt gehören unserer Ansicht nach auch Menschen, die sich als nicht gläubig bezeichnen. Dieses Masterkonzept räumt Menschen, die nicht (mehr) aus religiösen Gründen reisen, aber dennoch auf der Suche nach Sinn, Stille, Besinnung, Vertiefung oder Begegnung sind, nicht weniger Raum ein. Pilgern wird in diesem Masterkonzept daher in einem weiteren Sinne verstanden. Es geht nicht darum, ‚glauben zu müssen‘, sondern um die Erfahrung des Weges und die Bedeutung, die jede Person ihr beimisst. ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ bietet keine vorgefertigten Antworten, sondern eine Einladung zu einer persönlichen Suche. Was es bewirkt, bewirkt es. Gottes Wege sind unergründlich.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Die Stadt spiegelt wider, wie Menschen im Laufe der Jahrhunderte nach Sinn, Ruhe und Verbundenheit gesucht haben. Die historischen Routen und Denkmäler sind greifbare Erinnerungen an eine Zeit, in der Pilger im wörtlichen und übertragenen Sinne auf dem Weg waren. Heute bildet Maastricht eine lebendige Mischung aus urbaner Dynamik, kulturellen Aktivitäten und spiritueller Besinnung. Die Stadt lädt Pilger ein, mitten im täglichen Stadtleben eine Verbindung zu sich selbst, zur Gemeinschaft und zur Umgebung zu erleben. Moderne Initiativen, Wanderrouten entlang historischer Orte und lokale Pilgergeschichten lassen die Gegenwart als einen Raum der Entdeckung und Begegnung erlebbar werden. Die Stadt bietet Möglichkeiten für neue Formen des Pilgerns: digitale Routen, Kunstprojekte, Bildungsprogramme und nachhaltige Begegnungsorte. So kann Maastricht zu einem inspirierenden Ziel für Pilger werden, die in einer sich ständig verändernden Welt nach Verbundenheit, Sinn und Schönheit suchen.



Die verbindende Rolle des heiligen Servatius

In diesem Gesamtkontext nimmt das St. Servatius-Kapitel eine besondere Stellung ein. Es befindet sich buchstäblich und im übertragenen Sinne zwischen Kirche und Staat und kann als Brücke zwischen





Welten fungieren, die oft als getrennt angesehen werden. Indem die genannten Berührungspunkte nicht als Trennlinien, sondern als Übergänge betrachtet werden, entsteht eine nachhaltige und verbindende Perspektive. Maastricht wird so zu einer Stadt, die sich nicht nur von ihrer Geschichte tragen lässt, sondern sich aufgrund ihrer Lage in der Euregio noch weiter der Zukunft öffnet.

Robert Schuman: Vom Krieg zum Frieden – Inspiration für ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘

Bei einem Besuch im Bistum Lüttich fand ein Gespräch mit Ordinariatskanzler Jean-Pierre Deleersnijder über das Gedankengut von Robert Schuman (1886–1963) statt. Schuman war ein katholischer deutsch-französischer Politiker und einer der Gründerväter der Europäischen Union. Er lebt als Vorbild für Versöhnung, Engagement für das Gemeinwohl und den Glauben an grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter.

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte Schuman die Zerstörung, die Spaltung zwischen den Ländern, vor allem zwischen Frankreich und Deutschland, aber auch die Angst vor künftigen Konflikten. Er kam zu dem Schluss, dass man die Ursachen für Krieg – wie den Wettbewerb um Kohle und Stahl – beseitigen müsse, indem man sie gemeinsam verwaltet, anstatt exklusive Ansprüche darauf zu erheben. Deshalb wurde 1950 die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) gegründet. Schuman nutzte die natürlichen Ressourcen (Kohle und Stahl), die früher vor allem Mittel zur Kriegsführung waren, als Bausteine für Frieden und Zusammenarbeit. Damit zog er den Konflikten an den Grenzen und der Rivalität faktisch den Stachel. Sein katholischer Glaube und die Soziallehre der Kirche waren wichtige Inspirationsquellen. Integrität, Dienstbereitschaft und das Ideal, Menschen – Freunde und Feinde – zusammenzubringen, standen im Mittelpunkt seines politischen Handelns. Schumans Ideen sind auch heute noch aktuell.



In Zeiten von Polarisierung, Migrationskrisen, Klimawandel und geopolitischer Unsicherheit bietet sein Ansatz – Probleme an der Wurzel zu packen, Solidarität und Dialog in Vielfalt – nach wie vor Inspiration. Nicht durch Aufgeben, sondern durch die gemeinsame Suche nach Lösungen.

Maastricht hat als Pilgerstadt seit jeher eine Rolle als Ort der Begegnung für Menschen, Glaube, Kultur und Geschichte gespielt. Schumans Lebensweg kann als spirituelle und gesellschaftliche Inspiration dienen. Die Pilgerreise kann als Symbol der Versöhnung betrachtet werden. So wie Pilger unterwegs sind, so war auch Schuman unterwegs – nicht nur auf Reisen, sondern auf einer ständigen Suche nach Frieden und Verbundenheit. Pilger überschreiten Grenzen: geografische, kulturelle, manchmal sogar Glaubens- oder Weltanschauungsgrenzen. Schuman setzte auf das Überwinden von nationalen Grenzen, Feindseligkeiten oder Misstrauen. Maastricht, in der Nähe vieler Grenzen gelegen und mit internationalem Blick, kann hierfür ein lebendiges Beispiel sein. Maastricht kann sich hervorragend für Politik und Initiativen einsetzen, die nicht nur lokal, sondern auch international von Bedeutung sind. Beispiele sind Nachhaltigkeit, die Aufnahme von Flüchtlingen und ökologische Zusammenarbeit – stets als Zeichen der Solidarität und ausgehend von Verbundenheit, Sinn und Schönheit.



4. Der Archetyp des Maastrichter Pilgers

„Jede Weggabelung ist eine Entscheidung für Glaube, Zweifel oder Verirren.“

(Quelle: Predigt aus dem 15. Jahrhundert im Trierer Dom)

Auf der Grundlage der Gespräche mit den Stakeholdern und der Pilgeranalyse (siehe Anhang) folgen hier fünf ausgearbeitete Pilgerfiguren, die zum Thema ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ passen. Jede Pilgerfigur repräsentiert einen Pilgertyp und ist eingebettet in das übergeordnete Ziel, Maastricht zur ‚Stadt der Pilger‘ zu machen.



„Der religiöse Pilger kann auch einfach ein Bewohner Maastrichts sein, der mit seinem Enkelkind in der Liebfrauenbasilika eine Kerze anzündet.“
(Stellungnahme eines Stakeholders)



„Zum Pilgern gehört immer in irgendeiner Weise eine Suche nach Sinn und Kontemplation. Um es einfach auszudrücken: Es muss immer eine ‚Verbindung nach oben‘ geben. Das darf ruhig eine dünne Verbindung sein, aber sie darf niemals durchtrennt werden.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

DIE RELIGIÖSE PILGERIN	
Name	Maria Garcia
Alter	62 Jahre
Herkunft	Sevilla, Spanien
Beruf	Religionslehrerin im Ruhestand
Motivation	tiefer Verbundenheit mit ihrem Glauben und die Suche nach Vergebung
Schlüsselwörter	Glaube, Verehrung, Gemeinschaft, Ritual, Vergebung



Maria reist nach Maastricht, um die jahrhundertealte Pilgerstadt neu zu erleben. Höhepunkt ist der jährliche ‚Sint-Servaasdag‘. Für sie ist diese Reise ein Akt der Verehrung und spirituellen Erneuerung. Sie besucht heilige Stätten, zündet Kerzen in der Servatiusbasilika an und nimmt an Ritualen teil. Sie erlebt Maastricht als eine Stadt, in der ihr Glaube nicht nur gefeiert, sondern

auch mit anderen, die ihre Suche verstehen, geteilt werden kann. Nach einer Wanderung durch das Geultal besucht sie das besondere Heiligtum des heiligen Einsiedlers Sankt Gerlach, nur einen Steinwurf von Maastricht entfernt. Dass es in Nordeuropa ebenso wie in ihrem Heimatland Einsiedler gab, wusste Maria zuvor nicht. Sie spricht mit dem Einsiedler Bruder Simon, der die Wintermonate in der Einsiedelei bei diesem Heiligtum verbringt. Mit ihm kann sie über alles reden. Sie erfährt, dass es 2027 anlässlich des 300-jährigen Jubiläums der Gerlachuskirche in Sint Gerlach ein Treffen von Einsiedlern geben wird. Ob dann wohl auch Einsiedler aus Spanien nach Maastricht kommen werden?



DER SPIRITUELLE PILGER	
Name	Thomas de Ridder
Alter	38 Jahre
Herkunft	Amsterdam, Niederlande
Beruf	IT-Berater im Sabbatical
Motivation	innere Ruhe finden und zu sich selbst finden
Schlüsselwörter	Selbstreflexion, Sinnstiftung, Ruhe, Offenheit, persönliche Entwicklung



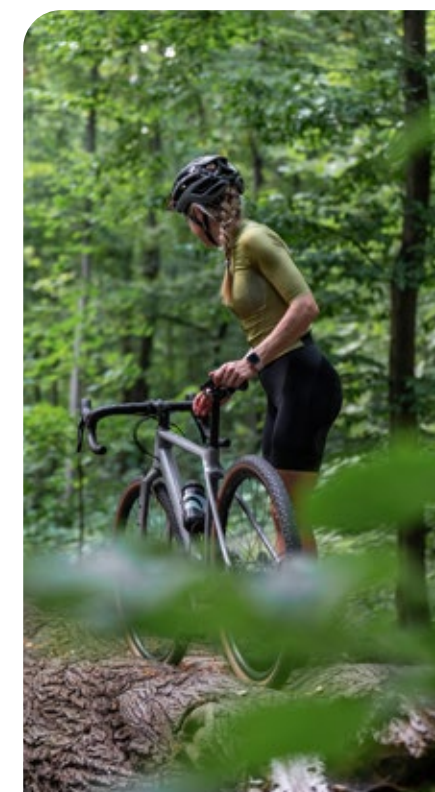
Nach einer Phase des Burnouts sucht Thomas nach Stille und Sinn. In Maastricht findet er Orte der Besinnung, spirituelle Spaziergänge entlang der Maas und Workshops zu Achtsamkeit und Stille. In der Stadt trifft er auf Gleichgesinnte, denen er Fragen zu Identität, Orientierung und Sinn stellen kann. Er schätzt es, dass Spiritualität hier breit und offen angegangen wird.



„Es ist wichtig, alles, was unter dem Deckmantel der Spiritualität verkauft wird, kritisch zu betrachten. In diesem Projekt muss die Spreu vom Weizen getrennt werden. Vorsicht vor zu viel Esoterik.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

DIE SPORTPILGERIN	
Name	Lotte Maes
Alter	28 Jahre
Herkunft	Löwen, Belgien
Beruf	Physiotherapeutin und Trailrunnerin
Motivation	Verbindung von körperlicher Herausforderung mit geistiger Klarheit
Schlüsselwörter	Bewegung, Ausgeglichenheit, Abenteuer, Natur, Leistung als Pilgerreise

Lotte durchquert sowohl das belgische als auch das niederländische Limburg zu Fuß und fährt auf Wegen, die früher von Pilgern zurückgelegt wurden, mit dem Fahrrad. Für sie ist körperliche Anstrengung wie Meditation. Sie ist auf der Suche nach Weite und Freiheit. Sie schätzt es, dass Maastricht und das angrenzende Heuvelland ihr sowohl körperliche Herausforderungen als auch Momente der Ruhe bieten. Eine perfekte Kombination aus Stadt und Land.



Mit dem Fahrrad zu den flämischen Meistern in Turnhout und Umgebung

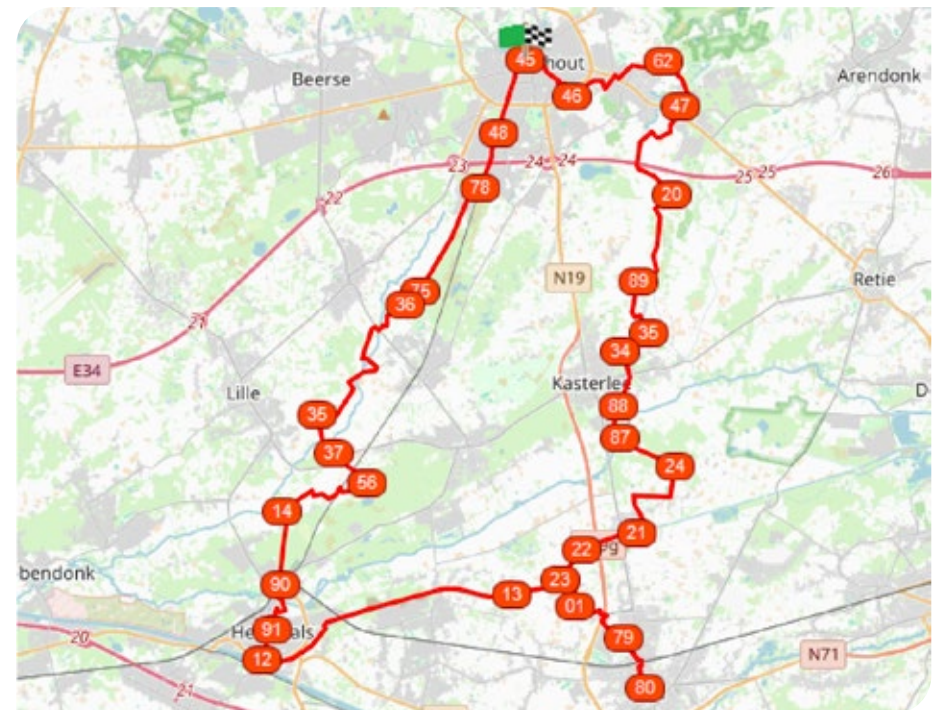
Eindhovens Dagblad, 1. August 2025, von Simone Vos

Fünf Kirchen in und um Turnhout wachen über ihre flämischen Meister wie über Reliquien. Zwischen Geel und Herentals, über kurvenreiche Straßen nach Oud-Turnhout, schlängelt sich ein 75 Kilometer langer Radweg zu historischen Kunstwerken. Ein idealer Sommerausflug.

Aus den Lautsprechern ertönt der Gesang eines mehrstimmigen Männerchors, während gerade die Kirchenglocken läuten. In der St.-Antonius-Abt-Kirche in Oud-Turnhout herrscht eine Ruhe, die gut zum ersten Kunstwerk passt: Anna selbdritt, ein Altarretabel – ein liturgisches Gemälde oder eine Skulptur auf dem Altar – aus dem frühen 16. Jahrhundert. Man sieht Maria, ihre Tochter, und das Jesuskind auf Marias Schoß. Das Kind greift nach Annas Trauben. Beachtung verdient der besonders lange Arm. Von hier aus sind es zehn Minuten mit dem Fahrrad zur St.-Bavo-Kirche, ebenfalls in Oud-Turnhout. Hier ist das ‚Letzte Abendmahl‘ (1696) von Jan Erasmus Quellinus zu sehen. Die Kirche ist dem heiligen Bavo geweiht, dem Schutzpatron der Falkner. Wahrscheinlich schuf Quellinus das Gemälde im Auftrag des Augustinerklosters von Corsendonk. Diese ‚Flämischen Meister an ihrem angestammten Ort‘, wie das ‚Letzte Abendmahl‘ und ‚Anna selbdritt‘ wurden in ganz Flandern und Brüssel bekannt gemacht. Die Idee dahinter: zu zeigen, wofür genau die flämischen Meister ihre Werke schufen. Um diese Orte leicht besuchen zu können, wurden mehrere ‚Meistertouren‘ ausgearbeitet. In der Region Turnhout handelt es sich um eine Do-it-yourself-Tour, die mit dem Fahrrad zurückgelegt werden kann (basierend auf dem Radknotenpunktnetz). In jeder Kirche, die Teil des Projekts ist, steht eine rosa Box mit weiteren Informationen. Von der St.-Bavo-Kirche führt die Tour nach Turnhout zur Kirche St. Peter, etwa zehn Minuten mit dem Fahrrad. Hier steht eine monumentale Kanzel mit ‚Die Berufung des Petrus und Andreas‘ (1862) des Bildhauers Hendrik Peeters-Divoort. Die gesamte Kirche ist beeindruckend; von den Bleiglasfenstern bis hin zu den riesigen Gemälden an den Wänden. Von Turnhout führt die Tour nach Geel, etwa 23 Kilometer mit dem Fahrrad. Geel ist vor allem dafür bekannt, dass Gastfamilien hier seit jeher psychiatrische Patienten aufnehmen. Dies geht auf die Verehrung der heiligen Dymphna zurück. Ein Altarretabel, das dieser Heiligen gewidmet ist, befindet sich in der St.-Dymphna-Kirche. Dieses Werk besteht aus mehr als zweihundert

Eichenholzfiguren, die die Geschichte der heiligen Dymphna erzählen: von ihrem Leben und ihrem Märtyrertod bis hin zu ihrer Verehrung. In der Kirche gibt es auch zwei weitere Altarretabel zu bewundern. Die letzte Station ist die Kirche St. Waltraud in Herentals, etwa vierzehn Kilometer mit dem Fahrrad von Geel entfernt. Hier ist das Altarretabel der Heiligen Crispinus und Crispinianus, auch ‚Schuhmacherretabel‘ genannt, von Passier Borreman zu sehen. Zurück in Turnhout bildet ein Besuch im Begijnenhof einen schönen Abschluss. Offiziell zwar kein Teil der Route ‚Flämische Meister an ihrem angestammten Ort‘, doch hier versteckt sich die Heilig-Kreuz-Kirche. Ein ruhiger Endpunkt.

Mit dem Fahrrad unterwegs? Folgen Sie diesen Knotenpunkten ab Turnhout: 45-46-62-47-20-89-35-34-88-87- 24-21-22-23-1-79-80-80-79-1-13-12-91-90 -14-56-37-35-36-75-78-48-45.



„Scouting Sint Gerlach ist seit 1938 im Maastrichter Stadtteil Sint-Pieter aktiv. Möglicherweise können wir ihnen eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit Pilgern in Maastricht zukommen lassen.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)





DIE SPASSPILGERIN	
Name	Naila Benali
Alter	24 Jahre
Herkunft	Marrakesch, Marokko
Beruf	Studentin der Kulturanthropologie
Motivation	Entdecken neuer Traditionen, Geschichten und Lebensauffassungen
Schlüsselwörter	Erkundung, interkultureller Dialog, Neugier, Verbundenheit

Naila ist neugierig darauf, wie Spiritualität in Europa gelebt wird. Sie entscheidet sich wegen des reichen religiösen und kulturellen Erbes für Maastricht. Sie taucht in lokale Geschichten ein, lernt verschiedene Weltanschauungen kennen und teilt ihre eigenen Erfahrungen. Maastricht betrachtet sie als einen Treffpunkt für verschiedene Pilgersprachen, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Am Sonntagnachmittag besucht sie die Studentenmesse in der Matthiaskirche an der Boschstraat. Im Anschluss kommt sie dort mit einigen Studierenden aus Spanien ins Gespräch, die in Maastricht ihren Glauben auf ganz andere Weise leben gelernt haben. Sie laden sie ein, an diesem Abend mit ihnen in einem Maastrichter Café der Tuna Femenina de Maastricht (<https://tunafemaas.com>) zuzuhören.



„Orte mit menschlichen Geschichten, an denen die Landschaft oder Denkmäler diese Geschichten visuell heraufbeschwören und auch zur Kontemplation einladen können. Viele Orte in Maastricht werden von Touristen aus aller Welt besucht, aber was nehmen sie mental vom Erlebten mit? Kann sich die Universität oder ein Archiv für bestimmte Seminare/Präsentationen öffnen? Können Gastronomiebetriebe ein Pilgermenü anbieten oder historische Geschichten visualisieren?“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

DIE KULTURPILGER	
Name	Hugo und Elise Francot
Alter	55 und 53 Jahre
Herkunft	Lille, Frankreich
Beruf	Geschichtslehrer und Museumskuratorin
Motivation	Vertiefung des Verständnisses für europäische Geschichte und Spiritualität
Schlüsselwörter	Kultur, Bildung, Geschichte, Ästhetik, Vertiefung

Während einer Kulturreise durch die Euregio besuchen Hugo und Elise als Höhepunkt Maastricht. Sie besichtigen Kirchen und Museen und nehmen an einer Führung im Museum des Pilgerhauses über die Pilgerwege von einst teil. Sie verstehen Pilgern nicht nur als etwas Spirituelles, sondern auch als etwas Intellektuelles: Es verbindet Vergangenheit und Gegenwart in bedeutungsvollen Geschichten. Am Abend besuchen sie im Innenhof einer Basilika das Servatius-Spiel, ein Lichtspiel, das dort jeden Donnerstagabend für Pilger aufgeführt wird und in dem ein Erzähler anhand von projizierten Bildern das Leben des heiligen Servatius und die Entstehung des Christentums in den Niederlanden erläutert. Am nächsten Tag melden sie sich am Morgen für eine Führung durch die Servatiusbasilika an, wo sie das Grab des heiligen Servatius besuchen. Am Nachmittag machen sie sich auf den Weg nach Tongeren, die Stadt, in der der heilige Servatius Bischof war. Sie sind beeindruckt von der Begeisterung, mit der bei der Führung über den heiligen Servatius berichtet wird. Schade nur, dass die Krypta geschlossen war, sodass sie die alten christlichen Gräber nicht sehen konnten, auf die bei der Führung hingewiesen wurde. Sie beschließen, im Herbst noch einmal mit einem befreundeten Paar zurückzukommen, allerdings für eine etwas längere Zeit, um auch Lüttich und Aachen besuchen zu können.





„Es ist eine wichtige Aufgabe der Stadt Maastricht, nicht ‚den Glauben‘, sondern das bauliche Erbe gut zu pflegen. Möglich ist dies durch die Erhaltung charakteristischer Bauwerke, die Maastricht für Touristen so attraktiv machen. Stellen Sie sich vor, die vielen Kirchtürme wären verschwunden. Was würde dann noch übrig bleiben? Oder was geschieht mit den Plätzen, wenn die Kirchengebäude aufgrund von überfälligen Instandhaltungsmaßnahmen irgendwann hinter Bauzäunen verschwinden?“
(Stellungnahme eines Stakeholders)

Im Übrigen weisen die befragten Stakeholder darauf hin, dass es noch viele weitere Arten von Pilgern gibt. Als Beispiel genannt wird der kulinarische Pilger auf der Suche nach dem gepriesenen St. Servatius-Wein, dessen Trauben von Ländereien in der Nähe der Mosel stammen und dessen Weingarten einst im Besitz des historischen St. Servatius-Kapitel war. Man lese auch den Anhang mit der Geschichte über den Pilger und den Suppenstein, die während eines der Gespräche angesprochen wurde.

In Maastricht gibt es genügend Orte für eine zeitgemäße Pilgersuppe. Ein weiteres Beispiel ist der musikalische Pilger, der von einem Auftritt von Rowwen Hèze in der Servatiusbasilika träumt, wo diese Band zusammen mit Gé Reinders ihren neuen Song über den heiligen Servatius zum Besten gibt.



„Fragen der Sinnstiftung spielen heute genauso eine Rolle wie vor 100 oder 500 Jahren. Nur nennt man sie anders. Ein Tourist kann zum Pilger werden, wenn ihm die richtige Geschichte angeboten wird. Es muss möglich sein, mit modernen Mitteln und zeitgemäßen Begriffen gute Antworten auf Sinnfragen zu geben, wobei das religiöse Element nicht versteckt, sondern auf ansprechende Weise benannt werden muss. Es spricht nichts dagegen, Besuche religiöser Stätten, Momente der Besinnung und gutes Essen und Trinken miteinander zu verbinden.“





5. Von der Customer Journey zur ‚Pilgerreise‘

**„Pilgern war eine physische Metapher für innere Läuterung:
je beschwerlicher die Reise, desto größer die Gnade.“**

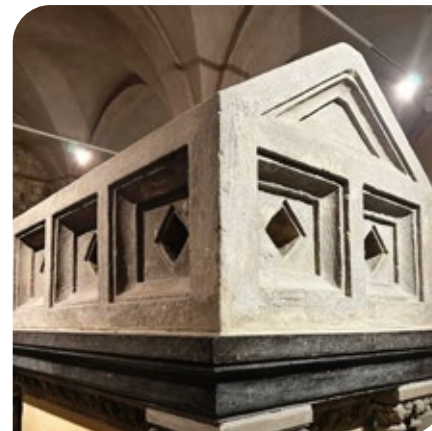
(Quelle: Johan Huizinga, *Herfsttij der Middeleeuwen*)

Der Begriff ‚Customer Journey‘ lässt sich im Zusammenhang mit ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ auf die Pilgerreise als symbolischen und praktischen Weg, den die Pilger vom ersten Interesse bis zu ihrem langfristigen Engagement in der Gemeinschaft zurücklegen, übertragen. Diese Reise weist charakteristische Phasen auf, die wir in diesem Abschnitt als Inspiration für die einzelnen Pilgertypen darlegen. Aus unserer Sicht sind dies die folgenden Phasen:

- Inspiration und Bewusstwerdung
- Überlegung und Vorbereitung
- Ankunft und Erlebnis
- Vertiefung und Verbundenheit
- Nachbetreuung und anhaltendes Engagement

Für jede Phase wird im Folgenden als Anregung aufgezeigt, wie die Pilger später in die zu gründende Gemeinschaft eingebunden werden können.

RELIGIÖSER PILGER	
Inspiration und Bewusstseinsbildung	Ansprechende Geschichten und Bilder, beispielsweise über die Heiligtumsfahrt, Pilgerwege und das religiöse Erbe in Maastricht und Umgebung. Spirituelle Zeugnisse über religiöse Medien und kirchliche Netzwerke.
Überlegung und Vorbereitung	Praktische Informationen zu Pilgerwegen, Gebetszeiten, Übernachtungsmöglichkeiten in Klöstern und Gottesdiensten. Digitale Reiseführer mit theologischen Betrachtungen und einem liturgischen Kalender.
Ankunft und Erlebnis	Empfang mit Segnung oder Pilgerritual. Teilnahme an Prozessionen, Vespern oder Führungen mit religiöser Bedeutung.
Vertiefung und Verbundenheit	Organisierte Gespräche mit Geistlichen oder anderen religiösen Pilgern. Workshops zu Vergebung, Stille und Heilung.
Nachbetreuung und anhaltendes Engagement	Online-Community von Gleichgesinnten. Newsletter mit spiritueller Vertiefung und Einladung zu einem nächsten Besuch. Möglichkeit, als Ehrenamtlicher zurückzukehren.





SPIRITUELLER PILGER	
Inspiration und Bewusstseinsbildung	Podcasts, Blogs, Geschichten und Artikel über innere Ruhe, Burnout-Genesung und Orte der Stille in Maastricht. Visuelle Inhalte von beruhigenden Gebäuden, Stadtansichten und Natur.
Überlegung und Vorbereitung	Angebot von Retreats, Schweigewanderungen und individuellen Besinnungsprogrammen. Informationen zu spirituellen Programmen.
Ankunft und Erlebnis	Herzlicher Empfang im Stillezentrum oder Kloster. Sprechstunden für Meditation, Achtsamkeit, Reflexion oder Einzelgespräche.
Vertiefung und Verbundenheit	Teilnahme an Ritualen, kreativen Workshops oder Sinnstiftungsangeboten. Gemeinschaftsmomente mit anderen spirituell Suchenden.
Nachbetreuung und anhaltendes Engagement	Nachbereitung in Form einer Online-Reflexionsgruppe oder eines 40-Tage-Programms. Digitale Karten oder Apps mit täglicher Inspiration. Einladung, selbst Pilgerbegleiter zu werden.



Nederlands Dagblad, 27. August 2025, von Jort van Slooten

Der Glaube ist zurück auf dem Filmfestival von Venedig: Viele Filme über Religion feiern Premiere

Überdurchschnittlich viele Filme auf dem Filmfestival von Venedig handeln in diesem Jahr vom Glauben. Von einem ‚Punkrock‘-Film über Mutter Teresa über eine Serie über Etty Hillesum bis hin zu einem Musical über eine christliche Endzeitsekte – Religion spielt in diesem Jahr eine herausragende Rolle auf dem Filmfestival.

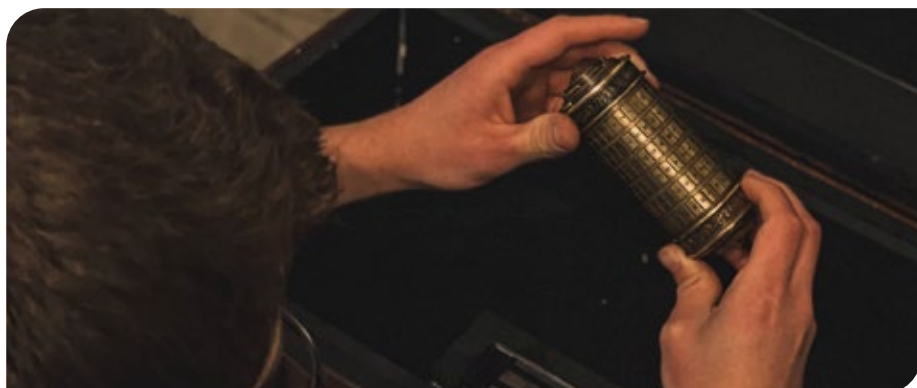
SPORTPILGER	
Inspiration und Bewusstseinsbildung	Werbung für Pilgerwanderwege, Trail-Events und spirituelle Sportretreats. Videos, die Natur, Bewegung und Besinnung verbinden.
Überlegung und Vorbereitung	Karten, Etappen, Rastplätze und Treffpunkte in der Stadt und entlang der Routen. Infos zu Übernachtungsmöglichkeiten und sportlichen Herausforderungen mit Sinnstiftung.
Ankunft und Erlebnis	Startpunkt mit symbolischem Aufbruchsritual. Physischer Empfang mit Stempelstellen und kurzen Meditationen unterwegs.
Vertiefung und Verbundenheit	Abendgespräche mit anderen Sportpilgern. Austausch von Erfahrungen über die Verbindung zwischen Körper und Seele.
Nachbetreuung und anhaltendes Engagement	Berichte und Präsentationen zu den Routen (digitales Pilgertagebuch).





„Lasst uns durch dieses Masterkonzept alle Orte der Hoffnung und des Friedens in Maastricht miteinander verbinden.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

SPASSPILGER	
Inspiration und Bewusstseinsbildung	Kulturelle Geschichten auf TikTok, WeChat, Instagram oder in Podcasts. Bilder von Maastricht als spiritueller Knotenpunkt Europas. Bilder vom Heuvelland. Historische Erzählungen und Entdeckungen.
Überlegung und Vorbereitung	Praktische Informationen in mehreren Sprachen, interkulturelle Orientierung. Angebot an Festen und Ritualen verschiedener Traditionen.
Ankunft und Erlebnis	Interkultureller Treffpunkt (z. B. Pilgercafé oder Co-Housing). Willkommenspaket mit lokalen Geschichten und kulturellem Hintergrund.
Vertiefung und Verbundenheit	Teilnahme an Storytelling-Veranstaltungen und interaktiven Stadtrundgängen. Workshops zum Thema Sinnstiftung in anderen Kulturen.
Nachbetreuung und anhaltendes Engagement	Internationale Netzwerk-Communities zum Erfahrungsaustausch. Online-Plattform für interkulturelle Pilgerreisen.



In den Schatzkammern der früheren sieben Stiftskirchen in Lüttich wird auf innovative Weise nach Wegen gesucht, junge Menschen zu erreichen. Dort experimentiert man mit Escape-Routen – interaktiven Spielformen, bei denen die Teilnehmer, oft in kleinen Gruppen, Aufgaben und Rätsel lösen, um ihren Weg durch die Kirche und ihre Schätze zu finden. Dieser spielerische Ansatz weckt die Neugier der Jugendlichen und lädt sie ein, das religiöse Erbe mit anderen Augen zu betrachten. Während sie sich mit dem Spiel beschäftigen, lernen sie gleichzeitig die mit der christlichen Tradition verbundenen Kunstwerke und Geschichten sowie die Symbolik kennen. So entsteht eine Brücke zwischen Kultur und Glaube: Junge Menschen werden nicht nur in ihrem Wunsch nach Abenteuer und Zusammenarbeit angesprochen, sondern erhalten auch ein tieferes Verständnis für die spirituelle Bedeutung, die in den Kirchen hochgehalten wird.

KULTURPILGER	
Inspiration und Bewusstseinsbildung	Historische Geschichten, Denkmäler und UNESCO-Status. Zusammengestellte Touren zu religiöser Kunst, Architektur und Pilgergeschichte.
Überlegung und Vorbereitung	Klare kulturelle Routen- und Veranstaltungsübersicht. Informationen zu Museen, religiösem Erbe und thematischen Stadtrundgängen.
Ankunft und Erlebnis	Kultureller Empfang mit Führung, historische Erläuterungen. Zugang zu temporären und besonderen Ausstellungen.
Vertiefung und Verbundenheit	Vorträge, Thementage oder öffentliche Vorlesungen zu Religion und Kultur. Gelegenheit zum Austausch mit lokalen Historikern oder Theologen.
Nachbetreuung und anhaltendes Engagement	Mitgliedschaft in Kulturvereinen in ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘. Digitale Pilgerbibliothek oder Podcast-Reihe. Einladung zu kulturellen Veranstaltungen oder Ausstellungen.





Teil der Liebfrauenkirche Diest wird zur Wanderhütte für Pilger auf dem Weg nach Compostela

VRT Nieuws, 19. Juni 2024, von Willy Vanthienen

Die Stadt Diest möchte drei Kirchen im Stadtgebiet eine neue Bestimmung geben. Die Liebfrauenkirche soll in Nebennutzung als Pilgerherberge dienen. Darüber hinaus erhalten auch die Kirche der Heiligen Familie in Vleugt und die Sint-Trudo-Kirche in Webbekom eine neue Funktion.

„Wir haben einen sehr bereichernden Partizipationsprozess hinter uns“, sagt die Beigeordnete für Kultusangelegenheiten, Monique De Dobbeleer (DDS). „Gemeinsam mit den Einwohnern der verschiedenen Dörfer, dem Bistum und der zentralen Kirchenverwaltung haben wir uns intensiv mit der Zukunft unserer Kirchen auseinandergesetzt. Daraus haben sich verschiedene Optionen ergeben.“

„Die Liebfrauenkirche, eine Kirche aus dem 13. Jahrhundert, soll als Pilgerherberge zur Verfügung gestellt werden, da wir auf der Route nach Compostela liegen. Es handelt sich dabei jedoch um eine Nebennutzung. Das bedeutet, dass das Gebäude auch weiterhin als Ort der Stille oder für Gottesdienste genutzt werden kann.“

„Die Pilgerherberge muss man sich als eine Art Wanderhütte in der Kirche vorstellen. Es gibt bereits einige Beispiele für solche Einrichtungen in Flandern und auch in den Niederlanden. Man kann dort als Einzelperson übernachten, in einer geschützten Kapsel. Architektonisch wird das noch weiter ausgearbeitet. Wir haben ein Architekturbüro damit beauftragt“, sagt die Beigeordnete.

Auch zwei weitere Kirchen erhalten eine neue Funktion

„Die Kirche der Heiligen Familie in Schaffen Vleugt wird zu Wohnungen umfunktioniert. Dabei orientieren wir uns vor allem am sozialen Wohnungsbau oder dem Wohnen im Allgemeinen. Wir werden jedoch versuchen, einige architektonische Elemente zu erhalten. Zum Beispiel sollen die Glasfenster erhalten und die Straßenfassade unverändert bleiben. Das ist in den Auflagen berücksichtigt.“

„Die Sint-Trudo-Kirche in Webbekom befindet sich in der Nähe des Naturschutzgebiets Webbekoms Broek und diesen Ort wollen wir für Kreativität und Inspiration nutzen. Die Leute können Vorschläge einreichen, die dann gemeinsam mit der dafür eingesetzten Kommission geprüft werden. Dann bleiben noch drei Kirchen übrig, aber was wir damit machen werden, wird später geprüft“, schließt Beigeordnete Monique De Dobbeleer.



6. Zukunftsvision 2032

*„Hospes venit, Christus venit.“
„Kommt ein Gast, so kommt Christus selbst.“*

(Quelle: Benediktsregel)

Das Jahr 2032 wurde nicht zufällig für die Zukunftsvision gewählt. Es ist das Jahr, in dem die 57. Heiligtumsfahrt stattfindet. Das Thema jenes Jahres könnte durchaus lauten: ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘. Es ist übrigens auch das Jahr, in dem die Johanneskirche ihr 400. Jubiläum als protestantische Kirche feiert und die jüdische Synagoge in Maastricht seit 80 Jahren (1952) wieder genutzt wird. Zudem sei auch gesagt, dass im Jahr darauf (2033) in der römisch-katholischen Kirche wieder ein Heiliges Jahr begangen wird. Auch dies kann vielfältige Chancen bieten.

Wie werden wir im Jahr 2032 hoffentlich auf die Bewegung, die auf der Grundlage dieses Masterkonzepts ins Leben gerufen wurde, zurückblicken?

Im Jahr 2025 erschien das Masterkonzept ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘. Seitdem hat eine Gruppe engagierter, leidenschaftlicher Menschen damit fortgefahren, Brücken zu bauen (das Thema der Heiligtumsfahrt im Jahr 2025). Im Zeitraum 2025 bis 2032 ist eine Gemeinschaft entstanden, in der sich ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ immer mehr zu einem inspirierenden, religiösen, spirituellen und kulturellen Netzwerk in der Euregio entwickelt hat.

Da die Stakeholder seit 2025 engagiert und aus eigenem Antrieb auf der Grundlage der nachstehenden sieben Themen zusammenarbeiten, ist inzwischen eine widerstandsfähige und bedeutungsvolle Bewegung entstanden, die die richtigen Menschen und Organisationen miteinander verbindet.

(Gemeinschaft ‚Maastricht,
Stadt der Pilger‘)



ERZÄHLEN – Die Kraft der Geschichte

Das Herzstück der Gemeinschaft ist die Geschichte ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘. Sie hat sich mittlerweile zu einer kraftvollen Erzählung entwickelt, die inspiriert, verbindet und Orientierung gibt. Es wird immer deutlicher, warum Maastricht in Bezug auf seine Identität – sowohl aufgrund seiner religiösen und spirituellen als auch seiner kulturellen Verankerung – die Pilgerstadt der Niederlande ist. In den Straßencafés im Pilgerviertel tauschen Pilger, Bewohner und Besucher ihre persönlichen Reiseerlebnisse aus. Dies sorgt für immer mehr Wiedererkennungswert und Vertiefung. Auffällig ist die Zunahme von Videos, Podcasts, Blogs, Ausstellungen und Vorträgen rund um das religiöse Erbe in Maastricht und insbesondere um das Pilgern. Dabei entsteht ein Wiedererkennungswert durch die Verwendung nicht nur derselben Rituale, sondern auch wiederkehrender Symbole. Man denke an die Schilder an Gebäuden in der ganzen Stadt (darunter angeschlossene Restaurants und Hotels), Wegweiser, Pilgerpässe und Souvenirs. Die Geschichte wird im Laufe der Jahre immer greifbarer. Seit 2025 wird die Geschichte kontinuierlich erzählt, vertieft und angepasst, damit sie innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft ewig weiterlebt. Wenn wir von der Bedeutung des Erzählens sprechen, meinen wir damit sicherlich auch die Bedeutung des Verkündens. Schließlich hat damit alles seinen Anfang genommen.

Irgendwann im Jahr 2032

Maria (67), ehemalige Lehrerin und heute ehrenamtliche Stadtführerin, eröffnet den Tag mit einer Geschichte im kürzlich eröffneten Pilgerhaus vor Pilgern. Sie erzählt, wie Maastricht jahrhundertlang ein Knotenpunkt für Pilger war, ein Ort des Trostes, der Ruhe und der Begegnung, und dass Maastricht seit 2025 diese Rolle wieder zunehmend erfüllt. Draußen hält sie am neuen Kunstwerk ‚Warum ich komme‘ neben der Servatiusbasilika an. Es symbolisiert die gesammelten Beweggründe für den Besuch einer Kirche. Sie liest einen Auszug aus ihrem eigenen Tagebuch vor, das sie während ihrer Pilgerreise nach Kavelaar geschrieben hat und das auch in der kürzlich eingeführten euregionalen Pilger-App, die Routen, Aktivitäten, Informationen und somit auch Tagebuchgeschichten bietet, zu finden ist. Außerdem erzählt sie vom ‚Weg der Seele‘, einer neuen euregionalen Route, die in Lüttich beginnt, über Maastricht führt und in Aachen endet. Ihre Stimme berührt die Menschen. Manchen rührt sie sogar zu Tränen.





„Geschichten sind wichtiger denn je. Es ist entscheidend, dass wir gute Geschichtenerzähler finden, die die Menschen wirklich fesseln können. Auf jeden Fall haben wir gemeinsam viel zu erzählen.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

VEREINEN – eine gemeinsame Identität schaffen

Die Stärke der Gemeinschaft liegt in den gemeinsamen Werten, Zielen, Ritualen und Symbolen. Im Kern geht es dabei darum, Menschen liebevoll zusammenzubringen. Seit einigen Jahren gibt es in Maastricht immer mehr physische Zusammenkünfte, Pilgerfahrten, Festivals und Symposien. Die Heiligtumsfahrt, die alle sieben Jahre stattfindet, ist nach wie vor sehr wichtig, doch im Laufe der Jahre reißen die Feierlichkeiten nicht mehr ab. Es ist auch längst keine Maastrichter Geschichte mehr. Die Euregio ist umfassend vertreten. Städte wie Aachen und Lüttich verfolgen die Entwicklungen und es entsteht zunehmend eine Einheit und eine euregionale Erzählung. Alle sind willkommen, von religiösen Pilgern bis zu weltlichen Wandernden, ob jung, ob alt. Seit einiger Zeit spricht man sogar von ‚Maastrichter Pilgern‘ als Archetyp: ein Symbol, mit dem sich die Menschen identifizieren können. Es ruft ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und Verbundenheit hervor.

Irgendwann im Jahr 2032

Auf dem Vrijthof versammeln sich viele verschiedene Gruppen. Viele Orte in der Euregio haben inzwischen einen eigenen Pilgerverein mit wiedererkennbaren Fahnen und Farben. Youssef (28) aus Weert, ein junger Christ, der vom Konzept spiritueller Wanderungen fasziniert ist, leitet seine multikulturelle Pilgergruppe. „Es geht nicht darum, woher man kommt, sondern wohin man gemeinsam geht.“ Er ist einer der 1,2 Millionen christlichen Flüchtlinge, die mittlerweile in den Niederlanden leben. Die Teilnehmer tragen alle ihren Pilgerpass bei sich, der Stempel und Geschichten von früheren Reisen enthält.



„Die Maastricht Catholic Student Chaplaincy (MCSC) ist eine studentische Seelsorgeeinrichtung in Maastricht, die sich sowohl an niederländische als auch an internationale Studierende und junge Berufstätige richtet, die ihren katholischen Glauben vertiefen möchten. Die Organisation wurde 2016 auf Initiative der Dominikanerinnen in Sittard und verschiedener Pfarreien in Maastricht gegründet, darunter St. Servatius, St. Matthias, Unsere Liebe Frau Sterre der Zee und St. Martin. Ein weiterer Schwerpunkt liegt unter anderem auf Besinnungswochenenden und Pilgerreisen.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)



BEREICHERN – inhaltliche Vertiefung und Bildung

Die lebendige und blühende Gemeinschaft bietet ihren Mitgliedern (Pilgern) Raum für persönliche intellektuelle, spirituelle und kulturelle Entwicklung. Dazu gehören eine Vielzahl von Vorträgen, Kursen, Workshops und sogar internationale Studienreisen. Im Mittelpunkt stehen Theologie, Geschichte, Sinnstiftung und das Pilgern im 21. Jahrhundert. Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen: der Universität Maastricht, der Fachhochschule Zuyd, weiterführenden Schulen, Grundschulen, Bibliotheken und kulturellen Einrichtungen. Es gibt eine Zunahme an Publikationen und Wissensaustausch: Artikel, Bücher und Podcasts. Durch dieses bereichernde Angebot entstehen Tiefe und Engagement, die die Gemeinschaft ebenfalls stärken.

Irgendwann im Jahr 2032

Später am Nachmittag hält Dr. Annelies Gruber (45), Theologin und Pilgerin, einen Vortrag über Pilgerreisen im 21. Jahrhundert mit Bezug zum sozial lebenden Kern. Sie verbindet alte spirituelle Traditionen mit neuen Fragen. Jugendliche des Euregio College hören gebannt zu und nehmen anschließend an einem Workshop teil: ‚Schreibe dein eigenes Pilgermanifest‘. Der Vortrag kann live über die Community-Plattform verfolgt werden, die seit 2026 besteht und mittlerweile mehr als 50 000 aktive Mitglieder zählt. Was niemand erwartet hatte, geschieht nun tatsächlich. Die Idee ‚Servaas offline‘, die seit einigen Jahren für stille Abende ohne Handy in der Basilika steht, hat sich weltweit durchgesetzt. Menschen spüren über große Entfernungen hinweg die Verbundenheit, indem sie zu bestimmten Zeiten länger auf soziale Medien verzichten. Man lernt wieder, wirklich zu fühlen und sich als Person mit einem größeren Ganzen zu verbinden.

VERBINDEN – Brücken schlagen zwischen Menschen und Initiativen

Das Motto der Heiligtumsfahrt 2025 in Maastricht lautete „Sei ein Brückenbauer!“. Dies ist zugleich der Kern des aktiven Verbindens geblieben: zwischen Einzelpersonen, Gruppen, Organisationen und Ideen. Dadurch entstehen Netzwerke, darunter auch hochwertiger Tourismus. Es wurden beträchtliche Summen in eine digitale Plattform investiert. Dazu gehören eine Community-Website, eine interaktive Karte, auf der das religiöse Erbe in der Euregio zu sehen ist, soziale Medien und Foren. Seit einigen Jahren gibt es eine Arbeitsgruppe, die Mentoring und Buddy-Systeme einführen soll: Erfahrene Pilger werden mit Neulingen zusammengebracht. So ist im Laufe der Jahre ein lebendiges und sich ständig erneuerndes Netzwerk entstanden, in dem intrinsische Zusammenarbeit aus eigenem Antrieb die Norm ist.

Irgendwann im Jahr 2032

Luc (52), der örtliche Bäcker in der Bisschopsmolen, hat sein Geschäft 2028 um einen ‚Pilgerplatz‘, einen Ort der Ruhe mit Geschichten, regionalen Produkten und einem besonderen Büchertisch, erweitert. Heute nimmt er an der Auftaktveranstaltung teil, bei der es um ein Netzwerk von 400 Pilgerplätzen in der Euregio geht. Er trifft Franziska (35) aus Aachen, die an einem Routenführer über Pilgererinnerungen arbeitet. Sie beschließen, eine weitere Zusammenarbeit zu prüfen. Im speziellen Pilger-Netzwerkcafé, wo die Veranstaltung stattfindet, kommen Unternehmer, Künstler und Personen, die Routen entwickeln, zusammen. Dort arbeiten sie neue Initiativen und Konzepte aus. Zum Beispiel die Idee ‚Religion im öffentlichen Raum‘. Bei Luc erhalten Besucher deswegen eine ‚Trost‘-Box. Gefüllt mit positiven Worten, umgeben von wunderschönen Bildern, die in Momenten, in denen man sie braucht, Halt und Kraft geben, wodurch bei den Lesern das Bewusstsein entsteht, dass sie nicht allein sind.



„Meiner Erfahrung nach sind Pilger in erster Linie Individuen, die sich nur schwer miteinander verbinden lassen. Wenn dieses Projekt dies schafft, wäre es ein Erfolg.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)



EINLADEN – Anziehungskraft schaffen

Die Pilgergemeinschaft wirkt ansprechend, einladend und regt zum Nachdenken an. Durch den ständigen Austausch untereinander und vor allem mit vielen Pilgern weiß man stets, was die Menschen bewegt. Beispiele sind die richtigen Formen von Sinnstiftung, Ruhe, Abenteuer und Besinnung. Es besteht eine professionelle visuelle Anziehungskraft. Man denke an ein schönes, charakteristisches, einheitliches Design bei Logos, Beschilderung und Merchandising. In letzter Zeit wird inspirierenden Botschaftern mehr Aufmerksamkeit geschenkt: bekannten Pilgern, Künstlern und Autoren. Im ‚Palast des Oberpropstes des St. Servatius-Kapitels‘ wurde ein Schriftstellerzimmer eingerichtet, das bekannten Schriftstellern kostenlos und für längere Zeit zur Verfügung gestellt wird. Zunehmend gibt es spannende Veranstaltungen, Routen mit thematischen Schwerpunkten und spezielle Pilgermenüs in verschiedenen teilnehmenden Restaurants. Die Gemeinschaft lehrt die Menschen, wieder neugierig zu sein, und lädt sie im Zweifelsfall ein, den ersten Schritt zu wagen. Immer mehr Menschen entdecken wieder den Pilger in sich.





„Sowohl in der religiösen als auch in der säkularen Welt liegt die Kunst darin, Gleichgesinnte mit Andersdenkenden zu verbinden. Dabei spreche ich die Hoffnung aus, dass bei allen Beteiligten eventuell vorhandene Ängste in einen gemeinsamen Wunsch, etwas zu bewirken, umgewandelt werden können.“
(Stellungnahme eines Stakeholders)

Irgendwann im Jahr 2032

Am Abend brennen Hunderte von Kerzen entlang des Lichtwegs, einer temporären Kunstinstallation, die sich durch die Stadt zieht. Liam (19), ein Student aus Armenien, ist zum ersten Mal hier. Er hörte von Maastricht, als 2027 in Jerewan ein Denkmal für den heiligen Servatius enthüllt wurde. Später wird er auch die Ausstellung ‚Das Echo des St. Servatius-Kapitels‘ besuchen – ein stilvolles Ensemble in der Servatiusbasilika, das mit Lichtprojektionen und Klanglandschaften die frohe Botschaft in eine neue Form bringt.



„Maastricht als Pilgerstadt ist ein Thema, das die Menschen bewegt und anzieht. Dies kann als städtische Identität weiterentwickelt werden, in Kombination mit anderen laufenden Initiativen.“ (auf Seite 47 der Zukunftsstudie zu Sakralbauten in Maastricht aufgeführt)

VERGRÖßERN – Wachstum und Ausbau

Die Kraft der Gemeinschaft liegt in ihrer Fähigkeit, sich organisch auszubreiten. Nach dem Aufbau wächst die Gemeinschaft daher immer weiter. Lokale Initiativen werden ausgeweitet. Was in Maastricht funktioniert, kann auch anderswo in der Euregio entstehen. Dadurch ergibt sich eine Verteilung und es kommt zu keinem unerwünschten Druck in der Stadt zu Spitzenzeiten. Es wurden intensive Kooperationen mit bestehenden Pilgerwegen und -zielen eingegangen. Die Programme werden aufeinander abgestimmt. Zunehmend werden auch neue Zielgruppen angesprochen, beispielsweise Jugendliche und Schulen. Vor Kurzem hat das erste Unternehmen in Maastricht Pilgerreisen als Teambuilding-Maßnahme eingeführt.

Irgendwann im Jahr 2032

Im Jahr 2030 sind in der Euregio bereits drei neue Pilgerwege entstanden, die unter anderem von Maastricht inspiriert wurden. In Eupen, Heerlen und Tongeren organisieren junge Pioniere lokale Pilgerwochen. Marijke (39), Mutter von drei Kindern, beteiligt sich an den ‚Kinderen op Pad‘-Initiativen, bei denen Grundschulen kurze Wanderungen mit Geschichten, Spielen und Besinnung unternehmen. Was einst als Masterkonzept in Maastricht begann, ist heute zu einer lebendigen Bewegung geworden, getragen von Hunderten von Menschen, die sich gegenseitig unterstützen.



„The Passion ist eine jährlich stattfindende niederländische Musik- und Bibelveranstaltung, die die Passion Jesu auf zeitgemäße Weise erzählt und jedes Jahr am Gründonnerstag live von KRO-NCRV übertragen wird. Wie schön wäre es, wenn wir so etwas auch einmal in Maastricht organisieren könnten. Ich sehe schon Huub Stapel, André Rieu, Bepie Kraft und Vincent Kusters vor mir.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

AUSWEITEN – horizontale Integration

Die Gemeinschaft wird stärker, indem sie sich anderen Bereichen öffnet. Man denke an die Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen, Beherbergungsbetrieben und der Gastronomie, aber sicherlich auch an den Kunst- und Kultursektor mit Kunstprojekten, Musik und Poesie in der Stadt und entlang der Pilgerwege außerhalb der Stadt. Dabei wird auf Nachhaltigkeit und lebende Natur entlang der Routen geachtet. Auffällig sind die Geschichten über sozialen Zusammenhalt und Wohlbefinden, mit dem zentralen Thema ‚Pilgern als Mittel gegen Einsamkeit oder Stress‘. Die im Jahr 2025 gemeldete zunehmende Seelenarmut nimmt sichtbar ab. Die Gemeinschaft gewinnt von Jahr zu Jahr in mehr Bereichen an Relevanz und weitet so ihren gesellschaftlichen Einfluss aus, auch im Bereich der positiven Gesundheit.

Irgendwann im Jahr 2032

In seiner Rede zum Abschluss der Heiligtumsfahrt 2032 weist der Vorsitzende der Organisation auf die weitreichende Wirkung des Pilgerprojekts hin: „Was 2025 als spirituelle Reise begann, ist nun zu einem sozialen, kulturellen und sogar wirtschaftlichen Geflecht geworden. Wir sehen, wie sich der Tourismus nachhaltig verändert, wie die Kunst floriert, wie Menschen zueinanderfinden. Der Pilger ist nicht nur ein Wanderer, sondern ein Brückenbauer. Ich dachte früher, Pilgern sei eine Reise nach innen, aber jetzt weiß ich: Es ist auch eine Reise zueinander. Maastricht ist kein Endpunkt, es ist ein Knotenpunkt. Und wir alle sind unterwegs, gemeinsam.“ Der Applaus hallt unter dem Gewölbe der alten Servatiusbasilika wider.



„Die Museumsinfrastruktur kann durch dieses Masterkonzept viel besser an die Stadt angebunden werden und mehr Erlebnis schaffen. Das Ziel ist eine lebendige Stadt und ein lebendiges Museum.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)



NOS-Nachrichten, 3. August 2025

Eine Million Gläubige beim Abschluss des ersten Weltjugendtreffens mit Papst Leo

In Rom nahm etwa eine Million junger Katholiken an der Abschlussmesse zum Weltjugendtreffen teil. Für Papst Leo XIV. war es die größte Versammlung seit seinem Amtsantritt vor drei Monaten. Papst Leo, der unter lautem Jubel empfangen wurde, rief die Jugendlichen dazu auf, sich nicht auf materielle Besitztümer zu konzentrieren und ihre Begeisterung für den Glauben weiterzugeben. „Ihr seid das Zeichen dafür, dass eine andere Welt möglich ist“, sagte der Papst, „eine Welt der Geschwisterlichkeit und Freundschaft, in der Konflikte nicht mit Waffen, sondern durch Dialog gelöst werden.“ Außerdem lenkte der Papst die Aufmerksamkeit auf verschiedene Kriege, die derzeit im Gange sind. „Wir sind mit den Jugendlichen in Gaza. Wir sind mit den Jugendlichen in der Ukraine.“

Nach Angaben des Vatikans stammte das anwesende Publikum aus mehr als 150 verschiedenen Ländern. Es hatte sich auf einem großen Gelände etwas außerhalb von Rom versammelt. Die meisten von ihnen hatten gestern Abend auch an der Abendmesse teilgenommen, die ebenfalls von Papst Leo geleitet wurde. Junge Gläubige halten sich während der Abschlussmesse zum Weltjugendtreffen an den Händen. Sie hatten in Zelten auf dem Gelände übernachtet, um heute an der Abschlussmesse teilzunehmen. Nach einer regnerischen und kalten Nacht begann die Messe heute Morgen wegen der erwarteten hohen Temperaturen in Rom besonders früh.

Seit 1985 veranstaltet die römisch-katholische Kirche alle zwei oder drei Jahre Weltjugendtreffen, jeweils in einer anderen Weltstadt. Dieses Jahr ist zudem ein Heiliges Jahr, das ganz im Zeichen der Hoffnung steht. Normalerweise findet alle 25 Jahre ein Heiliges Jahr statt, doch regelmäßig rufen Päpste ‚zusätzliche‘ Heilige Jahre aus. Dieses Heilige Jahr wurde vor zehn Jahren vom damaligen Papst Franziskus ausgerufen. Das nächste Weltjugendtreffen findet 2027 in Seoul statt.



„Möglicherweise können wir im Rahmen von ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ zu einem modernen Ablass gelangen. Nicht wie im Mittelalter, sondern mit einer zeitgemäßen, symbolischen und spirituellen Ausgestaltung, die an die Werke der Barmherzigkeit anknüpft.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)





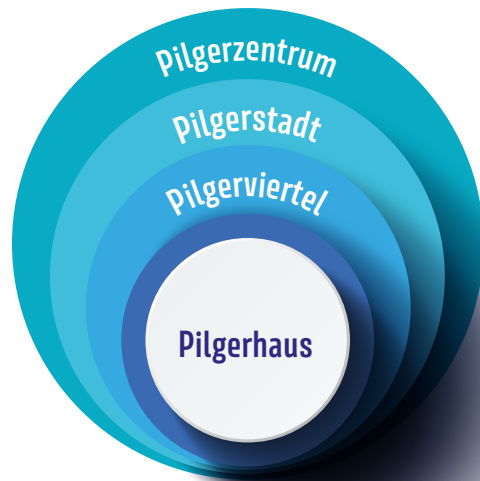
7. Aufbau auf der Grundlage eines Schalenmodells

Peregrinus est homo qui est in hoc mundo tamquam in alieno.“

„Der Pilger ist ein Mensch, der in dieser Welt lebt, als wäre sie ein fremdes Land.“

(Quelle: Anselm von Canterbury, ca. 1100)

Auf der Grundlage der Gespräche mit den Stakeholdern gelangen wir zu einem logischen Aufbau, der mit der Entwicklung und dem Ausbau des Konzepts ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ im Einklang steht.



Pilgerhaus

Im Zentrum steht der ‚Palast des Oberpropstes des St. Servatius-Kapitels‘, das Gebäude, das als Pilgerhaus dient. Die Tür steht dort immer offen und Stakeholder, Mitglieder, Pilger, Stadtführer und Ehrenamtliche treffen sich dort und bauen von dort aus die Gemeinschaft weiter auf. Personen, die einen relevanten Beitrag zum Leitbild des Konzepts ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ leisten können, werden eingeladen, hier ihre Büros einzurichten. Das Konzept wird im nächsten Kapitel näher erläutert.

Pilgerviertel

Es ist ein logischer nächster Schritt, die unmittelbare Umgebung als thematisches Pilgerviertel zu gestalten. Dies betrifft vor allem den Henric van Veldekeplein mit dem ‚Palast des Oberpropstes‘, die Servatiusbasilika, die Johanneskirche und die umliegenden Gebäude. Möglicherweise ergeben sich langfristig Möglichkeiten rund um das Gelände des Klosters der Zusters onder de Bogen und das Areal der Universität Maastricht, Minderbroedersberg 4. Im Pilgerviertel muss ausdrücklich die Verbindung zur Liebfrauenbasilika hergestellt werden. Zusammen mit der Servatiusbasilika sind dies die wichtigsten Säulen des Ganzen. Im Pilgerviertel kann es physische Markierungen und Informationspunkte geben, möglicherweise unterstützt durch ein digitales Tool: die Maastrichter oder langfristig euregionale Pilger-App. Im Pilgerviertel können Pilger einander und andere Menschen treffen und von dort aus (Pilger-)Aktivitäten unternehmen. Um das Viertel zum Zentrum von ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ zu machen, sollten möglichst auch Pilgerherbergen entstehen, beispielsweise in den teilweise leer stehenden Klostergebäuden am oder um den Veldekeplein oder in Richtung Grote Gracht und Brusselsestraat.





„Ein offener, ruhiger Raum mit viel Grün, symbolischen Markierungen, alten Texten, Gedichten, Sitzgelegenheiten und einer Route, die eine Verbindung zwischen religiösen, historischen und modernen Orten von Bedeutung herstellt.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)



Einer der Stakeholder nennt die App des Centre Charlemagne und die Route Charlemagne als inspirierende Beispiele. Aber auch – oder gerade – für Menschen, die ihr Smartphone einmal beiseite legen möchten, gibt es interaktive Spaziergänge – ganz einfach auf Papier – oder Führungen. Diese thematische Umgebung wird künftig eine Mischung von Erlebnissen, aber vor allem tieferem Sinn bieten. Es darf niemals ‚flach‘ sein oder werden. Sie sollte als „eine physische Oase und ein Treffpunkt in einer hektischen und fragmentierten Gesellschaft“ betrachtet werden (Quelle: Musica Sacra). In erster Linie wird es der Kontext sein, der das Pilgerviertel als Ganzes stärkt.

Musica Sacra ist ein tief in Maastricht verwurzeltes Festival mit landesweiter Reichweite. Die Festivalaktivitäten finden in monumentalen Kirchen und Gotteshäusern, Vereinen und Schlössern, Theater- und Kinosälen, Akademien und Museen statt. Für die Programme werden stets passende Veranstaltungsorte gesucht. Das Festival bietet eine Bühne für Musik, in der das Sakrale (nach-)klingt: das überwältigend Schöne, das unfassbar Intime oder das ehrfurchtgebietend Erhabene. Dank des breiten Spektrums an Musikstilen kann das Publikum erleben, dass sich das Sakrale sowohl in geistlicher als auch in weltlicher Musik manifestiert. Hinzu kommt, dass das Hören verschiedener Musikrichtungen an sich eine erweiternde Wirkung auf das musikalische Bewusstsein haben kann. Die Entscheidung für ein thematisches Programm entspringt der Absicht, den Zeitgeist mit universellen und interreligiösen Themen über das (Zusammen-)Leben und die Sinnstiftung zu verbinden. Dies spricht das Bedürfnis vieler Besucher an, über zeitlose Themen nachzudenken. So fungiert Musica Sacra als Oase und Treffpunkt in einer hektischen und fragmentierten Gesellschaft.



„Nutzen Sie den Raum. Lassen Sie ihn in einem ursprünglichen, ungestörten Zustand. Der Vrijthof mit Blick auf die Servatiusbasilika und die Johanneskirche könnte einen Status wie die Plaza del Obradoiro in Santiago de Compostela erlangen. Aber vom Vrijthof aus sieht man die Rückseite dieser Kirchen. Der Veldekeplein ist als Endpunkt interessanter, aber dann müsste es einen Zugang zum Park geben. Vielleicht sollte diese Umgebung für den Autoverkehr gesperrt werden (Vagevuur, Sint-Servaasklooster).“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Pilgerstadt

Maastricht mit seiner jahrhundertealten Pilgertradition, seinen Kirchen, Reliquien und seinem lebendigen Kulturerbe bildet den natürlichen Mittel- und Ausgangspunkt einer neuen Pilgerreise: einer inneren und äußeren Reise voller Religion, Spiritualität, Kultur, Geschichte und Sinnstiftung. Das Thema wird künftig einer der neuen übergreifenden Identitätsträger für Maastricht sein. Dabei ist logischerweise auch das Zusammenspiel mit Stadtmarketing, Tourismusstrategie, Kulturpolitik und den Maastrichter Glaubensgemeinschaften zu bedenken. Auch Unternehmen werden aufgefordert, das Thema aufzugreifen. Mögliche Initiativen sind eine Pilgerklassifizierung für Hotels und Restaurants, bei der man als Gegenleistung einen Teil der Vergütung freiwillig für die Erhaltung des religiösen Erbes spendet. Es gibt thematische Wander- und Radwege zu und von anderen Orten in Limburg und der Euregio. In Absprache mit der Stadt Maastricht wird ein Netz aus physischen Markierungen an relevanten Orten in der Stadt eingerichtet. Es gibt Raum für Wanderveranstaltungen, Stillewochenenden, Pilgertage und thematische Ausstellungen.

Auf Pilgerreise mit dem Zug im Jahr 2028, ein Ausflug des NS-Spoordeelwinkel

Lassen Sie sich auf einen Tagesausflug mit dem Zug ins Herz von Südl limburg, nach Maastricht, entführen – günstig über den NS Spoordeelwinkel. Schlendern Sie durch jahrhundertealte Gassen, besuchen Sie die beeindruckende Servatiusbasilika, entdecken Sie heilige Reliquien in der Schatzkammer und wandern Sie auf der ruhigen SterrederZee-Route. Ob Sie nun gläubig sind oder einfach nur Kultur und Geschichte lieben: Maastricht erwartet Sie mit einer spirituellen Reise voller Wunder. Buchen Sie jetzt Ihren Pilgertag und nähren Sie Ihre Seele und Ihre Füße!





„Die Verehrung Mariens ist genauso wichtig wie die Wallfahrt zur Servatiusbasilika. Maria ist nahbar und spricht die Menschen sehr an (Kerzenkapelle). Und am Wegesrand, wunderschön auf dem Berg gelegen, befindet sich die älteste Lourdesgrotte der Niederlande, eine schöne, intime Freiluftkapelle mit Feuerstein aus der Region und alten Marmor-Gedenksteinen, Votivtafeln. Auch hier kann man eine Kerze anzünden.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Maastricht als Pilgerzentrum

In unserer Vision ist Maastricht nicht nur Ziel, sondern auch Ausgangspunkt und Drehscheibe. Ein Pilgerzentrum, das Besucher dazu einlädt, entlang eines Netzwerks ikonischer Orte in Limburg und der Euregio weiterzureisen. Orte, die nicht immer bekannt sind, aber auf der Ebene von Religion, Spiritualität, Stille, Staunen und Sinn tief nachhallen. Wir betrachten die Stadt des heiligen Servatius daher als historischen Ankerpunkt und Kreuzungspunkt europäischer Pilgerwege.



„Meiner Meinung nach geht es nicht so sehr um Limburg, sondern vielmehr um das umliegende Heuvelland und Maasland, zu dem auch Teile von Belgisch-Limburg und Deutschland (Aachen und Umgebung) gehören. Da das katholische Erbe Südlimburgs Teil des Erbes des Maaslands und des Heuvellands ist und in diesem Kontext besser zu verstehen ist, liegt es meiner Meinung nach nahe, ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ nicht nur aus der Perspektive Maastrichts, sondern auch im euregionalen Kontext zu präsentieren.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)



„Man sollte von der zeitlichen Tiefe ausgehen, die mit den (Pilger-)Kirchen und den Devotionalien verbunden ist, mit den Orten und Ritualen, die dies hervorruft, in Kombination mit der spirituellen Suche der heutigen Pilger. Dynamische Verehrung als Schlüssel, um die heutigen Orte zu erschließen; es gibt keinen reinen Pilger, er ist immer auf der Suche und unterwegs.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)



8. Genauere Ausarbeitung des Pilgerhauses

**„So wie die Morgendämmerung die Nacht vertreibt,
so vertreibt die Wallfahrt die Dunkelheit des Herzens.“**

(Quelle: Bernhard von Clairvaux)

Im Herzen von Maastricht, im ‚Palast des Oberpropstes des St. Servatius-Kapitels‘, wird sich bald das Pilgerhaus befinden. Dieses zentrale Gebäude ist nicht nur eine Informationsstelle, sondern das pulsierende Herz der Pilgerbewegung in der Stadt. Die Tür des Pilgerhauses steht immer offen – im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Es ist der Treffpunkt für Pilger, Stadtführer und Bewohner, kulturelle Einrichtungen, religiöse Gemeinschaften und andere Beteiligte. Gemeinsam arbeiten sie von hier aus weiter an der Gemeinschaft rund um das Konzept ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘.



„Vielleicht sollte es ja ‚House of spirits‘ heißen. Auf jeden Fall ist es wichtig, dass wir die Zielgruppe, vorzugsweise junge Menschen, ansprechen.“

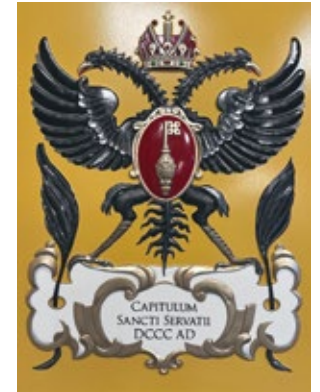
(Stellungnahme eines Stakeholders)



Das Pilgerhaus verkörpert die alte Tradition des Pilgerns in einem neuen Gewand. Es ist ein Ort der Begegnung, des Erlebnisses und der Inspiration, verankert in der Stadt Maastricht, aber auch verbunden mit einer weltweiten Gemeinschaft von Pilgern. Das Pilgerhaus wird aus unserer Sicht ein multifunktionaler Ort sein, ein inspirierendes Zentrum, in dem Begegnung, Besinnung, Kultur und Kulturerbe zusammenkommen. Es erfüllt verschiedene Funktionen, die sich gegenseitig verstärken. Dies kann sowohl im sichtbaren Teil des Gebäudes als auch im schönen, 250 m² großen Souterrain mit direktem Zugang zum Henric-van-Veldekeplein geschehen.

Treffpunkt für Stakeholder

Das Pilgerhaus fungiert als dynamischer Knotenpunkt für Partner, Organisationen und Einzelpersonen, die zur Mission Maastrichts als Pilgerstadt beitragen. Hier sind Denker, Macher und Träumer eingeladen, sich niederzulassen, Ideen auszutauschen und gemeinsam an der Entwicklung von Visionen und konkreten Projekten zu arbeiten. Das Haus bietet Raum für Besprechungen, Brainstorming-Sitzungen, Vorträge und Netzwerktreffen. Auch das Büro des Projektleiters des vorliegenden Masterkonzepts wird sich dort befinden.



Start- und Endpunkt des Camino Maastricht

Neu zu entwickelnde Pilgerwege beginnen und enden am Pilgerhaus. Pilger werden hier herzlich mit einem symbolischen Ritual oder einem einfachen Segen empfangen. Bei der Rückkehr bietet das Café einen warmen Ort der Begegnung, der Besinnung und der Erholung mit einfachen, ehrlichen Mahlzeiten, inspiriert von Pilgerwegen aus ganz Europa.

Museumsraum: ein sinnliches, modernes Museum

Im Pilgerhaus befindet sich ein zeitgenössisches Museum, in dem die Welt der Pilger zum Leben erwacht. Durch interaktive Ausstellungen, persönliche Geschichten, Rituale und historische Objekte tauchen die Besucher in die religiöse, spirituelle und kulturelle Dimension des Pilgerns damals wie heute ein.

Treffpunkt für Stadtführungen

Vom Pilgerhaus aus starten Stadtführungen für Pilger durch Maastricht. Das Pilgerhaus dient als Ausgangs- und Treffpunkt, an dem Pilger sowie andere Interessierte Hintergrundinformationen über die Stadt als historischen Wallfahrtsort erhalten.



„Problem = Einsamkeit und Lösung = neue Spiritualität.“
(Stellungnahme eines Stakeholders)

Ehrenamtsportal

Das Pilgerhaus in Maastricht verfügt über einen physischen und digitalen Ehrenamtsraum, der als Zentrum für die Anwerbung, Koordination und Betreuung von Ehrenamtlichen dient. Von diesem Standort (sowohl vor Ort als auch online) werden Ehrenamtliche aus aller Welt in vielfältige Projekte an der Schnittstelle von Religion, Spiritualität und Kultur eingebunden. Ehrenamtliche werden unter anderem bei Wallfahrten, kulturellen Veranstaltungen, spirituellen Retreats und Bildungsprogrammen eingesetzt, aber auch bei der Instandhaltung von Kirchengebäuden einschließlich Reinigungs- und einfacher Reparaturarbeiten.



„Im neuen digitalen Zeitalter ist die Welt zu einem kleinen Dorf geworden. Möglicherweise geht es weniger um die Gestaltung der physischen Umgebung, sondern vielmehr um echte weltweite Verbindungen.“
(Stellungnahme eines Stakeholders)

Archiv

Das Pilgerhaus verwaltet zudem ein wachsendes Archiv mit Dokumenten, Erzählungen, Karten und Objekten, die die Geschichte und Entwicklung des Pilgerwesens in Maastricht und Umgebung dokumentieren. Das Archiv steht Pilgern, Forschern, Studierenden und anderen Interessierten offen. Auch digital kann dieses Archiv zugänglich gemacht werden, beispielsweise über die Stichting Katholiek Erfgoed. In diesem Zusammenhang nicht vergessen werden sollte auch die Bibliothèque nationale de France, wo die meisten erhaltenen Urkunden des St. Servatius-Kapitel aufbewahrt werden.





An einem sonnigen Morgen stehen in Maastricht auf dem Vrijthof zwei junge Leute in auffälligen Jacken mit der Aufschrift ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘. Sie fallen unter den Passanten sofort auf. Tom, ein dynamischer Student aus Heerlen, streckt seine Hand einem Touristenpaar entgegen, das sich etwas verloren umsieht. „Willkommen in Maastricht! Suchen Sie das Pilgerhaus? Gehen Sie diese Straße entlang, dann erblicken Sie sofort die Fahnen am Pilgerhaus.“ Das Besucherpaar bedankt sich begeistert bei ihm. Währenddessen bückt sich etwas weiter entfernt Ana, eine Ehrenamtliche aus Schweden. Mit einer Zange hebt sie eine Zigarettenkippe auf, die zwischen den Pflastersteinen feststeckte. Sie tut es fast gedankenlos, aber mit voller Aufmerksamkeit. Ein paar Zigarettenkippen verschwinden zügig in dem Müllbeutel, den sie an der Hüfte trägt. Eine Frau mit Rucksack – sichtlich eine Pilgerin – bleibt kurz stehen und schaut sie bewundernd an. „Danke. Es ist schön, zu sehen, dass sich auch jemand um die Stadt kümmert“, sagt sie auf Englisch. Ana lächelt freundlich und antwortet: „Every little action counts. We are all just passing through – so let’s leave the place better than we found it.“ Milan, der das hört, nickt zustimmend. „Darum geht es doch heutzutage beim Pilgern, oder? Nicht nur wandern, sondern auch einen Beitrag leisten.“ Die Frau nickt, sichtlich gerührt, und setzt ihren Weg fort. Milan und Ana tauschen einen kurzen Blick und ein Lächeln aus. Es mag ein kleiner Beitrag sein, den sie leisten, aber an diesem Ort, in diesem Moment, fühlt es sich groß an. Und so weisen sie alle auf ihre eigene Weise Pilgern und Besuchern den Weg – nicht nur ins Stadtzentrum, sondern auch zum Kern dessen, was Gastfreundschaft und Fürsorge bedeuten.



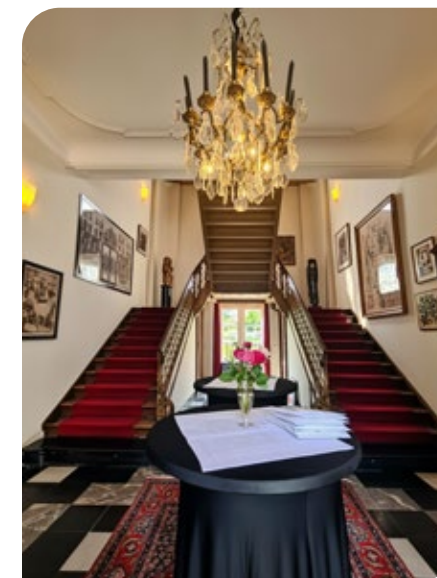
Mehrere Stakeholder weisen darauf hin, dass die Neugestaltung des Henric van Veldekeplein Priorität erhalten muss, ebenso wie die Wiedereröffnung des Bergportals der Servatiusbasilika. Dieser Platz kann sich zum Pilgerviertel der Stadt Maastricht entwickeln.



„Wenn ich träumen darf, dann gibt es bald auf dem Gelände des Klosters der Zusters onder de Bogen einen Aufzug, der am Keizerzaal endet. Es ist schade, dass dieser für Interessierte nicht zugänglich ist.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Musica Capitulum Sancti Servatii

Inspiziert vom missionarischen Geist des heiligen Servatius organisiert Musica Capitulum Sancti Servatii seit 2025 im ‚Palast des Oberpropstes des St. Servatius-Kapitels‘ sowohl Kammermusikkonzerte als auch größere Musikproduktionen und Meisterklassen. Die Musik überwindet dabei kulturelle Grenzen und schlägt Brücken zwischen Menschen, Traditionen und Sprachen. Die Konzerte und anderen musikalischen Aktivitäten, die in diesem Geiste organisiert werden, spiegeln die reiche religiöse, spirituelle und kulturelle Vergangenheit Maastrichts wider sowie die Rolle, die das St. Servatius-Kapitel im Laufe der Jahrhunderte als Schutzpatron und Förderer von Kunst und Kultur gespielt hat. Bei größeren Produktionen wird mit Vincent Kusters (<https://www.vincent-kusters.com/>) und der J.M. Vogl-Stiftung für Gesangskunst (<https://www.voordezangkunst.nl/>) zusammengearbeitet.



9. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

***„Die Reliquien sind stille Prediger, sie tun,
was Worte nicht vermögen.“***

(Quelle: Huizinga, Herfsttij der Middeleeuwen)

Dieses Kapitel fasst die wichtigsten Schlussfolgerungen und Empfehlungen zusammen, die sich aus den Gesprächen mit den Stakeholdern und den untersuchten Anhängen ergeben.

Einer der Beteiligten brachte es treffend auf den Punkt: „Dieses Masterkonzept hat eine hundertprozentige Erfolgschance, vorausgesetzt, die Stakeholder entscheiden sich gemeinsam dafür und stehen aktiv dahinter.“ Wir schließen uns dieser Aussage voll und ganz an.

Der Anteil der Bevölkerung, der sich einer kirchlichen Strömung oder einer weltanschaulichen Gruppierung zugehörig fühlt, hat sich in den Niederlanden stabilisiert. Gleichzeitig wächst weltweit das Interesse an Glaube und Religion und vor allem die jüngere Generation zeigt ein zunehmendes Interesse an Glaube, Spiritualität und Sinnstiftung.



„Ausgangspunkt muss sein: Treue zur Lehre der katholischen Kirche. Damit ist ein respektvoller Umgang gewährleistet. Wir dürfen niemanden aufgrund seiner Herkunft, seines Glaubens, seiner Hautfarbe oder seines Geschlechts ausschließen, unter der Voraussetzung, dass jeder ein hohes Maß an Respekt für den katholischen Glauben und die Kirche zeigt. Also keine Feste oder Ähnliches in einer geweihten Kirche zum Beispiel.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Maastricht bietet als Stadt einen hervorragenden Nährboden für das vorgeschlagene Profil. Es fügt sich nahtlos in die Identität und das gewählte Branding der Stadt ein: nicht konkurrierend, sondern ergänzend.

Die vorgeschlagenen Werte verleihen dem Thema Pilgern eine tiefere Bedeutung und schaffen Möglichkeiten, die Marke Maastricht damit weiter zu stärken. Maastricht Marketing erkennt klare Chancen, die definierten Zielgruppen zu erreichen, die unter anderem perfekt zu den sogenannten Erkenntnissuchenden aus dem Leefstijlvinder-





Modell passen. Bestehende Initiativen, etwa das Pilgerhotel in Maastricht, lassen sich leicht in diese Perspektive integrieren. Auch früher vorgeschlagene Konzepte (siehe Anhang) rund um die Servatiusbasilika passen gut dazu.



„Ausgehend vom Prinzip des Wanderns und der Stille: keine Spuren hinterlassen, in kleinen Unterkünften übernachten, wenig Gepäck und wenige Ansprüche. Philosophische Erfahrungen online teilen.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Auffällig ist das hohe Maß an Engagement, Begeisterung und gemeinsamen Werten unter den Stakeholdern. Für die Umsetzung des Masterkonzepts ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ ist es daher von wesentlicher Bedeutung, dass ‚der Weg‘ dauerhaft auf diese gemeinsamen Werte und Ziele abgestimmt wird.

Engagement und Co-Creation

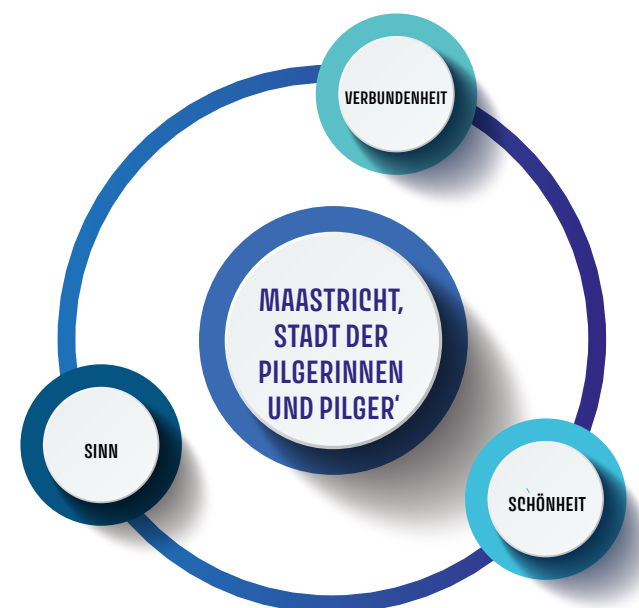
Die Gespräche zeigen, dass nicht nur Interesse besteht, sondern auch eine tatsächliche Bereitschaft, zu investieren: Zeit, Energie und Überzeugung. Das Masterkonzept gibt die Richtung vor, aber die Menschen und Organisationen, die sich anschließen, verleihen ihm Leben und Seele.



„Der endgültige Plan sollte noch eine Weile unter Verschluss bleiben, bis Konsens herrscht. Er sollte weiterhin als ein Masterkonzept auf dem Weg zu einem Masterplan betrachtet werden. Man sollte ihm Zeit geben. 2026 kann man dann mit voller Kraft ans Licht treten.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Um dieses Engagement zu verankern, ist eine solide gemeinsame Basis entscheidend. Dabei ist Engagement das Schlüsselwort. Wir empfehlen, die Schlüssel-Stakeholder frühzeitig und wiederholt zusammenzubringen – sowohl physisch als auch inhaltlich – und sie nicht nur mit diesem Masterkonzept vertraut zu machen, sondern die gemeinsamen Werte, die Zukunftsvision, die Kernbotschaft gemeinsam abzustimmen, ebenso wie die Kraft der sieben Themen: **Erzählen, Vereinen, Bereichern, Verbinden, Einladen, Vergrößern und Ausweiten.**

Echtes Engagement entsteht erst, wenn sich Menschen in einem gemeinsamen Ziel wiedererkennen und dieses Ziel mitgestalten. Deshalb empfehlen wir, in einem gemeinsamen Prozess der Co-Creation ein Leitbild und Kernwerte festzulegen. Dies sorgt für gemeinsame Trägerschaft und intrinsische Motivation.



Mission

Wir schließen uns den Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus dem Masterkonzept ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ an. Gemeinsam erschaffen wir eine lebendige Gemeinschaft an der Schnittstelle von Kultur, Spiritualität und Glauben. Eine Gemeinschaft, die verbindet – Menschen miteinander, mit ihrer Umgebung und mit sich selbst – und so zu einer bedeutsamen und widerstandsfähigen Bewegung beiträgt.

Vision

Im Jahr 2032 feiert Maastricht die 57. Heiligtumsfahrt. Bis dahin soll sich die Stadt, inspiriert vom Brückenbauer-Thema 2025, zu mehr als einer Pilgerstadt entwickelt haben: zu einem international anerkannten Knotenpunkt für Besinnung, Vertiefung und Verbundenheit. Einem Ort, an dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Geschichten, Ritualen und Gemeinschaftsgefühl aufeinandertreffen. Einer ‚Stadt der Pilger‘ – im weitesten Sinne des Wortes.

Kernwerte

1. Verbundenheit
2. Sinn
3. Schönheit
4. Verehrung
5. Authentizität



Authentisch und zukunftsorientiert

Für Maastricht kann dieses Projekt der städtischen Identität eine neue Dimension verleihen. Während der touristische Fokus oft auf Quantität gerichtet ist, plädieren die Stakeholder ausdrücklich für Qualität. Dies ist ein Kurs, der besser zum Charakter und zur Tragfähigkeit der Stadt passt. Es ist ein Kurs, der sowohl für Bewohner als auch für Besucher der Stadt von Wert ist.



„Kirchen und Kirchtürme sind Wahrzeichen der Limburger Landschaft, Kirchplätze sind oder waren auch wirklich das ‚Zentrum‘. Für Maastricht sind sie nach wie vor die nationalen Meisterwerke der Architektur.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Authentizität bildet dabei das Fundament. Jede Initiative unter dem Nenner ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ muss fest in den religiösen Traditionen der Stadt verwurzelt sein. So wird gewährleistet, dass Besucher nicht nur eine kulturelle, sondern auch eine spirituelle Erfahrung machen.



„Authentizität muss der Ausgangspunkt sein. Modernisierung kann dazu dienen, das Erlebnis zu unterstützen (z. B. digitale Hilfsmittel oder Erlebnisrouten), aber modern ist auch die Ausdehnung der Bedeutung des Pilgerns auf Besinnung und zugängliche Spiritualität für alle, unabhängig von Glaube, Tradition oder Herkunft. So stärkt man die ursprüngliche Geschichte des Christentums.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Modernisierung kann und muss das Erlebnis unterstützen, zum Beispiel durch digitale Hilfsmittel oder Erlebnisrouten, aber immer im Dienste der ursprünglichen Botschaft. Die Ausdehnung des Begriffs des Pilgerns auf Besinnung und zugängliche Spiritualität für alle, unabhängig von Glaube oder Herkunft, stärkt dieses Fundament.

Die Herausforderung liegt darin, das richtige Gleichgewicht zwischen Tradition und Innovation zu finden: eine Perspektive, die den historischen Wert schätzt, aber gleichzeitig auf die heutigen Bedürfnisse eingeht. Dabei steht die heilige und feierliche Atmosphäre des religiösen Erbes stets im Vordergrund.

Verbinden und stärken

Das Konzept muss verbindend wirken und zu Gemeinschaftsgefühl, Zugänglichkeit und Lebensqualität beitragen. Es soll Bewohner, Ehrenamtliche, Pilger und Besucher einander näherbringen, ohne Konflikte zu verursachen.

Bildung spielt dabei eine Schlüsselrolle. Stadtführungen, Ausstellungen und Programme können den Bewohnern, darunter sicherlich auch viele Jugendliche, und Besuchern die reichen religiösen und historischen Traditionen von Maastricht bewusst machen.



„Es wäre schön, wenn die ‚Notfalltruhe‘ frei zugänglich für Besichtigungen wäre. Verständlicherweise muss dafür ein anderer Ansatz gewählt werden, auch im Hinblick auf die Einnahmen und Kosten, aber darin liegt eine große Chance.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)





Stakeholder betonen, dass die Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Partnern, die die Grundsätze des Masterkonzepts unterstützen, unerlässlich ist.

Stille, Erlebnis und Einnahmen

Die Perspektive muss Momente der Stille, der Besinnung und der Ruhe ermöglichen. Physische Orte, an denen man nachdenken kann, selbst inmitten des Trubels der Stadt. Die Öffnung von Klostergärten und Meditationsräumen, Gebetswege oder Schweigewanderungen sind Beispiele, die das Erlebnis vertiefen und Spiritualität greifbar machen.



*„Es muss Raum für Erlebnisse geschaffen werden: Orte der Stille, Geschichten von Pilgern, Symbolik entlang der Route. Nicht nur Fakten sollen weitergegeben werden, es müssen auch Emotionen und Sinnstiftung angesprochen werden. Das ist zum Beispiel möglich, indem das Klosterleben oder ein Klostergarten für die Öffentlichkeit geöffnet und in seiner Gesamtheit zugänglich gemacht wird. Man könnte etwa einen Sonntagsbrunch nach der Messe gemeinsam mit den Zusters onder de Bogen veranstalten. Ein Tag im Leben von..., Meditationsorte, Schweigewanderungen, Naturrituale usw. Naturerleben kann eine leicht zugängliche Form des Pilgers sein, die an Achtsamkeit, bewusstes Wandern, Ökologie oder innere Ruhe anknüpft.“
(Stellungnahme eines Stakeholders)*

Wirtschaftliche Machbarkeit ist wichtig, darf aber niemals das religiöse Wesen beeinträchtigen. Aktivitäten, die Einnahmen generieren, müssen sorgfältig gegen den spirituellen Kern abgewogen werden.



Das Momentum nutzen

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, die Kräfte zu bündeln. In den kommenden Jahren werden weitere Kirchengebäude ihre Türen schließen. Dieses Masterkonzept bietet die Möglichkeit, Umnutzung und Neupositionierung koordiniert zu gestalten, damit das religiöse Erbe Maastrichts – sowohl das materielle als auch das immaterielle – als verbindender Faktor bestehen bleibt.

Die Stakeholder betrachten es als ihre gemeinsame Aufgabe, dieses Erbe für Besucher und Bewohner wieder sichtbar und spürbar zu machen. Nur durch die Bündelung der Kräfte kann sich Maastricht dauerhaft als ‚Stadt der Pilger‘ profilieren: ein spiritueller, kultureller und historischer Leuchtturm, der inspiriert und verbindet.

10. Einrichtung einer Durchführungsorganisation

**„Der Pilger hatte es nicht eilig: Seine Reise war ein Gebet,
sein Ziel ein Versprechen.“**

(Quelle: Régine Pernoud, *Lumière du Moyen Âge*)

Eine solide Durchführungsorganisation weist alle Merkmale von beständigem Wachstum und Wandel auf. Es wird zielstrebig an einer langfristigen Strategie gearbeitet, es herrscht eine geordnete Struktur und angenehme Kultur, die am besten geeigneten Menschen und die richtigen Mittel werden eingesetzt und letztendlich wird optimal danach getrachtet, die gewünschten Ergebnisse zu erzielen. Das Knoster-Modell spiegelt diese Erkenntnisse wider, ergänzt um das Ergebnis.

	+	Struktur Prozesse & Organisation	+	Kultur Führung & Grundwerte	+	Menschen Kompetenzen Fähigkeiten	+	Ressourcen IT, Geld & Einrichtungen	+	Ergebnisse Produkte & Effekte	=	Verwirrung, kein Zusammenhang, keine Vision
Strategie Szenarien & Architektur	+		+	Kultur Führung & Grundwerte	+	Menschen Kompetenzen Fähigkeiten	+	Ressourcen IT, Geld & Einrichtungen	+	Ergebnisse Produkte & Effekte	=	Chaos, keine Leitung & Kontrolle
Strategie Szenarien & Architektur	+	Struktur Prozesse & Organisation	+		+	Menschen Kompetenzen Fähigkeiten	+	Ressourcen IT, Geld & Einrichtungen	+	Ergebnisse Produkte & Effekte	=	Widerstand, keine Verbindung
Strategie Szenarien & Architektur	+	Struktur Prozesse & Organisation	+	Kultur Führung & Grundwerte	+		+	Ressourcen IT, Geld & Einrichtungen	+	Ergebnisse Produkte & Effekte	=	Unruhe, keine Fähigkeiten
Strategie Szenarien & Architektur	+	Struktur Prozesse & Organisation	+	Kultur Führung & Grundwerte	+	Menschen Kompetenzen Fähigkeiten	+		+	Ergebnisse Produkte & Effekte	=	Frustration, keine Mittel
Strategie Szenarien & Architektur	+	Struktur Prozesse & Organisation	+	Kultur Führung & Grundwerte	+	Menschen Kompetenzen Fähigkeiten	+	Ressourcen IT, Geld & Einrichtungen	+		=	Nutzlosigkeit, kein Mehrwert
Strategie Szenarien & Architektur	+	Struktur Prozesse & Organisation	+	Kultur Führung & Grundwerte	+	Menschen Kompetenzen Fähigkeiten	+	Ressourcen IT, Geld & Einrichtungen	+	Ergebnisse Produkte & Effekte	=	WACHSTUM & WANDEL

In diesem Kapitel überprüfen wir das, was in den vorangegangenen Kapiteln geschrieben wurde, und ergänzen es um Vorschläge, wie eine Organisation mit beständigem Wachstum und Wandel erreicht werden kann.





Strategie

In einer vitalen Durchführungsorganisation gibt es ein klares Leitbild, klare Kernwerte, ein klares Gästerversprechen (man lese: Pilgerversprechen) und eine klare Strategie, die für alle, die einen Beitrag leisten, erkennbar ist. Fehlt dies, entsteht Verwirrung und es mangelt an Kohärenz in der Umsetzung. Will eine Durchführungsorganisation kontinuierlich wachsen und sich verändern, ist dies die Mindestanforderung.

In diesem Masterkonzept werden verschiedene Anstöße gegeben. Es ist wichtig, dass bei der Einrichtung eines Lenkungsausschusses ein Konsens unter den zentralen Stakeholdern darüber besteht.



„Die skizzierte Perspektive hat eine 100-prozentige Erfolgschance, aber trauen wir uns als Stakeholder, uns dafür zu entscheiden?“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Zur Inspiration: Lasst uns gemeinsam eine Kathedrale bauen

Vor Jahren stand Daan Quakernaat (professioneller Sprecher/Inspirator) vor der Kathedrale von Reims und blickte nach oben. Wie ist es möglich, dass man im Mittelalter dieses phänomenale Bauwerk errichten konnte? Die Menschen des Mittelalters hatten nichts, konnten aber alles. Wie sieht es mit uns aus, in unserer Zeit? Wir fangen erst an, wenn wir die Risiken im Voraus beseitigt haben. Wir beschäftigen uns mit Formularen, Listen, Verfahren und Genehmigungen. Wir stagnieren zu oft bei den Gründen, es nicht zu tun, nicht damit anzufangen.

Die Kathedralen stehen für Lebensfreude, Mut, Kreativität, Innovation, Handwerkskunst, Liebe, Inspiration und vieles mehr. Daan Quakernaat hat sich intensiv mit den Kathedralenbauern, ihrem Vermächtnis, ihren Beweggründen und ihrer Arbeitsweise auseinandergesetzt.

Der Kern seiner Botschaft lautet: Wenn man etwas auf die Beine stellen will, muss man einfach Gleichgesinnten vertrauen und gemeinsam zu bauen beginnen.



Struktur

Zu denken ist an Aufgaben, Befugnisse und Verantwortlichkeiten aller, die am Masterkonzept beteiligt sind. Fehlt die Struktur in einer Durchführungsorganisation, gibt es keine Kontrolle und Führung. Alles geschieht dann ad hoc und chaotisch.

Auch hierfür wird in diesem Masterkonzept ein Vorschlag geboten. Letztendlich ist es jedoch eine Summe vieler Organisationen, von denen jede ihr eigenes Leitbild hat. Die Durchführungsorganisation fungiert als Bindeglied. Eine Idee könnte sein, eine Stiftung oder Genossenschaft rund um das Thema zu gründen, deren Struktur von Anfang an genau festgelegt wird.

Cultuur

Bei diesem Aspekt geht es um Respekt, Vertrauen, Wertschätzung, Zusammenarbeit und die Einbindung aller an der Umsetzung beteiligten Partner. Wenn diesen Aspekten keine Beachtung geschenkt wird, sehen wir Widerstand und mangelnde Verbundenheit. Wachstum und Veränderungen stagnieren dann.

Wir empfehlen, gleich zu Beginn ein Team aus intrinsisch engagierten Stakeholdern zu bilden, die den Weg gemeinsam gehen und sich auch rund um diesen Aspekt begleiten lassen. Ein englisches Sprichwort lautet: „Kultur isst Strategie zum Frühstück.“ Wenn eine Gruppe von Stakeholdern aufrichtig an dieses Masterkonzept glaubt und Vertrauen zueinander hat, folgt der Rest von selbst.



„Wichtige Voraussetzungen für den Erfolg dieses Projekts sind klare Vereinbarungen, eindeutige gegenseitige Erwartungen, regelmäßige Abstimmung, Zusammenarbeit in Teilbereichen und das Vorgehen nach vorab festgelegten Prinzipien. Gemeinsame Trägerschaft klingt schön, aber in der Praxis muss jemand die Führung übernehmen. Meiner Meinung nach sollte dies eine juristische Person sein, die das Projekt ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ verwaltet und (größtenteils) finanziert, die in Abstimmung das Konzept festlegt und die Rechte an dem Namen besitzt sowie (kostenlose) Lizenzen für alle, die unter diesem Namen mitwirken möchten, ausgeben (und bei Bedarf widerrufen) kann. Das Projekt wird scheitern, wenn wir uns gegenseitig zu wenig zugestehen, uns gegenseitig behindern, keine transparente und ehrliche Zusammenarbeit eingehen, immer den Ruhm für uns beanspruchen wollen oder vom Konzept abweichen.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Menschen

Im Hinblick auf diesen Aspekt ist eine vitale Durchführungsorganisation von ausschlaggebender Bedeutung: Es braucht die richtigen Menschen mit der richtigen Einstellung und den richtigen Fähigkeiten.

Um die Umsetzung des Masterkonzepts kraftvoll und tragfähig zu gestalten, empfehlen wir die Einrichtung einer dynamischen Organisation, die beispielsweise aus drei zentralen Komponenten besteht:

- Lenkungsausschuss
- Projektleiter
- thematische Arbeitsgruppen



LENKUNGSAUSSCHUSS

Wir empfehlen, zunächst einen ‚Wegbereiter‘ einzusetzen. Diese Person soll den Lenkungsausschuss zusammenstellen. Der Lenkungsausschuss setzt sich aus den (Schlüssel-)Stakeholdern zusammen und bildet das strategische Herzstück der Organisation. Er wacht über das Leitbild und die Kernwerte und sorgt dafür, dass alle Aktivitäten damit im Einklang stehen. Aufgaben und Verantwortlichkeiten:

- Legt die Grundzüge, Prioritäten und Rahmenbedingungen fest.
- Überprüft den Fortschritt anhand des Leitbildes.
- Fördert die breite Einbindung von immer mehr zivilgesellschaftlichen Partnern.
- Verbindet das Projekt mit administrativen und externen Netzwerken (lokal, national, international).
- Bildet die Verbindung zwischen Kirche und Staat.
- Bewertet in groben Zügen die Wirkung der Bewegung.

ZUSAMMENSETZUNG:

- Vertreter kirchlicher, spiritueller, kultureller und zivilgesellschaftlicher Organisationen
- Stadt Maastricht/Visit-Maastricht
- externe Fachleute aus den Bereichen Religion, Spiritualität, Kultur, Tourismus und Wallfahrten
- einige Bürger/Unternehmer mit Rückhalt in der Stadt

Der Lenkungsausschuss trifft sich regelmäßig (z. B. einmal pro Quartal) und fungiert als Sounding Board und Leitungsgremium für den Projektleiter und die Arbeitsgruppen.



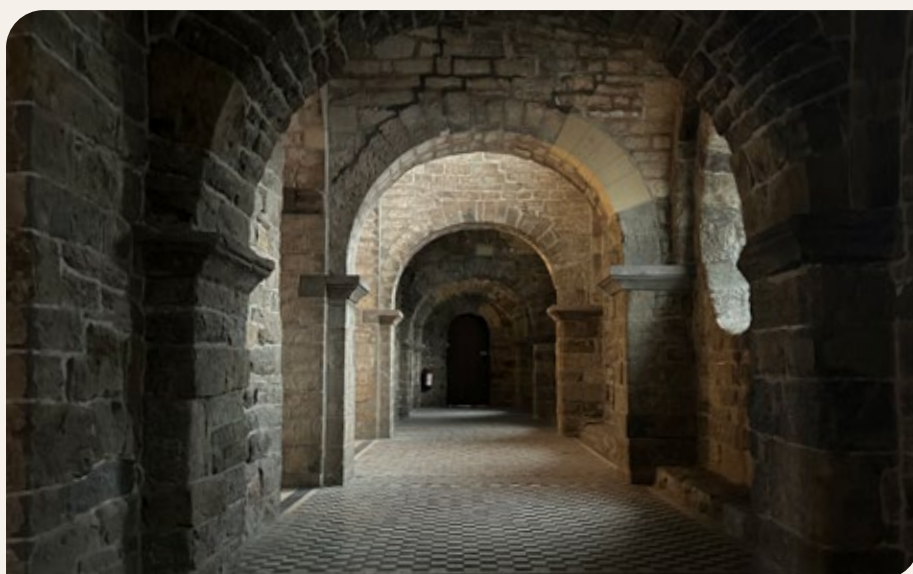


PROJEKTLITER

Der Projektleiter ist die treibende Kraft im Tagesgeschäft der Organisation. Diese Person ist für die Koordinierung der Umsetzung, die Vernetzung von Initiativen und die Förderung neuer Entwicklungen verantwortlich. Aufgaben und Verantwortlichkeiten:

- Vernetzt die Arbeitsgruppen untereinander und mit dem Lenkungsausschuss.
- Achtet auf Fortschritt, Qualität und Kohärenz.
- Sorgt für klare Kommunikation und Berichterstattung.
- Erkennt Chancen, Risiken und Schwierigkeiten.
- Fördert Innovation und Co-Creation innerhalb und außerhalb der Organisation.

Der Projektleiter ist in der Stadt und der Region präsent, für die Beteiligten verfügbar und fungiert als Dreh- und Angelpunkt zwischen Politik und Praxis.



ARBEITSGRUPPEN

Es werden beispielsweise rund um die sieben Themen dieses Masterkonzepte (Erzählen, Vereinen, Bereichern, Verbinden, Einladen, Vergrößern und Ausweiten) logische Arbeitsgruppen gebildet. Möglicherweise kommt der Lenkungsausschuss zu einer anderen logischen Einteilung.

AUFGABEN UND VERANTWORTLICHKEITEN:

- Entwicklung und Durchführung von Projekten innerhalb des jeweiligen Themas
- Zusammenarbeit mit Bewohnern, Institutionen, Unternehmen und Besuchern
- Erkennen neuer Initiativen und Bedürfnisse in der Stadt
- Reflexion über gesellschaftliche Auswirkungen und gegebenenfalls Änderung nach Abstimmung mit der Kerngruppe

MERKMALE DER ARBEITSGRUPPEN:

- multidisziplinär: Menschen aus den Bereichen Religion, Spiritualität, Kultur, Kulturerbe, Sinnstiftung, Bildung, Tourismus usw.
- offene Struktur: Raum für neue Teilnehmer
- flexibel: ausgerichtet auf Experimente, Innovationen und Wachstum
- Trägerschaft: Die Arbeitsgruppen legen ihre Tätigkeiten innerhalb des strategischen Rahmens selbst fest.
- Die Arbeitsgruppen arbeiten eng mit der Projektleiter bzw. dem Projektleiter zusammen und berichten regelmäßig über ihre Fortschritte und die Auswirkungen ihrer Arbeit.

Diese Organisation funktioniert nicht nach einer klassischen hierarchischen Top-down-Struktur, sondern als lebendige Netzwerkorganisation. Vertrauen, Zusammenarbeit und gemeinsame Ziele bilden die Grundlage. Der Lenkungsausschuss legt die strategische Ausrichtung fest und wacht über die Kernwerte. Der Projektleiter fungiert als Bindeglied und Impulsgeber. Die Arbeitsgruppen erwecken das Ganze zum Leben: Sie setzen die beschriebene Perspektive mit der eingebrachten Energie und den Ideen um. Regelmäßige Treffen, Intervisionen und Inspirationssitzungen sorgen für kontinuierliche Bewegung und Input. Sie fördern den Wissensaustausch zwischen den Gruppen, die Reflexion und nehmen sich Zeit, Erfolge zu feiern.

Ressourcen

Dazu gehören die richtigen Einrichtungen und ausreichende finanzielle Mittel. Auch Energie und Willenskraft sind wichtig. Werden die richtigen Prioritäten gesetzt? Ohne die richtigen Einrichtungen gibt es keine lebendige Umsetzung.

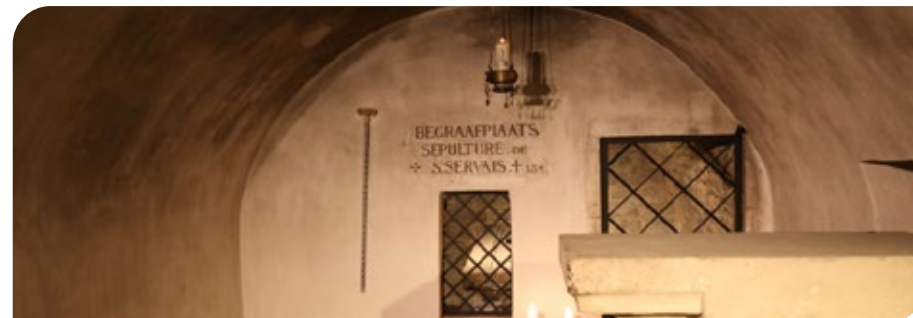
Wir sind überzeugt, dass die Mittel für die Umsetzung bereitstehen, sobald die (Schlüssel-)Stakeholder dieses Masterkonzept gutheißen.

Aus der Strategie 2030 der Euregio Maas-Rhein für die Zukunft

Es ist besonders wichtig, die reiche und vielfältige euregionale Kultur- und Kreativlandschaft für die Bürger*innen und Besucher der EMR, genauso wie für die internationale Kulturszene, Wirtschaft und den Tourismus bekannt zu machen. Kulturelle Veranstaltungen müssen über die Grenzen hinaus bekannt und zugänglich gemacht werden, damit die Euregio als ein Lebensraum angesehen wird, der begeistert und das Leben bereichert. Ziel ist es, das Zugehörigkeitsgefühl zur Euregio zu stärken, den Kulturbereich der Euregio international, insbesondere für den Tourismus, zu positionieren und zu erschließen und ihn als lokalen Beschäftigungssektor anzuerkennen.

Nachhaltiger Kulturtourismus ist ein wesentlicher Bestandteil regionaler und makroregionaler Entwicklungsstrategien. In dieser Hinsicht ist Kultur sowohl eine treibende Kraft als auch ein Wegbereiter für nachhaltige Entwicklung. Nachhaltiger Kulturtourismus bietet eine neue Perspektive, da das kulturelle Erbe und die lokalen Gemeinschaften im Mittelpunkt der Entscheidungsprozesse stehen. Die Einbeziehung lokaler Gemeinschaften und anderer Interessengruppen in die Entscheidungsfindung ist unerlässlich, um sicherzustellen, dass die Ergebnisse sowohl dem Kulturerbe als auch der lokalen Bevölkerung zugutekommen. Das Ziel des nachhaltigen Kulturtourismus ist es, gute Erhaltungspraktiken in Verbindung mit einer authentischen Interpretation, die die lokale Wirtschaft unterstützt, zu unterstützen.

Die Stakeholder weisen jedoch darauf hin, dass die Beantragung von Fördermitteln nicht zu Verzögerungen führen darf.



Ergebnisse

Der Aspekt ‚Ergebnisse‘ bezieht sich in Organisationen oft auf den (finanziellen) Ertrag von Aktivitäten. Im vorliegenden Fall kann es sich jedoch um ganz andere Aspekte handeln. Man denke an die sieben Themen, die in der Zukunftsvision 2032 genannt werden. Aus Sicht der Kirche kann es um Evangelisation gehen. Aus Sicht der Stadt kann es um den Beitrag zur Lebensqualität in der Umgebung gehen.

Einrichtung der Organisation: vom Denken zum Handeln

Eine vitale Durchführungsorganisation beginnt also immer mit einem Leitbild. Erst dann wissen die Partner, worauf sie hinarbeiten wollen, und erkennen, ob sie beim Erreichen der Ergebnisse erfolgreich sind. Es gibt die Richtung vor, inspiriert und skizziert ein Zukunftsbild, auf das die Stakeholder gemeinsam hinarbeiten wollen. Eine starke Vision und eine klare Mission bilden das Fundament jedes Ziels. Ohne konkrete Schritte bleibt diese Zukunft jedoch eine Idee auf dem Papier. Nach dem Denken kommt das Handeln. Hier kommt der Umsetzungsplan ins Spiel.

Ein Umsetzungsplan übersetzt abstrakte Ziele in umsetzbare Maßnahmen mit klaren Zuständigkeiten, Zeitplänen und messbaren Ergebnissen. Er ist der Kompass, der dafür sorgt, dass nicht nur bekannt ist, wohin alle Stakeholder gemeinsam wollen, sondern auch, wie sie tatsächlich dorthin gelangen.

Aus den Gesprächen mit den Stakeholdern und den darauf aufbauenden weiteren Schritten ergeben sich auf jeden Fall die folgenden geplanten Maßnahmen:



1. STAKEHOLDER

Festlegen, welche (Schlüssel-)Stakeholder in die Umsetzung einbezogen werden, und Auswahl eines ‚Wegbereiters‘

2. ENGAGEMENT SCHAFFEN

Organisation eines Auftakttreffens mit diesen (Schlüssel-)Stakeholdern; Erwägen, mit dieser Gruppe beispielsweise nach Santiago zu fahren und dort zu sammeln, was später in Maastricht umgesetzt werden soll und was nicht. Eine gemeinsame Reise schafft Verbundenheit.

3. LEITBILD, KERNWERTE

Während des Kick-off-Meetings festlegen.

4. LENKUNGSAUSSCHUSS

Nach der Auftaktveranstaltung festlegen, welche (Schlüssel-)Stakeholder logischerweise darin vertreten sein sollten.

5. ORGANISATIONSFORM

Bei der ersten Besprechung mit dem Lenkungsausschuss die Organisationsform festlegen. Möglicherweise kann der Kern der Gemeinschaft durch eine Stiftung oder eine Genossenschaft gebildet werden.

6. PROJEKTLEITER

Bei der ersten Besprechung mit dem Lenkungsausschuss besprechen, ob die Einsetzung eines Projektleiters wünschenswert und finanziell machbar ist. Gegebenenfalls ein Anforderungsprofil erstellen und das Einstellungsverfahren einleiten.

7. ARBEITSGRUPPEN

Bei der Auftaktveranstaltung und/oder der ersten Besprechung mit dem Lenkungsausschuss entscheiden, welche Arbeitsgruppen gebildet werden sollen. Dabei sind Zwischenevaluationen nach dem ersten Jahr wichtig.

8. GESCHÄFTSMODELL

Entwicklung des Ansatzes für ein Geschäftsmodell für das erste Jahr mit Erkenntnissen zu Wertversprechen, Zielgruppen, Kanälen, Beziehungsmanagement, Einnahmequellen, Kernaktivitäten, Ressourcen, strategischen Partnern und Kostenstruktur.

9. GRÜNDUNGSZUSCHUSS

Kontaktaufnahme mit der Stadtverwaltung von Maastricht, der Provinz Limburg und LIOF, um zu prüfen, welche Möglichkeiten es für einen Gründungszuschuss gibt.

10. PILGERHAUS

Bekanntnis der Stakeholder zu dieser Idee; Überlegung, welche Organisationen künftig physische Büroräume im ‚Palast des Oberpropstes des St. Servatius-Kapitels‘ beziehen könnten. Kontaktaufnahme zu diesen Organisationen auf der Grundlage des vorliegenden Masterkonzepts

11. PHASENPLAN

Aachen und Köln wurden nicht an einem Tag erbaut. Damit die Entwicklung Maastrichts zu einer bedeutenden Pilgerstadt strukturiert verläuft, ist selbstverständlich ein Phasenplan erforderlich.

PHASE 0

VORBEREITUNG

Zeitraum:
bis einschließlich November 2025

Wichtigste Aktivitäten:

- Erhebung des Kontexts und der relevanten Netzwerke
- Durchführung einer Stakeholder-Analyse zur Identifizierung der beteiligten Parteien und ihrer Interessen
- Erstellung des Masterkonzepts mit Ausgangspunkten, Chancen und Rahmenbedingungen
- Abstimmung mit relevanten Partnern, um Unterstützung für die nächsten Schritte zu gewinnen
- Erstellung und Präsentation des Masterkonzept-Entwurfs
- GO/NO GO
- Ernennung eines ‚Wegbereiters‘

PHASE 1

FESTLEGUNG DES MASTERPLANS (AUS DEM MASTERKONZEPT)

Zeitraum: Dezember 2025

Wichtigste Aktivitäten:

- Formelle Verabschiedung des Masterplans als gemeinsame Grundlage für alle Beteiligten;
- Festlegung der Kernidentität und der inhaltlichen Struktur
- Definition eines vorläufigen Leitbildes einschließlich der Kernwerte und der tieferen
- Bedeutung von Maastricht als Pilgerstadt; Gliederung des Masterplans in Hauptthemen:
 1. Pilgerhaus
 2. Pilgerviertel
 3. Maastricht als Pilgerstadt
 4. Maastricht als Pilgerzentrum
- Formelle Bestätigung durch die beteiligten Partner

PHASE 2

ORGANISATION UND VORBEREITUNG DER TÄTIGKEITEN

Zeitraum: Frühjahr 2026

Wichtigste Aktivitäten:

- Aufbau der Umsetzungsstruktur und Besetzung der erforderlichen Posten; Vorbereitung konkreter Maßnahmen und Projekte
- Gründung einer juristischen Person zur Umsetzung des Masterplans
- Bildung eines Lenkungsausschusses und verschiedener thematischer Arbeitsgruppen
- Ernennung eines Projektleiters als zentrale Ansprechperson
- Organisation von Brainstorming-Sitzungen, um Ideen aus dem Masterplan in umsetzbare Maßnahmen zu überführen

PHASE 3

UMSETZUNG UND WEITERENTWICKLUNG

Zeitraum: ab März 2026

Wichtigste Aktivitäten:

- Start der Umsetzung von Kernprojekten
- Kontinuierliche Überwachung und Verbesserung, beispielsweise durch einen PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act)
- Weiterentwicklung des Pilgerhauses – die Umsetzung liegt in erster Linie beim Eigentümer des Gebäudes, sofern seitens der Stakeholder ausreichendes Engagement vorhanden ist.
- Einleitung des jährlichen PDCA-Zyklus mit dem Projektleiter, den Arbeitsgruppen und dem Lenkungsausschuss
- Einbau fester Evaluationszeitpunkte, um Fortschritt und Qualität zu gewährleisten usw.





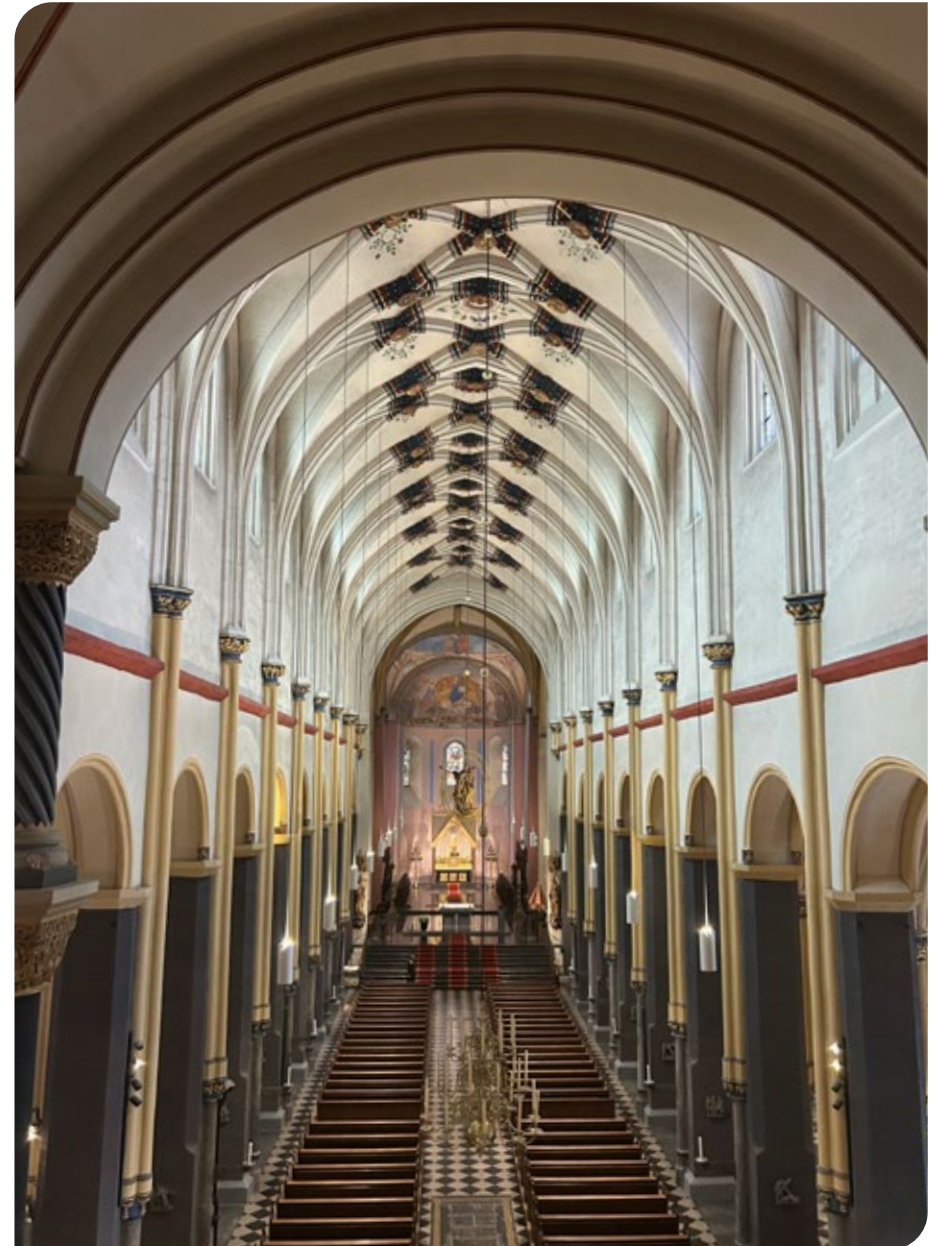
Ein inspirierendes Beispiel aus dem Ausland

Der British Pilgrimage Trust setzt sich für die Modernisierung der jahrhundertealten Praxis des Pilgerns ein. Das Ziel ist, Menschen aller Glaubensrichtungen und ohne Glauben mit dem reichen kulturellen Erbe und der natürlichen Schönheit Großbritanniens in Kontakt zu bringen. Von Kathedralen und jahrhundertealten Bäumen bis hin zu Flussquellen, heiligen Quellen und Menhiren: Alle sind eingeladen, eine persönliche Reise zu unternehmen, die das ganzheitliche Wohlbefinden fördert, indem man in die Fußstapfen der Vorfahren des Landes tritt.

„Eine Pilgerreise heilt unseren Geist, unseren Körper und unsere Seele und verbindet uns mit Orten, Gemeinschaften, Geschichte und Landschaften, wodurch unser Leben durch die hervorgerufenen Gefühle bereichert wird. Die Menschen können ihre eigenen Überzeugungen mitbringen und ihre Reise aus persönlichen Gründen unternehmen.“

Seit der Gründung unserer Stiftung im Jahr 2014 haben wir gesehen und gehört, wie dieser jahrhundertealte Ritus wirkungsvolle Lösungen für die Herausforderungen des modernen Lebens bietet, indem er persönliches Wachstum und geistiges Wohlbefinden durch eine tiefere Verbindung zur Natur und zu unserem Erbe fördert.

www.britishpilgrimage.org/



11. Mögliche Folgemaßnahmen und Ideen

„Der Pilger ist eine Brücke zwischen Himmel und Menschen.“

(Quelle: Jacques Le Goff, Kultur des europäischen Mittelalters)

Aus den Gesprächen mit den Stakeholdern geht hervor, dass es bereits eine unglaubliche Vielfalt an Initiativen, Ideen und Verbindungen rund um das Thema Pilgern gibt. Bei der Umsetzung wird es daher zum Teil darum gehen, Bestandsaufnahmen zu erstellen, Prioritäten zu setzen und Verbindungen herzustellen.

Wirkungsanalyse

Um die Richtung zu halten und die verfügbare Energie gut zu nutzen, empfehlen wir die Durchführung einer Wirkungsanalyse. Diese hilft dem Lenkungsausschuss und den Arbeitsgruppen, Entscheidungen zu treffen, Prioritäten zu setzen und fokussiert zu bleiben, ohne das Gesamtbild aus den Augen zu verlieren. Wir stellen diesen Ratschlag an den Anfang dieses Kapitels, da die Anzahl der genannten Ideen überwältigend ist, schon allein, wenn man sie auf sich wirken lässt.

hohe Wirkung	2	1
geringe Wirkung	3	4
	schwierig	einfach

- 1. Dies sind die Ideen mit der besten Kombination aus Wirkung und Einfachheit. Auf ihnen liegt der Schwerpunkt bei der Umsetzung.
- 2. Diese Ideen müssen geprüft werden. Sollte der Schwierigkeitsgrad später abnehmen, könnten sie auf lange Sicht vielleicht doch noch umgesetzt werden.
- 3. Es ist unlogisch, Ideen, die nur eine sehr geringe Wirkung haben und/oder schwer umzusetzen sind, in einen Umsetzungsplan aufzunehmen.
- 4. Bei der Umsetzung wird geprüft, ob diese Ideen direkt in greifbare Ergebnisse umgesetzt werden können. Hierfür ist kein Umsetzungsplan erforderlich.



„Vor allem junge Menschen mit immer mehr Freizeit, die in ihrer Individualisierung über das Ziel hinausgeschossen sind, die über ihr Handy mit dem Rest der Welt verbunden sind und den Psychologen immer mehr Arbeit bereiten, müssen wieder dazu zurückfinden, gemeinsam etwas zu tun, zusammenzuarbeiten, Konflikte zu lösen, nach Sinn zu suchen, zu pilgern. Die Suche nach sich selbst ist eine Suche nach dem eigenen Ursprung. Woher man kommt, bestimmt zu einem großen Teil, wer man ist.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Angebotsanalyse

Erhebung und Analyse des religiösen, spirituellen und kulturellen Angebots in Maastricht und der Euregio, das zum Thema Pilgern passt. Anknüpfung an die Zukunftsstudie zu Sakralbauten in Maastricht und die früheren Studien zum Thema Besinnungstourismus. Siehe auch die Auflistung einiger weniger bekannter Kirchen im Anhang mit dem Titel ‚Lokaler Rat der Kirchen Maastricht‘. Einbeziehung von Studierenden in die Durchführung dieser Analyse. Dies ist gleichzeitig eine Möglichkeit für junge Menschen, sich mit diesem Thema vertraut zu machen.

Fragenanalyse

Ziel muss sein, Einblicken in die Arten und die Anzahl der Pilger, die Maastricht jährlich besuchen, zu gewinnen. Auch hier sollen Studierende einbezogen werden. Durchführung einer quantitativen und qualitativen Analyse. Der quantitative Teil lässt sich jedes Jahr messen. Die qualitative Analyse ist wertvoll, um Motive und Geschichten zu sammeln, die wiederum für die gemeinsame Erzählung genutzt werden können.



„Neue Menschen kennenzulernen ist ein sehr wichtiger Bestandteil des Pilgerns. Können wir Bedingungen schaffen, um Menschen miteinander in Kontakt zu bringen? Gemeinsam Stille erleben, gemeinsam meditieren, gemeinsam gehen, gemeinsam essen usw.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)





Zukunftsstudie zu Sakralbauten in Maastricht

Bündelung der Kräfte und Entwicklung eines koordinierten Ansatzes rund um (umzunutzende) Kirchengebäude und Objekte und Anknüpfung an die Folgemaßnahmen im Anschluss an die Zukunftsstudie durch den Lenkungsausschuss. Neben einer Stadtarchäologin/einem Stadtarchäologen könnte eine ‚kommunale Schatzbewahrerin‘ bzw. ein ‚kommunaler Schatzbewahrer‘ ernannt werden, um spezifische Richtlinien in diesem Bereich zu formulieren. Die Stakeholder nennen die Koepelkerk als ein hervorragendes Gebäude, um ein Pilotprojekt zur Umnutzung zu starten.



„Es ist eine einmalige Chance, die Servatiusbasilika und die Liebfrauenbasilika zu Kokathedralen zu machen. Natürlich liegt die Entscheidung darüber beim Bistum Roermond.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Entwicklung einer starken Pilgergeschichte

- Entwicklung einer zentralen Website als digitale Plattform für Routen, Geschichten und Veranstaltungen
- Integration einer interaktiven Karte mit Highlights und QR-Codes
- aktive Nutzung sozialer Medien mit kurzen Geschichten, Bildern und Veranstaltungen
- Hashtags wie #PilgerInMaastricht fördern die Auffindbarkeit.
- Sammlung und Veröffentlichung von Geschichten von Pilgern, Bewohnern, Stadtführern und Priestern – in Text, Bild und Ton
- Förderung des Storytellings über Medien und Schulen
- Entwicklung ansprechender Inhalte: Dokumentationen, Vlogs, Podcasts und Blogs, die Pilgererlebnisse abbilden
- Entwurf von Souvenirs, die die Geschichte unterstreichen (z. B. Stempelhefte, Kerzen, Zitate auf Karten)
- Wahl einer poetischen, zugänglichen Bildsprache in der gesamten Kommunikation: Logo, Corporate Design und Slogans



„Auch die Stiftung Restauratie Atelier in Limburg hat bereits früher die Problematik der kirchlichen Inventare aufgezeigt, die bei Kirchenschließungen einen – wenn auch nur vorübergehenden – Platz finden müssen, zum Beispiel in einer Kirche, die nicht mehr für Messen genutzt wird, und/oder einem Schaudapot.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Pilgern in der Stadt erlebbar machen

- Entwicklung von Erlebnisrouten mit Licht, Klang, Duft und Poesie, z. B. ein ‚Schweigepfad‘, ein ‚Weg der Hoffnung‘, Gebetswege oder Augmented-Reality-Routen
- Schaffung von Räumen der Ruhe und Symbolik in der Stadt: Pilgerbänke, Kerzenecken, Orte der Stille, Aussichtspunkte
- Organisation von Veranstaltungen wie Pilgerabenden, Ausstellungen, Vorträgen und Festivals, bei denen alte und neue Spiritualität zusammenkommen
- Entwicklung eines zeitgemäßen Pilgerwegs zwischen Maastricht, Aachen und Lüttich mit Stempeln, Geschichten und Symbolik
- Aufführung des Servatius-Spiels in Kombination mit dem Zeigen eines Vorstellungsfilms über ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ im Sommer unter freiem Himmel (Pandhof) und im Winter in einem Theatersaal (Cellebroederskapel oder Bonbonnière)
- Angebot der Möglichkeit für Besucher, durch Mini-Wallfahrten für einen Tag zum Pilger zu werden

Pilgern als Lernweg und Sinnstiftung

- Entwicklung von Bildungsprogrammen für Schulen, Jugendliche, Pfarreien und Erwachsene (z. B. Retreats, Schweigewanderungen und theologische Cafés)
- Entwicklung thematischer Pilgerwege mit Reflexionsaufgaben, historischen Erläuterungen und Fragen für unterwegs
- Verbindung des Themas ‚Pilgern‘ mit gesellschaftlichen Themen wie Nachhaltigkeit und Trauerbewältigung
- Gründung einer ‚Pilgerakademie‘: ein Kompetenzzentrum mit Symposien, Tagungen und interdisziplinärem Austausch
- Greifbarmachen von Arbeitsformen mit Unterrichtskisten, Podcasts oder digitalen Tools



„Wie wäre es mit einem Passepartout, einem Pilgerpass und einer gemeinsamen Eintrittskarte für die verschiedenen Kirchen? Dabei sollte man sicherlich auch an die Matthiaskirche denken, deren wunderschönes Inventar und deren Kirchenschätze derzeit noch weitgehend unzugänglich sind. Möglich wäre etwa die Einrichtung eines Museums in der Matthiaskirche, teilweise in Form von Wechselausstellungen/Schaudepots.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Menschen, Branchen und Initiativen miteinander verbinden

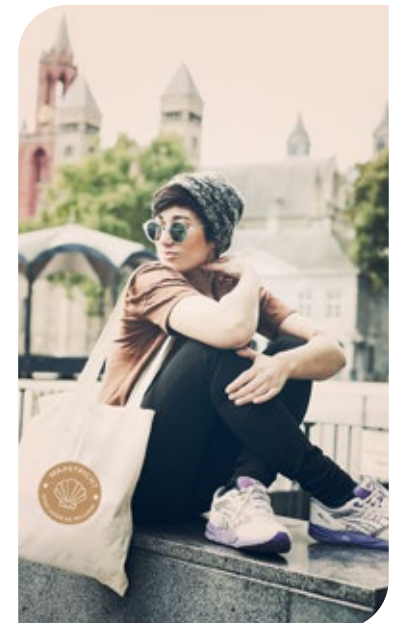
- Erhebung bestehender Initiativen rund um Religion, Spiritualität, Kultur und Gastfreundschaft
- Organisation von Netzwerktreffen zwischen Kirchen, Museen, Gastronomie, Pflege, Bildung und Tourismus
- Entwicklung branchenübergreifender Projekte, etwa einer Wallfahrt mit Kunden, ein Stadtfest oder ein ‚Pilgertag in der Schule‘ als Teil des Bildungsprogramms
- Einrichtung eines digitalen Pilger-Hubs: ein Ort im Internet für Begegnung und Vernetzung
- Zusammenarbeit mit Botschaftern und Vermittlern aus den verschiedenen Branchen, um das Thema lebendig zu halten



„In unserem Gespräch haben wir über die Ernennung eines Stadt-Schatzbewahrers gesprochen, analog zum Stadtarchäologen, dessen Kernaufgabe darin besteht, das religiöse Erbe (auch das immaterielle Erbe) an nachfolgende Generationen weiterzugeben. Angesichts der Kontinuität Maastrichts als Pilgerziel seit dem 6. Jahrhundert wäre dies ein logischer Schritt.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Entwicklung von Maastricht zur ‚Stadt der Pilger‘

- Entwicklung einer charakteristischen Marke: Logo, Slogan, Symbole und Rituale, die einladen und verbinden
- Einführung des ‚Maastrichter Pilgers‘ als verbindende Figur oder Konzept (z. B. über Anstecknadel, Schal und Gruß)
- Verbindung von Vergangenheit und Zukunft: Reliquien und Prozessionen neben neuen Formen wie Lichtinstallationen und Podcasts
- Pilgern zu einem Prinzip der Stadt machen: eine Geisteshaltung der Langsamkeit, des Staunens und der Verbundenheit, sichtbar im Straßenbild und in der Politik
- Nutzung von ‚Pilgern‘ als übergreifende Erzählung, die verschiedene Bereiche verbindet: Kulturerbe, Wohlbefinden, Tourismus, Bildung und Nachhaltigkeit
- Erwägung des Einsatzes von behindertengerechtem Transport in der Stadt, ausgerichtet auf Pilger mit eingeschränkter Mobilität, in Anlehnung an den bestehenden Touristenzug in Maastricht
- Erwägung eines ‚Passepartout‘ (Pilgerpass) für den Zugang zur Servatiusbasilika, zur Liebfrauenbasilika und beispielsweise zur Matthiaskirche





„Auf internationaler Ebene lässt sich viel von der Vorgehensweise anderer Wallfahrtsorte mit bedeutenden religiösen Museen und Schatzkammern lernen, obwohl in den meisten anderen Ländern die Diözesen einen größeren Einfluss haben als bei uns und auch der Staat dort häufiger einen finanziellen Beitrag leistet. Die Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Museen und Schatzkammern im deutschsprachigen Raum, deren Mitglied die Schatzkammer der Servatiusbasilika ist, ermöglicht einen hervorragenden Blick über die Grenzen.“
(Stellungnahme eines Stakeholders)

Weitere von Stakeholdern genannte Inspirationsquellen und Ideen

INTERAKTIVE WEBUMGEBUNG

Anlässlich des 750-jährigen Jubiläums von Amsterdam (2025) wurde eine interaktive Webumgebung vorgestellt, mit der das religiöse Erbe der Stadt zugänglich gemacht wurde. ‚De andere kaart van Amsterdam‘ (‚Die andere Karte von Amsterdam‘) erzählt die Geschichte aller religiösen Gemeinschaften der Stadt in Vergangenheit und Gegenwart: www.deanderekaart.amsterdam/.

Möglich wäre beispielsweise eine interaktive Karte mit den Pilger- und jüdisch-christlichen Höhepunkten von Maastricht und Umgebung. Dies lässt sich möglicherweise mit dem QR-Code-System kombinieren, das auch für die Fassadensteine in Maastricht verwendet wurde. Siehe in diesem Zusammenhang auch die folgenden Quellen: www.protestantsamsterdam.nl/hermine-pool/ und www.at5.nl/artikelen/231457/al-het-religieus-erfgoed-van-de-stad-op-de-kaart-gezet-een-gratis-openluchtmuseum.



„In Magdeburg (Sachsen), wo Otto der Große im Magdeburger Dom begraben liegt, können wir uns ebenfalls viel Inspiration holen. Online kann man sich einen guten Eindruck verschaffen: www.pano.erlebnisland.de/player/?pano_dir=magdeburg/dom/_tvsa. Gegenüber liegt das wunderschöne Ottonianum www.dommuseum-ottonianum.de/ Möglicherweise auch interessant für die Servatiusbasilika und die Schatzkammer.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

EIN ‚MICHELIN-STERN‘ FÜR BESONDERE SAKRALBAUTEN

Das Museum Catharijneconvent ist stolzer Initiator des ‚Grootste Museum van Nederland‘ (‚Größtes Museums der Niederlande‘). Als staatliches Museum für die Kunst und das Erbe des Christentums rückt es gemeinsam mit Partnern das religiöse Erbe der Niederlande ins Rampenlicht – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Museumsmauern. Gemeinsam mit den Kirchen, Synagogen, Tempeln und Moscheen des ‚Größten Museums der Niederlande‘ werden vielstimmige Geschichten über die besondere Geschichte, Architektur und die Kunstgegenstände, die im Land zu sehen sind, erzählt. Von einer türkischen Dorfmoschee mit bezauberndem Interieur bis zu einer molukkischen Kirche, entworfen von Aldo und Hannie van Eyck, und von einem buddhistischen Tempel bis zu einer griechisch-orthodoxen Kirche, die von oben bis unten bemalt ist. Das Angebot an besonderen Sakralbauten in den Niederlanden ist viel größer, als wir denken. Es handelt sich dabei um religiös genutzte Gebäude, die unserer Meinung nach einen ‚Michelin-Stern‘ verdienen und einen Besuch mehr als wert sind.

Im Ausland ist es ganz normal, beeindruckende Synagogen und Kathedralen, jahrhundertealte Tempelanlagen oder prächtige Moscheen zu besuchen. In den Niederlanden laufen viele Menschen daran vorbei. Und das, obwohl sie im ganzen Land zu finden sind und niederländische Sakralbauten atemberaubend schön sind. Sie beherbergen die prächtigsten Objekte in meisterhaften Kulissen. Zusammen bilden sie das ‚Größte Museum der Niederlande‘ und öffnen ihre Türen. Die verborgene Schönheit niederländischer Kirchen, Synagogen, Tempel und Moscheen wird so für alle zugänglich gemacht.



„Die reichhaltige Sammlung in Maastricht, die zum großen Teil unter das niederländische Kulturgutschutzgesetz fällt (d. h. vom Staat als von nationalem Interesse, unersetzbar und unverzichtbar eingestuft), hat eine sehr vielfältige Herkunft. Seidenstoffe aus Nah- und Fernost, Ägypten, sowie Byzanz und Elfenbeinarbeiten aus arabischen Werkstätten. Diese Objekte sowie das Phänomen der Reliquienverehrung und Wallfahrt bieten Möglichkeiten, Verbindungen zu anderen Religionen und Kulturen in Gegenwart und Vergangenheit herzustellen. Ein inspirierendes Beispiel ist das Dommuseum Hildesheim <https://www.dommuseum-hildesheim.de>. (Stellungnahme eines Stakeholders)

GÄSTEUNTERKUNFT SACRÉ-CŒUR PARIS

Die Gästeunterkunft (ehemals Ephrem House) grenzt an die Basilika, in der Jesus Christus Tag und Nacht verehrt wird. Sie heißt alle willkommen, sowohl Einzelpersonen als auch Familien und Gruppen, die zum Beten kommen, eine Wallfahrt unternehmen und an den liturgischen Feiern (Eucharistie, Stundengebet) teilnehmen möchten. Jeden Abend empfängt die Gästeunterkunft auch Menschen, die an der eucharistischen Anbetung teilnehmen. Die Unterkunft ist ein katholisches Haus. Die Priester und die Benediktinerinnen vom Sacre Coeur von Montmartre stehen für Gebete und geistliche Begleitung zur Verfügung. Die Unterkunft verfügt über 170 Betten (Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmer sowie Schlafsäle), Tagungsräume und einen Speisesaal.



„Maastricht war schon immer eine Stadt der Pilger. Jahrhundertlang wurden sie nicht nur am Grab des heiligen Servatius willkommen geheißen, sondern auch im Sint-Servaasgasthuis direkt neben der Basilika, innerhalb des Immunitätsbezirks des St. Servatius-Kapitels, aufgenommen. Ab dem 11. bis 12. Jahrhundert bot dieses Gästehaus Pilgern aus dem In- und Ausland Unterkunft: drei Tage kostenlose Übernachtung sowie Verpflegung in Form von Brot, Bier und Erbsensuppe. Diese Gastfreundschaft hatte eine tiefe spirituelle Bedeutung: Wer auf der Suche nach Gott war, wurde nicht nur geistig genährt, sondern auch körperlich versorgt. Das Gästehaus diente zudem als Zufluchtsort für Kranke und Gebrechliche und stand unter der Leitung eines Hospitalmeisters und von Schwestern, die diesen diakonischen Auftrag aus ihrem Glauben heraus lebten. Diese Tradition der Gastfreundschaft, verbunden mit dem religiösen Herzen der Stadt, ist ein wesentlicher Bestandteil der Pilger-DNA von Maastricht. Auf dem Gelände, auf dem diese Tradition verwurzelt ist – heute größtenteils genutzt vom Kloster der Zusters Onder de Bogen, dem ehemaligen Kapitelsgelände von ca. 800 bis 1797 – könnte diese gastfreundliche Aufnahme wieder aufleben. Damit wird eine jahrhundertealte Tradition in einem zeitgemäßen Gewand fortgesetzt, buchstäblich nur einen Steinwurf vom Grab des heiligen Servatius entfernt.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

STICHTING PEELGRIJN

Die Stichting Peelgrijn richtet sich an junge Menschen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren. Es handelt sich um junge Menschen, die vorübergehend Abstand von ihrem unmittelbaren Umfeld gewinnen möchten. Peelgrijn bietet jungen Menschen pädagogische Auszeiten an, mit anschließender Betreuung durch Ausbildung, Praktika, Arbeit usw. Die Stiftung organisiert Reisen im In- und Ausland. Es handelt sich um individuelle Wanderungen, die von ehrenamtlichen Begleitern begleitet werden. Alle Touren basieren auf Pilgerwegen. Die Stiftung arbeitet im Rahmen eines europäischen Kooperationsnetzwerks: <https://peelgrijn.nl/>. Die Stiftung hat Untersuchungen zu dem vermuteten Pilgerweg durchgeführt, den der heilige Servatius von der Quelle des Jeker/Le Geer bis zur Mündung in die Maas zurückgelegt haben soll. Beabsichtigt wird, diesen Pilgerweg wiederzubeleben, was auch gut zu Maastricht als internationalem Knotenpunkt für Fernwanderungen beispielsweise nach Canterbury, Santiago und Rom passt.

KLOOSTERPAD

„Ons Kloosterpad“ ist ein 330 Kilometer langer Wanderweg, der an etwa fünfzig (ehemaligen) Klöstern und Abteien in Mittel- und Ostbrabant vorbeiführt. Die Tour kann in fünfzehn Etappen von 16,5 bis 28 Kilometern Länge zurückgelegt werden. Begleitend zu „Ons Kloosterpad“ gibt es einen Wanderführer. Dieser Führer versorgt Pilger mit Geschichten, Bildern, Gedanken und Erinnerungen an die besonderen Orte entlang des „Ons Kloosterpad“. Im Buch sind die Etappen beschrieben. Der Wanderführer möchte auch eine Inspirationsquelle sein, mit interessanten Fakten, ansprechenden Kunstfotos und besonderen Interviews mit Menschen, die in den Klöstern leben und arbeiten.



„Ons Kloosterpad“ bietet die Möglichkeit, die Vielfalt des Klosterlebens kennenzulernen. Denn obwohl Klöster Gemeinsamkeiten aufweisen, gibt es auch große Unterschiede. Manche Klöster legen großen Wert auf Kontemplation und sind eher auf Stille und Abgeschiedenheit ausgerichtet. Andere Klöster sind hingegen sehr aktiv und haben sich schon immer auf die Arbeit außerhalb der Klostermauern konzentriert. Diese Vielfalt lässt sich auch heute noch beobachten. Manche Klöster empfangen gerne Besucher und pflegen regen Kontakt zur Außenwelt. In anderen Klöstern ist gerade die Abgeschiedenheit das Besondere. Was es zu sehen und zu erleben gibt, ist von Kloster zu Kloster unterschiedlich. Für alle Klöster gilt: Respektieren Sie die Stille und





den Rhythmus des Klosterlebens und betreten Sie keine privaten Bereiche. In einigen Klöstern entlang der Route ist es möglich, zu übernachten. Künstler haben fünfzehn Entwürfe für Postkarten und tragbare Souvenirs speziell für die Wanderer auf dem ‚Ons Kloosterpad‘ angefertigt. Sie bilden fünfzehn greifbare Erinnerungen an die Orte, die von den Pilgern unterwegs besucht werden können. Die Souvenirs erzählen gemeinsam die Geschichte des Klosterlebens in Brabant. Sie sind in den Klöstern oder in der Nähe der Klosterstandorte erhältlich. Der Erlös kommt der Erhaltung der Klostergemeinschaften zugute: www.onskloosterpad.nl/ons-kloosterpad/. Die Herren Elshout und Oostwegel, die als Stakeholder genannt sind, prüfen derzeit die Möglichkeiten für Limburg.



„Maastricht ist der erste christliche Kultort der Niederlande, mit dem gesamten damit verbundenen immateriellen Kulturerbe der Heiligtumsfahrten und Prozessionen. Unsere Museen könnten noch besser daran anknüpfen. Ein schönes Beispiel, um sich inspirieren zu lassen, ist das Stiftsmuseum Xanten www.stiftsmuseum-xanten.de/, wo man als Ausgangspunkt das Konzept ‚Museum als Ort der Verkündigung‘ verfolgt. Ein weiteres gutes Beispiel ist das Teseum in Tongeren www.teseum.be/. (Stellungnahme eines Stakeholders)

ARCHEO ROUTE LIMBURG

Auf der Archeo Route Limburg erlebt man an über 100 Orten archäologische Geschichten. Große Speere markieren die Stellen, an denen einst spannende archäologische Funde gemacht wurden oder besondere Ereignisse stattfanden. Über die App sammelt man an jedem Ort einzigartige archäologische Symbole, die am Ende der Geschichte bildlich gesprochen aus dem Boden auftauchen. Die Timebox ordnet Funde in ihren historischen Kontext ein und macht das Erlebnis noch lehrreicher. Vor Ort taucht man über eine 360-Grad-Umgebung in die Vergangenheit ein und entdeckt, wie die Menschen damals lebten. Man sieht ein kurzes Video, hört eine Geschichte und entdeckt zusätzliche Details über interaktive Objekte.



„Es gibt Städte im Ausland, die in ihrer gesamten Kommunikation und sogar im Namen den Zusatz ‚Wallfahrtsort‘ oder ‚Wallfahrtsstadt‘ verwenden. Beispiel: www.werl.de/; www.kevelaer.de/; www.wallduern.de/ (Wallfahrts- und Erholungsort); visit-burystedmunds.co.uk (Stellungnahme eines Stakeholders)

GLÜCKSORTE IN ROERDALEN

Großes Glück steckt meist in kleinen Dingen. In Roerdalen arbeitet man unter dem Motto ‚Klein Geluk uit Roerdalen‘ (‚Kleines Glück aus Roerdalen‘) daran, dieses kleine Glück zu vergrößern. Dabei stützt man sich auf die zehn Säulen des Glücks.

- Träume
- Beziehungen
- Offenheit und Sinnhaftigkeit
- Wahrnehmung und Werte
- ich selbst sein
- Geben
- Emotionen
- ein gesunder Körper
- Ausprobieren und Kraft



Vor Jahren begann man in erster Linie im Bereich Tourismus und Freizeit damit. Inzwischen entstehen aus dem Gedanken des ‚kleinen Glücks‘ heraus immer mehr schöne, soziale und gesellschaftliche Initiativen und Verbindungen. Im Mittelpunkt steht die Erkenntnis, dass man zum Glück eines anderen beitragen kann. Man möchte Bewohner und Besucher mit diesem Ideal berühren. Dieses Projekt wird von Leo Bormans, Botschafter für Glück und Lebensqualität, begleitet.

POSITIVE GESUNDHEIT FÜR ALLE

Positive Gesundheit ist eine umfassendere Sichtweise der Gesundheit, die in sechs Dimensionen ausgearbeitet wurde. Mit diesem breiteren Ansatz soll dazu beigetragen werden, dass Menschen besser mit den physischen, emotionalen und sozialen Herausforderungen des Lebens umgehen können. Und dass sie so viel Eigenverantwortung wie möglich übernehmen.

- Körperfunktionen
- psychisches Wohlbefinden
- Sinn
- Lebensqualität
- Teilhabe
- Alltag

Radtour von der Servatiuskapelle zur Servatiusbasilika

Unter dem Motto ‚Van Servoas nao Servoas‘ fand am Sonntag, dem 18. August 2024, eine Radtour von der Servatiuskapelle in Nunhem zur Servatiusbasilika in Maastricht statt. Der Erlös der Tour kam der Restaurierung der Kapelle zugute. Die gesamte Strecke von Nunhem nach Maastricht und zurück ist 125 Kilometer lang. Es gab auch die Möglichkeit, eine kürzere Strecke von 75 Kilometern zu fahren. Dabei kehrte man auf halber Strecke um. Außerdem gab es kürzere Radtouren, an denen beispielsweise Familien teilnehmen konnten. Die Veranstaltung wurde von der Organisation ‚Same fietse vääo oos kepèl‘ in Zusammenarbeit mit Wielerevenementen Leudal organisiert. Die ehemaligen Radsportgrößen Frans Maassen und Roy Curvers, die in der Gemeinde Leudal wohnen, waren die Botschafter dieser Veranstaltung.

LEGER DES HEILS (HEILSARMEE)

In den ganzen Niederlanden gibt es Nachbarschaftszentren, für die Nachbarschaft von der Nachbarschaft. Hier treffen sich Nachbarn, kümmern sich umeinander und helfen sich gegenseitig. Die Nachbarschaftszentren von Leger des Heils sind Orte, an denen alle willkommen sind. Ob jung oder alt, krank oder gesund, Beschäftigte, Ehrenamtliche oder Besucher: Alle gehören dazu. Allen wird Beachtung geschenkt. Fühl dich wie zu Hause! Anwohner können eine (kostenlose) Tasse Kaffee, eine Mahlzeit und ein gutes Gespräch genießen. Manchmal ist es schwierig, einen Ort zu finden, an den man sich mit Fragen oder Problemen wenden kann. Zum Beispiel wenn man sich einsam fühlt oder die Briefe vom Finanzamt nicht versteht. Auch dann ist man im Nachbarschaftszentrum herzlich willkommen. Die Nachbarschaftszentren helfen dabei, Menschen aus der sozialen Isolation zu holen oder zu verhindern, dass sie dort landen.

In diesem Zusammenhang erwähnte ein anderer Stakeholder die ‚Inloophuizen‘ des Kansfonds. ‚Inloophuizen‘ sind Orte, an denen man nichts tun muss, an denen man aber aufrichtige Aufmerksamkeit erhält. Menschen begegnen sich durch niederschwellige (kreative) Aktivitäten wie Spiele, Sprachkurse und Kulturabende. Die Besucher kochen und essen gemeinsam, sodass eine gesunde, gesellige und preiswerte Mahlzeit möglich ist. Für praktische Hilfe, bürokratische Angelegenheiten oder beispielsweise rechtliche Frage stehen Ehrenamtliche bereit. Es sind Orte, an denen tagsüber jeder Mensch vorbeikommen kann. Das ist sehr wertvoll, wenn sich sonst niemand um einen kümmert.

KREUZFAHRTEN MAASTRICHT

Entwickelt werden sollte eine eigene Pilgerkreuzfahrt, die beispielsweise auch Roermond oder Lüttich anläuft. Diese soll auf der Website www.maastrichtexcursies.nl/vaararrangementen aufgeführt werden.

ANKNÜPFUNG AN MAASTRICHT, STADT DES WOHLBEFINDENS

Maastricht, eine Stadt, die widerstandsfähig, gesund und vital ist und in der sich Menschen aus der Stadt und von außerhalb auf Augenhöhe begegnen. Eine Stadt, in der Leben und Arbeiten im Gleichgewicht sind und in der es für alle Menschen die Möglichkeit gibt, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Eine Stadt, die es wagt, aus Fehlern zu lernen, in der Erfolge gefeiert und Enttäuschungen in Verbesserungen umgewandelt werden. www.maastrichtvitalestad.nl/onze-droom



DUTCH MOUNTAIN TRAIL

Die Seven Summits, die jeweils höchsten Gipfel der Kontinente, sind unter Bergsportlern ein Begriff. Mit Südlimburg als Kulisse für das DMFF wurde 2019 die niederländische Variante der Seven Summits ins Leben gerufen: sieben Rundwanderwege, die die höchsten Gipfel Südlimburgs abdecken.

Ein Jahr später folgte die Anbindung dieser Wanderwege aneinander im Dutch Mountain Trail. Man besteigt sieben ‚Summits‘, überwindet 1500 Höhenmeter – und das auf einer wunderschönen Tour, die durch das Grenzgebiet von Kerkrade nach Maastricht führt. Der Dutch Mountain Trail erstreckt sich über 101 Kilometer und ist in vier Etappen unterteilt. Herrliche Ausblicke, steile Anstiege, schnell fließende Bäche, Felswände und (Alpen-)Wiesen erwarten die Wanderer. Auf dieser anspruchsvollsten Wanderung der Niederlande fühlt man sich wie in den Bergen:

www.wandel.nl/routes/dutch-mountain-trail/

Erwünscht ist eine Kontaktaufnahme mit den Veranstaltern, um auszuloten, ob es möglich ist, dass der Dutch Mountain Trail künftig an der Servatiusbasilika endet (derzeit noch am Hauptbahnhof).





JESUITENPFAD

Der Jeziüetenberg in der Nähe von Maastricht ist ein faszinierender Ort, der Natur und Kultur vereint. Um 1880 wurde der Mergelabbau eingestellt und die Jesuiten entdeckten die verlassene Grube für sich. Sie beschlossen, diesen Ort in ihrer Freizeit zu einem einzigartigen Ort zu machen, an dem Kunst, Wissenschaft und Spiritualität zusammenkamen. Dieser Ort könnte über den Jesuitenpfad mit dem ehemaligen Jesuitenkloster am Tongerseweg in Maastricht und anschließend auch mit dem Pilgerviertel in Maastricht verbunden werden: www.limburgslandschap.nl/natuurgebied/jezuietenberg Hier lässt sich auch eine Verbindung zur ehemaligen Unterkunft der Jesuiten am Mergelweg herstellen: Maastricht, Denkmal in der Mergelgrube ‚De Schark‘.

WALK OF WISDOM

Auf dem Weg zur Weisheit. Hier gilt: Das Handy ausschalten und sich auf den Weg machen. Der Walk of Wisdom möchte alte Lebensfragen mit modernen Themen verbinden: die Suche nach Authentizität und die Herausforderung, mit Milliarden von Menschen auf einem Planeten zusammenzuleben. Entscheidungen, die jeder von uns für sich trifft, beeinflussen das Ganze, und das Ganze beeinflusst jeden von uns. Der Walk of Wisdom ist aus Liebe zur Natur entstanden. Der Mensch stammt aus der Natur, ist Teil der Natur. Die Natur bietet Trost und Ruhe. Ihre Kreativität ist eine große Quelle der Inspiration und Lebenskraft. Aus dieser Liebe heraus wollen wir Raum für Besinnung schaffen und vermitteln, dass die Menschen in ihrem Innersten miteinander und mit der Welt verbunden sind. Das tun wir mit einem Pilgerweg, der potenziell die ganze Welt umspannt, sowie durch einige Rituale und Symbole. www.walkofwisdom.org/



GREGORIANISCHE VESPER IN MOKUM

Besinnung und Begegnung auf dem Weg ins Wochenende. Im Herzen von Amsterdam läuten junge Ordensleute und internationale Studierende des Konservatoriums jeden Monat am Freitagnachmittag das Wochenende mit den liturgischen, gregorianisch gesungenen Stundengebeten ein – inklusive Besinnung und Meditation. Im Anschluss daran findet ein gemütliches Beisammensein bei einem Aperitif statt. Gedacht ist dies für die breite Öffentlichkeit, der Schwerpunkt liegt auf Studierenden und jungen Berufstätigen. Auch andere sind jedoch

herzlich willkommen, wie Anwohner, Durchreisende, Expats und Freunde des gregorianischen Chorals. Siehe auch den Anhang mit den Ideen, die bereits vom St. Servatius-Kapitel dem Vorstand der Servatiusbasilika vorgelegt wurden.

JÜDISCHES KULTURVIERTEL IN AMSTERDAM

Im jüdischen Kulturviertel ist immer etwas los. Das Angebot umfasst Führungen, Kerzenlichtkonzerte und Workshops. Es handelt sich um eine Kombination aus Kompetenzzentrum, Bibliothek, Sammlungen und denkmalgeschützten Objekten. www.jck.nl/. Angeboten werden Führungen und Vorträge, aber auch Konzerte und Workshops.

ZONNELIEDPELGRIMAGE

Die ‚Zonneliedpelgrimage‘ ist eine Staffellwallfahrt. Alle, die wollen, können sich für einige (oder alle) Etappen anmelden und so quer durch das Land mitwandern. Jeder Wandertag beginnt mit einem feierlichen Gottesdienst, dann wandert man ein Stück in Stille und schließt mit einem Gebet ab.

Zwischendurch kann alles Mögliche passieren, je nachdem, was sich ergibt und was eine lokale Gemeinde bereitstellen möchte und kann. Wir versuchen, so oft wie möglich den Sonnengesang und die Enzyklika Laudato Si‘ zum Thema zu machen. Die Wallfahrt besteht aus mehreren Etappen mit einer Gesamtlänge von etwa 400 Kilometern. <https://www.franciscaansebeweging.nl/activiteiten/pelgrimstocht-het-zonneliedpad>



STADT AACHEN

Aufgenommen als Beispiel dafür, wie sich Aachen präsentiert. Route Charlemagne: „Entdecken Sie Aachen auf den Spuren Karls des Großen. Willkommen auf

der Route Charlemagne. Sie führt zu bedeutenden Orten der Stadt Aachen und erzählt Geschichte und Geschichten Aachens als europäische Stadt und als Stadt der Wissenschaft. Namensgeber der Route ist Karl der Große, der um 800 in Aachen seinen bevorzugten Herrschaftssitz errichtete – als Mittelpunkt eines Reiches, das sich über weite Teile des europäischen Kontinents erstreckte.“

MINDERBROEDERSKLOOSTER MAASTRICHT

Im Jahr 2025 fand hier anlässlich des Abschieds von Truus Rok (Archivarin) eine Ausstellung über eine bislang unbekannte Episode der Geschichte Maastrichts statt. Zwischen 1801 und 1830 wurden nicht weniger als 654 Kinder ausgesetzt. Viele von ihnen starben jung, aber einige (57) haben Nachkommen gezeugt. Die Ausstellung trug den Titel ‚Deze droevige offerande‘ (‚Diese traurige Opfergabe‘).

DRAGERSGILDE ANTONIUS VAN PADUA

Die 1998 gegründete Bruderschaft aus Scharn tritt bei Prozessionen wie der jährlichen Stadtprozession auf und trägt dabei die aus dem 17. Jahrhundert stammende Statue des Schutzpatrons St. Antonius von Padua. Diese Maastrichter Antoniusbruderschaft unterhält einen Austausch mit der italienischen Bruderschaft aus Padua. In den Jahren 2008 und 2015 nahm die Maastrichter Antoniusbruderschaft gemeinsam mit der Arciconfraternita an der jährlichen Prozession zu Ehren des heiligen Antonius in Padua teil.

ABTEI ROLDUC

Ein besonderer Ort, der als Inspiration dienen kann. Geboten werden sowohl ein Hotel, ein Restaurant und ein Tagungsort als auch an die Möglichkeit, Führungen zu buchen: <https://www.bcrolduc.nl/rondleidingen/>.

MAASTRICHT WILL TOURISTEN BETEILIGEN

In dem Antrag ‚Touristen beteiligen, wie in Kopenhagen!‘ fordert eine der politischen Parteien den Stadtrat auf, zu untersuchen, wie Maastricht Touristen dazu bringen kann, aktiv zu Nachhaltigkeit und Lebensqualität beizutragen. Das dänische Vorbild CopenPay belohnt Besucher, die sich für nachhaltige Optionen entscheiden, wie Radfahren statt Autofahren, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, pflanzenbasierte Speisen, längere Aufenthalte und Mithilfe bei der Sauberhaltung der Stadt, im Austausch gegen Vergünstigungen bei Sehenswürdigkeiten und in der Gastronomie. Ortjens möchte, dass auch Maastricht ein solches System entwickelt, damit die Bewohner direkt vom Tourismus profitieren und der Druck auf den öffentlichen Raum abnimmt.

BRUDERSCHAFTEN

Im Anhang über das religiöse Erbe der Stadt Maastricht findet sich ein Abschnitt über die Broederschap Heilige Barbara. Es gibt jedoch noch viele weitere Bruderschaften,

die in und um Maastricht aktiv sind. Beispiele sind die Broederschap van Onze Lieve Vrouw Sterre der Zee in Maastricht oder die Broederschap van het Allerheiligst Sacrament in Meerssen. Im 19. Jahrhundert gab es in den Niederlanden mehr als 4000 Bruderschaften. [Römisch-katholische religiöse Bruderschaften in den Niederlanden im 19. Jahrhundert](#)

ALMIGHTY INTELLIGENCE JESUS

Möglicherweise lässt sich eine Arbeitsgruppe zum Thema Jugend und Bildung gründen. Dabei kann der Einsatz von KI zunehmend genutzt werden. Technologie nicht als Ersatz, sondern als Brücke.

OASEN VAN HOOP

Das Heuvelland in Südl limburg verfügt über zahlreiche schöne Kirchengebäude. Sie prägen das Landschaftsbild und sind Orte der Hoffnung für die Dorfbewohner genauso wie für Reisende. Über diese Website sind sie digital zugänglich: www.oasenvanhoop.nl

SINT SERVAAS COLLEGE MAASTRICHT

In der Nähe des Pilgerviertels könnte ein ruhiger Ort gesucht werden, an dem Studierende wie in einem englischen College wohnen, studieren und zusammenleben. Ein möglicher Standort ist beim Kloster der Zusters Onder de Bogen. Das College bietet für breit interessierte Studierende ein umfangreiches Programm rund um Religion (einschließlich der Soziallehre der katholischen Kirche), Literatur, Kunst, Kultur und Musik. Damit ergänzt das College die Studiengänge der Universität Maastricht und der Hogeschool Zuyd. Die Studierenden wohnen dort zusammen, essen in einem gemeinsamen Speisesaal, lesen in der Bibliothek und finden Ruhe in der Kapelle. Einige erhalten ein Stipendium, sodass auch Studierende mit geringeren Mitteln oder Flüchtlinge dort wohnen können. Damit knüpft das College an eine lange Tradition an: Bereits im Mittelalter unterhielt das St. Servatius-Kapitel eine Schule, an der die sieben freien Künste gelehrt wurden. Das neue College möchte diesen Geist der breiten Bildung wieder zum Leben erwecken.





Masterkonzept, *Maastricht, Stadt der Pilger*

Anhang

Anhang: Umfassende Pilgeranalyse

Dieser Anhang enthält eine auf wissenschaftliche Studien und theoretische Erkenntnisse gestützte Zielgruppenanalyse, die sich auf Pilger und ihre vielfältigen Motivationen, Werte und Lebensstilmerkmale konzentriert. Sie wurde größtenteils von Nina Hendrix (Oktober 2024) im Auftrag des St. Servatius-Kapitels erstellt.

Durch die Charakterisierung verschiedener Pilgertypen und die Beschreibung ihrer Merkmale wird ein klares Bild ihrer Bedürfnisse und Motivationen gezeichnet.

Im historischen Christentum bezieht sich ‚Pilgern‘ oft auf eine physische Reise zu einem heiligen Ort wie einer Kirche oder einer Reliquienstätte, die mit dem Leben Christi, von Heiligen oder Märtyrern verbunden ist.

Pilgern kann jedoch auch eine innere Erfahrung sein, in der man Gott begegnet. Im Wesentlichen entspringt das Pilgern einem biblischen Thema: Anhänger Gottes sind Fremde oder Durchreisende auf Erden, deren Ziel ein ewiges, himmlisches Königreich ist. Christliche Wallfahrten lassen sich daher als spirituelle Reise beschreiben. (Bellefeuille-Frost, 2024)

Obwohl das Pilgern eine lange Tradition in allen Religionen hat, hat sich dieses Phänomen in den letzten Jahren auch auf den säkularen Bereich ausgeweitet. (Liutikas, 2021) Das bedeutet, dass Pilgerreisen nicht mehr ausschließlich aufgrund religiöser oder spiritueller Motiven, sondern auch aus nicht religiösen Gründen unternommen werden.

Das Konzept der Pilgerreise hat sich weiterentwickelt und ist für ein breiteres Publikum zugänglicher geworden. Der Schwerpunkt liegt auf unterschiedlichen Zielen und nicht mehr ausschließlich auf religiösen Erfahrungen.

Spirituell versus säkular

Die traditionelle Trennlinie zwischen ‚Pilger‘ und ‚Tourist‘ verschwimmt zunehmend, was zur Einführung des Begriffs ‚Pilgertourist‘ geführt hat, wie Smith (1992) anmerkt. Heutzutage lassen sich bei Reisenden grob zwei Ansätze unterscheiden: ein spiritueller und ein säkularer Weg.

- Der spirituelle Weg zielt auf persönliches, spirituelles oder religiöses Wachstum ab, wobei die Reise zu einem Mittel wird, um tiefere Sinnhaftigkeit und innere Entwicklung zu erlangen.
- Der säkulare Weg hingegen dreht sich um das Sammeln von Wissen und kulturellen oder bildungsbezogenen Erfahrungen, wobei die Reise in erster Linie ein Mittel zum Entdecken und Lernen ist.

Beide Wege spiegeln eine sich wandelnde Reisekultur wider, in der die Suche nach Sinn nicht mehr streng religiös ist, sondern vielmehr ein breites Spektrum an spirituellen und intellektuellen Motiven umfasst.

Pilgertypen

In der Gruppe der Pilger, die sowohl touristische als auch spirituelle Elemente schätzen, lassen sich verschiedene Untergruppen identifizieren. Gamper und Reuter (2012) unterscheiden fünf Pilgertypen.





PILGERTYPEN	
Der religiöse Pilger	Der religiöse Pilger ist eine Person, die aus einer klaren religiösen Motivation heraus eine Reise unternimmt, oft mit dem Ziel, spirituelle Tiefe, Heilung, Vergebung und Verbindung mit dem Göttlichen zu finden. Dieser Pilger sieht die Reise nicht nur als physische Reise, sondern als symbolischen Akt, der tief in Glaube und Hingabe verwurzelt ist. Anstatt einfach nur eine kulturelle Erfahrung oder persönliche Herausforderung zu suchen, betrachtet der religiöse Pilger die Reise als Mittel, um Gott, Heiligen oder heiligen Stätten näherzukommen und spirituelle Ziele zu verwirklichen. Die Beweggründe des religiösen Pilgers sind oft: Heilung und Vergebung, das Einlösen von Gelübden, Andacht, Verbundenheit mit heiligen Stätten und Ritualen, Opfer und Prüfung, Gemeinschaftsgefühl und Zusammengehörigkeit, spirituelle Erneuerung und Transformation sowie Erleuchtung und Transzendenz.
Der spirituelle Pilger	Der spirituelle Pilger sucht innere Ruhe, Selbsttransformation und Sinn. Oft wird er von persönlichen Werten und einer Suche nach Erkenntnissen und Authentizität getrieben.
Der Sportpilger	Der Sportpilger betrachtet die Pilgerreise als körperliche Herausforderung und verbindet Spiritualität mit körperlicher Leistung und Abenteuer.
Der Spaßpilger	Der Spaßpilger wird von Neugier und dem Wunsch, neue Kulturen und Landschaften zu entdecken, motiviert.
Der Kulturpilger	Der Kulturpilger legt den Schwerpunkt vor allem auf die kulturelle und lehrreiche Erfahrung der Reise.

Motivation

Pilger haben vielfältige Motivationen, die sich überschneiden und sich auch während ihrer Reise ändern können. Für viele Pilger gibt es eine religiöse Motivation, zum Beispiel die Suche nach göttlicher Gunst oder die Teilnahme an religiösen Ritualen. Andere lassen sich von einer spirituellen Motivation leiten, wobei sie auf der Suche nach persönlicher Transformation und innerem Frieden sind, ohne explizite religiöse Hingabe.

Darüber hinaus spielt für viele Pilger eine persönliche Motivation eine Rolle; sie sehen die Reise als Chance zur Selbstreflexion, zum persönlichen Wachstum und zur Selbstverwirklichung. Für manche gibt es auch eine kulturelle Motivation: den Wunsch, neue Kulturen zu entdecken und neue Perspektiven auf das Leben zu entwickeln.

Manche Pilger verspüren einen inneren Drang oder eine Berufung, manchmal einen unbewussten Drang, Lebensfragen zu beantworten oder wichtige Ziele zu verfolgen. Schließlich suchen Pilger oft nach sozialer Verbundenheit; die Reise bietet ihnen die Möglichkeit, Beziehungen zu stärken und eine gemeinsame Gruppenidentität sowie gemeinsame Werte aufzubauen.



Werte und Lebensstil

Die Werte von Pilgern sind vielfältig und tiefgreifend und spiegeln ihre Suche nach Authentizität, Sinn und Ausgewogenheit zwischen Tradition und persönlicher Auslegung wider.

Hingabe ist ein zentraler Wert; Pilger empfinden eine tiefe Verbundenheit mit ihrer Reise, die sie als spirituelles und persönliches Ziel betrachten. Dabei ist Authentizität von entscheidender Bedeutung: Pilger streben nach aufrichtigen und unvergesslichen Erlebnissen, die ihnen helfen, ihre Identität zu formen.

Um sich von alltäglichen Oberflächlichkeiten zu distanzieren, entscheiden sie sich oft für Einfachheit und Bescheidenheit, wobei rituelle Erfahrungen eine wichtige Rolle spielen.

Die Suche nach einem Gefühl der Gemeinschaft und Verbundenheit mit anderen ist für viele Pilger ebenfalls wertvoll. Sie erleben die Pilgerreise als symbolische Übergangsphase, in der Identität wiedergefunden oder gestärkt wird. Dabei dient eine gemeinsame Identität innerhalb der Pilgergemeinschaft als verbindendes Element. Selbstfindung spielt dabei eine wichtige Rolle; die Reise bietet die Möglichkeit, die eigene Identität und eigenen Werte zu erkunden und zu vertiefen.

Beteiligung an Ritualen ist ein wesentlicher Bestandteil des Pilgerlebens. Die Ausübung von Ritualen wie der Besuch einer Messe, das Berühren von Reliquien und die Teilnahme an Prozessionen trägt zur spirituellen Erfahrung bei. Gleichzeitig sehnen sich moderne Pilger oft nach Flexibilität, damit sie Rituale an ihre persönliche Spiritualität und ihre Bedürfnisse anpassen können.

Ein Wert, der von vielen Pilgern angestrebt wird, ist innerer Friede; die Reise hilft ihnen, geistiges und spirituelles Gleichgewicht zu finden. Dankbarkeit ist ebenfalls wichtig, da Pilger Wertschätzung für Segnungen oder neue Erfahrungen, die sie unterwegs machen, zeigen. Darüber hinaus suchen sie nach Transzendenz, dem Wunsch, das Alltägliche zu überwinden und Verbundenheit mit etwas Größerem zu spüren.



Für viele Pilger stellt der physische Ort, der als heiliger Ort angesehen wird, ein wesentliches Bindeglied in dieser transzendenten Erfahrung dar und verleiht der Pilgerreise eine spirituelle Dimension, die über das Persönliche hinausgeht.

Bedürfnisse

Viele Pilger hoffen, dass ihre Reise sie persönlich verändert. Dieses Verlangen nach Veränderung ist oft eine treibende Kraft, wobei die Reise als Mittel zur spirituellen oder emotionalen Erneuerung angesehen wird. (Greenia, 2018)

Es besteht ein starkes Bedürfnis nach einem Gemeinschaftsgefühl, das durch gemeinsame Rituale und Gruppenaktivitäten verstärkt wird. Pilger finden Unterstützung in den sozialen Kontakten, die sie unterwegs knüpfen, und erleben oft, dass ihre Reise durch den Austausch von Geschichten und Erfahrungen bereichert wird. (Mehmetoglu et al., 2010)

Pilger sind bereit, sich körperlichen und geistigen Herausforderungen zu stellen, etwa dem Zurücklegen langer Strecken oder dem Fasten. Diese Opfer werden als wertvoll und unerlässlich für das Erreichen ihrer Ziele angesehen. (Chemin, 2011; Mehmetoglu et al., 2010)





Moderne Pilger schätzen Flexibilität und möchten ihre Erfahrung selbst gestalten. Das bedeutet, dass traditionelle Rituale nicht immer wörtlich befolgt, sondern manchmal an persönliche Vorlieben und spirituelle Bedürfnisse angepasst werden. (Post, 2011)

Externe Einflüsse auf das Pilgern

Externe Einflüsse, wie kulturelle und soziale Traditionen, spielen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Pilgererfahrung. Pilger verspüren oft den sozialen Druck, einen überzeugenden Grund für ihre Pilgerreise zu haben. Dies kann sie dazu veranlassen, ihre Motive erst während der Reise oder beim Besprechen ihrer Erfahrungen zu formulieren. (Chemin, 2011)

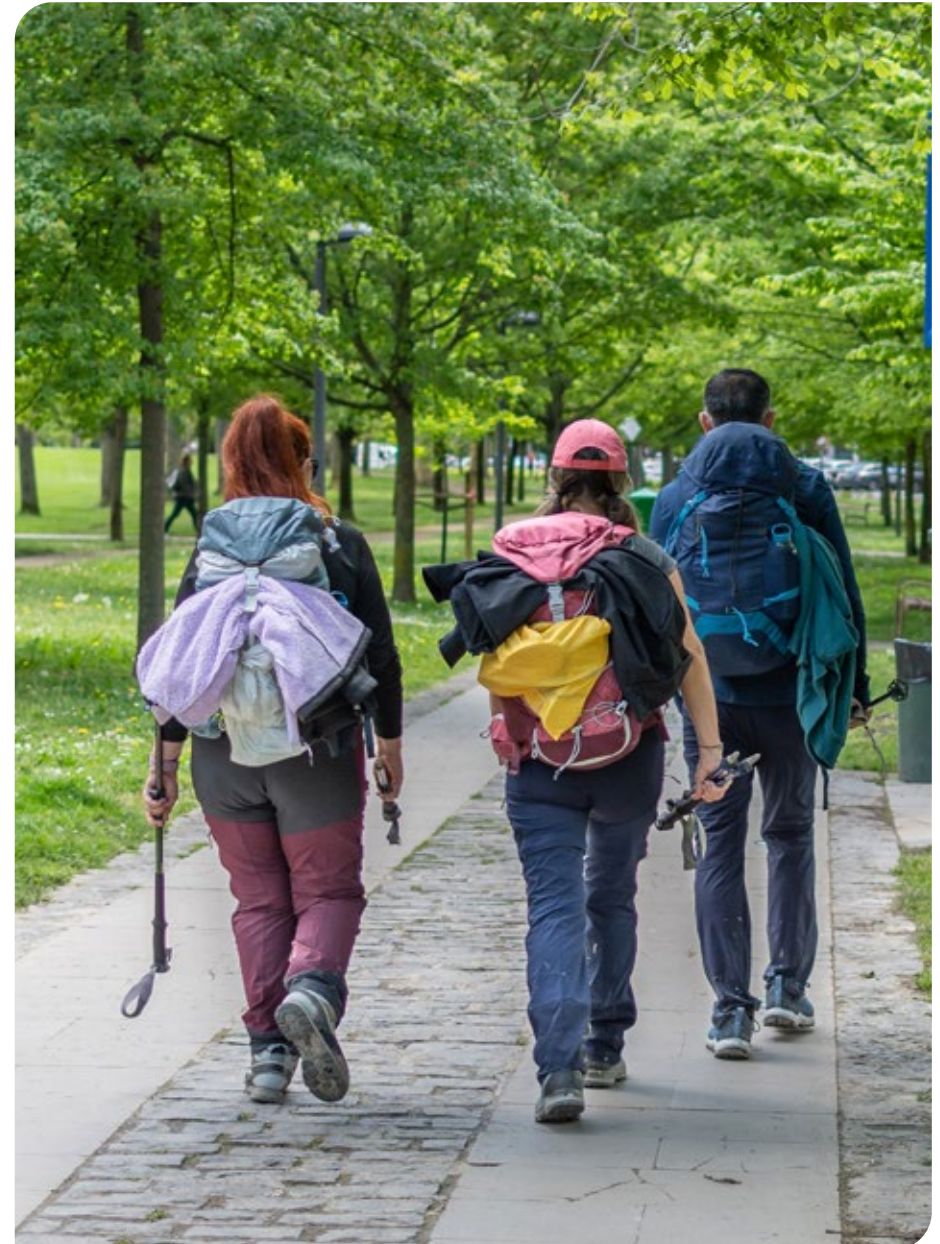
Immer mehr Organisationen nutzen Technologie und soziale Medien, um Pilgerreisen einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dies spiegelt einen modernen Ansatz wider, bei dem Pilgerreisen auch außerhalb der traditionellen religiösen Rahmen attraktiv gemacht werden. (Collins-Kreiner & Kliot, 2000)

Segmentierung aufgrund demografischer Faktoren

Pilger lassen sich anhand soziodemografischer Merkmale wie Alter, Geschlecht, sozialer Status und finanzielle Möglichkeiten einteilen. Dies kann zu unterschiedlichen Interpretationen und Erfahrungen führen.

Junge Menschen sind beispielsweise oft mehr an Abenteuer und Selbstverwirklichung interessiert. Sie sehen das Pilgern als eine Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln und ihre persönlichen Werte zu erkunden.

Ältere Pilger legen oft mehr Wert auf traditionelle Rituale und religiöse Erfahrungen. Ihre Motivation ist häufig mit der Suche nach Sinn in einer späteren Lebensphase verbunden. (Riveiro García, Gamper & Reuter, 2012)



Schlussfolgerungen

Pilger im Jahr 2025 sind eine sehr vielfältige Zielgruppe mit wechselnden und multi-dimensionalen Motivationen, die von religiösen und spirituellen bis hin zu persönlichen und kulturellen Gründen reichen. Sie streben nach Authentizität, Gemeinschaft und persönlichem Wachstum in einem Umfeld, das sowohl traditionelle als auch zeitgenössische Einflüsse vereint. (Smith, 1992; Kim et al., 2019)

Diese Analyse unterstreicht, wie Pilgerreisen zunehmend Raum für individuelle Erfahrungen und die Verbindung zwischen touristischen und spirituellen Elementen bieten, was zu einem flexiblen und bereichernden Reiseerlebnis für moderne Pilger führt.

Bei der Entwicklung neuer Konzepte für Pilger ist es unerlässlich, zu verstehen, dass Pilgerreisen eine einzigartige Erfahrung bieten, die sowohl traditionelle als auch moderne Elemente kombinieren kann.

Bei der Entwicklung eines Konzepts ist es wichtig, alle Motivationen und Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Es ist wichtig, Raum für unterschiedliche Absichten und Perspektiven zu schaffen.

Für religiöse Pilger muss es beispielsweise Raum für traditionelle Praktiken wie Gebete, Teilnahme an Messen und Zugang zu Reliquien oder sakralen Räumen geben.

Für spirituelle Pilger ist die Möglichkeit zur Introspektion, persönlichen Weiterentwicklung, Meditation und Selbstreflexion wichtig.

Pilger suchen oft nach Authentizität und Einfachheit, um sich von der täglichen Routine und dem modernen Luxus zu lösen. Ein zu kommerzielles Konzept kann sie abschrecken. Das Konzept muss sich authentisch anfühlen, ohne allzu viele kommerzielle Angebote. Einfachheit und Nüchternheit können wichtige Elemente sein.

Es ist wichtig, Pilgern Möglichkeiten zu bieten, sich mit den historischen Wurzeln des Reiseziels zu verbinden. Informationen und historische Markierungen sind wichtig.

Moderne Pilger schätzen Flexibilität. Raum für die eigene Gestaltung von Ritualen bedeutet, dass ein Konzept sowohl traditionellen als auch persönlichen rituellen Erfahrungen Raum bieten muss. Möglicherweise besteht Bedarf an verschiedenen Programmen zu bestimmten Themen wie Vergebung oder Dankbarkeit.

Pilgerreisen werden oft als soziale Reise erlebt, bei der die Verbindung zu anderen und zu sich selbst im Mittelpunkt steht. Die Förderung einer Gemeinschaft kann ein zukünftiges Konzept weiter stärken.

Bei der Entwicklung eines Konzepts ist Folgendes wichtig: Raum für Begegnungen, das Teilen von Geschichten, Reflexion, gemeinsames Essen und gegebenenfalls gemeinsame Aktivitäten. Es ist wichtig, im Rahmen des zukünftigen Konzepts eine Gemeinschaft zu schaffen. Pilger legen Wert auf ein Gefühl der Solidarität, der Gleichheit und des Zusammenseins.

Pilgerreisen werden von manchen Pilgern als ritueller Akt angesehen, während andere sie als moderne Sinnsuche betrachten. Es ist daher wichtig, ein Gleichgewicht zwischen der Bewahrung von Traditionen und Raum für Erneuerung zu finden.

Die Achtung religiöser Traditionen ist unerlässlich; das Konzept darf religiöse Pilger nicht durch einen zu modernen Ansatz abschrecken. Es ist wichtig, traditionelle Elemente wie heilige Gegenstände, Prozessionen und rituelle Begleitung durch einen spirituellen Begleiter zu integrieren.

Gleichzeitig haben moderne Pilger oft das Bedürfnis nach persönlicher Ausgestaltung, wobei alternative Spiritualität und Selbstentfaltung eine Rolle spielen. Das Angebot von Räumen für Meditation, Reflexionsübungen oder Yoga kann diesen Pilgern helfen, ihre eigene spirituelle Erfahrung zu gestalten.

Die Pilgergruppe ist also breit gefächert und vielfältig, mit unterschiedlichen Hintergründen und religiösen Überzeugungen.

Um ein breites Publikum anzusprechen, muss das Konzept offen für verschiedene spirituelle und kulturelle Perspektiven sein. Dabei ist die Zugänglichkeit für alle von





entscheidender Bedeutung; eine Erfahrung, die Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und rituellen Vorlieben offensteht, schafft eine Willkommenskultur.

Durch das Angebot von Informationen in mehreren Sprachen und die Berücksichtigung kultureller Sensibilität bei der Entwicklung von Ritualen und Programmen wird ein breites Besucherspektrum angesprochen und geschätzt.

KRO-NVRC hat eine ausführliche Übersicht über die verschiedenen Arten von Pilgerreisen veröffentlicht, die im Folgenden teilweise wiedergegeben wird. Pilgern wird im Kern als Reise zu einem heiligen Ort verstanden. Das Phänomen wird auch als Wallfahrt bezeichnet und hat stets einen spirituellen Charakter. Manchmal wird die Pilgerreise aus eigener Initiative unternommen, manchmal ist sie die Erfüllung einer religiösen Pflicht. In allen Weltreligionen ist die Pilgerreise ein wichtiger Bestandteil der Glaubenspraxis. Ein bekanntes Beispiel im Christentum ist die Wallfahrt nach Santiago de Compostela. Im Islam ist der Hadsch, die Pilgerfahrt nach Mekka, wohl am bekanntesten.

Das Wort ‚pilgern‘ stammt aus dem Lateinischen. Dort heißt der Pilger ‚peregrinus‘, ein Wort, das sich aus ‚per‘ (durch, über, vorbei) und ‚ager‘ (Acker) zusammensetzt. Ein Pilger ist also jemand, der durch oder über den Acker hinaus zieht. Im Mittelniederländischen wurde der Pilger auch ‚pellegrijn‘ genannt.

Das Pilgern ist so alt wie die Menschheit. Archäologische Forschungen haben belegt, dass das Megalith-Bauwerk von Stonehenge als Wallfahrtsort diente. Auch in der Antike war dieses Phänomen bekannt. Gläubige pilgerten zu Tempeln, Orakeln oder anderen heiligen Stätten. Wallfahrten gibt es im Buddhismus, Judentum, Islam, Hinduismus und Christentum sowie in anderen, kleineren Religionen wie dem Bahaitum.

Über den Grund für das Pilgern ist viel geschrieben worden. Eine große Zahl von Religionswissenschaftlern ist der Ansicht, dass die Reise zu einem heiligen Ort das Gefühl verstärkt, dem Göttlichen näher zu kommen. Manche vertreten die Meinung, dass die Reise selbst wichtiger sei als das Reiseziel, da das Unterwegssein eine Läuterung bewirken könne.

Judentum

Bis zur Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahr 70 n. Chr. gab es auch im Judentum Wallfahrten. Diese fanden dreimal im Jahr statt und wurden die drei Wallfahrtsfeste (Schalosch Regalim) genannt. Ihr Ursprung lag in der Thora, wo es in Exodus 23,17 heißt: „Dreimal im Jahr sollen erscheinen all deine Männlichen vor dem Angesichte Gottes.“ Dieser Auftrag wird in Deuteronomium 16 wiederholt.

Es handelte sich um Pessach (Fest der ungesäuerten Brote, zum Gedenken an den Auszug aus Ägypten), Schawuot (das Wochenfest, das sieben Wochen nach Pessach gefeiert wird) und Sukkot (das Laubhüttenfest, das noch immer begangen wird). Während dieser Feste zogen die Pilger nach Jerusalem, um dort im Tempel Opfer darzubringen. Im Judentum gibt es noch immer zahlreiche Wallfahrten zu Gräbern und Heiligtümern.



Christentum

Im Christentum war das Pilgern ursprünglich ausschließlich mit den Orten verbunden, an denen Jesus gelebt und gewirkt hatte. Die ältesten Berichte über Wallfahrten ins Heilige Land und nach Jerusalem stammen aus dem vierten Jahrhundert. Eine solche Form des Pilgern wurde besonders vom heiligen Hieronymus, dem großen Kirchenvater aus dem vierten Jahrhundert, propagiert.

Eine besondere Wallfahrt unternahm die heilige Kaiserin Helena, die Mutter von Kaiser Konstantin dem Großen. Um das Jahr 325 soll sie eine Vision gehabt haben, in der ihr aufgetragen wurde, nach Jerusalem zu reisen, um dort das Kreuz zu suchen, an dem Christus gestorben war. Nach dem frühchristlichen Geschichtsschreiber Eusebius von Caesarea soll sie das Kreuz tatsächlich gefunden haben. Überreste davon nahm sie mit nach Konstantinopel und Rom.

Im Mittelalter war das Heilige Land der wichtigste Wallfahrtsort. Ab dem 6. Jahrhundert wurde auch Rom mit dem Grab des heiligen Petrus zu einem bedeutenden Ziel für Pilger. Ab dem 11. Jahrhundert wurde die Wallfahrt nach Santiago de Compostela zu einem bedeutenden Reiseziel, vor allem um Buße zu tun. Dort besuchten die Pilger das Grab des Apostels Jakobus. Daneben entstanden auch kleinere Wallfahrtsorte wie Reliquienschreine bestimmter Heiliger oder Ikonen oder Statuen, denen eine gewisse Wunderkraft zugeschrieben wurde. Allein in den Niederlanden gab es im Mittelalter Hunderte solcher Orte.

Mit der Vollendung bestimmter Wallfahrten war der Erhalt von Ablässen verbunden. Das galt beispielsweise für Wallfahrten ins Heilige Land. Pilger, die in Rom an einem Tag die sieben Hauptkirchen besuchten, konnten ebenfalls einen Ablass erhalten. Auch nach dem Mittelalter blieben Jerusalem, Rom und Santiago beliebte Pilgerziele. In der Neuzeit kamen viele weitere hinzu. So zieht Unsere Liebe Frau von Guadalupe heute Millionen von Pilgern an. Ebenfalls bekannt sind die Marienerscheinungen in Lourdes (Frankreich, 1858) und Fátima (Portugal, 1917). Beide Orte sind das Ziel vieler Pilger.

In den Niederlanden wurden vom Meertensinstituut mehr als sechshundert Wallfahrtsorte beschrieben. Zu den bekanntesten gehören Heiloo, Schiedam, Amsterdam, St. Gerlach, Maastricht und 's-Hertogenbosch. In Heiloo wird Unsere Liebe Frau zur Not verehrt und der dortige Brunnen („Runxputte“) soll heilkräftiges Wasser enthalten. In Schiedam befindet sich das Grab der heiligen Lidwina von Schiedam.

Viele Menschen pilgern zum Gnadenbild Zoete Moeder in 's-Hertogenbosch oder zur Onze Lieve Vrouwe Sterre der Zee in Maastricht. Gleich hinter der niederländisch-deutschen Grenze liegt Kevelaer und gleich hinter der belgischen Grenze liegt Scherpenheuvel. Das dort aufbewahrte wundertätige Marienbild zog bis zum Zweiten Weltkrieg jährlich viele niederländische Pilger an.





Buddhismus

Die bekanntesten Pilgerstätten des Buddhismus liegen in Indien, aber auch in anderen Ländern, in denen der Buddhismus verbreitet ist. Die wichtigsten Stätten sind vier Orte, die mit dem Leben Buddhas in Verbindung stehen: Lumbini (Geburtsort Buddhas), Bodhgaya (Ort der Erleuchtung Buddhas), Sarnath (Ort der ersten Lehre) und Kushinagar (Sterbeort Buddhas). Auch China und Tibet haben ihre eigenen heiligen Stätten. Oft sind dies Tempel, manchmal aber auch Berge, wie der Wutai Shan in China. An den Pilgerstätten können verschiedene Andachtshandlungen vollzogen werden. Dazu gehören das Verbeugen vor Buddha, das Darbringen von Kerzen, Weihrauch oder Blumen oder das Nachdenken über den Dharma, die Lehre Buddhas. Auch das Fassen von guten Vorsätzen kann Teil einer buddhistischen Pilgerreise sein.



Islam

Die Pilgerfahrt nach Mekka (der Hadsch) gilt als eine der fünf Säulen des Islam. Diese Pilgerfahrt muss im Dhul-Hidscha, dem zwölften Monat des islamischen Kalenders, durchgeführt werden. Alle Muslime, die es sich leisten können, sind verpflichtet, diese Pilgerfahrt mindestens einmal im Leben zu unternehmen. Der Hadsch selbst umfasst verschiedene vorgeschriebene Rituale. Dazu gehört, sieben Mal die Kaaba (das zentrale Heiligtum des Islam) zu umschreiten. Man betet immer in Richtung der Kaaba oder, wenn man nicht in Mekka ist, in Richtung Mekka.



Weltliche Pilgerreisen

In der säkularisierten Welt kann das Pilgern auch eine nicht religiöse Bedeutung haben. So ist es eine bekannte Tatsache, dass viele Reisende nach Santiago de Compostela keine religiösen Motive haben, sondern von der ‚Suche nach dem Selbst‘ getrieben sind. Man spricht sogar vom Pilgern, wenn Menschen sich auf den Weg zu Orten machen, die mit ihrem Idol, beispielsweise einem Popstar, verbunden sind. Das bekannteste Beispiel dafür ist Graceland in Memphis (Tennessee, USA), das Anwesen von Elvis Presley. Einige der befragten Stakeholder haben bezüglich dieser Deutung ernsthafte Bedenken.



Pilgerreisen in der fernen Vergangenheit

Während der Gespräche mit den Stakeholdern erhielten wir Informationen über Pilgerreisen nach Maastricht in der fernen Vergangenheit.

Maastricht ist seit Jahrhunderten eine bedeutende Pilgerstadt, in der die Heiligtumsfahrt alle sieben Jahre mehr als 150 000 Besucher anzieht. Die Verehrung des heiligen Servatius, die heiligen Schätze der Servatius- und Liebfrauenbasilika sowie die vier besonderen Stadtdevotionalien verleihen Maastricht einen einzigartigen Platz innerhalb einer jahrhundertealten Pilgertradition. Pelgrimage naar Maastricht lässt die reiche, religiöse Geschichte der Stadt mit Erzählungen und illustrierten Artikeln von renommierten Autoren lebendig werden. Das Buch beleuchtet die abenteuerliche Pilgerreise des Delfters Arent Willemsz im Jahr 1525 ins Heilige Land, die Bedeutung des Grabes des heiligen Servatius für Maastricht als Pilgerstadt und die Pilgerandenken, die sich im Mittelalter über ganz Europa verbreiteten. Darüber hinaus gehen die Autoren näher auf die beiden Maastrichter Schatzkammern als Aufbewahrungsorte kostbarer Reliquien, die Ikonografie des Schlüssels des heiligen Servatius in der regionalen Bildhauerkunst und die Bedeutung mittelalterlicher Urkunden für Pilger ein. Das Buch schließt mit der Geschichte der vier Stadtdevotionalien, den heiligen Gegenständen, die die turbulente Stadtgeschichte mit ihren vielen Machtwechseln widerspiegeln. Dieses Buch zeigt, wie tief die Traditionen der Verehrung des heiligen Servatius und der Heiligtumsfahrt in Maastricht verwurzelt sind. Pelgrimage naar Maastricht ist ein inspirierender Reiseführer für alle, die das religiöse Erbe und seine Traditionen anhand moderner Erzählungen besser kennenlernen möchten.

◀ *Pelgrimage naar Maastricht, Jos Koldeweij, Sandra Langereis, Pietermel Coenen, Régis de La Haye, Miriam Paloni, Peter Te Poel, Jip van Reijen | Buch | 9789462626249 | ReadShop*



Bonaventura, Bischof von Ceos, Weihbischof von Jan (IV. von Flandern), Bischof von Lüttich, Mitteilung an den Propst, den Dekan und das St. Servatius-Kapitel in Maastricht, dass er einen Ablass von einem Jahr gewährt für diejenigen, die nach der Beichte und dem Empfang der Kommunion die St.-Servatius-Kirche an den Festen des heiligen Servatius, Monulphus und Gondulphus, der Kirchweihe und der Überführung der Reliquien des heiligen Servatius besuchen.

<https://waarvanakte.eu/oorkonden/nummer-60-sint-servaas>

Bedevaarten in de Middeleeuwen – Heilige en schijnheilige pelgrims onderweg von Johan H. Winkelman, 24. Oktober 2023.

<https://historiek.net/bedevaarten-in-de-middeleeuwen-heilige-en-schijnheilige-pelgrims-onderweg/159717/>

Die Heiligtumsfahrt von Maastricht, die alle sieben Jahre stattfindet, ist eine Tradition, die bis ins Hochmittelalter zurückreicht. Nach einer Unterbrechung in der Neuzeit wurde die Tradition 1874 wieder aufgenommen.

[\(PDF\) Geschiedenis van de Maastrichtse Heiligdomsvaart](#)

Übersicht über alle Wallfahrtsorte in den Niederlanden

https://bedevaart.meertens.knaw.nl/liijst_cultusobjecten#



Anhang: Religion in den Niederlanden

CBS 18 april 2025

Abnahme des Anteils der Bevölkerung, der angibt, einer Religion anzugehören, stagniert

Der Anteil der Bevölkerung, der sich einer kirchlichen Strömung oder einer weltanschaulichen Gruppierung zugehörig fühlt, ist nicht mehr weiter gesunken. Im Jahr 2024 gaben 44 % an, einer Kirche, Moschee oder Synagoge anzugehören, was einen leichten Anstieg gegenüber den 42 % des Vorjahres darstellt. Im Jahr 2010 gaben noch 55 % an, einer kirchlichen oder religiösen Gruppe anzugehören. Dies zeigen die neuesten Zahlen des CBS.

Im Jahr 2024 bezeichneten sich 17 % der Bevölkerung über 15 Jahre als römisch-katholisch, gefolgt von protestantisch (14 %) und muslimisch (6 %). 7 % hatten einen anderen Glauben. Im Jahr 2010 gaben noch 27 % an, römisch-katholisch zu sein, und 18 % protestantisch. 5 % bezeichneten sich als muslimisch.

Nur bei den über 65-Jährigen gehört die Mehrheit einer Kirche oder Glaubensgemeinschaft an

Frauen (46 %) gaben im Jahr 2024 häufiger als Männer (42 %) an, einer Glaubensgemeinschaft anzugehören. Frauen waren häufiger katholisch (18 %) oder protestantisch (15 %) als Männer (16 % bzw. 13 %). Von den Männern waren 7 % muslimisch, von den Frauen 6 %. Der Anteil der Bevölkerung, der angibt, einer Kirche oder Glaubensgemeinschaft anzugehören, steigt mit zunehmendem Alter. Junge Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren gaben 2024 mit 32 % am seltensten an, einer Kirche oder religiösen Gruppe anzugehören. Bei den über 75-Jährigen lag dieser Anteil bei gut 60 %. Von den 15- bis 18-Jährigen gaben rund 40 % an, einer Glaubensgemeinschaft anzugehören.



Besuch von Gottesdiensten nahezu stabil

Im Jahr 2024 besuchten 13 % der Bevölkerung über 15 Jahre regelmäßig, d. h. mindestens einmal im Monat, einen Gottesdienst. Dies hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Im Jahr 2010 besuchten 18 % regelmäßig einen Gottesdienst oder nahmen an einer Versammlung in einer Moschee, Synagoge oder einer anderen Glaubensgemeinschaft teil.

Im Jahr 2024 besuchten 12 % der Katholiken regelmäßig eine Kirche. Bei den Protestanten waren es etwas mehr als die Hälfte. Von Menschen muslimischer Glaubenszugehörigkeit ging die Hälfte mindestens einmal im Monat in die Moschee. Die regelmäßige Teilnahme an Gottesdiensten unterscheidet sich je nach Bildungsniveau. Ein Viertel der Menschen mit dem niedrigsten Schulabschluss besuchte mindestens einmal im Monat einen Gottesdienst, bei den Menschen mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss waren es 10 %.

40 % der Menschen, die wöchentlich Gottesdienste besuchen, verfolgen auch wöchentlich Gottesdienste über die Medien

Im Jahr 2024 gaben 16 % der Bevölkerung über 15 Jahre an, gelegentlich Gottesdienste über Radio, Fernsehen oder das Internet zu verfolgen. Das ist etwa genauso viel wie in den Jahren zuvor. Von der Gruppe, die wöchentlich in die Kirche, Moschee oder Synagoge geht, verfolgen 76 % gelegentlich einen Gottesdienst über die Medien, 40 % tun dies wöchentlich. Von den Menschen, die selten oder nie an einer physischen Versammlung teilnehmen, verfolgen 6 % gelegentlich einen Gottesdienst über die Medien.





Anhang: Die Entwicklung der religiösen Landschaft

Der nachstehende inspirierende Artikel erschien im Katholiek Nieuwsblad am 9. Juli 2025. Autor ist Nikolaas Sintobin, Jesuit, Internetpastor und Schriftsteller.

Die Entwicklung der religiösen Landschaft bedarf einer Kirche, die es wagt, Spannungsfelder zu betreten

Es lässt sich nicht leugnen: Immer mehr junge Menschen interessieren sich für den katholischen Glauben. Diese gute Nachricht birgt auch eine große Herausforderung: Wie kann die Kirche auf diese neuen Suchenden zugehen?

Seit meiner Jugend habe ich nie etwas anderes gekannt, als dass junge Menschen weniger gläubig sind als ältere. Die stetig voranschreitende Säkularisierung galt, insbesondere im christlichen Westen, als selbstverständlich. Es schien normal, dass die Zahl der Menschen, die sonntags „noch“ zur Messe gingen, stetig abnahm. Seit einigen Jahren zeichnet sich bei den älteren Teenagern und den Zwanzigjährigen ein neuer Trend ab. In Ländern wie Frankreich und Großbritannien tritt dieser so deutlich zutage, dass Religionssoziologen ihn nicht mehr ignorieren können. Auch in den doch so säkularen Niederlanden macht er sich langsam bemerkbar. Immer noch nimmt die Zahl der getauften Babys ab. Aber auffallend mehr junge Menschen wollen getauft oder gefirmt werden.

Der Kirchenbesuch der jüngsten Generation, insbesondere in der katholischen Kirche, ist im Aufwind. Die Verkaufszahlen von Bibeln zeigen einen deutlichen Aufwärtstrend. Anders als früher handelt es sich um mehr junge Männer als junge Frauen.

Könnte es sein, dass der Mythos der Machbarkeit seine besten Zeiten hinter sich hat? Gewinnt das Unfassbare des Mysteriums wieder an Bedeutung? Es ist eine Tatsache, dass vom christlichen Glauben eine neue Anziehungskraft ausgeht. Eine wachsende Gruppe junger Menschen ist von Jesus fasziniert. Auch andere christliche Kirchen und Religionen bemerken eine ähnliche Tendenz.

Als Jesuit und Schriftsteller freue ich mich natürlich sehr über diese Entwicklung. Sie stellt mich und das Team, in dem ich im Ignatiushuis in Amsterdam arbeite, vor spannende Herausforderungen.

Diese jungen Menschen haben – genau wie andere Christen – Bedarf an Glaubensbildung. Christ zu werden ist ein lebenslanger Prozess. Begeisterung und guter Wille sind wertvoll, reichen aber nicht aus. Es bedarf einer langwierigen und mitunter anspruchsvollen Einweihung. Eine Mehrheit der Neulinge gibt an, dass sie sich dabei vor allem auf Influencer auf Instagram und TikTok verlassen. Ich bin sehr froh, dass auf diesen Plattformen immer mehr christliche Influencer sehr aktiv sind. Oft tun sie dies mit viel Kreativität und Authentizität. Gleichzeitig ist klar, dass die Social-Media-Arbeit nicht immer durch Subtilität, Tiefgang und Kohärenz glänzt.

Es gibt ein schnell wachsendes Interesse an Tradition und Ritualen. Diese erweisen sich übrigens nicht nur für die Jugendlichen als bedeutungsvoll. Die katholische Kirche hat viel in ihrer Schatzkammer, um Zugang zum Mysterium zu bieten. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sie so anziehend wirkt. Die Kehrseite der Medaille ist, dass manchmal allzu schnell auf eine Wortwahl und auf Praktiken zurückgegriffen wird, die zwar geheimnisvoll und damit attraktiv sind, sich aber inhaltlich nur schwer mit dem Alltag der neuen Suchenden vereinbaren lassen. Sie gehen auf ein Menschenbild und eine Kultur längst vergangener Zeiten zurück. Es besteht die reale Gefahr, dass dies letztendlich dazu führt, dass das neu erwachte Interesse als irrelevant abgetan wird. Oder dass eine Kluft zwischen der gelebten religiösen Erfahrung und den anderen Lebensbereichen dieser Jugendlichen entsteht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die große Herausforderung darin besteht, sich mitten in die manchmal komplexen Spannungsfelder unserer Kultur zu stellen: Tradition und zeitgenössische Kultur, altes Mysterium und Inkulturation, Herz und Verstand, klare Identität und Offenheit gegenüber dem anderen. Diese Herausforderung ist natürlich nicht neu. Sie ist zeitlos. Seit den Anfängen der Kirche haben Christen damit gerungen. Manchmal, auch in der Urkirche, ging dies mit großer Unruhe und sogar erbitterten Kämpfen einher. Vielleicht ist es eine Besonderheit unserer Zeit, dass es hier eine besonders große Vielfalt an Empfindungen gibt. Was für den einen wunderbar ist, stößt beim anderen auf großen Widerstand und manchmal sogar auf Abneigung. Das gilt zwischen den Generationen und auch innerhalb der Generationen. Niemand hat hier die alleinige Wahrheit gepachtet. Jeder kann von jedem lernen.

Wir stehen vor einer spannenden Zeit.

Anhang: Verlangen nach Sinnstiftung in den Niederlanden

Dieser Anhang ist eine Zusammenfassung von: Zingeving in Nederland – Bericht von Ipsos I&O über das Verlangen nach Sinnstiftung in den Niederlanden im Auftrag von Trouw, November 2024.

Sinnstiftung spielt für drei von vier Niederländern eine Rolle

Ein kleiner Teil (4 %) der niederländischen Bevölkerung hält Sinnstiftung für das Allerwichtigste im Leben. Für jede und jeden Dritten ist Sinnstiftung wichtig (33 %), für einen etwa ebenso großen Teil (36 %) spielt sie eine gewisse Rolle. 14 % geben an, Sinnstiftung nicht so wichtig zu finden, und für 7 % spielt sie überhaupt keine Rolle. Insgesamt lässt sich sagen, dass für sieben von zehn (73 %) Niederländern Sinnstiftung eine Rolle spielt: Das sind gut zehn Millionen Erwachsene.

GEMEINSAMKEITEN

Wenn Niederländer anschließend in eigenen Worten erklären, was Sinnstiftung für sie bedeutet, gibt es viele Gemeinsamkeiten zwischen den Gruppen. Die folgenden Aspekte werden häufig erwähnt:

VERBUNDENHEIT: Alle Gruppen geben an, dass die Verbundenheit mit anderen ein wichtiger Faktor ist. Dies kann sich auf die Familie, Freunde oder eine größere Gemeinschaft beziehen. Menschen finden Sinn darin, sich um andere zu kümmern, Erfahrungen zu teilen und zu einem größeren Ganzen beizutragen.

„Für jemanden etwas bedeuten.“

„Soziale Kontakte, die Natur und die Welt. Einen Beitrag leisten können.“

„Wenn ich meinen Lieben ein gutes Leben ermöglichen kann.“

BEDEUTUNGSVOLLES HANDELN: Niederländer finden Sinn in Aktivitäten, die sie als bedeutungsvoll empfinden. Dies kann von Arbeit und Hobbys bis hin zu ehrenamtlicher Tätigkeit und der Erziehung von Kindern reichen. Es geht um das Gefühl, etwas zu tun, das wichtig ist, das sich positiv auf einen selbst oder andere auswirkt.

„Etwas für die Gesellschaft tun können:

ehrenamtlich tätig sein, Geld verdienen, das ich spenden oder in Start-ups für ein besseres Klima oder andere globale Probleme investieren kann.“

„Trotz meines Alters doch eine ‚kleine‘ Bedeutung in dieser Gesellschaft haben.“

WERTE UND IDEALE: Sinnstiftung ist oft mit persönlichen Werten und Idealen verbunden. Menschen finden Sinn im Leben, wenn sie nach ihren Überzeugungen handeln, ganz gleich, ob diese religiöser, moralischer oder gesellschaftlicher Natur sind. Es geht um das Streben nach etwas, das einem wichtig ist, das einem ein Gefühl von Orientierung und einem Ziel verleiht.

„Wenn das, was ich tue, meinen Idealen entspricht, dann empfinde ich das als sinnstiftend.“

„Unser Leben hat einen Sinn und mir war wichtig, mein Leben nach diesem Sinn auszurichten, nämlich Gott zu ehren und zu seiner Freude zu leben.“

Selbst in den Gruppen, denen Sinnstiftung weniger wichtig ist, finden sich diese Elemente wieder, wenn auch in weniger expliziter Form. Das Bedürfnis nach Verbundenheit, bedeutungsvollem Handeln und einem den eigenen Werten entsprechenden Leben scheint ein universelles menschliches Bedürfnis zu sein, das sich in unterschiedlichem Maße und auf unterschiedliche Weise in der Erfahrung von Sinnstiftung äußert.





UNTERSCHIEDE

Wenn man die Antworten der verschiedenen Gruppen (die Gruppen werden hier anhand der Bedeutung, die sie der Sinnstiftung beimessen, definiert) miteinander vergleicht, gibt es auch deutliche Unterschiede.

Die (kleine) Gruppe, die Sinnstiftung als etwas Wesentliches betrachtet, ist relativ häufig religiös. Sie versucht, ein höheres Ziel zu verfolgen. Oft hat dieses höhere Ziel eine religiöse Konnotation, aber das ist nicht immer der Fall. Auch Nichtreligiöse, für die Sinnstiftung wesentlich ist, leben mit einer Mission. Sie streben nach einer besseren Welt. Für sich selbst und für andere.

Niederländer, die Sinnstiftung als wichtig (aber nicht als wesentlich) empfinden, sehen Sinnstiftung oft im Zusammenhang mit einem Beitrag zur Gesellschaft und zu den Menschen in ihrem Umfeld. Auch für sie ist es wichtig, ein Ziel zu haben. Sie beschäftigen sich stärker als die erste Gruppe mit persönlicher Entwicklung.

Für die rund fünf Millionen Niederländer, für die Sinnstiftung eine gewisse Rolle spielt (wenn auch keine wichtige), gilt, dass sie einen eher pragmatischen Ansatz in Bezug auf Sinnstiftung verfolgen. Sie suchen nach Sinn im Alltag. Sie finden Sinn in Aktivitäten, die ihnen Erfüllung bieten, wie Arbeit, Hobbys und soziale Kontakte. Sie führen gerne ein sinnvolles Leben und möchten für andere da sein, doch dies ist nicht ihr Hauptanliegen.

Die Gruppe, für die Sinnstiftung nicht so wichtig ist, konzentriert sich vor allem auf das Hier und Jetzt. Sie ist mit einem ‚einfachen‘ Leben zufrieden und misst höheren Zielen oder dem Wunsch, etwas zu bewirken, weniger Bedeutung bei.

Die kleine Gruppe der Niederländer (etwa eine Million), für die Sinnstiftung keine Rolle spielt, gibt an, Sinnstiftung als einen schwammigen Begriff zu empfinden. Sie nimmt das Leben, wie es kommt, und beschäftigt sich nicht sonderlich damit, einen Sinn zu finden.

SECHS TYPEN VON SINNSUCHENDEN

In dieser Studie wurden sechs Typen von Sinnsuchenden berücksichtigt:

- **künstlerisch Sinnsuchende** (Menschen, die Sinn im Erleben und Schaffen von Schönheit finden)
- **rational Sinnsuchende** (Menschen, die Sinn durch Nachdenken erfahren)
- **praktisch Sinnsuchende** (Menschen, die Sinn durch Handeln erfahren)
- **moralisch Sinnsuchende** (Menschen, die Sinn erfahren, indem sie das moralisch Richtige anstreben)
- **spirituell Sinnsuchende** (Menschen, die Sinn erfahren, indem sie nach, dem Höheren‘ streben)
- **emotional Sinnsuchende** (Menschen, die Sinn durch Beziehungen zu anderen erfahren)

Manche Niederländer erzielen bei mehreren Typen von Sinnsuchenden hohe Werte und gehören somit zu mehreren Gruppen. Für vier von zehn gilt, dass sie bei keinem der Typen besonders hohe Werte erzielen.



KÜNSTLERISCH SINNSUCHENDE



Künstlerisch Sinnsuchende finden Sinn in Schönheit, Kreativität und künstlerischem Ausdruck, insbesondere in Kunstformen wie bildende Kunst, Musik, Film, Literatur und Kulturerbe. Sie schätzen Schönheit in ihren vielfältigen Formen und drücken sich gerne kreativ aus.

Künstlerisch Sinnsuchende sind häufiger weiblich als männlich und verhältnismäßig eher älter. Sie bevorzugen relativ oft links-progressive Parteien. Fast die Hälfte (46 %) dieser Sinnsuchenden würde derzeit links-progressiv wählen (der Durchschnitt liegt bei 36 %).

Außerdem haben künstlerisch Sinnsuchende relativ viel Kontakt zu ihren Mitmenschen. Dabei handelt es sich vor allem um Freunde sowie Bekannte, aber auch um Menschen im Internet. Künstlerisch Sinnsuchende lesen häufiger als der niederländische Durchschnitt die Zeitungen NRC und Volkskrant.

RATIONAL SINNSUCHENDE



Rational Sinnsuchende finden Sinn im ständigen Erwerb von Wissen. Sie teilen ihre Erkenntnisse gerne mit anderen, streben danach, in ihrem Fachgebiet herausragende Leistungen zu erbringen, und suchen nach einem tieferen Selbstbewusstsein.

Rational Sinnsuchende sind häufiger Männer (57 %) als Frauen (43 %) und vergleichsweise jung. Auch verfügt die große Mehrheit dieser Gruppe über eine höhere Bildung (62 % haben einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss).

Rational Sinnsuchende lesen gerne die Zeitungen NRC, Volkskrant oder Trouw und haben eine links-progressive politische Ausrichtung. Sie gehen relativ häufig bezahlter Arbeit nach (69 % gegenüber 60 % im Durchschnitt), haben keine Kinder (55 % gegenüber 42 % im Durchschnitt) und verdienen gut (25 % verdienen das Doppelte des Durchschnittseinkommens oder mehr, gegenüber 19 % im Durchschnitt).

PRAKTISCH SINNSUCHENDE



Praktisch Sinnsuchende finden Sinn in Handlungen und Unabhängigkeit und werden von greifbaren Erfolgen, finanzieller Sicherheit und Abenteuerlust angetrieben. Harte Arbeit ist für sie ein Mittel, um ihre Ziele zu erreichen.

Sie sind meist männlich (61 %). Außerdem sind sie relativ jung (36 % sind jünger als 35 Jahre gegenüber 26 % im Durchschnitt). Was das Bildungsniveau angeht, unterscheiden sie sich kaum vom Durchschnitt, obwohl der Anteil der Geringqualifizierten relativ gering ist (11 % gegenüber 19 % im Durchschnitt).

Praktisch Sinnsuchende lesen bevorzugt die Zeitung De Telegraaf. Außerdem wählen sie relativ häufig rechte Parteien. Jede und jeder dritte (31 %) praktisch Sinnsuchende bevorzugt derzeit die PVV (im Durchschnitt sind es 24 %). Praktisch Sinnsuchende gehen häufiger bezahlter Arbeit nach als der niederländische Durchschnitt und pflegen regen Kontakt zu Familie, Freunden und Bekannten.

Sie sind die wohlhabendsten Sinnsuchenden. Etwa 19 % haben ein Haushaltseinkommen von weniger als 36 000 Euro (im Durchschnitt sind es 28 %) und gut ein Viertel (27 %) verdient das Doppelte des Durchschnittseinkommens (73 000 Euro) oder mehr (im Durchschnitt sind es 19 %).

Praktisch Sinnsuchende bewerten ihr eigenes Leben am besten (durchschnittlich 7,8), doch der Unterschied zu anderen Gruppen und zum niederländischen Durchschnitt (7,5) ist sehr gering.





MORALISCH SINNSUCHEHDE



Moralisch Sinnsuchende finden Sinn im Streben nach Ehrlichkeit, im Kampf gegen Ungerechtigkeit und in der Förderung des Friedens.

Sie sind gleichmäßig über die Gesellschaft verteilt. Hinsichtlich Geschlecht, Alter und Bildungsniveau lassen sich keine Auffälligkeiten feststellen. Moralisch Sinnsuchende wählen etwas häufiger links-progressiv (45 %) als der Durchschnitt (36 %), aber auch in dieser Gruppe ist die PVV die beliebteste Partei (20 %).

Auch in Bezug auf ihr Verhalten weichen moralisch Sinnsuchende nicht weiter vom niederländischen Durchschnittsmenschen ab.

SPIRITUELL SINNSUCHEHDE



Spirituell Sinnsuchende suchen nach Sinn jenseits der materiellen Welt und streben nach einer Verbindung zu etwas, das größer ist als sie selbst.

Spirituell Sinnsuchende sind häufiger Frauen (57 %) als Männer (47 %). In Bezug auf Alter und Bildung weichen sie nicht vom Gesamtbild ab. Sie sind häufiger gläubig als der Durchschnitt. So betrachten sich 44 % als aktiv christlich (gegenüber 32 % im Durchschnitt). Spirituell Sinnsuchende haben relativ häufig einen nicht westlichen Migrationshintergrund und wählen überdurchschnittlich oft die ChristenUnie (10 %), DENK (8 %) und die SGP (6 %).

Außerdem gibt dieser Typ von Sinnsuchenden viel häufiger (63 %) als der Durchschnitt an, dass Sinnstiftung im Leben wichtig ist. Knapp die Hälfte (48 %) der spirituell Sinnsuchenden hat täglich Kontakt zur Familie (im Durchschnitt 43 %).

EMOTIONAL SINNSUCHEHDE



Emotional Sinnsuchende finden Sinn in den Beziehungen zu den Menschen in ihrem Umfeld. Sie stellen persönliches Wohlbefinden über Besitz und Karriere.

Emotional Sinnsuchende haben etwas häufiger einen niedrigeren Bildungsabschluss als der Durchschnitt (25 % gegenüber 19 %). Ansonsten unterscheiden sich diese Sinnsuchenden demografisch nicht vom niederländischen Durchschnitt.

Außerdem ist dieser Typ von Sinnsuchenden etwas rechtsgerichteter als der Durchschnitt. Drei von zehn (29 %) würden derzeit die PVV wählen. Sie messen Sinnstiftung im Vergleich zu den anderen Typen keine so große Bedeutung bei und haben etwas häufiger als der Durchschnitt täglich Kontakt zu Familie, Freunden, Nachbarn und Menschen im Internet.

KEIN SPEZIFISCHER SINNSUCHEHENDEN-TYP

Vier von zehn Niederländern (38 %) lassen sich keinem der Typen von Sinnsuchenden zuordnen. Dies betrifft relativ häufig Niederländer im Alter zwischen 25 und 34 Jahren (21 % der Personen, die keinem spezifischen Typ angehören, sind zwischen 25 und 34 Jahre alt, gegenüber 16 % im Durchschnitt). Zudem verfügen sie häufiger über einen niedrigen oder mittleren Bildungsabschluss (insgesamt 67 % gegenüber 58 % im Durchschnitt).

Diese Gruppe hat häufiger als der Durchschnitt Kinder, aber relativ wenig Kontakt zu Menschen in ihrem Umfeld wie Familie, Freunde, Bekannte und Nachbarn. Sie gibt auch viel seltener als der Durchschnitt an, dass Sinnstiftung für sie wichtig ist (19 % geben dies an). Die Personen in dieser Gruppe lesen relativ häufig Regionalzeitungen (37 %). Sie wählen etwas häufiger als der Durchschnitt rechte Parteien. Die PVV ist am beliebtesten (28 %).

Anhang: Religiöses Kulturerbe in der Stadt Maastricht

In diesem Anhang befassen wir uns mit dem Thema religiöses Kulturerbe in Maastricht. Dies soll als Inspiration dienen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. In den Gesprächen mit den Stakeholdern wurden die unten aufgeführten Orte als relevant genannt. Pilgerreisen sind untrennbar mit dem religiösen Kulturerbe, das die Grundlage bildet, verbunden. Wir empfehlen, eine vollständige Bestandsaufnahme und Analyse des religiösen, spirituellen und kulturellen Angebots in Maastricht, Südlimburg, dem Rest der Provinz und der Euregio, das zum Thema Pilgern passt, durchzuführen. Es wird empfohlen, für diese Analyse Studierende hinzuzuziehen. Dies ist gleichzeitig eine Möglichkeit für junge Menschen, sich mit diesem Thema vertraut zu machen.

Einleitung

In Maastricht gibt es zahlreiche religiöse Stätten. Das ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, dass die Stadt früher einer der religiösen Hotspots in Europa war. An der Stelle der heutigen Liebfrauenbasilika befand sich bereits im 5. Jahrhundert eine kleine Kirche. Dies war wahrscheinlich die älteste christliche Kirche in den Niederlanden und wurde möglicherweise auf den Überresten eines römischen Tempels erbaut. Im Fundament des Westwerks sind noch zwei riesige Steine zu finden, die aus dem römischen Kastell stammen.

Maastricht ist also kein zufälliger Ort auf der weltweiten Pilgerkarte; es ist eine Stadt, in der Geschichte, Glaube und Gemeinschaft verschmelzen. Dank des Andenkens an den heiligen Servatius, der Rolle des St. Servatius-Kapitels und der festlichen Heiligtumsfahrt ist die Stadt ein spiritueller Ankerpunkt, der sowohl tief in der Vergangenheit verwurzelt als auch in der Gegenwart lebendig ist. Für moderne Pilger ist Maastricht ein Reiseziel, an dem Sinnstiftung, Kultur und Glaube auf einzigartige Weise zusammenkommen.

Das Grab des heiligen Bischofs Servatius unter der Servatiusbasilika sorgte im Mittelalter dafür, dass Millionen von Pilgern nach Maastricht strömten. Die Stadtmauer machte Maastricht zudem zu einem beliebten Zufluchtsort für Mönche, die einen sicheren Ort suchten, um sich niederzulassen. In den vielen Klöstern und Kirchengebäuden der Stadt spürt man auch heute noch die mittelalterliche Atmosphäre von damals. Immer noch zünden in Maastricht Bewohner und Besucher in der Liebfrauenbasilika jeden Tag Kerzen in der Kapelle vor der Statue der Maria Meeresstern an.

Im Folgenden konzentrieren wir uns vor allem auf Orte, die wichtig sind, da sie ausdrücklich in das beschriebene Pilgerviertel einbezogen werden sollen. Wir widmen jedoch auch anderen Orten und beispielsweise der Heiligtumsfahrt Aufmerksamkeit. Mit Letzterer soll gezeigt werden, dass der Glaube nicht nur in alten Steinen sichtbar und greifbar ist, sondern auch an aktuelle Themen anknüpft. Abschließend nennen wir (wiederum ohne Anspruch auf Vollständigkeit) einige weitere relevante Sammlungen beweglichen religiösen Kulturguts in Maastricht, die in den Gesprächen mit den Stakeholdern erwähnt wurden.





Servatiusbasilika

Im Mittelpunkt der Pilgertradition von Maastricht steht der heilige Servatius, der erste Bischof von Maastricht und der Überlieferung nach sogar der Niederlande. Sein Grab in der Servatiusbasilika am Vrijthof ist seit Jahrhunderten ein wichtiges Wallfahrtsziel.

GESCHICHTE

Die Servatiusbasilika in Maastricht ist einer der ältesten Wallfahrtsorte in den Niederlanden und hat im Laufe der Jahrhunderte eine wichtige Rolle in der religiösen und kulturellen Geschichte gespielt. Das Grab des heiligen Servatius, der 384 als erster Bischof von Maastricht starb, zog bereits im sechsten Jahrhundert Pilger aus ganz Europa an.

Die Basilika beherbergt die ‚Notfalltruhe‘ mit den Reliquien des heiligen Servatius, die während der alle sieben Jahre stattfindenden Heiligtumsfahrt durch die Stadt getragen wird – eine Tradition, die seit 1391 fortgeführt wird und Pilger und Besucher aus dem In- und Ausland anzieht.

Die Servatiuslegende erzählt, dass Servatius vom Apostel Petrus den Schlüssel zur Himmelpforte erhielt, ein Symbol, das heute in der Schatzkammer aufbewahrt wird. Die Basilika fungiert damit nicht nur als Wallfahrtskirche, sondern auch als Aufbewahrungsort heiliger Gegenstände, was ihren Status als religiöser und kultureller Ankerpunkt in Maastricht stärkt. Die Servatiusbasilika bildet so eine lebendige Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, in der Glaube, Kulturerbe und Gemeinschaft zusammenkommen.

Die Servatiusbasilika in Maastricht hat es bemerkenswert verstanden, ihre historische Rolle als spirituelles und kulturelles Zentrum über die Jahrhunderte hinweg zu bewahren. Die Schatzkammer, die noch immer Reliquien beherbergt, bildet eine fortwährende Verbindung zur Vergangenheit. Mit der berühmten ‚Notfalltruhe‘ und anderen Objekten religiöser Kunst ist die Schatzkammer ein Zeugnis der jahrhundertelangen Verehrung des heiligen Servatius.

MUSA

Die Nutzung der Schatzkammer und die zahlreichen Führungen, die den Besuchern Einblick in diese historischen Sammlungen gewähren, zeigen, wie die Basilika bis heute ihr Kulturerbe mit einem breiten Publikum teilt.

Die jährliche Servatiuswoche, in der unter anderem die Brunnenprozession, die Dekanatsfeier und die Stadtprozession stattfinden, zeugt von einem anhaltenden Engagement der Gemeinde für das heilige Erbe der Stadt.

Auch die Musik nimmt in der Servatiusbasilika einen historischen Platz ein. Liturgische Musik bereichert das Glaubenserlebnis und die Orgelmusik sowie die Tradition der Kirchenmusik werden gepflegt. Konzerte wie das jährliche Weihnachtskonzert und das ‚Pro Organo‘-Programm unterstreichen die Bedeutung der Musik für die historische Identität der Basilika.

Darüber hinaus spiegelt das Kunstfestival Musica Sacra, das seit einigen Jahrzehnten stattfindet und das Thema Kunst und Spiritualität erkundet, die langjährige Tradition religiöser Feierlichkeiten in einem modernen Kontext wider. Dieses Festival, das jedes Jahr im September die Innenstadt von Maastricht zum Leben erweckt, ist ein zeitgenössischer Ausdruck der alten Verbundenheit zwischen der Stadt, ihren Bewohnern und dem spirituellen Erbe des heiligen Servatius.

Diese fortbestehenden Traditionen machen deutlich, dass die Servatiusbasilika nicht nur ein historisches Gebäude ist, sondern ein lebendiges Bindeglied zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Ihre Rituale, Feiern und kulturellen Veranstaltungen zeigen, wie die Basilika eine beständige, dynamische Rolle bei der Bewahrung und Vermittlung der religiösen und kulturellen Geschichte Maastrichts spielt.

KULTUR

Die Unternehmenskultur in der Organisation der Basilika gründet sich sowohl auf historische als auch religiöse Traditionen. Der Charakter der Organisation spiegelt eine Kombination aus Feierlichkeit und Zugänglichkeit wider, mit einer ständigen Suche nach dem Gleichgewicht zwischen Spiritualität und Professionalität.

Intern kennzeichnet sich die Kultur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen einem Kern Festangestellter und einer großen Gruppe engagierter Ehrenamtlicher. Diese Ehrenamtlichen bilden das Herzstück der Organisation und ihr Einsatz wird durch persönliches Engagement und ein gemeinsames Verantwortungsgefühl für die Erhaltung und Ausstrahlung der Basilika getragen. Ein wichtiges Merkmal der Unternehmenskultur ist die Dualität zwischen Tradition und Modernisierung.

Obwohl die Basilika ein Ort mit jahrhundertealten Ritualen und Bräuchen ist, wächst das Bedürfnis, mit den Anforderungen der Zeit und den Erwartungen der modernen Besucher Schritt zu halten. Dies zeigt sich in einer schrittweisen Professionalisierung der Organisation, ohne dass dabei die Atmosphäre verloren geht.

Die Kultur betont den Respekt vor der Vergangenheit und den heiligen Werten der Kirche, während gleichzeitig Raum für neue Ideen besteht. Die interne Kultur ist stark auf Zusammenarbeit und Engagement ausgerichtet. Die Entscheidungsfindung ist geprägt von einer sorgfältigen Abwägung von Tradition und Moderne, wobei die Beiträge verschiedener Interessengruppen geschätzt werden.

Es liegt ein starker Fokus auf dem gemeinsamen Ziel: der Erhaltung der Basilika als Ort der Besinnung, des Glaubens und der Gastfreundschaft. Dieses gemeinsame Ziel sorgt für ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Engagements unter den Beschäftigten und Ehrenamtlichen, unabhängig von ihren spezifischen Aufgaben. Nach außen hin präsentiert sich die Organisation als ein beeindruckendes feierliches Denkmal, das Besuchern unterschiedlicher Herkunft offensteht.

Die Herausforderung besteht darin, diesen Eindruck von Größe und Feierlichkeit mit einer einladenden und zugänglichen Ausstrahlung zu verbinden, damit sich sowohl religiöse Besucher als auch Touristen willkommen fühlen. Das Ziel ist, die Kirche nicht nur als Touristenattraktion, sondern auch als spirituelles Zentrum, in dem Besucher Tiefgründigkeit erleben können, zu positionieren.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Kultur ist das Bewusstsein, dass die Basilika weit mehr ist als ein Ort für religiöse Feiern; sie ist auch ein wichtiges kulturelles und soziales Element in der Gemeinschaft. Dies bringt Herausforderungen mit sich, zum Beispiel den Umgang mit externem Druck und Anfragen, die über die Kernaufgabe der Kirche hinausgehen.

Die Organisation muss hier stets ein Gleichgewicht finden und darauf achten, dass der Fokus nicht zu sehr in Richtung Unterhaltung oder kommerzielle Aktivitäten tendiert, um den Kernwerten von Glauben und Spiritualität treu zu bleiben.

Die Unternehmenskultur der Basilika ist somit eine reichhaltige Mischung aus Tradition und Fortschritt, aus Formellem und Informellem, die darauf ausgerichtet ist, einen Ort zu bewahren, an dem der Glaube im Mittelpunkt steht. All dies wird von einem tief verwurzelten Verantwortungsbewusstsein und Engagement getragen, wobei die spirituelle Mission stets im Vordergrund steht, unterstützt durch professionellen Einsatz und kontinuierliche Zusammenarbeit.





VISION

Die Basilika hat das Ziel, ihre historische und religiöse Bedeutung zu bewahren und sich gleichzeitig zu einem bedeutenden Pilgerort von internationalem Rang zu entwickeln, vergleichbar mit Santiago de Compostela.

Das bedeutet, dass sie keine Touristenattraktion sein will, sondern ein Ort, an dem Besucher eine tiefgreifende spirituelle Erfahrung machen können. Der Schwerpunkt liegt auf der Schaffung eines Erlebnisses, das über das Erhalten eines Stempels hinausgeht; Besucher sollen die Möglichkeit haben, Momente der Besinnung zu erleben und persönliche Begleitung durch Geistliche zu erfahren.

Die Identität der Basilika ist durch eine Dualität gekennzeichnet: das Bestreben, beeindruckend und elegant zu sein und gleichzeitig für lokale Gemeindemitglieder und Gläubige zugänglich und gastfreundlich zu bleiben. Die Bewahrung der Authentizität ist von entscheidender Bedeutung, während sich die Kirche einer breiteren Gemeinschaft von Pilgern und Touristen öffnet. Es wird großer Wert darauf gelegt, dass Besucher während ihres Besuchs berührt werden und das Gefühl bekommen, einen besonderen Ort erlebt zu haben. Momente der Stille und Besinnung, insbesondere an Orten wie der Krypta, werden hochgehalten, um die spirituelle Erfahrung zu vertiefen, selbst inmitten des Trubels.

Der Vorstand der Basilika möchte die Professionalisierung vorantreiben, dabei aber den Charakter einer Gemeinschaft mit ehrenamtlichen Helfern bewahren. Ein Wachstum der Organisation ist notwendig, um die zunehmenden Besucherströme und die religiöse Mission der Kirche zu unterstützen. Dies erfordert engagierte Ehrenamtliche, die die Werte der Kirche verstehen und vertreten. Zusammenarbeit ist dabei unerlässlich. Der Vorstand strebt Partnerschaften sowohl mit religiösen als auch mit säkularen Organisationen an, insbesondere mit der Stadt und kulturellen Einrichtungen, um die Rolle der Kirche zu stärken und sie in den breiteren Kontext von Maastricht einzubetten.

Die Kirche ist sich bewusst, dass wirtschaftliche Nachhaltigkeit entscheidend ist, um ihre Mission fortzuführen, auch wenn der Schwerpunkt stets auf der Spiritualität liegt. Die Pflege der Schatzkammer als kulturelle Attraktion und das Finden eines Gleichgewichts zwischen wirtschaftlichen Aktivitäten und religiösen Grundwerten sind von großer Bedeutung.

Die Basilika möchte ein Ort sein, an dem alle willkommen sind, von Gläubigen bis hin zu neugierigen Besuchern, die offen für spirituelle Einflüsse sind. Um dies zu erreichen, ist es nötig, Initiativen zu entwickeln, die Menschen willkommen heißen und sie während ihres Besuchs sowohl physisch als auch spirituell begleiten.

Die langfristige Vision der Basilika geht über den rein religiösen Aspekt hinaus. Es muss an einer Strategie gearbeitet werden, um die Kirche als wichtigen Bestandteil der Pilgerwege in Europa zu positionieren, wobei der Schwerpunkt auf gezielten Marketing- und PR-Maßnahmen liegt. Dies soll dazu beitragen, das Pilgerkonzept bekannt zu machen und die Menschen für die Bedeutung und die Möglichkeiten der Basilika zu sensibilisieren.

Im Wesentlichen möchte die Basilika unter Wahrung ihres reichen Erbes ein bedeutungsvoller Ort sowohl für die lokalen Gläubigen als auch für internationale Pilger bleiben. Das Ziel ist, den Glauben und die Spiritualität in den Mittelpunkt jeder Erfahrung zu stellen, damit die Basilika nicht nur einen Besuch wert ist, sondern auch ein Erlebnis bietet, das einen tiefen und bleibenden Eindruck hinterlässt.

MISSION

Die Mission der Servatiusbasilika besteht darin, ihr historisches und religiöses Erbe zu bewahren und als bedeutenden Wallfahrtsort weiterzuentwickeln. Das Ziel ist, Besucher zu berühren und einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen, indem Programme entwickelt werden, die spirituelle Erfahrungen bieten, etwa Segnungszeremonien und Gebetsmomente. Die Basilika möchte bauliche Verbesserungen vornehmen, um mehr Ruhe und Besinnung zu schaffen, und sich dafür einsetzen, ihren Bekanntheitsgrad als Pilgerziel zu steigern. Die Zusammenarbeit mit der Stadt

und Partnern stärkt dieses Ziel ebenso wie die Schulung von Beschäftigten und Ehrenamtlichen, um die Mission in die Welt hinauszutragen. Das Gleichgewicht zwischen Spiritualität und Tourismus wird gewahrt, damit die Basilika ein Ort bleibt, an dem der Glaube im Mittelpunkt steht und die Besucher tief berührt werden.

WERTE

Die wichtigsten Werte der Servatiusbasilika, die für die Konzeptentwicklung von wesentlicher Bedeutung sind, drehen sich um Spiritualität und Glaube als Kern all dessen, was dort geschieht.

Konzepte müssen darauf ausgerichtet sein, die spirituelle Erfahrung der Besucher zu verstärken, und zur Mission, den Glauben im Mittelpunkt zu halten, beitragen. Darüber hinaus ist die Bewahrung von Authentizität und Geschichte von großer Bedeutung; jedes Konzept muss das reiche Erbe respektieren und den einzigartigen Charakter der Basilika mit ihren jahrhundertealten Traditionen und ihrer Architektur bewahren. Zugänglichkeit und Gastfreundschaft sind ebenfalls grundlegende Werte.

Die Basilika möchte ein Ort sein, der sowohl Gläubige als auch neugierige Besucher willkommen heißt. Deshalb müssen Konzepte das Gleichgewicht zwischen dem beeindruckenden, feierlichen Charakter der Kirche und einer offenen, gastfreundlichen Atmosphäre wahren. Verbundenheit und Gemeinschaftsgefühl spielen ebenfalls eine große Rolle; die Basilika fungiert als Zentrum des Glaubens, an dem sich Menschen verbunden fühlen und Teil eines größeren Ganzen sind. Konzepte müssen darauf abgestimmt sein und dazu beitragen, dieses Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Ein weiterer wichtiger Wert ist das Schaffen von Momenten der Besinnung und Stille. Konzepte müssen Räume oder Erlebnisse schaffen, die Besucher zur Reflexion und inneren Ruhe anregen. Qualität und Integrität bilden ebenfalls ein wichtiges Fundament: Alle Ideen müssen die Integrität der Basilika gewährleisten und dürfen sich nicht zu sehr auf kommerzielle oder unterhaltende Elemente stützen. Der Fokus muss auf Aktivitäten liegen, die inhaltlich wertvoll sind und das religiöse Wesen der Basilika respektieren.

Schließlich ist Partizipation von großer Bedeutung. Die Einbindung von Ehrenamtlichen und Beschäftigten ist unerlässlich, um eine gute Atmosphäre zu bewahren, in der sich alle engagieren und zur Mission der Basilika beitragen können. Konzepte müssen daher Möglichkeiten für dieses Engagement bieten und ein Umfeld schaffen,

in dem Zusammenarbeit und aktive Beteiligung im Mittelpunkt stehen. Diese Werte bilden den Leitfaden für die Entwicklung von Konzepten, die das Erbe der Basilika respektieren und gleichzeitig zu ihrer Zukunft als lebendiger und bedeutungsvoller Wallfahrtsort beitragen.

POSITIONIERUNG

Die Servatiusbasilika positioniert sich als eines der ältesten und angesehensten religiösen Denkmäler der Niederlande mit einer einzigartigen Mischung aus historischer und spiritueller Bedeutung. Die Basilika möchte ein bedeutender Wallfahrtsort werden, vergleichbar mit Santiago de Compostela, jedoch mit einer eigenen Identität, die eng mit dem Erbe Maastrichts verwoben ist. Im Gegensatz zu anderen Kirchen, die sich auf den Tourismus konzentrieren, bleibt die Basilika ihrem Kern als Zentrum des Glaubens und der Besinnung, wo Besucher berührt werden und einen bleibenden Eindruck erleben, treu. Die Basilika zeichnet sich dadurch aus, dass sie ein Gleichgewicht zwischen monumentaler Pracht und Gastfreundschaft bietet, ausgerichtet auf authentische, glaubensorientierte Erlebnisse. Sie arbeitet mit den notwendigen Partnern zusammen, um als religiöser und kultureller Leuchtturm in der Stadt relevant zu bleiben. Während andere Orte möglicherweise stärker auf Kommerz ausgerichtet sind, behält die Basilika ihren Fokus auf Spiritualität und tiefe Bedeutung bei, was sie zu einem besonderen Ziel für Besucher macht, die nach spiritueller Bereicherung suchen.





DIE SERVATIUSGEMEINDE

Ein ebenso wichtiger Bestandteil wie die Liturgie ist die Gemeinde der Pfarrei. Neben dem Pastoralteam und dem Kirchenvorstand sind verschiedene Organisationen, Stiftungen, Vereine und Einzelpersonen eng mit der Servatiusbasilika verbunden. Sie sind nachstehend aufgeführt.



STICHTING SCHATKAMER SINT SERVAAS

Die Stiftung hat folgende Ziele:

- Kunstschatze, die Eigentum der Pfarrei St. Servatius sind und sich in der Schatzkammer oder in der Basilika bzw. in den Nebengebäuden der Basilika befinden, zu erhalten, zu verwalten, vor Ort aufzubewahren, zu restaurieren und zu bereichern;
- alle weiteren Handlungen zu verrichten, die im weitesten Sinne mit dem Vorstehenden in Zusammenhang stehen oder dem förderlich sein können.

VERENIGING HET GRAF VAN SINT SERVAAS

Die Vereniging Het Graf van Sint Servaas wurde 1937 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, den Charakter der Stadt Maastricht als Wallfahrtsort und katholisches Zentrum zu fördern. Dieses Ziel soll durch die Vermittlung von Wissen über die Stadt Maastricht sowie durch die Durchführung und Unterstützung von Aktionen, die Maastricht in dieser Hinsicht zugutekommen, erreicht werden. Der Verein ist etwa für die Organisation und Durchführung der alle sieben Jahre stattfindenden Heiligtumsfahrten in Maastricht verantwortlich. Er zählt etwa 50 Mitglieder, die aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten der Bevölkerung von Maastricht und Limburg stammen. In den letzten Jahren hat der Verein eine Reihe von Neuerungen eingeführt, um mit der Zeit zu gehen. Neben dem religiösen Charakter der Heiligtumsfahrten rückt zunehmend auch die Präsentation der Heiligtumsfahrt als kulturelles Erbe in den Vordergrund. Die Heiligtumsfahrten vermitteln Zeichen der Zeit auf originelle, kreative und authentische Weise, wobei Vereine aus Maastricht, Limburg und der Euregio alle sieben Jahre einen aktiven Beitrag leisten. Kulturell spricht die Heiligtumsfahrt seit langer Zeit immer größere Menschengruppen an. Auf diese Weise übernimmt der Verein eine große Verantwortung, proaktiv zu einer Zukunft für alle Maastrichter beizutragen. Während der Vorbereitung, Durchführung und Evaluation der Heiligtumsfahrten wird allen stets eine Perspektive zur Reflexion und Besinnung geboten. Der Verein genießt in der Stadt Maastricht ein besonders hohes Ansehen.



SINT-SERVAASGILDE

Ziel: Unterstützung vielfältiger Aktivitäten für die Servatiusbasilika, darunter die Pflege der Schatzkammer und das Tragen der Büste bei Prozessionen. In den 1960er-Jahren suchte das damalige Prozessionskomitee nach Trägern für die Büste des heiligen Servatius. Die Broeders van de Beyart, die jahrzehntelang die ‚Devotia‘ von Maastricht getragen hatten, waren dazu nicht mehr in der Lage. Während einer Sitzung des Prozessionskomitees im Jahr 1971 kam die männliche Jugendgesellschaft am Capucijnengang, genannt ‚de Ierewach‘, zur Sprache. Acht bis zehn Mitglieder dieser Vereinigung waren bereit, die Büste während der Prozession zu tragen. Mit Blick auf die Heiligtumsfahrt 1976 wurde die Trägergruppe gebeten, auch bei anderen Aktivitäten mitzuwirken. Im Laufe der Jahre wuchs neben den Aktivitäten auch das Interesse an einer Mitgliedschaft in der Bruderschaft, woraufhin der Kirchenvorstand den Auftrag zur Anfertigung von Uniformen erteilte.

Die Sint-Servaasgilde engagiert sich für verschiedene Aktivitäten:

- die monatliche Pflege der Schatzkammer;
- Teilnahme an der Ein- und Auszugsprozession während des Hochamts am Ostersonntag;
- Teilnahme an der Brunnenprozession am Sonntag vor dem 13. Mai;
- Teilnahme an der Ein- und Auszugsprozession während der Servatiusmessen in der Servatiuswoche;
- Tragen der Büste des heiligen Servatius bei der Stadtprozession, den Prozessionen während der Heiligtumsfahrt und den Prozessionen außerhalb des Dekanats wie bei der Heiligtumsfahrt in Susteren und beim ‚Ommegang‘ während der Krönungsfeierlichkeiten in Tongeren.

BROEDERSCHAP SINT SERVAAS

Ziel: Als Brücke zwischen Kirche und Gesellschaft die Verehrung des heiligen Servatius zu fördern und im Dienst des katholischen Gottesdienstes zu stehen. Die Bruderschaft ist ein mehr als hundert Jahre alter Verein, der 1979 von einer Reihe begeisterter Gemeindemitglieder wiederbelebt wurde. Es handelt sich um einen lebendigen, vielfältig zusammengesetzten Verein mit etwa 55 (männlichen) Mitgliedern unterschiedlichen Alters, die als Brücke zwischen Kirche und Gesellschaft fungieren wollen, um die Verehrung des heiligen Servatius zu fördern.

Die Bruderschaft hat die folgenden Aufgaben:

- Tragen der ‚Notfalltruhe‘ während der alle sieben Jahre stattfindenden Heiligtumsfahrt und bei der Prozession in Zeiten der Not;
- Anwesenheit bei den heiligen Messen; die Bruderschaft nimmt an der Einzugsprozession teil und trägt die Stangen;
- Sammeln der Kollekte bei den heiligen Messen;
- Aufrechterhaltung der Ordnung in der Basilika, insbesondere bei größeren Feierlichkeiten wie an Weihnachten und Ostern;
- Organisation verschiedener Aktivitäten wie kultureller Ausflüge und Wanderungen für die eigenen Mitglieder und andere zur Servatiusgemeinde gehörende Organisationen, Stiftungen und Vereine; daran sind auch die Familien der Bruderschaftsmeister beteiligt. www.broederschapsintservaas.nl





KLOKKENLUIDERSGILDE („GLÖCKNERGILDE“)

Ziel: Sicherstellung des Läutens der Glocke Grameer an kirchlichen Hochfesten. Während des Neujahrsempfangs im Jahr 1959 bei Dekan Msgr. P. J. M. Jenneskens entstand die Idee, eine eigene Glöcknergilde für die Servatiusbasilika zu gründen. Dies geschah unter anderem im Hinblick auf Kosteneinsparungen, da zuvor Personen eingestellt werden mussten, um die Grameer-Glocke zu läuten. Die Gilde, die den Namen Sint Monulf en Gondulf trägt, umfasst derzeit etwa vierzig Männer, die an kirchlichen Hochfesten die Grameer läuten. Die Glocke der Servatiusbasilika hat eine lange Veranagenheit. Am 21. Juni 1515 wimmelte es auf dem Henric van Veldekeplein nur so von Menschen: Die neue große Glocke der Servatiusbasilika wurde gegossen und in dem eigens dafür errichteten Mittelturm im Westwerk der Servatiusbasilika aufgehängt. Eine ziemliche Herausforderung, da die Glocke nicht weniger als 6600 Kilogramm wog. Gut viereinhalb Jahrhunderte später durfte die Servatiusglocke in den Ruhestand gehen, denn durch einen Riss, der 1850 entstanden war, waren ihre Stimme und ihr Klang gebrochen. Von den Maastrichtern erhielt sie den liebevollen Namen ‚Grameer‘ (‚Großmutter‘). Ihre ‚Nachfolgerin‘ wurde durch die Maastrichter Bevölkerung und den Erlös des Festivals Preuvenemint im Jahr 1983 finanziert. Die ‚Grameer 2.0‘ hängt bis heute im Südturm des Westwerks. Die Glocke wird nur wenige Male im Jahr von der Gilde geläutet, unter anderem am 13. Mai (Servatiustag), am 16. Juli (Festtag von Monulphus und Gondulphus) und zu besonderen kirchlichen Anlässen, zum Beispiel nach dem Tod eines Papstes. Dem Läuten der Glocke geht ein speziell für diesen Anlass verfasstes Gebet voraus.

SINT VINCENTIUSVERENIGING

Diese Stiftung setzt sich aus christlicher Solidarität für Menschen ein, die in geistiger und sozialer Not sind. Die Vinzenzgemeinschaft wurde 1833 von Studierenden der Universität Sorbonne in Paris gegründet. Initiator war der zwanzigjährige Student Frédéric Ozanam, der 1998 seliggesprochen wurde. In Maastricht wurde die Sint Vincentiusvereniging 1848 gegründet, seit 1923 unterhält sie eine Abteilung in der Servatiuspfarre. Bis heute setzt sich diese lokale Freiwilligenorganisation, die sich auf das Gedankengut von Vinzenz von Paul beruft, mit Entschiedenheit dafür ein, für die Schwachen und Schutzbedürftigen in unserer Gesellschaft einzutreten. Die Sint Vincentiusvereniging kümmert sich um jeden Menschen in Not und engagiert sich

für jene, die in unsichtbarer Armut in den verschiedenen Vierteln der Pfarrei leben. Durch vielfältige Veränderungen und Verbesserungen ist Armut heutzutage nicht mehr sichtbar. Die Sint Vincentiusvereniging versucht weiterhin, diesen Menschen unter Wahrung der Privatsphäre zu helfen. <https://www.vincentiusmaastricht.nl>

BROEDERSCHAP HEILIGE BARBARA

Ziel der Bruderschaft: Vertiefung und Stärkung ihres Glaubens im Rahmen mehrerer jährlicher Zusammenkünfte. Obwohl das Gründungsdatum bis heute nicht bekannt ist, finden wir die allererste Erwähnung der Existenz der Broederschap Heilige Barbara in dem 1609 in Antwerpen erschienenen Büchlein des Franziskanerpaters Henricus Sedulius: Diva Virgo Mosae Trajensis. In den Statuten von 1740 ist als Ziel der Bruderschaft das Folgende beschrieben: „Die Verehrung der heiligen Barbara als Schutzpatronin eines seligen Todes sowie die Entfaltung religiöser oder weltanschaulicher Aktivitäten, um die Mitglieder der Bruderschaft zu inspirieren und zu motivieren.“ Die Statuten unterstellen die Bruderschaft und ihre Mitglieder der Aufsicht und Inspiration des Pfarrers der Servatiusbasilika. Die Bruderschaft besteht aus höchstens 35 Konfratern, die sich mehrmals im Jahr treffen, um den Zusammenhalt zu stärken und ihren Glauben zu vertiefen. Es ist nicht möglich, Mitglied zu sein, wenn man nicht in der Region Maastricht wohnt oder enge Verbindungen zu Maastricht hat. Bei einem Wegzug aus der Region muss die Mitgliedschaft jedoch nicht beendet werden.

PROZESSIONSKOMITEE

Das Komitee organisiert die jährliche Stadtprozession durch das Zentrum von Maastricht. Am ersten Sonntag nach dem 13. Mai, dem Festtag des heiligen Servatius, zieht die Prozession traditionsgemäß durch die Innenstadt von Maastricht. Die Prozession symbolisiert den Weg unseres Lebens, auf dem Jesus uns begleitet. Bei der Prozession sind auch zahlreiche andere Organisationen und Vereine der Kirchengemeinde vertreten. Die Prozession beginnt an der Servatiusbasilika und endet an der Liebfrauenbasilika ‚Sterre der Zee‘.

BESUCHSGRUPPE (DEKEN HANNEMAN STICHTING)

Die Dekan Hanneman Stichting in Maastricht möchte das ‚Füreinander-Sorgen‘ fördern und vermittelt zuverlässige Ehrenamtliche an Menschen (jung und alt), die in ihrer häuslichen Situation Unterstützung benötigen. Dies umfasst beispielsweise das Aufhängen eines Bildes, die Fahrt zum Hausarzt, ins Krankenhaus oder zur Kirche, gemeinsame Spaziergänge, gemeinsames Kaffeetrinken, das Erledigen von Einkäufen und vieles mehr. All jenes, was die häusliche Pflege oder die Familie möglicherweise nicht leisten kann. www.dekenhannemanstichting.nl

HAUPTKÜSTER

Der Hauptküster kümmert sich um die täglichen Angelegenheiten in der Kirche und in ihrem Umfeld. Im Auftrag des Kirchenvorstands koordiniert er die liturgische Nutzung der Gebäude und wird dabei von Ehrenamtlichen (unter anderem Hilfsküster) und anderen Organisationen aus der Kirchengemeinde unterstützt.

MINISTRANTEN, AKOLYTHEN UND LEKTOREN

Diese unterstützen bei den liturgischen Feiern: Eine der ältesten Aufgaben in der christlichen Liturgie ist die des Altardienstes. Während der Feiern wird der Priester von Ministranten, Akolythen und Lektoren in der Liturgie unterstützt, beispielsweise beim Vorbereiten und Aufräumen des Altars sowie beim Vorlesen der ersten Lesung und der Fürbitten. Altardiener werden traditionell Ministranten genannt. Ministranten sind zwischen acht und zwölf Jahre alt. Akolythen sind zwischen dreizehn und fünfundzwanzig Jahre alt und begleiten die jüngeren Ministranten. Die Servatiusbasilika verfügt über eine besonders große Gruppe von Ministranten sowie Akolythen: Über zwanzig Mädchen und Jungen übernehmen diese unterstützende Rolle. Einmal im Jahr unternehmen sie gemeinsam einen Ausflug und dazwischen finden verschiedene Gruppenaktivitäten statt. Einige Frauen und Männer unterstützen den Priester als Lektoren durch das Vorlesen der ersten Lesung und der Fürbitten an den Wochenenden bei den heiligen Messen.

CHÖRE CAPPELLA SANCTI SERVATII UND SCHOLA GREGORIANA

Die Chöre Cappella Sancti Servatii und Schola Gregoriana bereichern mit ihrem Gesang die liturgischen Feiern in der Servatiusbasilika. Die kirchlichen und weltlichen Zeremonien in der Servatiusbasilika werden auf wunderschöne Weise von den Chören Cappella Sancti Servatii oder Schola Gregoriana (Totenmessen) bereichert, teilweise auch mit Orchesterbegleitung und unter Mitwirkung von Instrumental- und Gesangssolisten. Cappella Sancti Servatii ist ein gemischter Chor mit langer Tradition; die ältesten Aufzeichnungen stammen aus dem Jahr 1808. Der Chor singt jeden Sonntag während des Hochamts, bei feierlichen Gottesdiensten und an kirchlichen Feiertagen in der Servatiusbasilika. Zudem tritt er regelmäßig im In- und Ausland auf. Sein Repertoire ist umfangreich; es umfasst einen Zeitraum von fünf Jahrhunderten und beinhaltet auch die größeren Werke bekannter Komponisten. Neben der Qualität der Musik legt er großen Wert auf eine gute Atmosphäre und Geselligkeit. Schola Gregoriana ist ein Männerchor, der bei Totenmessen den gregorianischen Choral darbietet. Darüber hinaus stellt er jeden ersten Freitag im Monat sein gesangliches Talent während der Messe um 9:00 Uhr unter Beweis.





Das St. Servatius-Kapitel

Das historische St. Servatius-Kapitel, das der gleichnamigen Basilika angegliedert ist, war ein einflussreiches Kollegium weltlicher Geistlicher, das um 800 n. Chr. unter der Leitung eines Abtes als Kloster gegründet wurde. Das einflussreiche Kollegium spielte bereits seit dem frühen Mittelalter eine herausragende Rolle in Maastricht.

Diese religiöse Gemeinschaft trug nicht nur zur Bewahrung der liturgischen Tradition bei, sondern auch zum architektonischen und kulturellen Reichtum der Stadt. Für Pilger bedeutet dies, dass sie Maastricht nicht nur als touristisches Ziel betreten, sondern als einen Ort, an dem das geistliche Leben noch spürbar präsent ist.

Im Mittelalter erlebte das Kapitel seine Blütezeit und galt als die mächtigste und reichste religiöse Institution der Region.

Ab 1200 wurde der Klosterorden, mittlerweile unter dem Einfluss des Herzogs von Brabant, in eine Organisation umgewandelt, in der das Eigentum unter den 40 Kanonikern aufgeteilt war. Der Eigentumsnachweis wurde als Pfründe bezeichnet. Nach 1632 kam das St. Servatius-Kapitel unter die Herrschaft der Generalstaaten der Republik der Sieben Vereinigten Niederlande.

1797 fanden die Verwaltung und die Aktivitäten des Kapitels ein abruptes Ende, als die Franzosen Maastricht besetzten und die Besitztümer des Kapitels verstaatlicht wurden. Das St. Servatius-Kapitel geriet in Vergessenheit, bis es am 12. Oktober 2023 feierlich neu gegründet wurde.

„Het Paleis van de Hoogproost“ („Palast des Oberpropstes“), ein Stadtpalast aus dem 18. Jahrhundert mit einer prächtigen Rokoko-Fassade und historischem Wert, ist eine greifbare Erinnerung an die Blütezeit des Kapitels und dient heute als Zentrum, das das historische Erbe wieder zum Leben erweckt.

KULTURELLES HERZ

„Het Paleis van de Hoogproost“ befindet sich am Henric van Veldekeplein. Dieser Platz und die unmittelbare Umgebung bilden das kulturelle Herz von Maastricht, wo Geschichte und Glaube verschmelzen. Dieses Gebiet ist reich an mittelalterlicher Architektur und religiöser Bedeutung und ein Sammelplatz historischer Kulturgüter, darunter die Servatiusbasilika und die Johanneskirche. Auch die vielen Kanonikerhäuser sind erwähnenswert, angefangen vom „Spaanse Gouvernement“ bis hin zum heutigen Toon-Hermans-Haus und im weiteren Verlauf in nördlicher Richtung. Es empfiehlt sich, dieses Gebiet unter Denkmalschutz zu stellen.

Die kulturellen Einflüsse in diesem Gebiet reichen vom Religiösen und Spirituellen bis zum Weltlichen und umfassen Kunst, Musik und Traditionen, die aus der jahrhundertelangen katholischen Präsenz hervorgehen.

Die Unternehmenskultur des heutigen Unternehmens Kapittel van Sint Servaas B.V. zeichnet sich durch eine offene und mitdenkende Haltung aus, in der neue Ideen und Kooperationen begrüßt werden. „Het Paleis van de Hoogproost“ verfolgt das Ziel, als Partner bei der Organisation von Aktivitäten aufzutreten, und untersucht, wie der eigene Keller und andere Räume zu kulturellen und pädagogischen Initiativen beitragen können. So fungiert der Palast als Brücke zwischen Kultur und Spiritualität und als Plattform für Gemeinschaftsveranstaltungen.

MISSION

Die Mission von „De Hoogproost van het Kapittel van Sint Servaas“ besteht darin, das historische und kulturelle Erbe des Kapitels und der Servatiusbasilika zu bewahren, zu fördern und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dies bedeutet, dass man sich für die Verbreitung der Frohen Botschaft, die Vollendung des vom heiligen Servatius begonnenen Missionswerks, die Erhaltung des immateriellen und materiellen



Kulturerbes, die Förderung von Bildung und Forschung zur römisch-katholischen Geschichte Maastrichts sowie die Stärkung der Verbindung zwischen Mitchristen und Gemeinschaft, Kultur und Religion auf der Grundlage jahrhundertealter Werte – Gerechtigkeit, Disziplin, Weisheit, Mut, Frömmigkeit, Glaube, Hoffnung und Liebe – einsetzt. Das Ziel ist, dieses einzigartige Erbe als Quelle der Inspiration, Bildung und Verbindung sowohl für die lokale Gemeinschaft als auch für Besucher aus der Ferne lebendig zu halten.

„Het Kapittel van Sint Servaas B.V. ist ein unabhängiges privates Unternehmen und steht in keiner Verbindung zum Bistum Roermond, zur Pfarrei Sint Servaas oder zur römisch-katholischen Kirche. Wo der Titel ‚Oberpropst‘ verwendet wird, handelt es sich um einen zeremoniellen, nicht kirchlichen Titel.“

VISION

Man möchte ein dynamisches Zentrum für kulturelle, pädagogische und spirituelle Aktivitäten sein, das in der reichen Geschichte des St. Servatius-Kapitels verwurzelt ist. Durch den (Mit-)Betrieb einer breiten Palette von Einrichtungen, darunter ein Museum, eine Kunstgalerie und ein Experience-Center, sowie durch die Organisation von Veranstaltungen, Exkursionen und Führungen wird das Ziel verfolgt, einen lebendigen Treffpunkt am Henric van Veldekeplein Nr. 29 zu schaffen. Es sollen innovative Wege beschritten werden, um das Kulturerbe zu teilen und zu feiern, unter Wahrung der Traditionen, die dessen Fundament bilden. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Institutionen sowie durch die Förderung von (Gesangs-) Kunst und Freundeskreisen wird das Ziel verfolgt, die Mission des Kapitels zu erfüllen und eine Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu schlagen. In enger Zusammenarbeit, soweit möglich, mit allen Anwohnern, Organisationen und Institutionen auf und um den Henric van Veldekeplein, insbesondere den (Kirchen-) Vorständen der Servatiuspfarre und



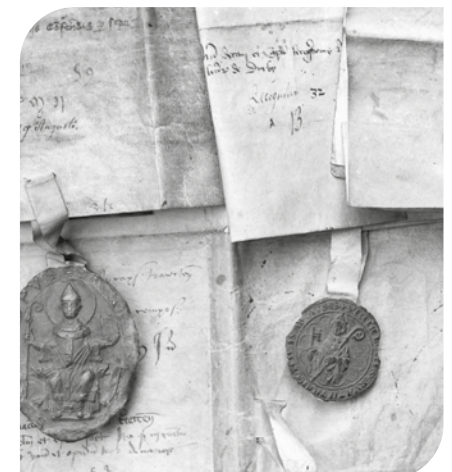
der Johanneskirche, der Schatzkammer der Servatiusbasilika, der Vereniging Het Graf van Sint Servaas, der Capella Sancti Servatii, der Sint-Servaasgilde, der Broederschap Sint Servaas, der Schola Maastricht, der Missionsschwestern von St. Petrus Claver und der Sisters of Charity of St. Charles Borromeo, Zusters onder de Bogen.

WERTE

Die Grundwerte von Kapittel van Sint Servaas B.V. entspringen der christlichen Tradition und bilden die Grundlage für alle Aktivitäten und Initiativen. Die christlichen Werte sind für Kapittel van Sint Servaas B.V. von großer Bedeutung. Wichtige Prinzipien sind Nächstenliebe, Fürsorge, Liebe zu anderen, Vergebung, Glaube, Mitgefühl und das Zeigen von Barmherzigkeit. Diese Prinzipien bilden die Grundlage der Identität. Frieden, Harmonie, Hilfe für andere, Dankbarkeit, Freude und Heiligkeit vervollständigen diese Werte, die gemeinsam den Aktivitäten und Initiativen von Kapittel van Sint Servaas B.V. Richtung geben.

Mitgefühl und Barmherzigkeit stehen im Mittelpunkt; Kapittel van Sint Servaas B.V. setzt sich dafür ein, für die Mitmenschen zu sorgen und eine enge Gemeinschaft zu fördern. Bildung und Wissensaustausch spielen eine wichtige Rolle, wobei der Schwerpunkt auf der Förderung von Bildung und Forschung zur reichen römisch-katholischen Geschichte Maastrichts liegt. Dies geschieht mit großem Respekt vor der Tradition, wobei religiöse und kulturelle Rituale sowie Musik bewahrt und gefeiert werden.

Der Wert von Gemeinschaftsgeist und Zusammengehörigkeit zeigt sich in der Art und Weise, wie Kapittel van Sint Servaas B.V. Menschen durch gemeinsame Erlebnisse zusammenbringt, was zur Stärkung der lokalen Verbundenheit beiträgt. Zugänglichkeit ist ein wesentlicher Pfeiler; Kapittel van Sint Servaas B.V. ist bestrebt, sein Erbe und seine Aktivitäten einem breiten Publikum zugänglich zu machen, unabhängig von Herkunft oder Weltanschauung.





Johanneskirche

Die gotische Johanneskirche (auch Sint Jan van Maastricht genannt) liegt direkt neben der Servatiusbasilika und war ursprünglich als Pfarrkirche für das St. Servatius-Kapitel gedacht, um die Basilika als Wallfahrtsort zu entlasten. Der rote Turm ist ein markanter Punkt in der Skyline von Maastricht.



Im Jahr 1632 war Statthalter Frederik Hendrik der Anführer der niederländischen Truppen während des Feldzugs entlang der Maas im Achtzigjährigen Krieg, bei dem er erfolgreich die Städte Roermond, Sittard und Venlo eroberte und eine lange, blutige Belagerung von Maastricht begann, die zur Kapitulation von Maastricht im August 1632 führte; die Johanneskirche wurde protestantisch und ging im Dezember 1633 in den Besitz der damals gegründeten Nederduitse Gereformeerde Kerk über. Ein Rundgang durch die Kirche zeigt, dass der erste Eindruck, ein recht nüchterner Raum, nur der Schein ist. Aus historischer Sicht enthält die Kirche viele Dinge, die einen Blick wert sind. Der Turm kann bis zur ersten Empore (43 m) bestiegen werden. Von dort aus hat man einen herrlichen Blick auf den Vrijthof, über die Stadt und ihre Umgebung.

Die Bauherren der Kirche, die Domherren von St. Servatius, verwendeten eine rote Farbe als eine Art Eigentumszeichen für all ihre Besitztümer. Die Farbe wurde aus in den Mergelhöhlen gefundenen Mergelstücken, die mit Eisenerz getränkt waren, hergestellt. Nach dem Mahlen und Brennen entstand die Grundlage der Farbe, ein weinrotes Pulver. An einigen Stellen der Servatiuskirche ist die ursprüngliche Farbe noch zu erkennen. Bei der letzten Restaurierung im Jahr 2006 wurde der Turm nach einer Untersuchung durch die staatliche Denkmalschutzbehörde erneut rot gestrichen. Die Johanneskirche ist somit ein historisches und architektonisches Meisterwerk in Maastricht mit einer reichen Vergangenheit und einer modernen Funktion. Neben regulären Gottesdiensten und Besichtigungen durch Touristen wird die Kirche intensiv als Bühne und Veranstaltungsort genutzt. Dank ihrer Lage und Ausstattung eignet sich die Kirche hervorragend für vielfältige geschäftliche und kulturelle Aktivitäten. Die Kirche und der Turm können täglich besichtigt werden. Jeden Sonntagmorgen findet ein protestantischer Gottesdienst statt.

Kloster der Zusters Onder de Bogen

Die Liefdezusters van de Heilige Carolus Borromeus, auch bekannt als die Zusters Onder de Bogen, sind eine römisch-katholische Ordensgemeinschaft, die 1837 in Maastricht von Elisabeth Gruyters mit Unterstützung von Dekan P. A. van Baer gegründet wurde. Diese Ordensgemeinschaft ist nach dem heiligen Karl Borromäus benannt.

Leitbild der Schwestern

- Den Menschen helfen, ganz zu werden, immer mehr als Abbild Gottes und als Zeichen des Reiches Gottes in Freude und Einfachheit auf die Herausforderungen unserer Zeit einzugehen, wobei sie sich vorzugsweise für diejenigen einsetzen, denen Unrecht getan wird.
- Die Schwestern waren in den Niederlanden in vielen Bereichen tätig: Exerzitienhäuser, Krankenhäuser, Schulen, Seelsorge, Gründung kleiner christlicher Gemeinschaften, religiöse Vereinigungen für Gerechtigkeit und Frieden, vor allem unter Armen, Leidenden und denen, die am Rande der Gesellschaft leben.
- Weltweit sind die Schwestern in den Niederlanden, Belgien, Kenia, Tansania, Indonesien, den Philippinen, Ostindonesien (Osttimor), Vietnam und Brasilien tätig.

Der Beiname ‚Zusters onder de Bogen‘ (‚Schwestern unter den Bögen‘) ist ein Verweis auf ihr Kloster in Maastricht, das für seine Bogenkonstruktionen bekannt ist. Die Gemeinschaft engagiert sich nach wie vor für Bildung und Gesundheitsversorgung und spielt weiterhin eine aktive Rolle in sozialen Projekten, insbesondere auf internationaler Ebene. Die Zusters onder de Bogen prüfen derzeit Möglichkeiten, ihre Präsenz in Maastricht fortzusetzen.

Das Kloster in Maastricht ist das Mutterhaus der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus. Das Kloster hat seinen Sitz in mehreren historischen Gebäuden zwischen den Straßen Sint-Servaasklooster und Kommel. Im Klostergarten befindet sich ein bedeutender Teil der noch erhaltenen ersten Stadtmauer von Maastricht. Bei archäologischen Ausgrabungen im Vorfeld des Baus eines neuen Klosterflügels am Sint-Servaasklooster im Jahr 1980 wurde festgestellt, dass sich das spätrömische und merowingische Gräberfeld am Vrijthof bis hierher erstreckte. Zudem wurde eine massive

Doppelmauer (9.–11. Jahrhundert) gefunden, die möglicherweise Teil der Ottonischen Mauer war. Andere Mauerreste gehörten wahrscheinlich zur Propstei St. Servatius. Der Komplex bildet auch heute noch eine fast geschlossene Enklave in der Maastrichter Innenstadt. Nur während des ‚Open Kloosterdag‘ und bei Konzerten in der Kirche (zum Beispiel während Musica Sacra) sind Teile des Komplexes zugänglich. Weltweit wächst die Kongregation nach wie vor. In den Niederlanden nimmt die Zahl der Schwestern ab und das durchschnittliche (hohe) Alter zu. Der Mutterhauskomplex wurde von nur wenigen Außenstehenden besucht und ist vielleicht deshalb relativ unbekannt. Der Komplex wird jedoch zunehmend zugänglich gemacht, beispielsweise während des ‚Open Kloosterdag‘, der Heiligtumsfahrt, bei Konzerten (u. a. Musica Sacra) und Ausstellungen (u. a. Urkunden des St. Servatius-Kapitels). Die Kongregation denkt über ihre dauerhafte Präsenz in Maastricht nach. Das Mutterhaus ist mehr als ein Gebäude, es ist das Herz der Kongregation, wo ihre Geschichte begann und weitergeht. Alle Bereiche der Kongregation haben sich verpflichtet, dieses Erbe zu bewahren. Durch die Erhaltung von Teilen des Mutterhauses bleibt die Kongregation in ihren Ursprüngen verwurzelt und kann ihre Mission verwirklichen, indem sie ein Zentrum errichtet, in dem der Reichtum der Spiritualität vertieft und mit den Mitgliedern der Kongregation, der Kirche und der Gesellschaft geteilt wird.

Henric van Veldekeplein

Der Bereich des heutigen Henric van Veldekeplein gehörte zum St. Servatius-Kapitel. Im Jahr 1911 wurde der Teil der Straße Sint-Servaasklooster, der den Platz bildete, in Henric van Veldekeplein umbenannt. Ab diesem Jahr setzten sich eine kommunale Kommission und ein Bürgerkomitee für die Errichtung eines Denkmals für den mittelalterlichen Dichter Hendrik van Veldeke, den Verfasser unter anderem von Het leven van Sint Servaas („Das Leben des heiligen Servatius“), ein. Im Jahr 1934 wurde die Bronzestatue des Dichters nach einem Entwurf von Charles Vos enthüllt. Erst danach wurde die Umbenennung der Straße vorgenommen. Die Nordseite wird vollständig vom südwestlichen Teil der Servatiusbasilika eingenommen. Die Ostseite des Platzes wird vom 79 m hohen Turm der Johanneskirche dominiert. Zu beiden Seiten der Johanneskirche führen steil abfallende Gassen zum Vrijthof. Die schmale Gasse zwischen den beiden Kirchen heißt Het Vagevuur. Von den Kanonikerhäusern

rund um den Henric van Veldekeplein haben sieben den Status eines nationalen Denkmals (drei davon liegen an der Nordseite des Platzes, wo der offizielle Straßenname Sint-Servaasklooster lautet). Das beeindruckendste Haus ist ‚Het Paleis van de Hoogproost‘ („Palast des Oberpropstes“) mit den Hausnummern 27, 29 und 31.

Liebfrauenbasilika

Diese Basilika liegt nicht direkt bei den anderen Orten in der Nähe des Pilgerviertels, gehört aber dennoch zu den wichtigsten Orten in Maastricht, die man hier mit einbeziehen sollte. Als Pilgerstätte ist diese Basilika derzeit nicht weniger wichtig als die Servatiusbasilika. Die Liebfrauenbasilika verfügt auch über eine Schatzkammer, deren Verwaltung bei der Kirchenverwaltung liegt. Die Sammlung umfasst eine Reihe interessanter und schöner mittelalterlicher Objekte (geschütztes Kulturerbe), Objekte aus der Barockzeit sowie Devotionalien, die sich auf die Verehrung von Unserer Lieben Frau, Stern des Meeres beziehen. Die Schatzkammer wurde 2023 nach einer kompletten Umgestaltung wiedereröffnet und soll nun ein breites Publikum ansprechen. Über QR-Codes gibt es Erklärungen in 5 Sprachen.

Die Liebfrauenbasilika ist zudem Teil des Projekts ‚Grootste Museum van Nederland‘ („Größtes Museum der Niederlande“), einer Initiative des Catharijneconvent. Das ‚Grootste Museum van Nederland‘ wurde 2016 gegründet, um unter anderem Kirchen bekannter und für die breite Öffentlichkeit zugänglicher zu machen. Es besteht keine strukturelle Zusammenarbeit mit der Schatzkammer der Servatiusbasilika. Da sich beide Schatzkammern bis zu einem gewissen Grad ergänzen, könnte eine Zusammenarbeit zu einer Museumssammlung von europäischem Rang führen.





Fest der Sainte Marie – Freitag, 15. August 2025

Am Freitag, dem 15. August, um 10:00 Uhr feiern wir das große Fest der Sainte Marie in der Liebfrauenbasilika, das Patronatsfest der Pfarrei. Hauptzelebrant und Prediger ist Msgr. R. Maessen, der lange Zeit Generalvikar war und das Bistum in der Zeit leitete, als es keinen Bischof gab, zusammen mit Konzelebranten und dem ehemaligen Bischof F. Wiertz. Sie werden mit einem Festzug vom Pfarrhaus abgeholt. Das Hochamt wird festlich umrahmt vom Musikensemble Da Capo 2000 und der Schola nova.

Während der Feier werden der ‚Gürtel Mariens‘ und das Gnadenbild der ‚Sterre der Zee‘ durch die Kirche getragen und zur Verehrung vorne in der Kirche aufgestellt. Traditionsgemäß wird während der Feier das ‚Kroedwösj‘ gesegnet. Es wird empfohlen, ein eigenes ‚Kroedwösj‘-Bündel mitzubringen, da die Anzahl der bereitstehenden ‚Kroedwösj‘-Zweige begrenzt ist. Nach dem feierlichen Gottesdienst sind Sie herzlich eingeladen, sich im Kreuzgang und im Vorhof zu einer Tasse Kaffee und einem ‚Slevrouwetuurtsje‘ einzufinden. Die berühmten ‚Slevrouwetuurtsjes‘ werden wieder von der Bäckerei Lemmens geliefert. Eine freiwillige Spende ist willkommen und wird für die Restaurierung der ‚Sterre der Zee‘-Kapelle verwendet. Im Laufe der Jahre ist der Besuch dieses Hochamts zu einer Tradition geworden, die Pilger aus der weiten Umgebung nach Maastricht führt, um Maria zu verehren.



Wallonische Kirche

Die Stiftung Waalse Kerk Maastricht ist eine kulturelle gemeinnützige Einrichtung (ANBI), die es sich zum Ziel gesetzt hat, das denkmalgeschützte Gebäude an der Sint Pieterstraat 6 in Maastricht als Begegnungsstätte für Maastricht zu nutzen, um der geistigen Verarmung entgegenzuwirken. Die Wallonische Kirche wird derzeit für das 21. Jahrhundert modernisiert. Neben den Sonntagsgottesdiensten, die von der Zuiderkruis-kerk ausgehen, wird das denkmalgeschützte Gebäude die ganze Woche über für soziale und kulturelle Zwecke genutzt. Für Kulturveranstaltungen wird unter anderem mit der Philharmonie Zuidnederland, der Muziekgieterij und JekerKlassiek zusammengearbeitet. Für die sozialen Zwecke wurden und werden Gespräche mit einer Reihe von sozialen Organisationen geführt, die sich für die Maastrichter Gesellschaft engagieren. In diesem Zusammenhang fand ein Gespräch mit Herrn Koelewijn statt.

Matthiaskirche

Die Matthiaskirche befindet sich im Zentrum Maastrichts, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes und des Rathauses. Die Kirche ist derart von städtischen Gebäuden umgeben, dass auf den ersten Blick nur die Fassade zu sehen ist. Durch eine kleine Gasse auf der rechten Seite lassen sich diese Seite und die Apsis bewundern. Derzeit ist die Matthiaskirche größtenteils für Besucher geschlossen, obwohl sie über eine beeindruckende Schatzkammer verfügt. Ein Vorschlag von den beteiligten Stakeholdern lautet, die Kirche ausdrücklich als Teil eines Pilgernetzwerks in das Konzept aufzunehmen. Ab dem 1. Januar 2025 wird die internationale Messe von der Servatiusbasilika in die Matthiaskirche verlegt.

Koepelkerk (‚Kuppelkirche‘)

Im Jahr 1921 erhielten zwei junge Limburger Architekten, Alfons Boosten und Jos Ritzen, den Auftrag, die Koepelkerk zu bauen. Sie entschieden sich für einen Stil, der insbesondere für Limburg, wo der neugotische Stil vorherrschte, sehr modern war. Viele junge Künstler aus der Region haben an der Gestaltung dieser Kirche mitgewirkt, darunter Henri Jonas, Charles Vos, Charles Eyck, Jo de Visser, Eugène Laudy, Gène Eggen und Marianne van der Heijden. Später wurden sie zu bekannten Künstlern. Das Interieur wurde zu einem großen und harmonischen religiösen

Kunstwerk zusammengefügt. In der Koepelkerk sind Kunststile aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vereint. Seit 1995 steht die Koepelkerk unter Denkmalschutz. Samstags findet hier ein Gottesdienst der christlichen Eritreisch-Orthodoxen orientalischen Kirche in der Diaspora in den Niederlanden statt.

Synagogen in Maastricht

Maastricht hatte im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Synagogen. In einem Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 1295 ist von einer platea judaeorum die Rede, der heutigen Jodenstraat, wo laut einer Handschrift aus dem Jahr 1377 eine Synagoge gestanden haben muss, wahrscheinlich an der Ecke zur ehemaligen Bokstraat, heute Kesselskade. In der Nähe befand sich das Jodenpoort, das den Zugang zur Maaskade ermöglichte.

Ende des 18. Jahrhunderts, jedenfalls ab 1782, verfügten die Maastrichter Juden über eine kleine Haussynagoge in einem Hinterhaus am Markt. Wahrscheinlich befand sich die Haussynagoge ab 1797 über dem Einfahrtstor des Gebäudes Kleine Gracht 3. Dieser Raum war so beengt, dass die jüdische Gemeinde darum bat, die leer stehende Kapelle des ehemaligen Sint-Servaas-Gasthuis nutzen zu dürfen, doch diese wurde 1821 abgerissen. Ähnliche Anträge bezüglich der Augustinerkirche und der Kapuzinerkirche blieben ebenfalls erfolglos.

Die neue Synagoge wurde auf einem ehemaligen Klostergelände der Kapuziner (dem ‚kleinen Kapuzinergarten‘) an der Ecke Bogaardenstraat und Capucijnengang errichtet, einem Grundstück, das 1838 von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Der Entwurf für das neue Gotteshaus stammte vom Stadtbaumeister und Zeichenlehrer Mathijs (Mathieu) Hermans (1789–1842). Am 21. August 1840 wurde die neue Hauptsynagoge in Betrieb genommen, wobei ein festlicher Zug von der Kleine Gracht aus unter Begleitung der Militärpolizei und unter den Blicken Tausender Schaulustiger zur Bogaardenstraat zog, während das Glockenspiel des Rathauses spielte. In dem neuen Gebäude befanden sich auch Unterrichtsräume für die 1833 gegründete jüdische Schule. Nach der Deportation der Maastrichter Juden während des Zweiten Weltkriegs wurde das Gebäude von den deutschen Besatzern beschlagnahmt und als Lager genutzt. Ein großer Teil des Inventars wurde zerstört.

Die Thora-Rollen konnten jedoch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Im Jahr 1965 stellte sich heraus, dass auch das Archiv der jüdischen Gemeinde Maastricht erhalten geblieben war. Nach der Befreiung Maastrichts im September 1944 halfen amerikanische Soldaten dabei, das schlimmste Chaos in der Synagoge zu beseitigen. In den ersten Jahren wurde der angrenzende Versammlungsraum als Gebetsraum genutzt. Im Jahr 1952 wurde die Synagoge wieder in Betrieb genommen.

Servatiusquelle und Servatiusbrunnen

Die Servatiusquelle ist eine Quelle in der Stadt Maastricht in der niederländischen Provinz Limburg. Die Quelle befindet sich südlich des Stadtteils Biesland im Jekertal, östlich des Cannerwegs. Die Servatiusquelle wird seit jeher, spätestens jedoch seit 1840, mit einer Passage in der Legende des heiligen Servatius von Hendrik van Veldeke in Verbindung gebracht, in der der Heilige eine heilkräftige Quelle entspringen lässt. Im Jahr 1496 wurde im Auftrag der Stadtverwaltung ein Brunnen auf dem Vrijthof gegraben. Dieser Brunnen sollte den darüber angebrachten Servatiusspringbrunnen mit Wasser versorgen. Die Stadtverwaltung und das St. Servatius-Kapitel hofften, auf diese Weise den Pilger-tourismus anzukurbeln. Das Projekt scheiterte, da der Brunnen zu wenig Wasser enthielt. Ein Jahrhundert später mauerte man im etwas höher gelegenen Servaasbroek ein Sammelbecken und ließ das Wasser über eine hölzerne Rohrleitung zum Vrijthof fließen. In der Mitte des Platzes wurde ein runder, vertiefter Springbrunnen errichtet. Dieser bestand aus einer Brunnenvase aus Hartstein, einem Bronzedeckel und darauf einer kleinen Statue des segnenden Servatius. Der Springbrunnen war kein Erfolg, da sich die Wasserversorgung als unzuverlässig erwies. Kurz nach 1670 füllte man das Brunnenbecken mit Erde auf und 1733 räumte man die letzten Überreste weg. Die Brunnenvase aus Hartstein ziert heute den Vorhof der Servatiusbasilika. Im 19. Jahrhundert war von der Quelle nur noch ein sumpfiges Feld übrig geblieben. In den Jahren 1886–1888 mauerte man an dieser Stelle einen runden Steinbrunnen. Über dem Brunnen wurden ein schmiedeeiserner Baldachin und eine Servatius-Statue angebracht. Der Rand des Brunnens trug die Inschrift: *Ehrt, Pilger, diese heilige Quelle, und ob euch Durst oder Fieber quält, trinkt zur Erquickung und Heilung, so helfe euch der heilige Servatius.*





Het Rome van het Noorden („Das Rom des Nordens“)

Unter diesem Namen erschien 2025 die zweite, überarbeitete Auflage von Maastricht, stad van Kerken, Kloosters en Kapellen. Es handelt sich um eine sehr umfassende und übersichtliche Untersuchung aller Orte in der Stadt, die hierzu gezählt werden können.

Es sind zu viele, um sie alle aufzuzählen. Dennoch sei ein Ort besonders erwähnt, nämlich die Theresienkirche, als Beispiel für einen Ort, der sich offensichtlich im Wandel befindet. Diese Kirche ist nach der heiligen Theresia von Lisieux aus dem 19. Jahrhundert benannt. Seit 2022 teilt sich die St.-Theresia-Gemeinde die Kirche und die Nebengebäude mit der Philharmonie Zuid-Nederland. Philzuid hat seit Januar 2023 ihren Sitz in der St.-Theresia-Kirche in Maastricht. Neben dem Muziekgebouw Eindhoven ist dies der Ort, an dem das Orchester regelmäßig probt und gelegentlich Konzerte gibt. Das Kirchengeschoss wurde zu einem optimalen Proberaum umgebaut. Die Akustik wurde verbessert: Spezielle Paneele sorgen für eine kürzere Nachhallzeit. Die Bühne ist mit einem Hybridsystem aus verschiedenen Heiztechniken ausgestattet, wodurch es auf der Bühne angenehm warm ist, ohne dass die gesamte Kirche (unnötig) beheizt wird. Außerdem wurde auf der Bühne ein klimatisierter Raum eingerichtet, in dem der Flügel, die Kontrabässe und andere empfindliche Instrumente gelagert werden können. Das Erdgeschoss der Kirche wird ebenfalls von Philzuid genutzt. Hier befinden sich nicht nur verschiedene Büro- und Besprechungsräume, sondern auch Proberäume, Umkleideräume, die Musikbibliothek und eine Kantine. Die Tageskapelle der Kirche wird weiterhin wöchentlich für Gottesdienste genutzt. Die versetzbaren Wände auf der Bühne ermöglichen es, bei besonderen Anlässen die gesamte Kirche zu nutzen. Die Kirchenbänke bieten dann Platz für etwa 350 Besucher. Wenn Philzuid nicht selbst im Opus 9 spielt, können lokale Vereine und andere Gruppen die Räumlichkeiten nutzen.

Ein weiteres Beispiel für eine Transformation, das von den Stakeholdern erwähnt wurde, ist die Kapelle Opveld. Diese befindet sich im Maastrichter Stadtteil Heer. Es handelt sich um die ehemalige Klosterkirche des Klosters Opveld. Nachdem sie ein Jahrhundert lang als Ort der Andacht gedient hat, ist die Kapelle Opveld heute ein neuer Treffpunkt mit einem breiten Spektrum an Aktivitäten. Dazu gehören Konzerte, Gesangs- und Kabarettvorstellungen, Lesungen, Versammlungen, Ausstellungen, Proben und Trauerfeiern.

Heiligtumsfahrt Maastricht als lebendiges Kulturerbe

Das Pilgern – das Besuchen eines heiligen Ortes – ist eine Tradition, die so alt ist wie die Bibel. Auch Maastricht kennt diese jahrhundertealte Praxis, deren Höhepunkt die alle sieben Jahre stattfindende Heiligtumsfahrt (seit 1391) bildet.

Diese Tradition wurde mit der Heiligtumsfahrt im Jahr 2025 erneut gewürdigt, womit eine ununterbrochene Kette der Verehrung fortgesetzt wird. Die Heiligtumsfahrt zieht Zehntausende Pilger aus dem In- und Ausland an (175 000 im Jahr 2025). Während dieser mehrtägigen Veranstaltung werden die Reliquien des heiligen Servatius und anderer Heiliger in einer Prozession durch die Stadt getragen. Maastricht erwacht dann zum Leben mit Gebeten, Gesang, Kunst, Theater und Ritualen. Die Heiligtumsfahrt zeigt, dass Religion in Maastricht kein Relikt der Vergangenheit ist, sondern ein lebendiges und verbindendes Element der Gegenwart. Sie verbindet Glaube, Kultur und Gemeinschaft und spiegelt Werte wider, die nach wie vor aktuell sind. Immaterielles religiöses Erbe – wie Prozessionen, Rituale, Geschichten, Musik und Traditionen – ist kein greifbarer Besitz, sondern lebt in der Erfahrung und Weitergabe von Generation zu Generation. Die Heiligtumsfahrt ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür: Sie bietet spirituelle Vertiefung, stärkt den sozialen Zusammenhalt und hält Traditionen in einer sich schnell verändernden Welt lebendig.

Die Bedeutung dieses Erbes liegt in der Art und Weise, wie es Sinn und Bedeutung vermittelt und zur Identitätsbildung und Verbundenheit beiträgt. Durch seine aktive Unterstützung wird sichergestellt, dass Traditionen wie die Heiligtumsfahrt auch in Zukunft Anklang finden und gleichzeitig Raum für Reflexion über aktuelle Themen wie Nachhaltigkeit, Solidarität und Gemeinschaftsgefühl bieten. Die Heiligtumsfahrt 2025 stand unter dem Motto „Sei ein Brückenbauer!“ – ein Aufruf zur Verbindung zwischen Menschen, Generationen und Überzeugungen.

Die Heiligtumsfahrt wird von der Vereniging Het Graf van Sint Servaas organisiert. Im Vorfeld des Hochfestes finden zahlreiche Aktivitäten statt. Das Programm ist breit gefächert und niederschwellig und bietet Raum für religiöse Feiern, Wallfahrten und Prozessionen, aber auch für kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen, Konzerte, Theater, Geschichtenerzähler, Vorträge und Begegnungen für Jung und Alt. In diesem Zusammenhang wurden Gespräche mit Herrn Bovens und Herrn Essers geführt.



Die 56. Heiligtumsfahrt in Maastricht endete am 22. Juni 2025 mit einer Pontifikalmesse und der zweiten Prozession, die teilweise mit Booten über die Maas führte. Nach der Abschlusszeremonie auf dem Vrijthof wurden die ‚Notfalltruhe‘ und die Büste des heiligen Servatius in die Basilika getragen. Nachdem sich hinter ihnen die Bronzetüren der Basilika geschlossen hatten, war die Heiligtumsfahrt endgültig zu Ende. Die nächste Heiligtumsfahrt findet 2032 statt.

„Ich habe schon gemerkt, dass es in Maastricht nicht lang genug dauern kann und dass es niemandem etwas ausmacht, wenn es sehr spät wird“, scherzte Bischof Ron van den Hout, bevor er am Sonntagabend gegen 23:00 Uhr gemeinsam mit Bischof Hans van den Hende aus Rotterdam den Schlusssegen erteilte. Der Abschluss der Heiligtumsfahrt hatte am Nachmittag um 15:00 Uhr mit einer Pontifikalmesse in der Servatiusbasilika begonnen, deren Hauptzelebrant Kardinal Wim Eijk aus Utrecht war. Neben dem Bischof von Rotterdam waren auch die Bischöfe von Hasselt und Lüttich sowie ein Vertreter des Bischofs von Aachen anwesend. Selbstverständlich nahmen auch Weihbischof Everard de Jong und der emeritierte Bischof Frans Wiertz von Roermond an der Feier teil, zusammen mit zahlreichen Priestern aus der Region.

In seiner Predigt verwies Kardinal Eijk auf das Fronleichnamfest, das zufällig auf den Sonntag fiel, an dem die Heiligtumsfahrt zu Ende ging. „Die Eucharistie ist Nahrung für das ewige Leben“, so der Kardinal, der zudem betonte, dass Glück nur bei Gott zu finden sei. „Die Zeit, die man mit Jesus verbringt, ist die beste Zeit des Lebens“, zitierte er die heilige Mutter Teresa. Die fast zweistündige Feier wurde musikalisch von der Capella Saneti Servati und dem Franciscuschor aus Venlo begleitet. „Auf diese Weise haben wir musikalisch eine Brücke zwischen Nord- und Südl limburg geschlagen“, so Dekan John Dautzenberg in seinem Schlusswort. Damit bezog er sich auf das Thema der Heiligtumsfahrt: „Sei ein Brückenbauer“.

Prozession

Dieses Thema wurde am Abend während der Prozession ebenfalls ausführlich behandelt. Die Prozession an diesem Abschlusstag begann mit einer Bootsfahrt einiger Gruppen, die auf diese Weise buchstäblich die Verbindung zu den Brücken über die Maas herstellten. Nachdem sie an Land gegangen waren, formierte sich die Prozession, die zum zweiten Mal innerhalb von zehn Tagen durch das Zentrum von Maastricht zog. An der Prozession nahmen teilweise dieselben Gruppen teil wie an der ersten Prozession, aber es waren auch Bruderschaften und Musikgruppen dabei, die beim ersten Mal nicht teilgenommen hatten. Zu den neuen Teilnehmern gehörte unter anderem der Chor der singenden Jungfrauen aus Tongeren.

Genau wie am ersten Sonntag zog auch diese Prozession wieder zahlreiche Schaulustige an. Die Prozession endete vor der Tribüne auf dem Vrijthof. Vor der Prozession hatten die Koninklijke Zangvereniging Mastreechter Staar und das Sinfonieorchester Arka hier bereits ein Minikonzert für das Publikum auf der Tribüne gegeben. In seiner Abschlussrede rief der Vorsitzende Theo Bovens vom Veranstalter Vereniging Het Graf van Sint Servaas alle dazu auf, auch in den kommenden sieben Jahren Brückenbauer zu bleiben. Die Organisation ist mit dem Verlauf der Heiligtumsfahrt sehr zufrieden. „Viele Brücken wurden gebaut: zwischen Menschen, Gruppen, Stadtvierteln und Regionen; aber auch zwischen Kulturen und Stilen, zwischen Religionen und Weltanschauungen und für viele auch zwischen ihnen und Slivvenhier, unter anderem durch den heiligen Servatius“, so die Dankesbotschaft, die am Sonntagabend unmittelbar nach Abschluss der Heiligtumsfahrt verschickt wurde.

Pfeiler

Darin wurde nicht nur allen Mitwirkenden und Sponsoren gedankt, sondern auch den mehr als hunderttausend Pilgern sowie Schaulustigen, die einzeln oder in Gruppen an einem oder mehreren Programmpunkten teilgenommen haben. „Was auch immer Ihr Motiv war, zu kommen, teilzunehmen oder einfach nur vorbeizuschauen: Ihre Anwesenheit war der wichtigste Pfeiler, auf dem wir die Brücke der Heiligtumsfahrt bauen konnten. Denn um Brücken zu bauen, Verbindungen zu schaffen und Frieden zu stiften, braucht es Menschen. Wir hoffen, dass die Heiligtumsfahrt Ihnen Hoffnung auf eine Welt gibt, in der Mauern eingerissen und Brücken gebaut werden, und dass Sie Inspiration gefunden haben, sich daran zu beteiligen.“



Relevante bewegliche religiöse Kulturgüter in Maastricht

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, werden die folgenden beweglichen Kulturgüter von den Beteiligten als relevant genannt.

DIE VIER STADTDEVOTIONALIEN VON MAASTRICHT

Die Stadtdevotionalien von Maastricht sind vier Statuen, die in dieser Stadt besondere Verehrung genießen. Es sind: die Maria ‚Sterre der Zee‘, der Schwarze Christus von Wijck, die Büste des heiligen Servatius und die Büste des heiligen Lambert. Während der Heiligtumsfahrt werden sie bei den beiden großen Prozessionen und der sogenannten Sternprozession, die von den verschiedenen Pfarrkirchen ausgeht, mitgeführt. Jede Stadtdevotionalie hat ihre eigene Bruderschaft und/oder Trägergilde.

STERRE DER ZEE

Die ‚Sterre der Zee‘ ist wohl die bekannteste und beliebteste der vier Stadtdevotionalien. Es handelt sich um ein Gnadenbild aus dem 15. Jahrhundert, die Maria mit dem Jesuskind darstellt und sich seit 1837 in der Liebfrauenkirche befindet.

SCHWARZER CHRISTUS VON WIJCK

Der Schwarze Christus von Wyck ist ein Korpus eines Kruzifixes aus dem 13. Jahrhundert, der sich seit 1804 in der Martinskirche in Wyck befindet. Zuvor wurde er im Wittevrouwenkloster am Vrijthof aufbewahrt. Der Schwarze Christus zog bereits im Mittelalter Pilger vor allem aus Mitteleuropa an.

BÜSTE DES HEILIGEN SERVATIUS

Die vergoldete und versilberte Büste enthält einen Teil des Schädels des heiligen Servatius und gehört zu den bedeutendsten Kunstschatzen der Schatzkammer der Servatiusbasilika.

BÜSTE DES HEILIGEN LAMBERT

Die Reliquienbüste des heiligen Lambert ist relativ jung. Im Jahr 1937 erwarb die Lambertkirche eine Reliquie von Lambert, dem einzigen in Maastricht geborenen Heiligen. Ein Jahr später bestellte Pfarrer Linssen einen vergoldeten und mit Edelsteinen besetzten Reliquienschrein in Form einer Porträtbüste nach dem Vorbild der Servatius-Büste. Schon bald gehörte sie zu den beliebten Stadtdevotionalien.

SCHATZKAMMER ST. SERVATIUS

Die Stiftung verwaltet, nutzt und präsentiert den gesamten beweglichen und teilweise unbeweglichen Kunstbesitz der Kirche, sowohl im Kirchengebäude als auch in den Räumen der Schatzkammer. Die Kernsammlung der Schatzkammer (Notfalltruhe, ‚Servatiana‘, mittelalterliche Reliquienschreine und mittelalterliche Textilien) fällt unter das Kulturgutschutzgesetz und ist als solches als gesetzlich geschütztes Kulturerbe ausgewiesen.

Aus den Einnahmen werden die Verwaltungskosten der Sammlung und die eigenen Personalkosten der Stiftung bestritten. Steuerlich wird die Stiftung als Unternehmen betrachtet.

Die Gewinnorientierung ist kein Selbstzweck, sondern einerseits notwendig, um die eigenen Aufgaben erfüllen zu können, und andererseits, um Einnahmen zu generieren, die die religiösen und gesellschaftlichen Bestrebungen der Kirche unterstützen. Dies erfordert eine wirtschaftlich verantwortungsvolle Bewirtschaftung. Die ursprünglichen Ziele der Stiftung haben sich im Laufe der Zeit erweitert. Einerseits wächst die Sammlung, andererseits nimmt die personelle und finanzielle Verflechtung zwischen Kirche/Basilika und Schatzkammer zu. Auch Aktivitäten werden immer häufiger gemeinsam organisiert. Dadurch verschwimmen die Grenzen.

Die Stiftung ist keine gemeinnützige Einrichtung, kein anerkanntes Museum und kein Mitglied des niederländischen Museumsverbands. Diese Distanz zum regulären niederländischen Museumswesen ist im Umgang mit anderen musealen Einrichtungen und der Regierung manchmal schwierig.

Obwohl die Stiftung ursprünglich ausschließlich für den Kunstbesitz der Servatiusbasilika gegründet wurde, gibt es im Laufe der Jahre eine wachsende Tendenz, bewegliche kirchliche Kunstgegenstände, die von den (kirchlichen) Eigentümern selbst nicht mehr verwaltet werden können, der Schatzkammer als Leihgabe zu überlassen (Sicherheitsnetzfunktion).

Auch von Privatpersonen werden regelmäßig Objekte geschenkt. In der Schatzkammer befinden sich daher mittlerweile Leihgaben anderer Pfarreien, wodurch der verfügbare Ausstellungsraum (zu) voll wird.

Der für die Öffentlichkeit nicht sichtbare Teil der Sammlung gibt Anlass zu großer Sorge. Nach der Restaurierung in den 1980er-Jahren wurden viele Gegenstände auf den Dachboden verbannt. Was dort steht, ist ein Sammelsurium von Altem und Neuem. Vieles stammt aus dem 19. und 20. Jahrhundert, Epochen, die in der aktuellen Ausstellung nicht berücksichtigt werden. Der bestehende Lagerraum auf dem Dachboden entspricht jedoch in keiner Weise musealen Anforderungen.

Die aktuelle Ausstellung stammt aus den späten 1980er-Jahren, war für die damalige Zeit modern, erfüllt im Prinzip immer noch ihren Zweck, wirkt mittlerweile jedoch etwas veraltet. Es fehlen didaktisch aufbereitete Informationen über die Verehrung des heiligen Servatius, die Geschichte der Kirche und (mehrsprachige) Erläuterungen zu den ausgestellten Objekten.

Inhaltlich ist das ausgestellte Material einerseits einseitig und andererseits hybrider Natur. Ein klares Konzept fehlt. Während die Schatzkammer einerseits zu viel zu bieten hat, fehlen andererseits bestimmte Aspekte ganz oder fast ganz.

Archäologische Funde aus der merowingischen Zeit befinden sich in den städtischen Depots. Auch die nicht unbedeutende religiöse Kunsthandwerkstradition in Maastricht mit ihren verschiedenen Stilrichtungen zwischen 1860 und 1950 fehlt. Die Geschichte des St. Servatius-Kapitels wird kaum behandelt und die Geschichte der Kirche im 19. und 20. Jahrhundert fehlt gänzlich.



Ein Rundgang durch die Schatzkammer vermittelt den Besuchern daher vor allem den Eindruck einer großen Fülle an Altem und Ehrwürdigem, doch fehlt ein Kontext zur Geschichte des Ortes, zum Zusammenhang der Sammlung, zur Verehrung des heiligen Servatius im Laufe der Jahrhunderte und zur Funktionalität der Objekte. Die Schatzkammer und die Basilika sind die wichtigsten festen ‚Attraktionen‘ für Touristen in der Innenstadt.

Zweifellos übt das Kirchengebäude selbst die größte Anziehungskraft aus. Obwohl die Servatiusbasilika und die Schatzkammer immer Besucher anziehen werden, sind für die Erhaltung der Attraktivität kontinuierliche Investitionen unumgänglich, auch um in Zukunft attraktiv zu bleiben.

Die Qualität der Besucherbetreuung ist bislang mäßig. Es könnte in Erwägung gezogen werden, die Türen am Vrijthof und am Bergportaal zu öffnen, in Kombination mit freiem Eintritt in die Kirche.

Zudem könnte in Erwägung gezogen werden, sonntags während des Hochamts die Türen zum Keizer Karelplein, zum Vrijthof und zum Bergportaal zu öffnen, um (touristischen/neugierigen) Besuchern während der heiligen Messe Zutritt zu gewähren, damit sie die Schönheit des Gottesdienstes bewundern und daran teilnehmen können.



SAMMLUNG DER MATTHIASKIRCHE

Der bewegliche Kunstbesitz der Matthiaskirche umfasst eine sehr umfangreiche Sammlung mit Paramenten aus dem 16. bis 20. Jahrhundert, Objekten aus der Matthias-, Hubertus- und Josephskirche (einige kleinere Objekte befinden sich bereits in der Schatzkammer von St. Servatius) sowie Skulpturen. Die Sammlung von Maastrichter Silber und Paramenten eignet sich hervorragend, um die Geschichte der zahlreichen, hier seit jeher aktiven Maastrichter Bruderschaften und Gilden zu erzählen. Ein genauer Überblick über den materiellen Zustand fehlt, doch die derzeitigen Aufbewahrungsbedingungen entsprechen nicht den Anforderungen für Museen. Die Sammlung ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, mit Ausnahme der Objekte, die der Schatzkammer der Servatiusbasilika zur Aufbewahrung übergeben wurden. Bei einer weiteren Zusammenarbeit zwischen der Servatiusbasilika und der Matthiaskirche wird die Verwaltung dieser Sammlung zu einer zusätzlichen Belastung für die Schatzkammer führen und es werden teils einmalig, teils dauerhaft finanzielle Mittel für eine verantwortungsvolle Verwaltung erforderlich sein.



SAMMLUNG DER MARTINSKIRCHE IN WYCK

Die Martinskirche verfügt laut den bekannten veröffentlichten Inventarlisten über eine bedeutende Sammlung alter Gegenstände für den liturgischen Gebrauch und Kunstgegenstände. Angaben zum materiellen Zustand fehlen. Die Sammlung ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Seit 1804 befindet sich in dieser (ersten) neugotischen Kirche von Pierre Cuypers die wundertätige Statue des Schwarzen Christus, eine der vier Maastrichter Stadtdevotionalien. Die Statue aus dem 13. Jahrhundert wurde im Mittelalter im Wittevrouwenkloster am Vrijthof verehrt und wird (als Kopie) noch jedes Jahr in der Maastrichter Stadtprozession mitgeführt.

SAMMLUNGEN ANDERER KIRCHEN

Auch andere Kirchen außerhalb der Maastrichter Innenstadt besitzen historisches bewegliches Kulturgut, das zwar in seinem Umfang begrenzter ist als das der Innenstadtkirchen, aber teilweise sehr alt und wertvoll ist. Die Sichtbarkeit für die Öffentlichkeit ist gering. Anhand von Inventarlisten ist zwar ungefähr bekannt, was vorhanden ist (oder sein sollte), doch fehlt eine klare Richtlinie für den Fall der Schließung von Kirchen. Große Risiken entstehen in der Phase, die der Entweihung einer Kirche vorausgeht.

BONNEFANTENMUSEUM

Neben den zuvor genannten Sammlungen beweglichen Kulturguts in kirchlichem Besitz ist im Bereich des religiösen Erbes in Maastricht noch das Bonnefantenmuseum zu erwähnen. Dieses verfügt mit der Neutelings-Sammlung über eine große Sammlung mittelalterlicher Kunst (hauptsächlich Skulpturen) in langfristiger Leihgabe. Darüber hinaus ist in das Museum die Stichting Bisschoppelijk Museum mit Limburger Exponaten (Skulpturen, Silber) eingegliedert. Die Neutelings-Sammlung können wir hier weiter außer Acht lassen, da die Stichting Bisschoppelijk Museum keine eigenständigen Aktivitäten entfaltet, als Stiftung für die Außenwelt nicht sichtbar ist und zwar eine schöne, aber begrenzte Sammlung besitzt.

Anhang: Bistum Maastricht

Das Bistum Maastricht (Lateinisch: Traiectum ad Mosam), auch Bistum Tongeren-Maastricht-Lüttich genannt, ist ein ehemaliges Bistum der römisch-katholischen Kirche, das im Frühmittelalter Maastricht als Hauptsitz hatte und aus dem später das Bistum Lüttich hervorgegangen ist.

GESCHICHTE

Der Geschichtsschreiber Gregor von Tours aus dem 6. Jahrhundert berichtete in seiner *Historia Francorum*, wie der ursprünglich aus Armenien stammende Bischof Servatius von Tongeren am Ende seines Lebens nach Maastricht reiste, dort starb und an der (römischen) Heerstraße beigesetzt wurde. Nach mittelalterlichen Interpretationen des Textes von Gregor von Tours soll Servatius im Jahr 384 den Bischofssitz nach Maastricht verlegt haben.

Im Jahr 535 unterzeichnete Domitian von Maastricht die Akten des Konzils von Auvergne als Bischof der Kirche der Tungri, „quod e[s]t Traiecto“ (was bei Maastricht liegt). Dies ist die erste historische Quelle, die auf das Bistum Maastricht verweist. Vor dieser Zeit ist meist vom ‚Bistum der Tungri‘ die Rede, obwohl sich der Sitz damals möglicherweise bereits in Maastricht befand. Die Geschichte des Bistums Maastricht bis zum Beginn des 6. Jahrhunderts stützt sich ausschließlich auf apokryphe Texte und spätere Rekonstruktionen.

Nach Angaben des Geschichtsschreibers Heriger von Lobbes aus dem 10. Jahrhundert erfolgte die Verlegung des Bischofssitzes von Tongeren nach Maastricht erst in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts durch Bischof Monulphus, doch historische Fakten scheinen dies zu widerlegen. Nach traditioneller Auffassung war es Bischof Hubertus, der den Sitz 722 von Maastricht nach Lüttich verlegte. Einige Autoren vermuten, dass dies später (Ende des 8., Anfang des 9. Jahrhunderts) geschah. Auf jeden Fall behielten die Bischöfe auch nach 722 den Titel ‚episcopus tungrensus‘ bei. Die letzte Erwähnung von Maastricht als Bischofssitz stammt aus dem Jahr 682. Im Jahr 835 wird Lüttich erstmals als Bischofssitz bezeichnet. Das Bistum Lüttich entwickelte sich im 10. Jahrhundert zum mächtigen Fürstbistum Lüttich, aus dem in der französischen Zeit das neue, geistliche Bistum Lüttich hervorging. Die Stadt Maastricht wurde 1841, ebenso wie der Rest von Niederländisch-Limburg, vom Bistum Lüttich getrennt und gehörte seit 1853 zu dem in jenem Jahr neu gegründeten Bistum Roermond.

BISCHOFSKIRCHE

Es ist nicht bekannt, wo sich die Kathedrale des Bistums Maastricht befand. Bereits im Mittelalter stritten sich die Kapitel der Servatiuskirche und der Liebfrauenkirche über diese Frage, doch bis heute wurden keine schlüssigen Beweise gefunden. Für die Servatiuskirche spricht, dass sich in dieser Kirche die Gräber der Bischöfe Servatius, Monulphus und Gondulphus befinden und dass das St. Servatius-Kapitel jahrhundertlang zu den mächtigsten Institutionen im Heiligen Römischen Reich gehörte. Für die Liebfrauenkirche spricht, dass sich diese Kirche innerhalb der Mauern des alten römischen Castrums befand, dass sie ebenso wie die frühere Bischofskirche von Tongeren unter dem Patronat Mariens steht und dass die Kirche auch in späteren Jahrhunderten enge Beziehungen zu den Lütticher Bischöfen unterhielt.





DIE 21 HEILIGEN BISCHÖFE VON MAASTRICHT			
	NAME	ZEIT	NAMENSTAG
1	H. Servatius	4. Jahrhundert	13. Mai
	H. Candidus		13. Juni
2	H. Agricolaus	4./5. Jahrhundert (388–401)	5. Februar
3	H. Urcisinus	4./5. Jahrhundert (401–413)	1. Oktober
4	H. Designatus	5. Jahrhundert (413–437)	13. Januar
5	H. Resignatus	5. Jahrhundert (437–465)	1. Dezember
6	H. Sulpitius	5. Jahrhundert (465–480)	17. Januar
7	H. Quirillus	5./6. Jahrhundert (480–520)	30. April
8	H. Eucherius I	6. Jahrhundert (520–522)	20. Februar
9	H. Falco	6. Jahrhundert (522–527)	20. Februar
10	H. Eucharis II	6. Jahrhundert (527–530)	27. Februar
11	Hl. Domitian von Maastricht	vor 535 bis nach 549	7. Mai
12	H. Monulfus	zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts	16. Juli oder 27. Juli
13	H. Perpetuus	586–589	4. November
14	Hl. Gondulphus oder Bettulphus	um 614	16. Juli
15	Hl. Evergisus oder Ebrengisus	6./7. Jahrhundert	28. März
16	Hl. Johannes Agnus	Anfang des 7. Jahrhunderts	25. Juli
17	Hl. Amandus	ca. 647–650	6. Februar
18	Hl. Remaculus	zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts	3. September
19	Hl. Theodardus	zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts	10. September
20	Hl. Lambert Faramundus	ca. 670–ca. 700 675–683	17. September
21	Hl. Hubertus	ca. 706–727	3. November

TITULARBISCHÖFE

1970 wurde das Titularbistum Maastricht gegründet. Der Sitz wurde, mit Unterbrechungen, von vier Bischöfen bekleidet.

NAME	ZEIT	ANMERKUNGEN
Petrus Moors	1970 - 1980	emeritierter Bischof von Roermond
Joannes Gijzen	1993 - 1996	emeritierter Bischof von Roermond; wurde 1996 zum Bischof von Reykjavik ernannt
Marco Pérez Caicedo	2006 - 2012	war Weihbischof in Guayaquil; wurde 2012 zum Bischof von Babahoyo ernannt
Waldemar Stanisław Sommertag	2018 - heute	Wurde am 15. Februar 2018 zum Apostolischen Nuntius von Nicaragua und zum Titularerzbischof von Maastricht ernannt. Am 6. März 2022 verließ er Nicaragua, um Nuntius im Senegal, in Mauretanien, Kap Verde und in Guinea-Bissau zu werden. Nachstehend findet sich sein offizielles Wappen.



Anhang: Parochiefederatie Onze-Lieve-Vrouw en Sint-Pieter

Dieses Kapitel wurde aufgenommen, um einen Eindruck von einem Teil der vorhandenen Struktur in Maastricht rund um die bestehenden Pfarreien zu vermitteln.

Basilika Onze Lieve Vrouw – Sterre der Zee

409 Sitzplätze
Onze Lieve Vrouweplein 7
6211 HD Maastricht

Kirche Sint-Pieter boven/Allerh. Verlosser en H. Petrus

350 Sitzplätze
Ursulinenweg 2
6212 NC Maastricht

Pfarramt und Pfarrsaal Pieterkelderke

Sint Willibrordusstraat 12
6212 CB Maastricht

Pfarrsaal Onze Lieve Vrouw

Stokstraat 46 A
6211 GD Maastricht

Sint Lambertus-Kapelle

Lage kanaaldijk 12
6212 AE Maastricht

Kirche Sint-Pieter beneden/H. Petrus

Sint Maternusstraat 15
6212 BV Maastricht

Friedhof Sint-Pieter boven

Ursulinenweg 2
6212 NC Maastricht

Lourdeskapelle und -grotte

Ursulinenweg 3B
6212 NC Maastricht





Anhang: Dekanat Maastricht-Meerssen

Dieses Kapitel wurde aufgenommen, um einen Eindruck von einem Teil der vorhandenen Struktur in Maastricht rund um die bestehenden Pfarreien zu vermitteln.

Zentrum

Federatie St. Servaas en H. Matthias

- Servatiusbasilika
- Heilige Matthias

Federatie Onze Lieve Vrouw Ten Hemelopneming en H. Petrus

- Onze Lieve Vrouw Ten Hemelopneming
- Heilige Petrus van Allerheiligst Verlosser
- Heilige Petrus (Sint-Pieter)

Parochie H. Martinus Wyck

- Heilige Martinus Wyck

Maastricht West

Federatie Johannes Paulus II

- Heilig Hart van Jezus (Oud Caberg)
- Heilig Hart Petrus en Paulus (Wolder)
- San Salvator
- De Vier Evangelisten (Malberg)

Federatie i.o.: Anna/Jozef/Theresia/Lambertus

- Heilige Anna (Brusselse Poort)
- Heilige Theresia (Biesland)

Maastricht Ost

Federatie Oost

- Onze Lieve Vrouw van Lourdes (Wittevrouwenveld)
- Sint Petrus' Banden (Heer)
- H.H. Monulphus en Gondulfus (De Heeg)
- Heilige Walburga (Amby)
- Heilige Michael (Heugem)
- Johannes de Doper (Limmel)
- Heilige Antonius van Padua (Scharn)
- Heilig Hart van Jezus (Koepelkerk)

Meerssen

Cluster 8

- Heilige Bartholomeus (Meerssen)
- Sint Jozef Arbeider (Meerssen West)
- Heilig Hart van Jezus (Rothem)

Federatie Edith Stein

- Heilige Agnes (Bunde)
- Heilige Martinus (Geulle-Brommelen)
- Heilig Onbevlekt Hart van Maria (Moorveld-Waalsen)
- Heilige Catharina (Ulestraten)
- Heilige Cornelius (Borgharen)
- Heilige Martinus (Itteren)

Anhang: Lokaler Raad van Kerken Maastricht

Ein wichtiges Gremium ist der lokale ‚Raad van Kerken‘ (‚Rat der Kirchen‘) in Maastricht (in den Niederlanden gibt es insgesamt rund 250 dieser Gremien auf Provinzebene, regionaler und lokaler Ebene). Im Rat von Maastricht sind vertreten:

- römisch-katholische Kirche
- protestantische Kirche
- Niederländische Reformierte Kirche (und Het Zuiderkruis)
- Armenisch-Apostolische Kirche
- altkatholische Kirche
- Leger des Heils
- remonstrantische Kirche
- russisch-orthodoxe Kirche

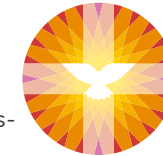
Der Raad van Kerken Maastricht wurde am 31. Oktober 1967 (Reformationstag) im Rahmen einer Messe in der Servatiusbasilika gegründet. Zu diesem Zeitpunkt bestand der Rat aus 11 Mitgliedern: 4 römisch-katholischen, 3 niederländisch-reformierten, 2 reformierten, 1 lutherischen und 1 Mitglied der Wallonischen Kirche. Übrigens gab es bereits seit ca. 1950 eine ökumenische Kontaktgruppe mit 8 Mitgliedern.



„Jede Religion in Europa will Treue zu ihrer Lehre. Darauf müssen wir in diesem Projekt achten, damit jede Religion auch die andere akzeptiert. Initiativen müssen ‚in den religiösen Traditionen der Stadt verwurzelt sein‘, aber Maastricht ist religiös gesehen mehr als nur der katholische Glaube. Das Pilgerprojekt kann für (mehr) Selbstreflexion und einen umfassenderen Blick sorgen.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Der Klarheit halber (und ohne Anspruch auf Vollständigkeit) gehen wir im Folgenden ergänzend auf einige Gemeinschaften ein, die auch durch Stakeholder vertreten sind.

PROTESTANTISCHE KIRCHE



Protestantse Kerk

Die protestantische Gemeinde Maas-Heuvelland (PKN) in Südlimburg unterhält Kirchen in Maastricht, Vaals, Gulpen und Valkenburg. Es handelt sich um eine aktive, zugängliche und gastfreundliche Gemeinde, die in Offenheit mit anderen zusammenlebt, teilt und glaubt, ganz im Sinne Jesu Christi. Die Johanneskirche gehört zu dieser Gemeinde. Darüber hinaus gibt es noch die Stichting Waalse Kerk Maastricht (sie verwaltet das Gebäude), die sich zum Ziel gesetzt hat, diese Kirche als Treffpunkt für Maastricht zu nutzen, um geistiger Armut entgegenzuwirken. Derzeit wird die Kirche von der Niederländischen Reformierten Kirche genutzt.

JUDENTUM

Die Nederlands Israëlitische Hoofdsynagoge Limburg (NIHS Limburg) befindet sich in Maastricht. Die NIHS Limburg ist eine Religionsgemeinschaft, die zur Niederländischen Israelitischen Kirchengemeinde gehört. Traditionell haben die Niederlande eine christlich-jüdische Kultur. Bereits im 13. Jahrhundert lebten Juden in Venlo und Maastricht. Das Neue Testament basiert auf dem Alten Testament. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Synagoge 1952 wieder in Betrieb genommen.



ARMENISCH-APOSTOLISCHE KIRCHE

Die Mission der Armenisch-Apostolischen Kirche besteht darin, das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zu verkünden und seine Botschaft der Erlösung zu verbreiten. Die Stadt Maastricht ist durch den heiligen Servatius, den Stadtpatron von Maastricht, mit der armenischen Gemeinschaft verbunden. Der heilige Servatius kam im 4. Jahrhundert aus Armenien in diese Region, um das Evangelium zu verkünden.





GOD AND MAN

*And what is a man if not a traveler, courageous,
indefatigable, ever moving forward, always toward
heaven, insistently knocking at the portals of hope.
The abundant “light of glory” of human life is spread
on this road only. And, only on this road can men
walk freely with the unseen Creator, and having
transformed their bodies into souls, they create that
which is good, true, beautiful and just.*

*This is eternal man, resurrected on the road to
Damascus through the grace of the resurrection of
the Only-Begotten Son.*

Osterpredigt 1960

Seine Heiligkeit Wasgen I., Oberster Patriarch und Katholikos aller Armenier

ÜBRIGE KIRCHEN

Neben dem lokalen Raad van Kerken in Maastricht gibt es zusätzlich die Pfingstgemeinde, die Baptisten-Gemeinde und die Molukkische Evangelische Kirche. Außerdem gibt es in Bunde-Meerssen eine eigenständige christliche Gemeinde unter dem Namen Stem van de Goede Herder. Diese Gemeinden sind daher nicht im Raad van Kerken vertreten.

ISLAM

Die El Fath-Moschee ist eine marokkanisch-niederländische Moschee. Die Tevhid-Moschee ist eine Moschee und multi-kulturelles Zentrum. Die Moschee ist in erster Linie auf türkisch-niederländische Muslime ausgerichtet. Das Gebäude befindet sich direkt neben der El Fath-Moschee.



Anhang: Zukunftsstudie zu Sakralbauten in Maastricht

In diesem Anhang gehen wir zusammenfassend auf eine unabhängige Studie ein, die 2023 im Auftrag der Stadt Maastricht zur Zukunft der zahlreichen Sakralbauten in Maastricht durchgeführt wurde.

„Maastricht als Pilgerstadt ist ein Thema, das die Menschen bewegt und anzieht. Dies kann als städtische Identität weiterentwickelt werden, in Kombination mit anderen laufenden Initiativen.“ (auf Seite 47 der Studie als Chance aufgeführt)

Im Übrigen erarbeiten derzeit fast alle Gemeinden in Limburg ähnliche Visionen.

Wo Stadtsilhouette und städtischer Beton aufeinandertreffen

Der Fortbestand mehrerer Sakralbauten ist gefährdet und diese Situation wird sich in Zukunft noch verschärfen. Man geht weniger zur Kirche, die Gesellschaft verändert sich und es wird immer schwieriger, die oft historischen Gotteshäuser in gutem Zustand zu erhalten. In diesem Anhang ist die Managementzusammenfassung wiedergegeben.



Anlass und Ziel

Die kulturelle Identität Maastrichts wird maßgeblich durch die religiöse Vergangenheit und das damit verbundene Kulturerbe bestimmt. Dies gilt sowohl für das physische Erscheinungsbild der Stadt als auch für ihre soziale Struktur. Allerdings ist der Fortbestand dieses Kulturerbes zunehmend gefährdet. Wie im Rest der Niederlande führt der Trend zur Entkirchlichung dazu, dass immer weniger Menschen in die Kirche oder Synagoge gehen. Nahezu alle Gotteshäuser haben mit schrumpfenden, alternden Gemeinden und einem Mangel an Priestern, Pastoren und ehrenamtlichen Helfern zu kämpfen. Zudem gehen die finanziellen Mittel unter anderem für die Instandhaltung und Verwaltung der oft großen und wenig energieeffizienten Gebäude zurück. Die Stadtverwaltung von Maastricht hat beschlossen, mit finanzieller Unterstützung des Staates eine sogenannte ‚Kirchenvision‘ erstellen zu lassen. Das vorrangige Ziel dabei ist, gemeinsam mit den Religionsgemeinschaften diese Problematik zu erfassen und Wege zu erkunden, um eine nachhaltige Zukunftsperspektive für Sakralbauten, deren Fortbestand bedroht ist, zu schaffen.

Der Abriss bedeutender Sakralbauten soll so weit wie möglich verhindert werden. Der Begriff ‚Kirchenvision‘, der landesweit vom Rijksdienst voor Cultureel Erfgoed (RCE) eingeführt wurde und häufig verwendet wird, wurde im Fall von Maastricht durch ‚Zukunftsstudie zu Sakralbauten‘ ersetzt. Dies wird im Bericht näher erläutert.

Studienaufbau

Auf der Grundlage von Sekundärrecherchen wurde (zum ersten Mal) ein umfassender Überblick darüber erstellt, über welche Sakralbauten Maastricht verfügt. Anschließend wurden Kontakte zu den Eigentümern dieser Bauten hergestellt, um mehr über die Herausforderungen, vor denen diese stehen, sowie über ihre Zukunftserwartungen in Bezug auf die Gotteshäuser zu erfahren. Zudem wurden Möglichkeiten für eine



nachhaltige Erhaltung, unter anderem durch eine Zusammenarbeit zwischen den Eigentümern und der Stadt Maastricht, ausgelotet. Zu diesem Zweck wurden die relevanten Stellen der Stadtverwaltung konsultiert. Alle Sakralbauten (bis auf fünf) wurden besucht und hinsichtlich ihrer kulturhistorischen und städtebaulichen Bedeutung, ihres Erhaltungszustands sowie der Möglichkeiten zur Nachhaltigkeitsoptimierung untersucht. Darüber hinaus wurde eine digitale Umfrage unter der Bevölkerung Maastrichts durchgeführt (mit hoher Rücklaufquote), um zu ermitteln, wie sie die Bedeutung der Sakralbauten einschätzen und wie sie über deren Zukunft denken.

Was hat die Untersuchung ergeben?

In fast allen Sakralbauten wurden in ausführlichen Einzelgesprächen Kontakte zu den Verantwortlichen und Eigentümern der Bauten geknüpft und Gespräche geführt. Außerdem wurden zu Beginn und zum Abschluss des Projekts zwei gemeinsame Treffen organisiert. Mit dem römisch-katholischen Dekanat und allen Pfarrern (die die Pfarrverbände vertreten) fanden zweimal separate Gespräche statt. Die Beziehung zwischen der Stadt Maastricht und den Eigentümern von Sakralbauten ist von großer Bedeutung als Grundlage für die gemeinsame Suche nach neuen, nachhaltigen Perspektiven für leer stehende Sakralbauten. Mit fünf Gotteshäusern, darunter die beiden Moscheen, ist es nicht gelungen, Kontakt aufzunehmen.

Es wurde eine sehr umfassende Übersicht über die gesamte Geschichte der Religionsausübung in Maastricht sowie über die dafür angelegten, errichteten und teilweise verschwundenen Friedhöfe, Klöster, Kapellen, Grabstätten, Gotteshäuser u. Ä. erstellt. Die Übersicht umfasst 14 Hauptkategorien und etwa 400 Objekte und Standorte.

Als Grundlage für die Untersuchung wurde ein vollständiger Einblick in die Sammlung der gegenwärtigen, noch existierenden Sakralbauten in Maastricht gewonnen: Insgesamt sind es 46. Diese Zählung basiert auf der vom Rijksdienst voor Cultureel Erfgoed (RCE) angegebenen Anzahl von Sakralbauten in Maastricht, auf deren Grundlage die Förderung für eine ‚Kirchenvision‘ gewährt wurde. Es wurde eine erste explorative Studie zu den Merkmalen und zur aktuellen Situation dieser Sammlung durchgeführt:

- **Funktionen:** 33 Sakralbauten werden noch religiös genutzt (72 %), zwei stehen leer (4 %) und 11 wurden bereits umgenutzt (24 %) (Stand 2023).
- **Konfessionen der 33 noch religiös genutzten Sakralbauten:** 23 römisch-katholische Kirche (70 %), 4 sonstige christliche Konfessionen (12 %), 2 islamisch (6 %), 1 Protestantse Kerk in Nederland (Hervormd) (3 %), 1 Nederlandse Gereformeerde Kerk vrijgemaakt (3 %), 1 jüdisch (3 %), 1 Armenisch-Apostolische Kirche (3 %),
- **Kulturhistorische und städtebauliche Bedeutung:** Die Kirchen und Klöster, ihre Lage, ihr Flächenbedarf und ihre Nutzung bilden seit anderthalb Jahrtausenden die Grundlage der Stadtentwicklung Maastrichts. Die ersten Funde stammen aus der Römerzeit; im frühen 6. Jahrhundert gab es wahrscheinlich bereits eine erste Bischofskirche an der Stelle, an der heute die Liebfrauenbasilika steht (erbaut im 11. Jahrhundert), sowie im 6. Jahrhundert eine Grabeskirche (Servatiusbasilika) am heutigen Vrijthof. Im 13. Jahrhundert folgte die Entwicklung des historischen Zentrums mit vielen Kirchen und Klöstern. Im 19. und 20. Jahrhundert setzte das explosive Wachstum der Stadt mit Vororten und neuen Pfarreien ein und die Dorfkerne mit ihren charakteristischen Kirchen wurden Teil von Maastricht.
- **Bautechnischer Zustand der Sakralbauten:** Nahezu alle konnten im Rahmen des durchgeführten bautechnischen Schnellchecks hinsichtlich des bautechnischen Zustands als ausreichend bewertet werden (zwei wurden als mäßig bewertet), die Gesamtbewertung in den Dörfern und Wohnvierteln ist etwas besser als in der Innenstadt.
- **Bauzeit:** Die Kirchen von Maastricht blicken zusammen auf eine über 1500-jährige Baugeschichte zurück. Die Ursprünge der Servatiusbasilika reichen sogar bis ins 6. Jahrhundert zurück; damit gehört sie zu den ältesten Kirchen der Niederlande und ist vielleicht sogar die älteste. Auch die Liebfrauenbasilika ist eine sehr alte Kirche aus der Zeit kurz nach dem Jahr 1000, die Johanneskirche und die Matthiaskirche stammen aus dem 14. Jahrhundert. Es gibt einige Kirchen, die im 17. und 18. Jahrhundert erbaut wurden. Die meisten Sakralbauten wurden im 19. Jahrhundert (fast 25 %) und 20. Jahrhundert (über 50 %) erbaut. Die jüngeren Sakralbauten dominieren also zahlenmäßig, aber Maastricht verfügt auch über einen außergewöhnlichen Reichtum an viel älteren Kirchengebäuden.
- **Denkmalstatus:** Von den 46 Sakralbauten haben 23 den Status eines staatlichen Denkmals (50 %), 16 sind kommunale Denkmäler (35 %), für die übrigen 7 gilt kein

Denkmalschutz (15 %). Die denkmalgeschützten Sakralbauten tragen wesentlich zur kulturellen Identität und touristischen Attraktivität von Maastricht sowie zu seinem Status als ‚zweite Denkmalstadt der Niederlande‘ bei.

- **Kulturhistorischer Wert:** Der Denkmalstatus von 85 % der Sakralbauten zeigt bereits, dass sie einen hohen kulturhistorischen Wert haben. Es gibt auch nicht denkmalgeschützte Bauten, darunter solche aus der Nachkriegszeit, was jedoch nicht bedeutet, dass sie keinen architekturhistorischen Wert besitzen.
- **Insgesamt schneidet die kulturhistorische Bedeutung der Sakralbauten bei der Bewertung im Rahmen dieser Studie relativ gut ab:** Durchschnittlich erhielt sie 7 von 10 Punkten in den Wohnvierteln und Dörfern und 8 in der Innenstadt. Diese Bewertung basiert auf dem Quicksan, der im Rahmen dieser Studie von einem spezialisierten Bauhistoriker durchgeführt wurde.
- **Möglichkeiten zur Nachhaltigkeitsoptimierung:** Der Denkmalschutz vieler Sakralbauten schränkt in den meisten Fällen die Möglichkeiten zur Nachhaltigkeitsoptimierung ein, aber es gibt durchaus Möglichkeiten. Die Nachhaltigkeitsmaßnahmen für Kirchengebäude oder Synagogen sind oft ein Henne-Ei-Problem. Wenn das Gebäude kaum genutzt wird, lohnt sich die Investition in Nachhaltigkeitsmaßnahmen nicht. Andererseits ist die Nutzung eines Kirchengebäudes ohne Nachhaltigkeitsmaßnahmen in Bezug auf die Heizkosten zu teuer und man fördert auch keine stärkere Nutzung.
- **Neben- oder Umnutzungsmöglichkeiten:** Für fast alle Sakralbauten scheinen sich auf der Grundlage des durchgeführten Quicksans ausreichende Möglichkeiten für eine Nebennutzung neben der religiösen Nutzung oder eine völlig neue Nutzung zu ergeben.
- **Einblick in die Herausforderungen, vor denen Eigentümer stehen:** In einer Stärken-Schwächen-Analyse und anhand von Zitaten aus den Gesprächen im gesamten Bericht wird ein Einblick in die Herausforderungen, vor denen die Eigentümer der Sakralbauten stehen oder stehen werden, gegeben. Mit wenigen Ausnahmen sind alle untersuchten Gotteshäuser mit einem fortschreitenden Mitgliederschwind und daraus resultierenden finanziellen Engpässen konfrontiert.
- Es wurde ein erster Einblick in die von den Eigentümern erwarteten Zukunftsaussichten für die einzelnen Sakralbauten gewonnen. Diese Erkenntnisse wurden im Bericht verallgemeinert. Für das Jahr 2033 wird erwartet, dass von den 33 Sakralbauten, die religiös genutzt werden, noch 6 bis 11 übrig sein werden (siehe auch Schlussfolgerung 1).

- Es ist das Bewusstsein gewachsen, dass ein proaktiver Handlungsansatz erforderlich ist: Die Umnutzung oder Umwidmung eines Gotteshauses dauert üblicherweise an die fünf Jahre. Da nun klar geworden ist, wie viele und welche Sakralbauten wahrscheinlich in den nächsten fünf Jahren ihre religiöse Funktion ganz oder teilweise verlieren werden, kann rechtzeitig damit begonnen werden, über Zukunftsszenarien nachzudenken.
- Gemeinsam mit kommunalen Entscheidungsträgern wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt, deren Fokus auf einer ersten Chancenanalyse für eine Neu- oder Nebennutzung von Sakralbauten für verschiedene Bereiche, die für die Entwicklung der Stadt und ihrer Bewohner relevant sind, gerichtet war. Es gibt etwa eine lange Liste von ‚Raumsuchenden‘, darunter kulturelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Initiativen. Maastricht hat einen Mangel an Begegnungsräumen.
- Durch die Bevölkerungsbefragung ist deutlich geworden, dass die Maastrichter ihrem religiösen Erbe sehr verbunden sind; 80 % sind der Meinung, dass leer stehende Sakralbauten eine neue Nutzung verdienen.





Wie lauten die Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die weitere Vorgehensweise?

Nachdem die Zukunftsstudie zu Sakralbauten in Maastricht durchgeführt wurde und wir uns einen Überblick verschafft, die Aufgabenstellung geklärt und Chancen ausgelotet haben, können wir nun einige Schlussfolgerungen ziehen. Zu jeder Schlussfolgerung wurden eine oder mehrere Empfehlungen ausgesprochen. Im Laufe des Prozesses hat sich zunehmend gezeigt, dass eine vertiefende Untersuchungsphase wünschenswert ist, um die Empfehlungen weiter auszuarbeiten. Auch andere Städte wie Arnheim und Haarlem haben sich für diesen Ansatz entschieden. Es sind weitere Schritte erforderlich, um zu fundierten Abwägungen, einem für alle Beteiligten realisierbaren und finanzierbaren Aktionsplan sowie einer Vision für die Zukunft der Sakralbauten aus den verschiedenen Perspektiven zu gelangen.

1. DIE (ZUM GROSSTEIL UNTER DENKMALSCHUTZ STEHENDEN) SAKRALBAUTEN IN MAASTRICHT SIND ERNSTHAFT IN IHRER EXISTENZ BEDROHT.

Im Jahr 2023 waren bereits 24 % der 46 Sakralbauten umgenutzt, 4 % standen leer. Von den 33 Sakralbauten, die noch religiös genutzt werden, werden voraussichtlich 17 noch vor 2028 ihre religiöse Funktion verlieren. 5 Sakralbauten wurden nicht untersucht und 11 Sakralbauten werden vorerst weiter religiös genutzt. Es wird erwartet, dass der Anteil der 46 Sakralbauten in Maastricht, die noch religiös genutzt werden, innerhalb von fünf Jahren von 72 % auf 35 % und schließlich auf 24 % zurückgehen wird (wenn die fünf nicht untersuchten Kirchen mitgerechnet werden). Bis 2038 halbiert sich diese Zahl noch einmal auf letztlich 6 bis 11 Sakralbauten, die noch religiös genutzt werden (wenn die fünf nicht untersuchten Kirchen mitgerechnet werden), und 22 bis 27 Sakralbauten werden ab 2023 aus der religiösen Nutzung ausscheiden.

EMPFEHLUNG 1A

Es sollten die Möglichkeiten für (teilweise) leer stehende Sakralbauten im Hinblick auf die Zukunft und die Lebensqualität ihrer Umgebung untersucht werden. Bestimmt werden muss, was dies von den kirchlichen und anderen Glaubensorganisationen sowie von der Stadtverwaltung erfordert. Für eine tiefergehende Untersuchung sehen wir folgende Schwerpunkte:

- Was bedeutet es, wenn die Stadt gemeinsam mit den Eigentümern aktiv auf die Möglichkeit einer Umnutzung setzt (kulturelle und gesellschaftliche Funktionen, die die Stadt subventioniert, werden in [denkmalgeschützte] Sakralbauten verlagert) und Anwohner sowie Wohnviertel in die damit verbundenen Nutzungskonzepte einbezieht?
- Was bedeutet es, wenn die Stadtverwaltung als Leitbild festlegt, dass Maastricht die Funktion von Sakralbauten als Ort der Begegnung sowohl für heutige als auch künftige Generationen und vorzugsweise deren gesellschaftliche Nutzung fördern möchte? Es ist nicht Aufgabe der Stadtverwaltung, eine neue Nutzung ‚durchzusetzen‘, aber sie kann durchaus dazu beitragen, dass zunächst die Möglichkeiten einer solchen sinnvollen neuen Nutzung geprüft werden. Die Verwalter von Sakralbauten stehen einer gesellschaftlichen Nutzung natürlich ebenfalls positiv gegenüber, stehen aber gleichzeitig vor einer erheblichen finanziellen Herausforderung. Berater der Stadtverwaltung, die mit dem Bedarf an Standorten für gesellschaftliche Funktionen gut vertraut sind, können aktiv über Möglichkeiten mitdenken und dabei helfen, die Machbarkeit möglicher Optionen zu untersuchen.
- Wie stellen wir eine Verbindung zwischen einer Vision und einem Ansatz für den Umgang mit Sakralbauten und angrenzenden inhaltlichen Strategiepapieren wie Raumentwicklungsplänen und der bereits verabschiedeten Strategie für Nachbarschaftszentren her? Wie gewährleisten wir die gewünschten Effekte in der internen Arbeitsweise der Stadt?

EMPFEHLUNG 1B

Es muss geprüft werden, ob es möglich ist, die großen, ikonischen Innenstadtkirchen durch Zuschüsse oder auf andere Weise bei der Instandhaltung zu unterstützen. Dies ist aufgrund ihrer städtischen Bedeutung als Identitätsträger und als kulturelle und touristische Ikonen der Stadt nötig. Vielleicht gibt es auch Möglichkeiten, die Einnahmen in angemessener Weise zu steigern.

EMPFEHLUNG 1C

Sowohl seitens der Eigentümer als auch seitens der Stadt Maastricht stehen nur begrenzte Mittel zur Verfügung. Es ist unrealistisch und unerschwinglich, alle Sakralbauten, die voraussichtlich bald nicht mehr religiös genutzt werden, für gesellschaftliche Zwecke zu erhalten. Gemeinsam mit den Eigentümern der Sakralbauten muss ein Bewertungsrahmen erarbeitet werden. Auf dieser Grundlage können Entscheidungen darüber getroffen werden, für welche Sakralbauten es am wünschenswertesten und aussichtsreichsten ist, dass sie für die Gesellschaft erhalten bleiben, wenn die religiöse Funktion nicht mehr aufrechterhalten wird.

2. KIRCHENGEBÄUDE MIT HOHEM KULTURHISTORISCHEM WERT STEHEN UNTER DENKMALSCHUTZ, DOCH IST EINE STÄRKERE BERÜCKSICHTIGUNG DER KIRCHENINNENRÄUME UND BEWEGLICHEN RELIGIÖSEN KULTURGÜTER WÜNSCHENSWERT.

EMPFEHLUNG 2

Gemeinsam mit den Eigentümern und den Fachleuten des Museums Catharijneconvent sollte ein realistischer Plan zur Bestandsaufnahme und zum Schutz der wertvollen Innenräume erstellt werden.

3. SCHRUMPFENDE GEMEINDEN SIND AUF DER SUCHE.

Für religiöse Gemeinschaften bedeutet es eine emotionale Suche, wenn die religiöse Funktion endet. Die Entwicklung einer Zukunftsperspektive für Gebäude erfordert zudem Fachwissen und Einblicke in diese Materie, die oft nicht vorhanden sind.



EMPFEHLUNG 3A

Sofern erwünscht, sollte der Prozess unterstützt werden, den die römisch-katholische „Arbeitsgruppe zum Mitgliederschwund“ eingeleitet hat, um einen Pastoralplan und daraus folgend einen Bewertungsrahmen für die Erhaltung oder Veräußerung von Kirchengebäuden zu erarbeiten, wobei in erster Linie die pastorale Rolle der römisch-katholischen Kirche und in zweiter Linie die damit verbundene Eigentümerrolle in Bezug auf die römisch-katholischen Kirchengebäude im Vordergrund stehen.

EMPFEHLUNG 3B

Eigentümer von Sakralbauten sollten unterstützt, inspiriert und motiviert werden, proaktiv nach neuen Nebennutzungen oder Umnutzungen für die Sakralbauten zu suchen, wenn der Mitgliederschwund dies erforderlich macht. Begonnen werden sollte mit drei Pilotprojekten, um Erfahrungen zu sammeln und Lehren für Folgeprojekte zu ziehen. Die Eigentümer sollten bei den vorbereitenden Arbeiten, die auf ihrer Seite notwendig sind, um sich auf Entscheidungen und eventuelle Machbarkeitsstudien für Neben- oder Umnutzungen vorzubereiten, unterstützt werden. In der Zwischenzeit sollten alle Finanzierungsmöglichkeiten für Folgemaßnahmen durch Fördermittelgeber auf den verschiedenen Ebenen untersucht werden.

Viel kann von anderen Kommunen gelernt werden, die bereits eine „Kirchenvision“ erarbeitet und auf dieser Grundlage handlungsorientierte Projekte auf den Weg gebracht haben, meist mit (finanzieller) Unterstützung des Staates und/oder der Provinz. Sowohl der Rijksdienst voor Cultureel Erfgoed (RCE) als auch die Provinz Limburg messen einer nachhaltigen Zukunft für religiöses Kulturerbe große Bedeutung bei und bieten zu diesem Zweck Förderprogramme an, unter anderem



für Machbarkeitsstudien zur Umnutzung und zur Nachhaltigkeitsoptimierung. Für Projekte, bei denen Kulturerbe für die gesellschaftliche, wirtschaftliche und räumliche Gebietsentwicklung (auf verschiedenen Ebenen) genutzt wird, kann der RCE im Rahmen des Programms ‚Erfgoed Deal‘ Unterstützung bieten. Religiöses Kulturerbe hat dabei sicherlich Priorität.

Ein Beispiel ist der ‚Buurtbakensaanpak‘ in Haarlem, für den im Rahmen des ‚Erfgoed Deal‘ beträchtliche Fördermittel bewilligt wurden. Gleiches gilt für das Projekt ‚Hart van Oosterhout‘, bei dem die Umnutzung der katholischen Kirche als Dorfgemeinschaftshaus den Motor für die Entwicklung eines Dorfzentrums für dieses Dorf zwischen Arnheim und Nijmegen bildet.

Für den Folgeprozess in Maastricht können als Ergänzung zu den eigenen Investitionen der Stadt ebenfalls Fördermittel aus dem ‚Erfgoed Deal‘ beantragt werden. Eine erste Sondierung hat ergeben, dass ein Antrag auf Fördermittel aus dem ‚Erfgoed Deal‘ für ein Folgeprogramm, das auf die Umnutzung und nachhaltige Erhaltung des religiösen Kulturerbes von Maastricht abzielt, durchaus aussichtsreich ist. Dazu ist ein konkret ausgearbeiteter Plan erforderlich. Darüber hinaus kann auch bei der Provinz Limburg um eine Förderung angesucht werden. Es wäre dabei sehr aussichtsreich und hätte Vorbildwirkung, wenn die Initiative dazu gemeinsam von der Stadt und dem Bistum ergriffen würde!

Wenn den Eigentümern von Sakralbauten neben den kommunalen Untersuchungsmöglichkeiten und externem Fachwissen auch finanzielle Unterstützung für Neben- oder Umnutzungsstudien angeboten wird, fühlen diese sich gehört und unterstützt und sind eher geneigt, sich an einem gemeinsamen Programm zu beteiligen. Dies kann gegebenenfalls mit einer Förderung aus der ‚Stimuleringsregeling herbestemming monumenten‘ des RCE einhergehen, die auf die Unterstützung von Machbarkeitsstudien zur Umnutzung einzelner Denkmäler ausgerichtet ist und für die jährlich zwischen dem 1. Oktober und dem 30. November Anträge gestellt werden können. Es empfiehlt sich, dabei mit (einem Teil) der ersten Gruppe der frei werdenden Sakralbauten zu beginnen. Die Kirchenvorstände entscheiden darüber. Dabei ist zwischen römisch-katholischen und anderen Gotteshäusern zu unterscheiden, da die

gewählte Methode mit Blick auf den ‚Mitgliederschwund‘ auf römisch-katholischer Seite und deren Auswirkungen (67 % der Sakralbauten in religiöser Nutzung) anders und größer sind als bei den Gotteshäusern anderer Glaubensrichtungen.

Einerseits bedarf es gemeinsamer strategischer Überlegungen mit den Zuständigen der römisch-katholischen Kirche, auch im Interesse der Stadt. Beispielsweise könnte man sich für Pilotprojekte für die drei bedrohtesten Sakralbauten, die ihre religiöse Funktion verlieren werden, entscheiden. Der Ausgangspunkt für deren Auswahl sollte die Dringlichkeit sein (der Zeithorizont, in dem die Kirche oder Synagoge ihre religiöse Funktion zu verlieren droht), aber auch konkrete sich ergebende Nutzungsmöglichkeiten können berücksichtigt werden. Dies scheint dann zu einer Gruppe von Pilotprojekten zu führen, die vor allem römisch-katholische Kirchen und die Synagoge umfassen, sofern die Eigentümer daran teilnehmen möchten. Der Prozess sollte so gestaltet werden, dass alle anderen Eigentümer von Sakralbauten zuschauen und lernen können, dass es auch gemeinsame Projekte gibt (zum Beispiel die Einrichtung einer Plattform, auf der Angebot und Nachfrage in Bezug auf die Vermietung von Räumen in Gotteshäusern zusammengeführt werden) und dass auch sie sich später beteiligen können.

4. HOHE ENERGIEKOSTEN ERFORDERN MASSNAHMEN ZUR NACHHALTIGKEITSOPTIMIERUNG.

EMPFEHLUNG 4

Nachhaltigkeit hat nur Sinn, wenn es für die Sakralbauten auch eine nachhaltige Zukunftsperspektive hinsichtlich der funktionalen Nutzung und der damit verbundenen langfristigen finanziellen Rentabilität gibt. Es sollten, gegebenenfalls gemeinsam mit der Provinz, Möglichkeiten geprüft werden, Eigentümern einen ‚Green Deal‘-Prozess anzubieten (Arnheim hat hier gute Erfahrungen gemacht), bei dem neben der Projektbegleitung auch fachliche Expertise und verfügbare Fördermittel eingesetzt und genutzt werden. Dies kann natürlich auch für Sakralbauten gelten, die (vorerst) noch ihre religiöse Funktion behalten.



5. WENN DIE RELIGIÖSE FUNKTION DER KIRCHEN WEGFÄLLT, DROHT AUCH DAS LÄUTEN DER GLOCKEN ZU VERSCHWINDEN.

Die Bewohner von Maastricht könnten dann das Gefühl bekommen, dass ihnen dieser Teil der Identität der Stadt fehlt. Erfahrungen anderswo zeigen, dass dies erst dann wirklich ins Bewusstsein rückt, wenn das Glockenläuten verschwunden ist. Dann wird deutlich, wie wesentlich es für die Atmosphäre in der Stadt war.

EMPFEHLUNG 5

Es sollte Kontakt zur Stichting Klinkend Erfgoed aufgenommen werden, die sich hinsichtlich Kirchenglocken für einen „landesweit geschützten Stadtklang“ einsetzt. Erarbeitet werden sollte, was eine Untersuchung der Auswirkungen und möglicher Lösungen für Maastricht beinhalten muss.

Zusammenfassende Schlussfolgerung und Empfehlung

Die Umsetzung der oben genannten Empfehlungen ist wünschenswert, um die Entscheidungsfindung über einen mehrjährigen Aktionsplan zur Zukunft der

Sakralbauten in Maastricht zu ermöglichen, einschließlich einer weitergehenden Vision und einer finanziellen Untermauerung. Wir empfehlen, in der nächsten Phase von neun Monaten einen Aktionsplan zu erstellen, der auch ein internes Verfahren für den Umgang mit Genehmigungsanträgen usw. von Eigentümern von Sakralbauten, die sich in einem Übergangsprozess befinden, enthält. Derzeit erfolgt der Kontakt zu den Eigentümern von Sakralbauten über die Abteilung Immobilien. Es ist wünschenswert, für die nächste Untersuchungsphase einen klaren Ansprechpartner für die Eigentümer von Sakralbauten seitens der Stadt Maastricht zu benennen, an den sie sich mit allen Fragen und Ideen wenden können. Dieser Ansprechpartner fungiert zudem als Leiter und Koordinator auf einer höheren Abstraktionsebene und als Bindeglied zwischen verschiedenen Abteilungen. Als kommunaler Projektleiter arbeitet er bei allen Aktionspunkten eng mit externen Fachleuten zusammen, um den Aktionsplan zur Zukunft der Sakralbauten in Maastricht in die richtigen Bahnen zu lenken.

Zudem stellt die Stadt Maastricht Mittel für das Folgende zur Verfügung:

- Durchführung von drei Pilotprojekten, um gemeinsam zu lernen, was funktioniert und notwendig ist, um eine gute Zukunftsperspektive für wertvolle, leer stehende Sakralbauten zu finden;
- fachliche Unterstützung des Prozesses, den die römisch-katholische „Arbeitsgruppe zum Mitgliederschwund“ eingeleitet hat, um einen Pastoralplan und daraus folgend einen Bewertungsrahmen für die Erhaltung und Veräußerung von Kirchengebäuden zu erarbeiten, wobei in erster Linie die pastorale Rolle der römisch-katholischen Kirche und in zweiter Linie die damit verbundene Eigentümerrolle in Bezug auf die Kirchengebäude im Vordergrund stehen;
- Erstellung eines übergreifenden Bewertungsrahmens, in dem sowohl die Bewertungskriterien der Eigentümer von Sakralbauten als auch allgemeine Aspekte (z. B. baugeschichtliche und städtebauliche) sowie das Interesse der Stadt berücksichtigt werden;
- Einreichung von Anträgen auf finanzielle Unterstützung beim Staat (Erfgoed Deal, Umnutzungszuschuss) und bei der Provinz Limburg, um das von der Stadt Maastricht bereits reservierte Entwicklungsbudget aufzustocken und damit die Handlungsfähigkeit zu erhöhen.



Anhang: Besinnungshotel Maastricht

In den Gesprächen mit den Stakeholdern wurde auf das ehemalige Sint-Servaasgasthuis Bezug genommen. Ab dem 11. bis 12. Jahrhundert bot dieses Gästehaus Pilgern aus dem In- und Ausland Unterkunft: drei Tage kostenlose Übernachtung sowie Verpflegung in Form von Brot, Bier und Erbsensuppe. Das Gelände, auf dem diese Tradition verwurzelt ist, wird heute größtenteils von den Zusters onder de Bogen genutzt. Auf dem ehemaligen Gelände des Kapitels aus der Zeit von ca. 800 bis 1797 könnte diese gastfreundliche Aufnahme wieder aufleben.

Zeitungsartikel in De Limburger vom 11. Juni 2025

Maastricht bekommt ‚Besinnungshotel‘ Bisschop in altem Waisenhaus nahe Tapijn

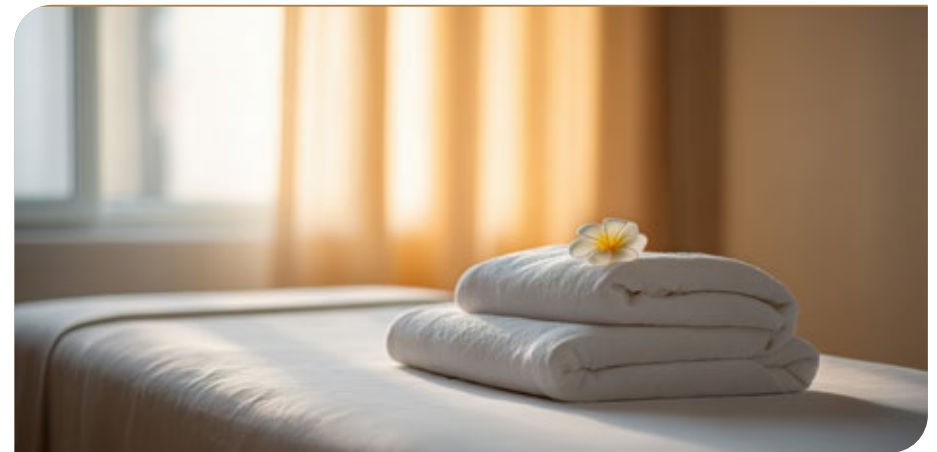
Ein ehemaliges protestantisches Waisenhaus wird zu einem ‚Besinnungshotel‘, zumindest wenn die Stadt Maastricht dem Plan zustimmt. Das Gebäude befindet sich am Eingang der Stadt.

Ein stimmungsvoll anmutendes Gebäude mit Fensterläden am Prins Bisschopsingel neben dem Tapijn-Areal und direkt gegenüber der Polizeistation von Maastricht: 1912 als protestantisches Waisenhaus erbaut, heute Wohnstätte der Broeders van Maastricht, die zur Kongregation Fratrum Immaculatae Conceptio (FIC), also der Unbefleckten Empfängnis, gehören.

In Maastricht haben die Brüder der FIC drei Niederlassungen, auch an der Brusselsstraat und am Capucijnengang. Die Zahl der Brüder nimmt stark ab; die letzten sechzehn ziehen um den Jahreswechsel herum in den Jardin Monet, den neuen Wohnkomplex bei De Geusselt. Dort haben die Brüder einen ganzen Flügel gekauft. Renzo Goessens vom Immobilienentwickler Tenzin hat das Gebäude erworben und bei der Stadt einen Plan für ein Besinnungshotel eingereicht. „Wir möchten beispielsweise, dass Wanderer auf dem Pieterpad ein paar Tage länger in Maastricht bleiben.“ Da diese oft unter der Woche kommen, passt das zum Wunsch der Stadt, Touristen dazu zu bewegen, länger zu bleiben – und das auch außerhalb des Wochenendes.

Als Goessens das Gebäude sah, dachte er sofort an ein Hotel. „Es verfügt über Klassenzimmer und andere größere Räume, die sich leicht in Zimmer unterteilen lassen, teilweise schlicht, zum Beispiel bewusst ohne WLAN. Das Zimmer des Direktors hingegen ist groß und luxuriös, mit einem Kamin. Es wird also eine Mischung werden.“

Der Plan spricht von einem ‚Boutique-Hotel in einem Denkmal‘. Die Stadt prüft den Plan mit dem Titel Bisschop derzeit. Goessens hofft, Anfang nächsten Jahres mit dem Umbau beginnen zu können. Wenn die 35 Zimmer des Besinnungshotels realisiert werden, gibt es nach Angaben der Stadtverwaltung bis 2034 in der Stadt nur noch Platz für etwa 57 Zimmer.



„Wir müssen solchen Entwicklungen kritisch gegenüberstehen. Passt eine solche Entwicklung wirklich zum Plan oder ist sie nur eine Art Soße, die darüber gegossen wird?“ (Stellungnahme eines Stakeholders)



Anhang: Besinnung in Limburg

Dieser Anhang gibt Einblick in einen Bericht aus dem Jahr 2008 (Bezinningstoerisme in Limburg, kansen, concepten en voorwaarden), auf dessen Grundlage ein Projekt zum Thema Besinnungstourismus in Limburg ins Leben gerufen wurde. Teile dieses Berichts, die auch im Jahr 2025 noch relevant sind, werden in diesem Kapitel wiedergegeben.

Grundlage 2008

Im Kapitel über das Pilgern, aber auch in der Beschreibung des religiösen Erbes wird immer wieder der Begriff ‚Tourismus‘ verwendet. Bereits 2008 erschien im Auftrag der niederländischen Industrie- und Handelskammer und der Provinz Limburg ein Bericht mit dem Titel Bezinningstoerisme in Limburg, kansen, concepten en voorwaarden (‚Besinnungstourismus in Limburg, Chancen, Konzepte und Voraussetzungen‘). Er bildet immer noch die Grundlage, die sich in verschiedenen Angeboten wiederfindet, insbesondere auf der Website von Visit Zuid-Limburg.

Ziel der Untersuchung war damals eine Erhebung des geschäftstouristischen und touristischen Markts für Besinnungstourismus. Die Ergebnisse sollten Aufschluss über die Nachfrage von Unternehmen und Privatpersonen nach Dienstleistungen, die die Komponenten Gastfreundschaft und ‚Besinnung‘ miteinander verbinden, geben. Dabei wurden die Begriffe ‚Spiritualität‘ (religiös oder anders) und ‚Besinnung‘ verwendet.

- Bei Spiritualität geht es um Fragen, Bedeutungen und Werte, die über die normalen täglichen Lebensmuster und Routinen hinausgehen oder diese durchbrechen. Hinzu kommt eine bestimmte Haltung, die sehr intensiv oder sporadisch gelebt werden kann und je nach Lebensphase variieren kann. Spiritualität lässt sich in dieser Hinsicht mit Sportlichkeit, Kreativität usw. vergleichen. In der Untersuchung wurden vor allem die Verhaltensweisen berücksichtigt, die sich aus der Spiritualität ergeben, und zwar sowohl traditionelle (Religion, Rituale, Wallfahrten usw.) als auch neuere Formen (Momente der Besinnung, Meditation, Yoga, Besuch bestimmter Orte usw.).
- Besinnung ist eher ein allgemeiner Begriff und eine Handlung. Mit Besinnung ist in dem Bericht das Nachdenken, das Reflektieren über das eigene Leben und das Zur-Ruhe-Kommen gemeint.

In diesem Sinne ist Spiritualität ein Mittel, um zur Besinnung zu gelangen. Medien, Astrologie und Ähnliches wurden in der Untersuchung außer Acht gelassen.

Es wird argumentiert, dass sich traditionelle Formen der Besinnung stark auf Religion und die damit verbundenen Rituale stützen. Besinnung kann jedoch auch weiter gefasst als Moment des Nachdenkens und der Reflexion über das tägliche Leben verstanden werden. In dieser Perspektive ist Besinnung nicht nur religiösen Menschen vorbehalten, sondern eher ein inneres, psychologisches oder sogar körperliches Bedürfnis. Dieses Bedürfnis besteht meist darin, aus der täglichen Hektik auszubrechen, über das Leben nachzudenken und es vielleicht zu relativieren.

Der Mensch ist von Natur aus ein existenzielles Wesen. In wichtigen Momenten seines Lebens stellt er sich Fragen nach dem Sinn seines Daseins. In der jüdisch-christlichen Tradition Westeuropas gab es lange Zeit nur eine kollektive Antwort auf diese Fragen: den Glauben. Die Kirche hat diese Funktion in den letzten Jahrzehnten weitgehend verloren, man sucht nach anderen Formen, um Antworten auf diese Fragen zu finden.

Durch den Rückgang der Religiosität und der Kirchenbesuche ist eine neue Form der ‚individuell suchender Religiosität‘ entstanden, die von der individuellen Erfahrung ausgeht. Interessant ist, dass etwa 70 % (2008) angeben, dass Religion sich aus verschiedenen Traditionen und Ideen zusammensetzen kann, weshalb man auch immer häufiger (im wahrsten Sinne des Wortes) auf die Suche danach geht.

Der Rückgang der Religiosität und der Kirchenbesuche darf übrigens nicht mit einem Rückgang des Bedürfnisses nach Besinnung verwechselt werden, das zunehmend auf andere Weise erfüllt wird. Das Ausmaß dieses Bedürfnisses lässt sich nicht eindeutig feststellen: Besinnung ist meist eine persönliche Angelegenheit, die schwer zu quantifizieren ist. Kirchenbesucher lassen sich zählen, aber Momente der Besinnung, beispielsweise während eines Spaziergangs, sind schwierig zu erfassen.

Ergänzende Studien zeigen, dass etwa 30 % (2008) Trost in ihrer Spiritualität – sowohl religiöser als auch nicht religiöser Natur – finden. Etwa 35 % geben an, zu beten oder zu meditieren, und etwa 25–30 % (2008) üben allgemeine reflexive Handlungen aus: zum Beispiel das Anschauen einer Fernsehsendung oder das Lesen eines Buches zum Thema Spiritualität. Etwa ein Drittel (2008) ist gar nicht empfänglich für eine spirituelle Botschaft. Der verbleibende Anteil ist (mehr oder weniger stark) spirituell empfänglich und verbindet damit auch entsprechendes Verhalten. Dieses Bild wird durch das Ausmaß der Teilnahme an allgemeinen Ritualen untermauert. Einige dieser Aktivitäten haben einen einmaligen oder gelegentlichen Charakter, während andere einen wesentlich kontinuierlicheren Charakter aufweisen.

Die Motive für die Besinnung sind recht unterschiedlich, was sich auch in unterschiedlichen Verhaltensmustern niederschlägt. Traditionelle Motive für die Besinnung sind Andacht und Trauerbewältigung, die in den meisten Fällen in einem religiösen Umfeld und in der Gruppe gelebt werden. Moderne spirituelle Aktivitäten haben viel persönlichere Motive, man möchte über das Leben nachdenken bzw. es reflektieren. Dabei geht es um Selbstwahrnehmung, persönliche Entwicklung oder eine ‚Suche‘ nach Ruhe oder Glück. Solche Themen gewinnen nicht nur in der Freizeit an Bedeutung, sondern werden auch zunehmend im Arbeitsumfeld genutzt. Traumabewältigung ist ebenfalls eines der Motive für Formen der Besinnung, erfordert jedoch professionelle Begleitung und persönliche Aufmerksamkeit.

MODULARISIERUNG: GLAUBE À LA CARTE

Es ist ein Trend zu beobachten, dass einzelne Elemente aus Religionen übernommen werden, ohne sich tatsächlich einer bestimmten Religion zu verpflichten. Elemente von Religionen – insbesondere des christlichen Glaubens – sind dadurch nach wie vor beliebt. Beispiele hierfür sind die Rituale rund um die Weihnachtszeit oder Ostern, Karnevalsmessen und Gedenkgottesdienste für Opfer sinnloser Gewalt. Aber auch bei Ritualen wie Hochzeit oder Geburt spielt die Religion (oder die Kirche im Allgemeinen) noch eine Rolle.

‚Glaube à la carte‘ scheint dabei der Ausgangspunkt zu sein, es werden einzelne religiöse Rituale konsumiert. Dabei besteht zudem ein großes Interesse an den

‚optimistischen Seiten des Glaubens‘: Beten für ein Ziel, Leben nach dem Tod, heilige Wunder usw. Das bedeutet übrigens nicht, dass dieses Interesse nicht aufrichtig sein kann, aber die Bindung ist weniger stark.

INDIVIDUALISIERUNG: PERSÖNLICHE ERFAHRUNG

Die religiöse Erfahrung, oder besser gesagt die allgemeine weltanschauliche Erfahrung, wird individueller. Studien zeigen, dass eine Mehrheit der Niederländer Religion als eine persönliche Angelegenheit betrachtet und Religion immer weniger mit Kirchenbesuch und Gemeinschaftsgefühl assoziiert wird.

ENTKOPPLUNG/TRANSFORMATION: RITUALE LOSGELÖST VOM KONTEXT

Ein weiterer Trend ist die Aneignung oder ‚Nutzung‘ verschiedener religiöser Ansichten und Rituale losgelöst vom ursprünglichen Kontext. Beten scheint dabei vor allem eine Form der Meditation oder Selbstreflexion zu sein, ohne dass man sich an Gott wendet. Die sich wandelnde Bedeutung des Weihnachtsfestes ist ein gutes Beispiel für einen veränderten Kontext. Die Rituale werden auf andere Weise erlebt und stärker nach ihrem Erlebniswert beurteilt.

Insgesamt liegt der Schwerpunkt eher auf dem Erleben und Erfahren einer allgemeineren Form von Spiritualität, wobei den psychologischen Aspekten davon größere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dies zeigt sich auch an aufkommenden neuen Formen der Spiritualität.

ZUNEHMENDES INTERESSE AN ANDEREN FORMEN DER SPIRITUALITÄT

Obwohl viele Niederländer sich von der Kirche abgewendet haben, ist ein Anstieg der Zahl derjenigen, die sich für Spiritualität (im weitesten Sinne des Wortes) interessieren, zu beobachten (2008). Das Bedürfnis nach Besinnung ist keinesfalls verschwunden: Rund 80 % (2008) geben an, gelegentlich das Bedürfnis zu haben, einen Moment über ihr Leben nachzudenken. Dies schlägt sich in unterschiedlichem Verhalten nieder, aber





auch im Angebot auf dem Markt, wobei eine nicht religiöse Spiritualität eine wichtige Rolle spielt. Diese Form der Spiritualität ist eher auf Selbstreflexion und persönliche Entwicklung ausgerichtet. Spiritualität ist kein Ziel, sondern vielmehr ein Mittel, um im Leben voranzukommen, sich persönlich weiterzuentwickeln und zu ‚entschleunigen‘.

Eine aufkommende Form der Spiritualität mit einer starken körperlichen Komponente ist das Praktizieren von Yoga. Die Mitgliederzahlen von Yogazentren verzeichnen in den letzten Jahren ein stabiles Wachstum. Die Zahl der Praktizierenden wird von der Stiftung Yoga & Vedanta Nederland auf etwa 150 000 bis 200 000 Personen geschätzt (2008). In den kommenden Jahren wird ein weiteres Wachstum erwartet. Auch die Mitgliederzahlen von Besinnungs- und Meditationszentren sind in den letzten Jahren gestiegen, was ebenfalls auf ein gesteigertes Interesse an der spirituellen Welt hindeutet.

In den letzten Jahren sind auch spirituelle Monatszeitschriften immer mehr im Kommen. Das Lesen solcher Zeitschriften bietet den Lesern oft einen (indirekten) Moment der Besinnung oder einen Anstoß zu spirituellem Verhalten. Auch der Verkauf spiritueller Bücher hat zugenommen.



AUFKOMMEN NEUER FORMEN KOLLEKTIVER BESINNUNG

Obwohl die Erfahrung von Religion und Spiritualität immer individueller und persönlicher wird, ist auch ein Trend hin zu kollektiveren Formen der Besinnung zu beobachten. Diese Momente der Besinnung können aus konkreten Anlässen entstehen oder haben sich im Laufe des letzten Jahrhunderts entwickelt. Zu nennen sind hier der Welt-Aids-Tag, der 4. und 5. Mai, die Anschläge vom 11. September 2001, sinnlose Gewalt, der Tag gegen Rassismus usw.

Im Jahr 2025 lässt sich feststellen, dass sich dieser Trend fortgesetzt hat. Man denke an die Zeiten der Coronapandemie, den Krieg in der Ukraine, den Krieg in Gaza, Extinction Rebellion usw.

Etwa 50 % bis 60 % geben an, sich bei Gedenkfeiern für Katastrophenopfer, beim Gedenken an den Zweiten Weltkrieg und bei Schweigemärschen gegen sinnlose Gewalt mit den Mitbürgern verbunden zu fühlen. Das Gemeinschaftsgefühl nimmt an solchen Tagen zu. Ereignisse wie sinnlose Gewalt werden heutzutage schneller zum Anlass genommen, gemeinsam zu trauern, nachzudenken oder Unzufriedenheit auszudrücken. Mittlerweile haben etwa 10 % der Niederländer bereits einmal an einem Schweigemarsch teilgenommen.

Konkrete Zahlen zum Umfang des Besinnungsmarktes fehlten in dem Bericht. Man schließt mit zwei Schlussfolgerungen.

- Trends deuten auf individuelle Nutzung hin: Sowohl die Aktivität als auch das Ziel sind zunehmend individueller und/oder persönlicher Natur. Das gilt sowohl für Religion als auch für Spiritualität im weiteren Sinne. Die Besinnung ist vor allem auf das persönliche Bedürfnis ausgerichtet, wobei nützliche Elemente von Religionen und Besinnungsaktivitäten verwendet werden, um dieses Ziel zu erreichen. Dies geschieht strukturell, aber oft auch impulsiv.
- Viel latente Nachfrage, relativ wenig manifeste Nachfrage: Die Nachfrage nach Besinnung ist vor allem latent vorhanden. Menschen haben oft ein inneres Bedürfnis nach Besinnung, aber nur ein kleiner Teil setzt dies in Verhalten um. Wenn konkret etwas in diese Richtung unternommen wird, geschieht dies meist im häuslichen Umfeld oder in dessen unmittelbarer Nähe. Der Besinnungsmarkt bleibt vorerst ein Nischenmarkt, der zwar wächst, aber immer noch relativ klein ist.

VIER MÄRKTE, ZWEI ZIELGRUPPEN

Da der Bericht in erster Linie aus touristischer Perspektive verfasst wurde, wird die folgende Einteilung verwendet:

MÄRKTE	
Religiöser Tourismus	Von religiösem Tourismus spricht man, wenn das Motiv für die Reise religiöser Natur ist: Verehrung eines heiligen Ortes, Rechenschaft, manchmal (im wörtlichen Sinne) die Suche nach Gott. Dabei handelt es sich um Wallfahrten zu traditionellen Wallfahrtsorten wie Lourdes, Fatima, Santiago de Compostela, Banneux oder Kevelaer (das übrigens ganz in der Nähe der Grenze zu Limburg liegt). Diese Reisen werden zunehmend als persönliche oder sportliche Herausforderung angesehen, losgelöst von der religiösen Bedeutung. Etwa 10 % der niederländischen Bevölkerung haben schon einmal an einer Wallfahrt teilgenommen. Santiago de Compostela wird jährlich von etwa 1500 Niederländern (2008) zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht; sie dürfen sich als echte Pilger bezeichnen.
Spiritueller Tourismus	Beim spirituellen Tourismus geht es eher um die Geschichten hinter den Orten der Besinnung, die Anlass zu spirituellen Überlegungen geben können. Daneben spielt auch die Ästhetik eine wichtige Rolle: der Besuch besonderer Orte, um das kulturelle Erbe zu betrachten. Dabei kann auch die (Schönheit der) Umgebung Anlass zur Besinnung sein. In kleinerem Rahmen findet Besinnungstourismus statt, Beispiele hierfür sind Besinnungswochenenden oder eine Auszeit auf einem Bauernhof. Diese Formen können auch innerhalb der Niederlande stattfinden. Noch mehr als der religiöse Tourismus findet diese Form im Ausland statt. Hier handelt es sich meist um exotische, ausländische Reiseziele. Beliebt sind Asien, Griechenland und Israel. Es gibt ein differenziertes Produktangebot, z. B. Retreats, Yogareisen, Meditationsreisen usw.

MÄRKTE	
Wellness-Tourismus	Der Wellness-Tourismus konzentriert sich eher auf die körperliche Komponente der Besinnung: die Entspannung von Körper und Geist. Die dabei entstehende innere Ruhe kann auch Anlass zur Besinnung oder zum Nachdenken über das tägliche Leben im Allgemeinen sein. Der Wellness-Markt wächst jährlich stark, etwa um 5–10 %.
Geschäftstourismus	Spiritualität wird zunehmend im Arbeitsumfeld genutzt. Das Geschäftssegment innerhalb des Besinnungstourismus konzentriert sich hauptsächlich auf Kurse und Workshops für Unternehmen, die dem Teambuilding und der persönlichen Entwicklung (Führungskompetenz, Selbstvertrauen usw.) dienen. Diese Personalentwicklungsmaßnahmen finden meist außerhalb des Arbeitsumfelds statt, vorzugsweise an inspirierenden Orten. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Standorte im Inland.





ZIELGRUPPEN	
Zielgerichtet Suchende	Diese Besucher haben ein ausdrückliches Motiv für die Besinnung und kommen gezielt an einen Ort der Besinnung. Dabei kann es sich um Besucher aus der Region handeln, aber auch um Touristen, die bewusst ein Besinnungswochenende in Limburg buchen. Darüber hinaus gehören auch Unternehmen, die gezielte spirituelle Kurse anbieten, zu dieser Gruppe. Dabei ist vor allem ‚der Ort‘ von Bedeutung. Eine Mehrheit von ihnen entscheidet sich jedoch für traditionelle (ausländische) Pilgerstätten (Santiago de Compostela, Lourdes oder exotischere Reiseziele). Aufgrund der Konkurrenz durch ausländische Orte der Besinnung wird der Anteil für Limburg als relativ gering eingeschätzt.
Vorbeikommende	Der überwiegende Teil dieser Vorbeikommenden sind Touristen, die sich bereits in der Provinz aufhalten und aus kulturhistorischem Interesse interessiert sind, aber oft auch die Geschichte hinter der Sehenswürdigkeit hören möchten. Ein wichtiges Merkmal dieser touristischen Nachfrage nach Besinnung ist die Impulsivität: Die Menschen entscheiden sich erst in dem Moment, in dem sich die Gelegenheit bietet. Die Erfahrung zeigt eine hohe Teilnahme an spirituellen Aktivitäten (z. B. Yoga) in einer ungezwungenen Umgebung. Für diese Gruppe sind sowohl ‚der Ort‘ als auch ‚der Moment‘ von Bedeutung.

ZIELGRUPPEN	
Profil	Die Zielgruppe für den Besinnungstourismus zeichnet sich im Allgemeinen durch das unten beschriebene Profil aus. Dieses Profil wurde auf der Grundlage von Gesprächen mit Anbietern von Besinnungsprodukten innerhalb und außerhalb der Tourismusbranche erstellt. • Alter: Die Mehrheit der spirituell orientierten Menschen fällt in die Altersgruppe 45+. Die Teilnehmer an den heutigen Formen des Besinnungstourismus befinden sich mehrheitlich in dieser Lebensphase. In dieser Lebensphase beschäftigt man sich verstärkt mit Lebensfragen und der eigenen persönlichen Entwicklung. Es ist ein Trend zu einem steigenden Interesse ab 35+ zu beobachten. • Geschlecht: Die Mehrheit der spirituell orientierten Menschen sind Frauen. In letzter Zeit ist jedoch auch ein Trend zum ‚spirituellen Mann‘ zu beobachten. • Bildungsniveau: Im Allgemeinen gilt: je älter, desto spiritueller, und je höher der Bildungsgrad, desto spiritueller. • Soziale Schicht und Einkommen: Die Erfahrung zeigt, dass die Mehrheit der spirituell aktiven Menschen aus einer höheren sozialen Schicht stammt. • Religion: Die Zielgruppe hat oft einen religiösen Hintergrund. Das heißt: Man ist religiös erzogen worden, hat den Glauben aber im Laufe der Jahre aufgegeben. Dabei geht es vor allem um den katholischen und den protestantischen Glauben.



ORTE UND MOMENTE

Der Besinnungstourismus hat zwei ‚Bestandteile‘: Orte und Momente. Ein Standort für Besinnungstourismus in Limburg sollte idealerweise Möglichkeiten bieten, auf beide Elemente einzugehen.

Orte	Der Ort an sich kann Anlass für Besinnungstourismus sein, wie dies beispielsweise in Lourdes der Fall ist. Hierher kommen jährlich Millionen von Menschen, um den Ort zu besichtigen.
Momente	Die Momente der Besinnung können sowohl kollektiv als auch persönlich sein. Dabei kann man an christliche Feiertage oder kollektive Gedenktage denken, zum Beispiel den Tag des Totengedenkens am 4. Mai, aber auch persönliche Momente der Besinnung passen hierher.



ANGEBOT

Die Provinz Limburg verfügt über ein großes Angebot an religiösem Kulturerbe, das sowohl im Rahmen organisierter als auch individueller Besuche, insbesondere von der regionalen Bevölkerung, aufgesucht wird. Die Provinz zählt beispielsweise nicht weniger als 938 Kirchengebäude und etwa 2500 Weg- und Flurkreuze.

Es handelt sich um Ziele, die bei Rad- und Wanderausflügen von Freizeitausflüglern häufig besucht werden, aber ihre ursprüngliche Funktion meist verloren haben. Dadurch ist die Geschichte hinter diesen Symbolen oft unbekannt und droht noch weiter verloren zu gehen. Dennoch regen diese Orte weiterhin die Fantasie an, wie zum Beispiel: Klöster in Wittem und Steyl, Natur- und Ruheorte wie Hof van Bommerig in Mechelen, Rolduc in Kerkrade, die Servatiusbasilika in Maastricht usw. Der Reichtum Limburgs in diesem Bereich ist offensichtlich und bietet hervorragende Anknüpfungspunkte für den Besinnungstourismus.

Allerdings ist das Angebot an alternativen spirituellen Angeboten im Vergleich zur Randstad relativ gering: In Limburg gibt es etwa 100–130 Yoga-Institute (2008). Das entspricht ungefähr dem Angebot in der Stadt Amsterdam. Darüber hinaus gibt es verschiedene Fitness- und Sportstudios, die Yoga als Sportelement anbieten. Auffällig ist, dass sich die Mehrheit der Yoga-Institute auf die größeren Städte Limburgs konzentriert, wobei sich der größte Anteil in Maastricht befindet.

Die Anzahl spiritueller Workshops und Einrichtungen in Limburg ist nicht genau bekannt. Im Jahr 2008 kam man zu dem Schluss, dass das Angebot in diesem Bereich in Limburg im Vergleich zu anderen Provinzen relativ begrenzt ist. Das Angebot ist mit jenem in Gelderland und Zeeland vergleichbar, wo ebenfalls eine starke religiöse Tradition besteht oder bestand. Letzteres ist gleichzeitig eine der möglichen Erklärungen für den geringen Umfang.



Kasteel de Berckt in Baarlo gilt als gutes Beispiel für eine ‚neue Erfolgsgeschichte‘ im Bereich der Spiritualität. Jedes Jahr finden hier verschiedene Workshops, Schulungen und Ähnliches statt, die von spirituellen oder religiösen Einrichtungen organisiert werden. Damit werden jährlich etwa 10 000 Übernachtungen (2008) erzielt und man erwartet noch ein gewisses Wachstum. Das Angebot steht jedoch völlig losgelöst vom Limburger Kontext: Der Standort wird aufgrund seiner intrinsischen Qualitäten und seiner Erreichbarkeit gewählt, unabhängig von den Umgebungsqualitäten Limburgs. Die Gäste sind zum größten Teil international.

NACHFRAGE

Die Zahl der Teilnehmer an spirituellen Wander- und Naturtouren, bei denen auch religiöse Ziele angesteuert werden, wächst in Limburg weiterhin. Für die teilnehmende ältere Generation ist die Andacht nach wie vor das wichtigste Motiv. Dies dient als Ersatz für oder Ergänzung zu einem traditionellen Kirchenbesuch. Es nimmt jedoch auch eine wachsende Zahl von Menschen der jüngeren Generation an solchen Touren teil. Diese Gruppe hat zwei verschiedene Motive für die Teilnahme:

- persönliches Ziel: Selbstfindung/Verarbeitung
- Atmosphäre: Besinnung/Auszeit vom Alltag

Klöster wie in Wittem (ca. 200 000 Besucher im Jahr 2008) und Steyl (ca. 80 000 Besucher im Jahr 2008) sind in Limburg sehr bekannt und werden auch als Wallfahrtsorte besucht. Verschiedene Organisationen veranstalten Besinnungsreisen mit oder ohne religiösen Hintergrund zu diesen Zielen. Hier ist trotz fehlender konkreter Zahlen ein Anstieg der Teilnehmerzahlen zu beobachten. Auch der Wallfahrtsort Kevelaer hinter der Grenze in Deutschland (jährlich ca. 1 Million Besucher im Jahr 2008) ist in Limburg beliebt.



CHANCEN UND ANKNÜPFUNGSPUNKTE	
Katholische Tradition 	Die katholische Tradition ist in Limburg stark ausgeprägt, was sich unter anderem in Wallfahrten, Prozessionen, religiösen Ritualen usw. zeigt. Diese Tradition ist fest in der Limburger Kultur verankert. Die traditionellen Glaubensgemeinschaften können eine Rolle bei der Förderung des Besinnungstourismus spielen. Es ist jedoch nicht zu erwarten, dass sie dabei eine Vorreiterrolle übernehmen. Dafür sind die Stätten nicht ausreichend auf den Tourismus ausgerichtet und man ist mit den Mechanismen dieses Marktes zu wenig vertraut.
Bestehende Veranstaltungen/Festivals 	Das Angebot an religiösen oder spirituellen Festivals ist in Limburg, wie auch in anderen Provinzen, von geringem Umfang. Musica Sacra im Zentrum von Maastricht ist jedoch ein großer Publikumsmagnet, der eine Mischung aus Kultur, Kunst, Musik und Religion bietet. Die Provinz verfügt allerdings über ein großes Angebot an kulturellen Veranstaltungen, die Anknüpfungspunkte für Besinnung oder Vertiefung bieten. Viele dieser Veranstaltungen haben einen katholischen Hintergrund oder enthalten noch Elemente daraus. Das Besuchsmotiv ist jedoch oft eher kultureller Natur (Musik oder Kunst), ohne ein explizites Bedürfnis nach Besinnung.

CHANCEN UND ANKNÜPFUNGSPUNKTE	
Natur 	Die relative Ruhe und Weite in der Provinz steht im Kontrast zur zunehmenden Hektik und Geschäftigkeit in der Randstad. Die Einzigartigkeit dieser Eigenschaften ist übrigens umstritten, da auch Provinzen wie Drenthe, Friesland und Overijssel ihre spezifischen Merkmale und Ruhe haben. Die Landschaft Limburgs ist jedoch in den Niederlanden einzigartig. Die Hügellandschaft bleibt für viele Touristen – auch nach häufigen Besuchen – etwas Besonderes. Im Rahmen des Besinnungstourismus könnte die Natur durch die Einrichtung von Aussichtspunkten und Besinnungsorten greifbarer und erlebbarer gemacht werden. Darüber hinaus könnten die traditionellen Pilgerwege als neue Besinnungsrouten genutzt werden.
Historisches/religiöses Kulturerbe 	Die Provinz Limburg verfügt über einen Reichtum an kulturellem und historischem Erbe, von dem ein großer Teil einen religiösen Hintergrund hat. Die Landschaft ist geprägt von vielen Symbolen des katholischen Glaubens: Kapellen, Flurkreuze usw. Wenn diese Orte mit einer Aktivität oder einem Thema verbunden werden, können sie eine wichtige Funktion für den Besinnungstourismus in Limburg erfüllen.



HERAUSFORDERUNGEN	
Angebot ist nicht auf Tourismus ausgerichtet	Den Anbietern auf dem Besinnungsmarkt fehlt es in den meisten Fällen an der organisatorischen Fähigkeit, auf den Tourismus einzugehen. Dies hängt einerseits mit der geringen Größe und der Unerfahrenheit der verschiedenen Einrichtungen in diesem Bereich zusammen. Es fehlt sowohl an räumlichen als auch organisatorischen Kapazitäten, um Aktivitäten in großem Stil zu planen. Andererseits stehen sie vor einem Spannungsfeld zwischen dem Angebot an Besinnungserlebnissen und dem Andrang, den der Tourismus verursachen kann. Zudem möchte man die Ziele ‚rein‘ halten, indem nur Menschen mit aufrichtigem Interesse zugelassen werden. Manche Kirchen oder Klöster lassen keine Touristen ein, es sei denn, sie sind gläubig.
Stigmatisierung	An spirituellen Aktivitäten Teilnehmende oder Anbieter von spirituellen Aktivitäten möchten nicht gerne direkt auf die Besinnung angesprochen werden. Eine zu explizite Erwähnung des Besinnungselements kann möglicherweise stigmatisierend wirken. Die Aktivitäten, die mit Besinnung zusammenhängen, werden manchmal zu Unrecht mit Problemen in Verbindung gebracht.
Wissen droht verloren zu gehen	Das Wissen über Geschichte und Tradition droht, so wie die Weitergabe von Generation zu Generation, verloren zu gehen. Immer weniger Menschen kennen alte Geschichten oder den Hintergrund einer lokalen Tradition. Für den Besinnungstourismus ist es wichtig, dieses Wissen zu bewahren, damit es genutzt werden kann, um den Inhalten mehr Tiefe zu verleihen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Limburg verfügt angesichts seines großen Angebots an historischem und religiösem Erbe über ein großes Potenzial an Orten der Besinnung. Diese Orte haben in den meisten Fällen eine religiöse Bedeutung. Auch die Umgebungsqualitäten (insbesondere die Natur) bieten gute Anknüpfungspunkte für Besinnung. Die Provinz verfügt über ein relativ bescheidenes Angebot an ‚modernen‘ Orten der Besinnung wie Yoga-Institute und Besinnungszentren.

Durch eine stärkere Fokussierung auf die besonderen Orte, die Limburg zu bieten hat, können neue Märkte erschlossen werden. Dabei ist an Besinnungswochenenden in Limburg, Firmen-Workshops mit Spiritualität als Thema, Wallfahrten usw. zu denken.

Die wichtigsten Potenziale für den Besinnungstourismus in Limburg bietet jedoch der Markt der Vorbeikommenden: Touristen, die sich bereits in der Provinz aufhalten, können zur Teilnahme an Aktivitäten mit Bezug zum Besinnungstourismus angeregt werden. Dabei ist die Impulsivität dieser Nachfrage von großer Bedeutung: Man wählt nicht gezielt ein Besinnungsziel, sondern lässt sich durch das aktuelle Angebot zur Teilnahme verleiten. Durch das einzigartige Erlebnis können daraus indirekt Momente der Besinnung entstehen und kann der Erlebniswert gesteigert werden. Letzteres kann zu einem positiveren Image und zu Wiederholungsbesuchen führen. Erreicht werden kann dies durch die Stärkung der Umgebungsqualitäten und die Förderung kultureller Veranstaltungen, die einen Bezug zur Besinnung haben und eine gewisse Tiefe aufweisen. Unserer Meinung nach sollte der Fokus auch auf dem Markt der Vorbeikommenden liegen. Das hat zwei Vorteile: Durch das Eingehen auf diese ‚leicht greifbaren Früchte‘ ist weniger Aufwand erforderlich und es spricht eine breitere Zielgruppe an, die besser zur Tourismusbranche passt.

Die Untersuchung führte 2010 zur Erstellung einer Übersicht über einzigartige Standorte, die zu diesem Thema passen und deren Eigentümerangaben, offen für die Aufnahme von Gästen zu sein. Sie sind hier zur Inspiration aufgeführt. Dabei ist klar, welche Kriterien zugrunde gelegt wurden.

NAAM	PLAATS	WEBSITE
Stilteplek Hof van Bommerig	Mechelen	https://hofvanbommerig.nl/
Kasteel de Berckt	Baarlo	https://www.denieuweklasse.nl/kasteel-de-berckt/home
Hotel Brull	Mechelen	https://www.hotel-brull.nl/
De Leonardushoeve	Belfeld	https://www.leonardushoeve.nl/
Amerikanischer Friedhof	Margraten	https://www.abmc.gov/cemeteries-memorials/about-netherlands-american-cemetery/
Hoeve Rott	Vijlen	https://bb-hoeve-rott.limburgtophotels.com/nl/
Barfußpark Het BloteVoetenPark	Brunssum	https://blotevoetenpark.nl/
Adidam-Zentrum und The Bright Room Gallery	Mariahoop	https://adidam.eu/nl/
Energy time	Kerkrade	Website nicht gefunden
Meru	Vlodrop	https://meru.international/nl/
Huize Damiaan	Simpelveld	https://www.huizedamiaan.nl/
Deutscher Soldatenfriedhof	IJsselstein	https://kriegsgraeberstaetten.volksbund.de/friedhof/ysselsteyn
Madama Art & Consultancy	Mariahoop	https://www.madama.nl
Beaujean Vacances	Gulpen	https://www.beaujean-vacances.com/
Kloster Wittem	Wittem	https://kloosterwittem.nl/
Servatiusbasilika	Maastricht	https://www.sintservaas.nl/
Abtei Rolduc	Kerkrade	https://rolduc.com
Basilika des Heiligen Sakraments	Meerssen	https://www.parochieclustermeerssen.nl/
Missiehuis Sint Michaël	Steyl	https://www.steyl.org/
Kirchenstadt Sittard	Sittard	www.rk-kerken-sittard.nl
Savelberg-Kloster	Heerlen	https://savelbergklooster.nl/
St.-Petrus-Banden-Kirche	Venray	https://www.petrusbandenkerkvenray.nl/
Chateau De Raay	Baarlo	https://www.hotelderaay.nl/nl/
Kortenbos Mental Balance Center	Meerlo	Website nicht gefunden
Chateau Sint Gerlach	Valkenburg an der Geul	https://www.oostwegelcollection.nl/chateau-st-gerlach
Thermae 2000	Valkenburg an der Geul	https://www.thermae.nl/
Kasteel Vaalsbroek	Vaals	https://www.bilderberg.nl/vaals/kasteel-vaalsbroek
Thermalbad Arcen	Arcen	https://www.roompot.nl/wellness/thermaalbad/





Stand der Dinge 2025

Nach den ersten Ansätzen im Jahr 2008 lässt sich feststellen, dass das Thema vor allem in Südlimburg Gestalt angenommen hat. Unter dem inspirierenden Titel *De sieraden van het Zuid-Limburgse landschap* („Schmuckstücke der Südlimburger Landschaft“) präsentiert Visit Zuid-Limburg auf seiner Website eine tolle Übersicht über Kirchen und Klöster in der Region.

„In Südlimburg muss man nicht lange nach religiösem Erbe suchen. Diese Region beherbergt besonders viele Kirchen, Kapellen, Klöster und Basiliken. Sie haben fast alle einen römisch-katholischen Ursprung und die meisten sind noch als Gotteshaus in Gebrauch. Auf der Suche nach ein bisschen Glück? Zünde eine Kerze an. Vielleicht hilft es!“ (Visit Zuid-Limburg 2025)

BESONDERE KIRCHEN

Diese wunderschönen Kirchengebäude in Südlimburg sollte man sich nicht entgehen lassen:

- Basilika St. Amelberg (Susteren) – eine römisch-katholische Basilika mit beeindruckender Schatzkammer.
- Gruizenkerkje (Sittard) – eine historische versteckte Kirche, auch ‚Geuzenklompje‘ genannt, die seit 1632 in Gebrauch ist.
- Kunibertkirche (Wahlwiller) – mit farbenfrohen Wandmalereien und Kreuzwegstationen von Aad de Haas, geeignet für einen digitalen Rundgang.
- Alte Salviuskirche (Limbricht) – Pfarrkirche aus dem 11. Jahrhundert mit schönen Deckenfresken.
- Aachener Dom – etwas außerhalb der Region, dort wurden über dreißig deutsche Könige gekrönt.
- Laurentiuskirche (Voerendaal) – Kirche aus dem 12. Jahrhundert, eine der wenigen Kirchen in den Niederlanden, die von einem Papst geweiht wurde.

EIN BLICK INS INNERE

Dank digitaler Rundgänge kann man viele Kirchen und Klöster virtuell besuchen – selbst wenn sie geschlossen sind oder man zu Hause ist. Audio- und 360-Grad-Rundgänge erkunden die Geschichte entlang der ‚Route vol Verwondering‘ („Route voller Wunder“) oder an fünf weiteren Orten:

- Route vol Verwondering
- De Kluis
- Kunibertkirche
- Basilika von Meerssen
- Clemensdomein
- Abtei Rolduc
- Katharinenkapelle
- Sankt-Pankratius-Kirche in Mesch (bekannt von ‚Tagebuch eines Hirtenhundes‘)

RADTOUREN ENTLANG DES RELIGIÖSEN KULTurerbes

Südlimburg eignet sich hervorragend für Radtouren entlang religiöser Sehenswürdigkeiten.

- Route vol Verwondering – Grensmaasvallei: zwei Touren entlang von über 30 überraschenden Orten, darunter Basiliken und versteckte Plätze, die anhand von digitalen Rundgängen entdeckt werden können.

KLÖSTER & ABTEIEN

An diesen Orten ist die Ruhe vergangener Jahrhunderte immer noch spürbar:

- Kloster Wittem – gastfreundliches Kloster mit Kirche und ruhiger Umgebung.
- Abtei Rolduc (Kerkrade) – größter erhaltener Klosterkomplex der Niederlande, mit Hotel und Seminar.
- Abtei Sint-Benedictusberg (Vaals) – nationales Denkmal, zugänglich für Übernachtungen und Erholung.
- Regina Carmeli – Besinnungshaus für Stille und Vertiefung.
- Klosterbuchhandlung Wittem – Klosterbibliothek mit umfangreicher Abteilung für philosophische Bücher.

KAPELLEN

Bei Spaziergängen durch die Hügellandschaft stößt man auf viele Kapellen. Die folgenden drei sind besonders bemerkenswert:

- Katharinenkapelle – Teil der digitalen Rundgänge; gleichzeitig ein Projekt des Künstlers Hans Truijen <https://catharinakapel-lemiers.nl/schildering/>.
- De Kluis auf dem Sjaasberg (Valkenburg) – Einsiedlerklausen und Meditationsort in waldreicher Umgebung.
- Clemenskerkje (Clemensdomein) – Teil des spirituellsten Areals der Niederlande.

UNTERIRDISCHE KAPELLEN

Während der Französischen Revolution fanden heimliche Gottesdienste in unterirdischen Kapellen statt: Priester weigerten sich, den Eid auf die Republik zu leisten, hielten geheime Messen ab, taufte Gläubige. Die Risiken waren groß: Verhaftungen, Deportationen, viele kehrten nie zurück.

ÜBERNACHTEN IM RELIGIÖSEN KULTURERBE

Es gibt vier einzigartige Unterkünfte mit religiöser Vergangenheit:

- Hotel Kint (Valkenburg) – ehemaliges Franziskanerkloster, heute Boutique-Hotel (seit 1883, wiedereröffnet 2019).
- Abtei Sint-Benedictusberg – Unterkunft und Besinnung in klösterlicher Umgebung.
- Regina Carmeli – Besinnungshaus inmitten von Natur und Stille.
- Bed & Breakfast Riékelt – ehemaliges Dominikanerkloster mit Blick auf den Savelsbos und Schloss Rijckholt.

ESSEN IM RELIGIÖSEN KULTURERBE

Fünf Restaurants, die religiöse Vergangenheit und feudale Atmosphäre verbinden:

- Restaurant Brasserie Abshoven – in einem ehemaligen Kloster, angeboten werden u. a. hausgemachte Limburger Obstkuchen, Suppe und Spezialbiere.
- Spencers (Maastricht) – klirrendes Bleiglas in einem ehemaligen mittelalterlichen Kloster, raffinierte regionale Küche.
- De Twee Gezusters (Heerlen) – in den Klöstern Luciushof und Savelbergklooster werden köstliche, ehrliche Gerichte serviert.
- De Oude Pastorie – bei Vrouwenbos, Blick über Hügellandschaften, umfangreiche Limburger Speisekarte.
- Restaurant Ambrozijn (Valkenburg) – gehobene Küche in der Irenenkirche, offene Küche.

WEITERE RELIGIÖSE PERLEN IN SÜDLIMBURG

Neben steinernen Kirchen und Klöstern gibt es die folgenden acht inspirierenden Orte:

- Clemensdomein – spirituellster Ort der Niederlande, mit kleiner Kirche, Lourdesgrotte und Audiotour.
- De Kluis auf dem Sjaasberg – Einsiedlerklausen und meditativer Ort im Wald.
- De Schat van Simpelveld – Museum in einem Kloster mit Stickereien, goldenen Kelchen und Skulpturen.
- Lourdesgrotte Valkenburg – Nachbau der französischen Grotte, Wallfahrtsort seit 1926.
- Lourdesgrotte Vaals – gut erhaltene Grotte aus dem Jahr 1934, auf ca. 300 m Höhe gelegen.
- Museum Vaals – untergebracht in einer Klosterkapelle, mit über 200 großen Kirchenfiguren und einer Marienkapelle.
- Religionsmarkt (Hoensbroek) – 800 m² religiöse Kunst und Heiligenfiguren aus Kirchen und Klöstern.
- Klosterbuchhandlung Wittem – umfangreiche Buchhandlung für spirituelle Literatur in klösterlicher Umgebung.





Ergänzungen seitens der Stakeholder

In den Gesprächen mit den Stakeholdern wurden die nachstehenden zusätzlichen Orte als relevant erwähnt.

In diesem Masterkonzept rufen wir auch dazu auf, eine vollständige Bestandsaufnahme und Analyse des religiösen, spirituellen und kulturellen Angebots in Maastricht, Südlimburg, dem Rest der Provinz und der Euregio, das zum Thema Pilgern passt, zu erstellen. Es wird empfohlen, für diese Analyse Studierende hinzuzuziehen. Dies ist gleichzeitig eine Möglichkeit für junge Menschen, sich mit diesem Thema vertraut zu machen.

SCHATZKAMMER HOUTHEM – ST. GERLACH

Jedes Jahr aufs Neue beeindruckt die Schönheit des Heiligtums Sint Gerlach mit dem Grab von Gerlach, dem Ritter, Pilger und Einsiedler aus dem 12. Jahrhundert, mehrere Tausend Menschen. Seit Jahrhunderten lassen sich Menschen von ihm inspirieren und so wurde hier schon früh ein Kloster errichtet. Ende des 18. Jahrhunderts erhielt das Klostergebäude eine andere Funktion, doch die Kirche blieb erhalten und wurde zur Pfarrkirche von Houthem. Bis heute verehren die Bürger von Houthem und andere den heiligen Gerlach. Die Stichting Vrienden van Sint Gerlach möchte einen Beitrag zur Erinnerung an den heiligen Gerlach, dessen Verehrung sowie zur Erhaltung seines Heiligtums leisten. Der Ort ist offiziell in den Pilgerweg nach Santiago aufgenommen. Pilger können dort in einer Herberge übernachten.



Pilgerwanderung am Samstag, 30. August 2025 ‚Auf den Spuren des heiligen Gerlach‘ zum Grab des heiligen Servatius

Jedes Jahr am letzten Samstag im August zieht eine Pilgergruppe von der Gerlachuskirche in Houthem zum Grab des heiligen Servatius: auf den Spuren von Gerlach, der laut seiner Lebensbeschreibung täglich zum Grab des heiligen Servatius pilgerte. Er hegte eine große Verehrung für diesen Glaubensverkünder in unserer Region. Jedes Jahr treten wir in seine Fußstapfen und tragen die silberne Büste mit der Reliquie (dem Schädel) von Gerlach. Dies ist die 34. Fußwallfahrt nach Maastricht.

Wir möchten, dass im Voraus genügend Träger für die Büste bekannt sind, damit rechtzeitig gewechselt werden kann. Dafür werden mindestens 6 Personen benötigt. Wenn es nicht genügend Träger gibt, machen wir uns mit einer kleinen Reliquie des heiligen Gerlach auf den Weg.

Pilger, die nicht mitgehen wollen oder können, aber dennoch in der Servatiusbasilika dabei sein möchten, können auf eigene Faust nach Maastricht fahren.

Wie sieht das Programm für diesen Samstag, den 30. August, aus?

Um 6:30 Uhr Treffen in der Gerlachuskirche am Grab des heiligen Gerlach. Dort beginnen wir mit einem kurzen Gebet. Dann gehen wir über die Gerlachuskapelle in der Onderstestraat, wo wir kurz Halt machen, nach Geulhem; über den Waldweg hinauf zum Mussenput, zum Schone Poel (ca. 7:00 Uhr). Wir halten an der kleinen, sehr alten Kreuzkapelle auf dem Rasberg (7:10 Uhr). Hier wird ein kurzes Gebet gesprochen und es können sich auch noch Leute anschließen. Am schönsten ist es natürlich, in Houthem zu beginnen, aber wer den Anstieg vermeiden möchte, kann am Schone Poel oder an der Kreuzkapelle ‚einsteigen‘.

Gemeinsam gehen wir den Rasberg hinunter, durch die Straßen von Scharn und ins Zentrum, vorbei am Geburtshaus des heiligen Lambert. In der Innenstadt beginnen wir mit einem gemeinsamen Gebet. Über die Sterre der Zee gehen wir zur Servatiusbasilika, wo wir am Hauptaltar die festliche Pilgermesse feiern. Die Messe beginnt um 9:00 Uhr.

Nach der heiligen Messe kann man auf eigene Faust das Grab des heiligen Servatius in der Krypta besuchen, bitte beachten Sie dabei die behördlich festgelegten Richtlinien. Anschließend gibt es Kaffee. Rückfahrt nach Houthem auf eigene Faust.

Nehmen Sie teil, bringen Sie andere mit. Melden Sie sich rechtzeitig an. Auch nicht an der Wanderung teilnehmende Personen sind herzlich eingeladen, an der Eucharistiefeier in der Servatiusbasilika um 9:00 Uhr teilzunehmen.



NEW LORETO TE SIMPELVELD

Neue Zeiten erforderten eine neue Vision für das Loreto-Kloster in Simpelveld. Das vom internationalen Orden Schwestern vom armen Kinde Jesus gegründete und errichtete Kloster war von 1875 bis 2012 in Betrieb. Mittlerweile – im Jahr 2024 – hat es in Zusammenarbeit mit HERMON Heritage eine neue Funktion erhalten. Unter dem Namen ‚New Loreto‘ arbeitet ein kleines Team mit Herz und Seele an der Herausforderung, das Loreto-Kloster als Kurort für die Seele wieder zum Blühen zu bringen. Der Umbau steht noch bevor, aber schon jetzt können Sie bei uns Ruhe und Raum, Stille und ein authentisches Klostergefühl finden. Sie sind herzlich willkommen!

Unsere Überzeugung: Wir glauben, dass jeder Mensch Ruhe und Raum braucht. Und wir glauben, dass sich immer mehr Menschen dessen bewusst werden. Dass es einfach herrlich ist, sich selbst das Geschenk von Zeit und Raum zu machen; für sich selbst, die eigene Entwicklung, die eigenen Ziele, die eigene Kreativität, die eigene Gesundheit. Wir glauben an die Zukunft eines neuen Klosters, in dem man innerhalb der hohen Klostermauern Ruhe und Raum für sich finden kann. Ein Ort, an dem man ganz man selbst sein kann, sich entdecken kann, etwas Neues lernen kann und an dem man andere Besucher sowie Gäste treffen kann. Um dann mit einem Rucksack voller neuer Geschichten, Erkenntnisse und Gefühle wieder weiterzuziehen. New Loreto strahlt Ruhe aus und gibt den Menschen die Möglichkeit, sich zu erholen. Entdecken und erleben Sie im New Loreto-Kloster die Kraft der Achtsamkeit. New Loreto nährt die Seele.

Unser Ziel: Wir möchten dem imposanten Klosterkomplex eine neue, wertvolle Bestimmung geben, die die Menschen wieder näher zu sich selbst bringt. Ein Kurort für die Seele. Mitten in der Toskana der Niederlande, dem malerischen Südl limburg. Ein Ort der Ruhe und des Raums. New Loreto wird zu einem Begriff, zu einem Ort des Wissens, zu einem Ort der Erfahrung. Einem Ort, an dem jahrhundertealte Werte wieder zum Leben erweckt werden. Einem Ort der Verbindung, der Mystik, der Religion, der Sinnstiftung, der Philosophie. Der Kunst, der alten und neuen Weisheiten, östlichen und westlichen, von Himmel und Erde. Ein bedeutungsvoller Ort, an dem man ‚einfach sein‘ kann.

Das neue Loreto-Kloster bedeutet, nach Hause zu kommen, sich zu Hause zu fühlen und einen Ort der Offenbarung zu finden, an dem jede Person sie selbst sein darf und vor allem sein kann. New Loreto – Ruhe und Raum – ein Ort für mich, ein Ort für uns.

WALLFAHRTSORT KLOSTER WITTEM

Viele Menschen besuchen das Kloster Wittem. Sie zünden eine Kerze an, suchen die Stille, nehmen an einer liturgischen Feier teil oder besuchen eine Veranstaltung. Kurz gesagt: Das Kloster Wittem ist ein Wallfahrtsort. Moderne Pilger verbinden ihr Leben und ihren Lebensweg – sei es für kurze oder längere Zeit – mit einem Ort, der für Menschen heilig ist. Es werden viele Wallfahrten organisiert. Man muss sich jedoch nicht unbedingt auf den Weg machen, um zu pilgern. Unser ganzes Leben kann als Pilgerreise betrachtet werden. Wir kommen von irgendwoher, gehen unseren Lebensweg und begegnen Menschen, Orten und Situationen. Am Ende des Lebens kommen wir irgendwo an. Das ist der Grundgedanke des ‚Pilgerns auf dem Lebensweg‘.



HX HOOGRUTS: DAS KLOSTER DES 21. JAHRHUNDERTS

Angesichts der neuen Nutzung vielleicht nicht ganz passend. Auf Wunsch der Stakeholder wurde es dennoch aufgenommen. In der hügeligen Landschaft zwischen Margraten und De Plank ist das Kloster Hoogcruts seit Kurzem wieder ein echter Blickfang. Die Stichting het Limburgs Landschap hat der alten Klosterruine ihren früheren Glanz zurückgegeben und dafür gesorgt, dass die Magie des Klosters erhalten blieb. Wer den renovierten Klosterkomplex mit seinem ummauerten Garten betritt, gelangt wie von selbst in eine andere Welt. Eine Welt, in der man fernab vom Trubel des Alltags in aller Ruhe über die Dringlichkeit und das Wesentliche der Dinge nachdenken kann. Wo die Vergangenheit greifbar ist, die Gegenwart zum Nachdenken anregt und die Zukunft nach neuen Sichtweisen verlangt. In einer stimmungsvollen Umgebung im ehemaligen Kloster Hoogcruts wurde ein SlowLand eingerichtet. Auf informative Weise wird die Geschichte des Klosters und der Landschaft präsentiert. Von der Klosterkultur bis zum Leben der Bauern. Von der Baumpflanzung bis zur Frucht, von der Beere bis zur Marmelade, vom Apfel bis zum Saft. Hier lässt sich das Leben im Kloster Hoogcruts heute erleben.



JEZUÏETENBERG

Der Jezuïetenberg in der Nähe von Maastricht ist ein faszinierender Ort, der Natur und Kultur vereint. In dieser Grube wurden ab etwa dem 16. Jahrhundert von den sogenannten ‚Blokbrekers‘ (Bergleuten) Mergelblöcke für die Errichtung von Gebäuden abgebaut. Um 1880 wurde der Mergelabbau eingestellt und die Jesuiten entdeckten die verlassene Grube für sich. Sie beschlossen, diesen Ort in ihrer Freizeit zu einem einzigartigen Ort zu machen, an dem Kunst, Wissenschaft und Spiritualität zusammenkamen. Was den Jezuïetenberg so besonders macht, sind die unzähligen Reliefs und Kunstwerke, die in die Mergelwände gemeißelt wurden. Die Jesuiten, die hier neben ihren spirituellen Aufgaben auch körperliche Arbeit verrichteten, schufen detailreiche Skulpturen von biblischen Szenen, historischen Figuren und symbolischen Darstellungen. Diese Kunstwerke zeugen von großem Können und tiefer Hingabe.

MARIAPARK AM OUDE MARKT IN SITTARD

Der Mariapark am Oude Markt in Sittard ist ein Komplex, der aus vier Flügeln um einen Innenhof besteht. Das Gebäude wurde im 19. Jahrhundert errichtet und als Ruhe- und Aufenthaltsort für Pilger genutzt.

Das Gebäude liegt gegenüber der Basilika Unsere Liebe Frau vom Heiligen Herzen. Im Jahr 1879 wurde in Sittard der Bau einer neuen Kirche nach einem Entwurf des Architekten Johannes Kayser aus Venlo abgeschlossen. Im Jahr 1883 erhielt diese Kirche den päpstlichen Ehrentitel ‚Basilica Minor‘, wodurch sie als erste Kirche in den Niederlanden zur Basilika erhoben wurde. Aufgrund der steigenden Zahl von Pilgern wurde die Basilika zu klein, sodass ein neuer Aufnahmerraum geschaffen werden musste. Dieser wurde mit dem Bau des Mariapark realisiert.

Der Mariapark hat seine ursprüngliche Funktion verloren und wird für vielfältige Aktivitäten und Feierlichkeiten genutzt. Dabei wird natürlich darauf geachtet, dass die Nutzung im Einklang mit dem Charakter und der Geschichte des Gebäudes steht. Mittlerweile fanden im Mariapark Ausstellungen, Vorträge, Musikaufführungen, Empfänge, standesamtliche Trauungen, (Sponsoren-)Dinner usw. statt.





Abtei St. Benediktusberg

Die Abtei Sint-Benedictusberg ist eine Benediktinerabtei in Marmelis in der Gemeinde Vaals. Die Kirche und ein Teil des Klosters gelten als bedeutende Beispiele für die Bossche Schule und das Werk von Dom Hans van der Laan. Das gesamte Gebäude steht unter Denkmalschutz.

Heiliggrabkapelle in Kanne

Die Heiliggrabkapelle ist eine Kapelle in Neerkanne, einem Weiler von Kanne, einem Ort in Belgisch-Limburg. Das barocke Gebäude wurde vollständig aus lokalem Mergel oder Kalkstein errichtet und im Jahr 2020 weiß gestrichen. Die ursprüngliche Kapelle wurde 1647 vom Zimmermannssohn Herman Jekermans als kleine Nachbildung der Grabeskirche in Jerusalem erbaut, um sein Gelübde nach seiner sicheren Rückkehr von einer Pilgerreise ins Heilige Land zu erfüllen. Durch den Zustrom zahlreicher Pilger wurde die Kapelle schnell zu klein. Im Jahr 1714 wurde die heutige Kapelle auf einem Grundstück des Schlossherrn Baron van Dopff errichtet. Insbesondere die Fassade der Kapelle ist reich verziert, unter anderem mit toskanischen Pilastern und geschnitzten Reliefs. Die Kapelle wurde im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, danach jedoch restauriert.



Besinnungstourismus als Gegenbewegung zum (Massen-)Tourismus

Im Jahr 2024 erschien auf der Website von Pretwerk ein Artikel von Joost Gieling über den Besinnungstourismus als auffälligen Trend als Gegenbewegung zum üblichen (Massen-)Tourismus.

EINGEHEN AUF DIE REISE ZUR INNEREN BEREICHERUNG

Der Besinnungstourismus entwickelt sich zunehmend zu einem florierenden Markt, als Ergänzung zum Standarderlebnis, an das die Menschen gewöhnt sind. In diesem Artikel wurden einige Beobachtungen zum Hintergrund des Besinnungstourismus erörtert und Chancen beschrieben, die dieser für Regionen und Unternehmer bietet. Seit geraumer Zeit gewinnen bedeutungsvolle Reisen und Erholung für Verbraucher an Bedeutung und es zählt nicht mehr nur Erlebnis oder Vergnügen. Der Besinnungstourismus ist eine der am schnellsten wachsenden Formen des bedeutungsvollen Reisens und der Erholung. Eigentlich ist das Aufkommen des Besinnungstourismus ein bemerkenswertes Paradoxon: Die Menschen fühlen sich weniger mit organisierter Religion verbunden, doch der spirituelle Hunger scheint stärker denn je zu sein. Dieser Wandel offenbart ein anhaltendes Verlangen nach Sinn und innerer Bereicherung. Hinzu kommt, dass insbesondere junge Menschen immer mehr Stress erleben, darunter auch immer mehr Fälle von Burn-out, was das wachsende Bedürfnis nach verschiedenen Formen der Besinnung erklärt.



STARKE KORRELATION MIT ENTSCHEIDUNGSPUNKTEN IM LEBEN

Der Besinnungstourismus geht jedoch über eine rein religiöse oder spirituelle Ausprägung hinaus; er ist eine Form der Erholung, bei der man in der Freizeit tiefere Einsichten in existenzielle Lebensfragen gewinnt. Vor allem in entscheidenden Momenten des Lebens – ein neuer Job, eine Scheidung, der Auszug der Kinder – entsteht das Bedürfnis nach Introspektion. Die Vielfalt des Besinnungstourismus ist mit Formen wie Wallfahrten, Digital Detoxes, Yoga-Wochenenden, Gesundheitsfestivals und Stillewochenenden bemerkenswert. Ob organisiert oder nicht, ob es sich um eine kurze intensive Auszeit oder einen langen kontinuierlichen Fluss handelt, diese Form des Tourismus bietet Raum für persönliches Wachstum und Reflexion.

BESINNUNGSTOURISMUS ALS MARKTSEGMENT

Der Besinnungstourismus entwickelt sich zunehmend zu einem ernst zu nehmenden Markt. Ein zusammengestelltes Angebot an Routen, Übernachtungsmöglichkeiten, Geschichten und Aktivitäten ist eine Grundvoraussetzung für den Besinnungstourismus. Unternehmen spielen daher eine wichtige Rolle bei der Schaffung eines nachhaltigen und attraktiven Angebots, das die Suche nach Sinn erleichtert. Magazine wie Happinez haben den Weg für ein breiteres Spektrum kommerzieller Unternehmen, die auf die Bedürfnisse der Suchenden nach Besinnung ausgerichtet sind, geebnet. Beherbergungsbetriebe organisieren ‚Healthy Festivals‘ auf ihrem Gelände, verfügen über spezielle Schriftstellerhäuschen oder entscheiden sich bewusst für WLAN-freie Zonen. Wellness und Besinnung rücken immer mehr in den Mittelpunkt; ein klares Signal dafür, dass die Wirtschaft die sich wandelnde Nachfrage ernst nimmt.

Der Besinnungstourismus bietet somit eine Chance für Regionen und Unternehmen, eine bedeutende Rolle für das Wohlbefinden der Gesellschaft zu spielen. Er ist eine Einladung, zu inspirieren und gemeinsam einen Raum zu schaffen, in dem die menschliche Suche nach Sinn, Ruhe und bedeutungsvollen Verbindungen aufblühen kann.

WANDERN IST DIE DOMINIERENDE AKTIVITÄT

Das Wandern steht im Mittelpunkt dieses Trends, bei dem bewusste Entschleunigung und Wanderlust die Grundlage bilden. Diese jahrhundertealte Aktivität ist eine kraftvolle Quelle innerer Ruhe und Reflexion. Der Neurowissenschaftler Eric Scherder bestätigt nicht nur die körperlichen Vorteile täglicher Spaziergänge, sondern betont auch die positiven Auswirkungen auf die psychische und geistige Gesundheit. Wandern als Form der Besinnung geht also über das körperliche Wohlbefinden hinaus; es fungiert als kraftvolles Instrument für Selbstreflexion und inneres Wachstum.

Besinnungstourismus lässt sich hervorragend in den Niederlanden umsetzen. Die alten und vielschichtigen Landschaften laden zu einer tiefgehenden Erkundung der eigenen Gedanken und Gefühle ein. Im Norden der Niederlande findet man weite Landschaften und beschauliche Dörfer, die einen für einen Moment der Hektik des modernen Lebens entfliehen lassen. Das Wandern von Warftdorf zu Warftdorf, von Kirche zu Kirche, offenbart nicht nur das historische Erbe, sondern bietet auch Gelegenheit zur Besinnung und Reflexion. Und Limburg, reich an sanften Hügeln und malerischen Dörfern, bietet eine idyllische Umgebung für Besinnung und Ruhe. Die Verbindung zur natürlichen Umgebung und die Erhaltung authentischer Wanderwege tragen zur allgemeinen Atmosphäre der Spiritualität bei.





Anhang: Die Beziehung zwischen dem religiösen Erbe und Pilgern in der Provinz

In diesem Anhang befassen wir uns mit dem Thema religiöses Erbe in Limburg und dessen Zusammenhang mit dem Pilgern. Er soll als Inspiration dienen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Provinz Limburg ist äußerst reich an religiösem Erbe. Kirchen und Klöster sind kulturhistorische Denkmäler, die für die Limburger Landschaft charakteristisch sind. Das religiöse Erbe hat nicht nur eine religiöse Bedeutung, sondern stellt auch einen kulturhistorischen, städtebaulichen und soziokulturellen Wert dar.

Limburg verfügt über viele professionelle Organisationen, wissenschaftliche Einrichtungen und historische Vereine oder Stiftungen, die sich für die Erhaltung und Bewirtschaftung des Kulturerbes und der Limburger Kulturlandschaft einsetzen.

Seit 2018 wird über die Coöperatie Erfgoed Limburg (CEL) daran gearbeitet, eine strukturelle Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den Institutionen, die sich auf Provinzebene oder regionaler Ebene mit Kulturerbe und indirekt mit Pilgern befassen, zu erreichen und auszugestalten. Im Folgenden möchten wir näher auf verschiedene Beispiele von Organisationen und Initiativen in der Provinz Limburg eingehen, die einen Bezug zum Pilgern haben.



„In Limburg befinden sich die meisten Basiliken der Niederlande nur wenige Dutzende Kilometer voneinander entfernt. Limburg zählt über 3000 Objekte des sogenannten kleinen religiösen Erbes (Kreuze, Kapellen, Heiligenstatuen) im öffentlichen Raum. Dies ist einzigartig in den Niederlanden. Keine andere Region in den Niederlanden hat etwas Vergleichbares.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Südlimburg

Die amerikanische Trendforscherin Faith Popcorn nannte einst siebzehn kulturelle und soziale Unterströmungen, die die Zukunft des westlichen Menschen bestimmen werden. Einer dieser Trends ist die wachsende Suche nach ‚spirituellen Anker‘.

Visit Zuid-Limburg greift dies touristisch mit der Kampagne ‚Bezin in Zuid-Limburg‘ („Besinnung in Südlimburg“) auf.

„Die strategisch günstige Lage von Südlimburg an der europäischen Kulturroute des Jakobswegs macht Südlimburg in Verbindung mit unserem religiösen Erbe, unserer wunderschönen Natur und unseren katholischen Traditionen geeignet, den Besinnungstourismus zu fördern. Natürlich auch, um den Besuch unserer touristischen Betriebe anzukurbeln. Sowohl durch religiösen und spirituellen Tourismus als auch durch Wellness- und Geschäftstourismus.“ (Visit Zuid-Limburg 2025)



Mit ‚Bezin in Zuid-Limburg‘ und dem Jakobsweg möchte sich Visit Zuid-Limburg als Ort positionieren, an dem man ‚sicher‘ abschalten, Ruhe finden und dem Alltag entfliehen kann. Für Pilger, die sich auf die große Reise nach Santiago de Compostela vorbereiten möchten, ist Südlimburg ideal. Das Ziel ist, damit letztendlich mehr Übernachtungen und mehr hochwertige Besucher in Südlimburg zu generieren.





Dies soll durch das Folgende erreicht werden:

- ein Konzept, das sich an Durchreisende richtet (keine Fokussierung auf den harten religiösen Kern);
- die Schaffung von Kooperationen und die Entwicklung interessanter Angebote;
- die Schaffung eines Angebots, das einfach buchbar und/oder besuchbar ist;
- Angebot eines ‚Erlebnisses‘, nicht einer ‚Persönlichkeitsveränderung‘.

„Bezin in Zuid-Limburg“, die Caminis und die „Route vol Verwondering“ werden bekannt gemacht durch:

- eine Online-Plattform, auf der u. a. die Caminis kostenlos heruntergeladen werden können
- eine Broschüre „Bezin in Zuid-Limburg“
- 360-Grad-Touren und Audiotouren durch religiöses Kulturerbe
- Anzeigen in (Spezial-)Zeitschriften
- Newsletter und Pressemitteilungen
- soziale Medien
- Pressekonferenz zur Vorstellung einer neuen Route
- Pressereisen mit Journalisten
- Kooperationen mit Influencern
- Karte der „Route vol Verwondering“

Ein Camino für einen Tag

Ein „Camini“ ist ein „Mini-Camino“, der aus Sicht von Visit Zuid-Limburg eine sehr kurze Pilgererfahrung darstellt. Es wurden 11 solcher Camini entwickelt. Diese Pilgerwanderungen verlaufen alle entlang des ursprünglichen Jakobswegs und sind durch Sprüche und Aufgaben speziell auf Besinnung und Bewusstwerdung ausgerichtet, genau wie bei einer Wallfahrt nach Santiago. Warum 11 Routen? Wer einen Abschnitt des Jakobswegs geht, fühlt sich vielleicht mit Religion und/oder Spiritualität im weitesten Sinne des Wortes verbunden. Die Zahl 11 ist eine sogenannte Meisterzahl. Meisterzahlen sind besondere Zahlen, von denen man sagt, dass sie laut der Wissenschaft der Zahlentheorie den Lebensweg beeinflussen können. Jede Zahl enthält nach Ansicht der alten Ägypter eine energetische Kraft. So soll es bei der Zahl 11 darum gehen, sich selbst treu zu bleiben und der Intuition zu folgen. Wenn man als Pilger den echten Jakobsweg geht, sammelt man Stempel im Pilgerpass. Diese kann man auf dem Stempelblatt im Heft „Bezin in Zuid-Limburg“ einlösen.

Nordlimburg

Aufgrund der Informationen auf der Website von Nordlimburg entsteht der Eindruck, dass das Pilgern in dieser Region zwar eine geringere, aber dennoch erkennbare und geschätzte Rolle innerhalb der kulturellen und religiösen Landschaft einnimmt. „Die Region zeichnet sich durch eine reiche Pilgertradition aus, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Dies zeigt sich in der Landschaft unter anderem an Kapellen, Kreuzen, Kirchen und Kathedralen, an denen Pilger vorbeiwanderten oder die von Pilgern besucht wurden.“ (Visit Noord-Limburg 2025)

Pilgerreisen werden im ursprünglichen Sinne als Reisen zu religiös bedeutsamen Orten beschrieben. In Nordlimburg befinden sich mehrere Wallfahrtsorte entlang bekannter Wege wie dem Pieterpad und dem Pilgerweg nach Santiago de Compostella.

Ein markanter Ort in diesem Zusammenhang ist das Dorf Tienray, das im 19. Jahrhundert vom Papst den offiziellen Status „Klein-Lourdes“ erhielt. Tienray ist damit einzigartig als einziger offizieller Lourdes-Wallfahrtsort in den Niederlanden. Hier befinden sich unter anderem eine Lourdesgrotte, ein Kreuzwegpark und Prozessionswege, die als Alternative für Pilger gedacht sind, die nicht in der Lage sind, ins echte Lourdes zu reisen.

Darüber hinaus befindet sich gleich hinter der Grenze der bedeutende Wallfahrtsort Kevelaer, der internationale Bekanntheit genießt und seit dem Besuch von Johannes Paul II. im Jahr 1987 jährlich viele Pilger und Touristen anzieht.

Visit Noord-Limburg nennt als lokalen, aber bedeutungsvollen Ort auch den Urbanushof in Venlo, wo die Kapelle von Genooi mit ihren Nebengebäuden einen kleinen Wallfahrtsort bildet. Dieser Ort erfüllt zudem eine soziale Funktion, da die Scheune zu einem Café und Atelier für Menschen mit geistiger Behinderung umfunktioniert wurde. Die Kapelle wird nach wie vor zum Anzünden von Kerzen aufgesucht, was auf eine lebendige Nutzung dieses Ortes im Rahmen der religiösen Praxis hindeutet.

Jubiläumswallfahrten nach Roermond

Im Rahmen des Heiligen Jahres 2025 können Interessierte eine ‚Jubiläumswallfahrt‘ nach Roermond unternehmen. In der Bischofsstadt wurden einige Kirchen ausgewählt, die im Rahmen dieser Wallfahrt besucht werden können. Die Jubiläumswallfahrt kann in Gruppen, aber auch individuell unternommen werden. (Bistum Roermond 2025)

Die Möglichkeit einer Jubiläumswallfahrt steht im Einklang mit dem Motto des Heiligen Jahres. Papst Franziskus hat alle eingeladen, ‚Pilger der Hoffnung‘ zu werden. Es ist üblich, in einem Heiligen Jahr eine Wallfahrt nach Rom zu unternehmen, aber nicht alle können oder wollen das. Wer sich im Heiligen Jahr dennoch in die Reihe der ‚Pilger der Hoffnung‘ einreihen möchte, kann daher in Limburg auch eine Jubiläumswallfahrt nach Roermond unternehmen.

Die Kirchen, die während der Wallfahrt besucht werden können, sind die Kathedrale St. Christopherus, die Münsterkirche, die Caroluskapelle und die protestantische Minderbroederskerk. Diese Kirchen liegen im Zentrum von Roermond in fußläufiger Entfernung zueinander. Im Zusammenhang mit dem Heiligen Jahr wurde ein Text mit einer Wegbeschreibung und Hintergrundinformationen zu diesen Kirchen erstellt. Außerdem stehen Texte für liturgische Feiern oder zur persönlichen Inspiration zur Verfügung.

Pilger können in den Kirchen an den regulären Gottesdiensten teilnehmen, auf Wunsch ist es für Gruppen jedoch auch möglich, einen eigenen Gottesdienst zu vereinbaren. Für einzelne Pilger sind in den jeweiligen Kirchen zusätzliche Gottesdienste geplant, die während des gesamten Jubiläumsjahres angeboten werden.

Wie die Pilger nach Roermond kommen, können sie selbst bestimmen. Das kann mit dem Auto, dem Reisebus oder öffentlichen Verkehrsmitteln sein, aber auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Die Jubiläumswallfahrt ist nicht nur den Menschen aus dem Bistum Roermond vorbehalten. Auch Interessierte aus anderen Teilen des Landes oder aus dem Ausland sind herzlich willkommen.

Wer möchte, kann während der Jubiläumswallfahrt den Ablass im Heiligen Jahr erlangen. Die Kathedrale in Roermond wurde nämlich vom Bischof als eine der Jubiläumskirchen ausgewiesen, in denen ein Ablass erlangt werden kann. Mehr dazu findet sich in der separaten Meldung über die Jubiläumskirchen.

Weitere relevante Initiativen

HUIS VOOR DE PELGRIM

Das Huis voor de Pelgrim mit Sitz in Maastricht ist mit mehr als hundert Jahren Erfahrung die führende nationale Pilgerorganisation in den Niederlanden. Unter einem Dach vereint sind verschiedene Initiativen wie die Stichting Militaire Lourdesbedevaart, Caritas Banneux und die Wandergruppe De Wandelmaat. Es werden Gruppenreisen zu religiösen Zielen organisiert.

Etwa tausend Ehrenamtlichen helfen als Reiseleiter, Sanitäter, Pflegekräfte und Seelsorger aus, weshalb auch gebrechliche Teilnehmer mitreisen können.

Das Huis voor de Pelgrim präsentiert sich als professionelle, sozial engagierte Organisation mit einer soliden Basis im Ehrenamt, das sich auf Pilgererlebnisse konzentriert – sowohl innerhalb der Niederlande als auch international. Mit einem umfangreichen Programm an Reisen, Wanderungen, Informationsbroschüren und maßgeschneiderten Reisen trägt sie wirksam zur Erhaltung und Belebung der modernen Pilgertradition bei.

STICHTING PELGRIMSWEGEN & VOETPADEN

Die Stichting Pelgrimswegen & Voetpaden organisiert fast jeden Monat eine Gruppenwanderung zu Wallfahrtsorten und anderen besonderen Orten innerhalb und außerhalb Limburgs. Dies geschieht beispielsweise, wenn dort ein Jahresfest oder ein Gedenktag eines Heiligen gefeiert wird. Die Wanderungen führen über ruhige Straßen und Wege, so weit wie möglich durch Wälder und offenes Feld. Andacht und eine gemütliche Atmosphäre gehen Hand in Hand.





Eine SPV-Pilgerwanderung ist keine Prozession oder Gebetswanderung in dem Sinne, dass unterwegs ständig gebetet wird. Es gibt viel Raum für Gespräche oder einfach nur für stillen Genuss. Zu Beginn, unterwegs und am Zielort finden jedoch Momente der Besinnung statt. Jede Wanderung beginnt stets in einer Kirche oder an einer Wegkapelle mit einer Begrüßung und Informationen über die bevorstehende Wanderung. Alle Teilnehmer erhalten eine Broschüre mit einem Reisegebet, mit dem man jeweils eine Wanderung beginnt. Auch einige andere Texte, die jeweils zum Thema der Wanderung passen, sind darin enthalten (Gebete, Gedichte, Lieder). Um an den Pilgerwanderungen teilzunehmen, muss man nicht katholisch sein oder sich als gläubig bekennen: Alle sind willkommen!

STICHTING PELGRIMSWEGEN NAAR SINT JACOB (SPW)

Als Wallfahrten nach Santiago de Compostela in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts auch in unserem Land auf wachsendes Interesse stießen, entstand schnell der Bedarf an speziell dafür markierten Wegen. In Limburg spielte die Bischofsstadt Roermond dabei eine zentrale Rolle. Hier besaß die Kathedrale St. Christopherus bereits seit Jahrhunderten eine große Reliquie: einen vollständigen Unterarmknochen des Apostels Jakobus des Älteren; die größte Reliquie dieses Heiligen, die außerhalb Spaniens aufbewahrt wird. Eine wachsende Gruppe von Pilgern, die bereits die Reise ins ferne Santiago de Compostela unternommen hatten, schloss sich hier zusammen und gründete die Stichting PelgrimsWegen naar Sint Jacob (SPW). Schon bald wurden Kontakte zu Gleichgesinnten in Deutschland geknüpft, was zu einer Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Rheinland führte. Gemeinsam wurde für das deutsch-niederländische Gebiet zwischen Rhein und Maas eine Untersuchung zum historischen Verlauf der Pilgerwege im Mittelalter durchgeführt.

Aus dieser Untersuchung ergaben sich verschiedene Routen, je nach den verschiedenen Himmelsrichtungen, aus denen die Pilger früher kamen. Routen, die bis heute oft noch als Straßen oder Wege erhalten geblieben sind. Manchmal erwiesen sich Änderungen als notwendig, zum Beispiel um eine Autobahn oder einen Kanal zu überqueren. Außerdem mussten die Wege für Wanderer und Radfahrer

geeignet sein, was dazu führte, dass diese beiden Pilgergruppen auf einigen Abschnitten der Route getrennte Wege wählen müssen.

Der Jakobsweg Limburg, der größtenteils der Maas folgt, ist der westlichste dieser historischen Pilgerwege zwischen Rhein und Maas und der einzige auf niederländischem Gebiet. Aufgrund des geweckten internationalen Interesses und der verbindenden Funktion, die vom Pilgern ausgeht, konnte mit europäischen und regionalen Fördermitteln eine Reihe von Broschüren als Wegbeschreibungen der verschiedenen Pilgerwege zusammengestellt werden, von denen Teil drei – sowohl in niederländischer als auch in deutscher Sprache herausgegeben – als Leitfaden für den Jakobsweg Limburg dient.

Die wichtigste Aufgabe des Vorstands der SPW besteht darin, den Jakobsweg Limburg zu verwalten und dafür zu sorgen, dass Wanderer und Radfahrer diesen jahrhundertealten Pilgerweg auch in Zukunft nutzen können. Zu diesem Zweck führt er Gespräche mit Gemeinden und anderen Behörden.

Die eigentliche Verwaltung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Routenverwaltern; Ehrenamtliche, die jeweils einen Teil der Route betreuen und diese regelmäßig kontrollieren. Der Vorstand sorgt ferner dafür, dass notwendige Änderungen an der Route vorgenommen, festgehalten und den Nutzern über die Website bekannt gegeben werden.



HET NEDERLANDS GENOOTSCHAP VAN SINT JACOB

Het Nederlands Genootschap van Sint Jacob ist ein Verein mit rund 14 500 Mitgliedern. Ziel ist es, das Interesse an Pilgerreisen nach Santiago de Compostela in Galicien auszubauen und zu vertiefen. Man hilft Pilgern auf ihrem Weg, sowohl in praktischer als auch in spiritueller Hinsicht. Es werden Tipps zur Route und zu Übernachtungsmöglichkeiten gegeben. Außerdem werden Erfahrungsberichte über die Pilgerreise ausgetauscht. Die Region Limburg ist eine der 16 Regionen von Het Nederlands Genootschap van Sint Jacob. Sie zählt mehr als 1000 Mitglieder und umfasst das Gebiet von Venray bis Vaals mit den Postleitzahlen 5800 bis 6499. Von Norden nach Süden erstreckt sich das Gebiet über eine Länge von 110 km, von Osten nach Westen ist es 40 km und an der schmalsten Stelle sogar nur wenige Kilometer breit.

Die Region ist durch verschiedene spezifische kulturelle Traditionen gekennzeichnet, u. a. Karneval, Prozessionen und Schützenfeste. Nicht zuletzt aufgrund ihrer landschaftlichen Vorzüge, des Nationalparks De Maasduinen in Nordlimburg, des Nationalparks De Groote Peel in Nord- und Mittellimburg, der Maasplassen und des Nationalparks De Meinweg in Mittellimburg, der Nationalen Landschaft Südlimburg und das darin gelegene Heuvelland in Südlimburg, ist die Provinz für den Tourismus von großer Bedeutung. Wanderer und Radfahrer kommen hier auf den vielen markierten (Jakobs-)Wegen voll auf ihre Kosten.



Pilger, die sich auf den Weg nach Santiago de Compostela machen, können in dieser Region drei Herbergen zur Übernachtung nutzen: im Missionshaus St. Albertus Magnus – Albertushof in Venlo, in den Katakomben der Kathedrale von Roermond und bei der Gerlachuskirche in Houthem-St. Gerlach bei Valkenburg.

Die Regionalkommission Limburg möchte gerne als Anlaufstelle für alle (künftigen) Pilger in dieser Region dienen, um sowohl neuen als auch erfahrenen Pilgern den Einstieg in den oft unbekannten Pilgerweg zu erleichtern. Zu diesem Zweck werden verschiedene Aktivitäten organisiert, bei denen sich Mitglieder und Nichtmitglieder treffen können, um Erfahrungen und Informationen auszutauschen. Dazu gehören die zweimal jährlich stattfindenden Regionaltreffen mit interessanten Referenten und Themen, das monatliche Café Saint-Jacques zum Erfahrungsaustausch, die Stammtische zur Unterstützung neuer Pilger, Wanderungen, Filmabende und Pilgerreisen für Jugendliche. Außerdem erhalten die Mitglieder monatlich einen Newsletter (per E-Mail) mit interessanten Themen und Erfahrungen rund um den Jakobsweg.

STICHTING KRUISEN EN KAPELLEN

Die Stichting Kruisen en Kapellen in Limburg setzt sich für die Erhaltung und Pflege des kleinen religiösen Erbes in Limburg ein. Dazu gehören Kreuze, Kapellen, (Lourdes-)Grotten und Heiligenstatuen im öffentlichen Raum. Die Stiftung (offiziell eine kirchliche Einrichtung) wurde 1954 gegründet und ist eng mit dem Bistum Roermond verbunden.

„Wer durch Limburg fährt, radelt oder wandert, begegnet ihnen überall: den Kreuzen und Kapellen, die als Denkmäler der Frömmigkeit in die Limburger Landschaft integriert wurden. Mehr als dreitausend stehen an Straßenrändern, an Waldrändern oder manchmal mitten auf der Wiese. Über die Provinz verteilt wurden im Laufe der Jahre gut 1500 Kreuze, 1500 Kapellen, mehr als hundert (Lourdes-)Grotten und eine große Anzahl einzelner Heiligenfiguren oder Figurengruppen errichtet.“ (Stichting Kruisen en Kapellen Limburg 2025)





MONSIEUR SCHRIJNEN STICHTING

Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, auf der Grundlage katholischer und biblisch-evangelischer Werte zur Bildung und Entfaltung von Frauen in Limburg im Bereich der Spiritualität und Sinnstiftung beizutragen. Frauen bilden eine wichtige Gruppe in der katholischen Kirche. Es sind meist Frauen, die die ehrenamtliche Arbeit tragen und an zahlreichen diakonischen Aktivitäten beteiligt sind; Bildung ist daher sehr wichtig. Lebensfragen und der Umgang mit allerlei gesellschaftlichen und religiösen Fragen sind auch heute noch sehr aktuell.

Die Stiftung, die nach dem ehemaligen Bischof von Roermond, Msgr. Schrijnen, benannt ist, wurde 1930 gegründet, um die Glaubensbildung von Frauen und Mädchen in Limburg zu fördern. Jahrzehntelang geschah dies durch die Organisation von Exerzitien in dem eigens zu diesem Zweck nach einem Entwurf von Architekt Frits Peutz erbauten Exerzitienhaus auf dem Molenberg in Heerlen. Dieses Exerzitienhaus trug den Namen ‚Mgr. Schrijnen-Huis‘. Neben der Organisation der Exerzitien war die Stiftung lange Zeit mit der Verwaltung des Exerzitienhauses betraut. Obwohl das Exerzitienhaus inzwischen seit mehr als 25 Jahren als Bürogebäude genutzt wird, ist der Name der Stiftung erhalten geblieben. Als Leitbild wurde formuliert: Wir wollen jetzt und in Zukunft für den Reichtum des katholischen Glaubens und Gedankenguts eintreten, im Einklang mit den Bedürfnissen der Zeit, in der wir leben. Wir hoffen, stets Raum für Pluralität zu bewahren, mit Aufmerksamkeit und Respekt für die Ökumene und andere Weltanschauungen.

STICHTING KATHOLIEK ERFGOED

Die Stichting Katholiek Erfgoed wurde gegründet, um einen Beitrag zur Erhaltung und Entwicklung des katholischen Erbes und des Wissens darüber in den Niederlanden zu leisten. „Das katholische Erbe hilft uns, ausgehend von der katholischen Tradition und der katholischen Lehre einen Beitrag zur niederländischen Gesellschaft zu leisten. Es liegt in der Verantwortung jeder Generation, ihr Wissen in diesem Bereich zu bewahren und an junge Menschen weiterzugeben, damit die nachfolgenden Generationen diese Tradition und Lehre weiterentwickeln können. Die Stichting Katholiek Erfgoed hofft, mit der Unterstützung der katholischen Gemeinschaft und dem Einsatz von Ehrenamtlichen daran arbeiten zu können.“

PELGRIM IN LIMBURG

Pelgrim in Limburg organisiert Wanderwochenenden, Tageswanderungen und Radtouren mit Pilgercharakter für Kleingruppen. Unterwegs gibt es Momente der Besinnung und der Stille in Form eines Gedichts oder einer kurzen Schweigewanderung. Außerdem werden alte Kirchen und Kapellen besucht, die entlang der Route liegen. Pelgrim in Limburg ist keiner religiösen Strömung verbunden und steht allen offen, die gerne wandern oder Rad fahren.

DE CAMINO ACADEMY

Die Camino Academy befindet sich zwar nicht in Limburg, ist in diesem Zusammenhang aber durchaus erwähnenswert.

Es handelt sich um eine niederländische Plattform, die eine Brücke zwischen akademischer Wissenschaft und praktischer Pilgererfahrung schlägt. Sie fördert und strukturiert Begegnungen zwischen Wissenschaftlern auf der einen und Pilgern auf der anderen Seite mit dem Ziel, das Phänomen der Pilgerreise aus vielfältigen Perspektiven zu untersuchen. Wichtigste Merkmale:

- Wissenschaftlicher Fokus: Organisation von Vorträgen, Symposien und Meisterklassen zu Themen wie den therapeutischen, kulturellen, historischen und religiösen Dimensionen des Pilgerns.
- Pilgern in der Praxis: Die Aktivitäten umfassen nicht nur Theorie, sondern auch Reflexionen aus der Praxis.
- Kultureller/kunsthistorischer Ansatz: Die Akademie erforscht Kunst und Symbolik entlang traditioneller Pilgerwege, beispielsweise die Ikonografie von Kirchenportalen.
- Öffentlichkeitswirkung: Die Aktivitäten richten sich an ein breites Publikum: von Wissenschaftlern über Studierende bis hin zu interessierten Pilgern.

Anhang: Die Beziehung der Euregio zum Pilgerwesen

In diesem Anhang befassen wir uns mit dem Thema Pilgern sowohl in Belgien als auch in Deutschland. Er soll als Inspiration dienen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. In diesem Masterkonzept rufen wir auch dazu auf, eine vollständige Bestandsaufnahme und Analyse des religiösen, spirituellen und kulturellen Angebots in Maastricht, Südlimburg, dem Rest der Provinz und der Euregio, das zum Thema Pilgern passt, zu erstellen. Es wird empfohlen, für diese Analyse Studierende hinzuzuziehen. Dies ist gleichzeitig eine Möglichkeit für junge Menschen, sich mit diesem Thema vertraut zu machen.

Belgien

Es ist wichtig, bei der Umsetzung des Masterkonzepts eine Verbindung zu den Städten Lüttich, Hasselt, Tongeren und den in diesem Abschnitt genannten Wallfahrtsorten herzustellen.



„Ich würde eine euregionale Ausdehnung bevorzugen, da die Grenzen in Südlimburg willkürlich gezogen sind und nicht den historischen Regionen entsprechen. So erstreckt sich beispielsweise das Gebiet des St. Servatius-Kapitels über drei Länder. Auch bei kulturellen Phänomenen wie Cramignon, der typischen Heckenlandschaft, regionalen Produkten (z. B. Apfelkraut) und den Heiligtumsfahrten wird zu Recht ein euregionaler Ansatz bzw. eine euregionale Zusammenarbeit verfolgt. Ein pilgernder Heiliger wie der heilige Gerlach verbindet aufgrund seiner wöchentlichen Wallfahrten Maastricht mit Aachen, wird aber auch an verschiedenen Orten in der Umgebung von Lüttich verehrt. Auch der heilige Servatius hat sowohl Wurzeln in Maastricht als auch in Tongeren und Aachen. Weiter gilt, dass in der Euregio mehr oder weniger dieselben Heiligen verehrt werden (etwa der heilige Lambert, die regionalen Viehheiligen etc.). Außerdem gibt es in der Euregio viele historische Einsiedeleien – ein weiteres interessantes Thema! Es ist also durchaus möglich, in der Euregio interessante Pilgerwege zu gestalten.“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Das Fürstbistum Lüttich ist das älteste der acht belgischen Bistümer. Es feierte 1991 sein 800-jähriges Bestehen. Die sieben Stiftskirchen von Lüttich waren eine Gruppe von Stiftungen, die im 10. und zu Beginn des 11. Jahrhunderts in der Stadt gegründet wurden. Jede dieser Stiftskirchen war eine privilegierte Körperschaft in der

Stadt mit einem eigenen Gebiet und eigenen Rechten. Saint-Paul, Saint-Barthélemy, Sainte-Croix, Saint-Denis, Saint-Jean-l'Évangéliste, Saint-Jacques und Saint-Martin.

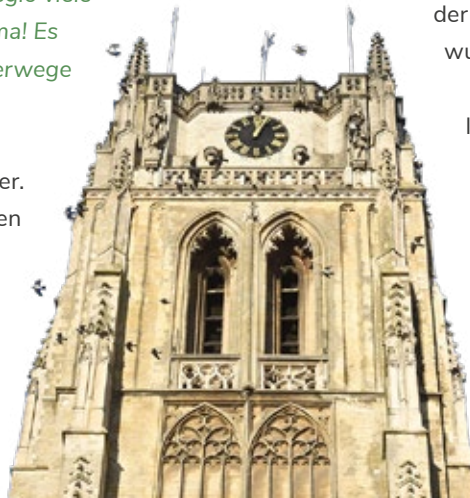
Fachleuten zufolge ist die Erkundung dieser Stiftskirchen eine Möglichkeit, tausend Jahre Kunst und Geschichte wieder aufleben zu lassen. „Lüttich verstehen ist wichtig, um Aachen und Maastricht zu verstehen.“

Der heutige Bischof des Bistums Lüttich ist Jean-Pierre Delville. Er ist der 92. Bischof. Die heutige Kathedrale des Bistums ist die ehemalige St.-Pauls-Kirche.

Das Bistum Hasselt, dessen Gebiet mit der Provinz Limburg übereinstimmt, wurde am 31. Mai 1967 gegründet. Zuvor gehörte Limburg zum Bistum Lüttich. Seit 25. Oktober 2004 wird das Bistum von Bischof Patrick Hoogmartens geleitet.

Früher war Tongeren bis ungefähr ins Jahr 750 ein Bistum. Heute, 2025, ist es ein Dekanat, dessen wichtigstes Gebäude die Liebfrauenbasilika ist. Einer der Stakeholder erwähnte in diesem Zusammenhang die Schatzkammer der Kirche in Tongeren. Diese Schatzkammer ist neu und modern eingerichtet, der Schwerpunkt liegt auf dem ‚Erlebnis‘. Für die Schatzkammer muss Eintritt gezahlt werden, der Besuch der Kirche ist kostenfrei möglich. Die archäologischen Funde wurden für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

In Belgien gibt es viele traditionelle Wallfahrtsorte unter anderem in Oostakker, Scherpenheuvel, Halle und Banneux. Diese Orte werden von Menschen aufgesucht, die Halt in ihrem Glauben suchen oder um Unterstützung für eine bestimmte Angelegenheit bitten möchten. An vielen dieser lokalen Wallfahrtsorte wird eine wundertätige Madonnenstatue verehrt. In Halle ist dies beispielsweise die Schwarze Madonna.





Seit den 1960er-Jahren verloren viele Menschen ihren Glauben an die Kirche. Dies hatte unter anderem zur Folge, dass immer weniger Menschen eine Wallfahrt machten. Dennoch üben die bekannten Wallfahrtsorte bis heute eine große Anziehungskraft auf viele Gläubige aus und es finden nach wie vor zahlreiche traditionelle Fußwallfahrten zu diesen Orten statt. Meist handelt es sich dabei um Tagesausflüge auf traditionellen Wanderwegen, die noch vor Tagesanbruch beginnen. Die Pilger brechen von ihrem Wohnort auf und legen zu Fuß mehrere Dutzende Kilometer bis zum Wallfahrtsort zurück. Solche organisierten Fußwallfahrten werden oft von verschiedenen lokalen Vereinen veranstaltet. Die Wanderer ziehen dabei hinter dem Banner ihres Vereins her. Bei manchen Wallfahrten wird gebetet oder gesungen, andere finden in Stille statt. Wenn die Gruppe den Wallfahrtsort erreicht hat, wird dort in der Regel eine Messe gefeiert. Die Gruppe wird dann vom Priester gesegnet. Eine Vielzahl dieser Wallfahrten findet im Marienmonat Mai statt (www.kn.nl 2022).

Wallfahrtsorte wie Scherpenheuvel und Oostakker locken nicht nur Erwachsene, sondern auch Jugendliche an. Auch heute noch gibt es Jugendbewegungen, die die Tradition einer jährlichen Wallfahrt aufrechterhalten. So sprechen beispielsweise die Tageswallfahrten nach Scherpenheuvel im Mai noch immer viele Jugendgruppen an. Andere Jugendliche begeben sich auf die monatelange Pilgerreise nach Santiago de Compostela. Die Fußwallfahrt wird seit einigen Jahren organisiert, um Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, positiv herauszufordern. Ihnen verlangt diese Reise einen langen Atem ab. Die Jugendlichen werden begleitet und eingeladen, diese Reise als Neuanfang zu betrachten.

Die Pilgerpastoral des Bistums Hasselt bietet ein breit gefächertes und reichhaltiges Programm an Wallfahrten und Pilgerreisen, das sich über das ganze Jahr erstreckt und im Jubiläumsjahr 2025 besondere Schwerpunkte setzt. Das Angebot ist sowohl praktischer (Wanderungen) als auch inhaltlicher Natur (spirituelle Impulse, Missionstheologie) und steht in aktuellem Zusammenhang mit der bischöflichen Politik und der kirchlichen Tradition. Bischof Patrick Hoogmartens betont die Bedeutung des Pilgern als Stärkung des Glaubens und der Gemeinschaft: „Wir sind keine Herumirrenden, sondern Pilger, Gottes Volk auf dem Weg.“

Tongeren ist ein alter Marienwallfahrtsort nördlich der Alpen mit der Gnadenstatue ‚Maria, Ursache unserer Freude‘ aus dem 15. Jahrhundert. Diese Statue wurde päpstlich gekrönt, weshalb Krönungsprozessionen und die siebenjährigen Krönungsfeierlichkeiten veranstaltet werden. Seit 2009 organisiert das Dekanat Tongeren jährlich eine Wallfahrt zu dieser Statue.

Die Wallfahrt kombiniert historisch-religiöse Bedeutung (Marienverehrung, Krönungsfeierlichkeiten) mit spiritueller Besinnung und Gemeinschaftsgefühl nach dem Vorbild traditioneller Wallfahrten. Sie verbindet Menschen über die Grenzen hinweg und beginnt in Voeren, Maastricht und anderen Orten mit Reflexionen zu Themen wie Friede unter dem Motto ‚Pilger der Hoffnung‘.

Deutschland

Es ist wichtig, bei der Umsetzung des Masterkonzepts eine Verbindung zur Stadt Aachen und den in diesem Abschnitt genannten Wallfahrtsorten herzustellen.

Das Bistum Aachen wurde in seiner heutigen Form 1930 gegründet. Die größten Städte im Bistum sind Aachen, Mönchengladbach und Krefeld. Seit 1349 findet alle sieben Jahre in Aachen, Kornelimünster und Mönchengladbach die sogenannte Heiligtumsfahrt statt, bei der Tuchreliquien verehrt werden.



Auf der Website des Bistums Roermond wird eine Wallfahrt nach Aachen im Jahr 2023 beschrieben. Eine Gruppe von rund 100 Pilgern aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland unternahm am Samstag eine Fußwallfahrt ausgehend vom Dreiländereck Vaals zum Dom in Aachen. Die euregionale Fußwallfahrt bei Temperaturen von 30 °C war Teil der Heiligtumsfahrt, die in dieser Woche in der Kaiserstadt stattfand.

Um acht Uhr morgens hatten sich die Pilger aus den drei Ländern an der Stelle, an der die Grenzen zusammenstoßen, aber heute nur noch symbolisch sichtbar sind, versammelt. Nach einem Eröffnungsgebet auf Deutsch ging es quer durch den Wald in Richtung Aachener Stadtzentrum. An der Spitze ging ein Teilnehmer mit einem Pilgerstab, dem Symbol der Aachener Heiligtumsfahrt. Unter den Teilnehmern befanden sich eine Delegation der Heiligtumsfahrt Maastricht sowie die Studierenden und einige Lehrende des Priesterseminars Rolduc.

Unterwegs wurde an zwei Stellen angehalten, um ein kurzes Gebet auf Niederländisch und Französisch zu sprechen, womit die drei Sprachen der Euregio gut vertreten waren. Auch bei den Gesprächen unterwegs wurden die Sprachen gemischt verwendet.

Im Zentrum von Aachen angekommen, zog die Gruppe der Euregio-Pilger gemeinsam auf den Katschhof, den großen Platz neben dem Dom, wo anschließend ein Open-Air-Gottesdienst abgehalten wurde. Auch aus anderen Teilen des Bistums Aachen waren Pilgergruppen zu Fuß

nach Aachen gekommen. Das Herzstück der Heiligtumsfahrt bilden vier besondere Reliquien, die seit mehr als 1200 Jahren im Aachener Dom aufbewahrt werden. Ein großer Teil des Doms wurde sogar als Aufbewahrungsort für diese Reliquien erbaut.

Anders als bei den Limburger Heiligtumsfahrten geht es in Aachen nicht um die Gebeine von Heiligen, sondern um Tuchreliquien. Und zwar ganz besondere: das Kleid, das Maria bei der Geburt Jesu trug, die Windeln Jesu, das Enthauptungstuch Johannes des Täufers und – das Allerwichtigste – das Lendentuch, das Jesus am Kreuz trug. Diese Reliquien wurden während des feierlichen Einzugs mitgeführt und zu Beginn der Eucharistiefeier vom Priesterchor den Pilgern gezeigt.

Der emeritierte Bischof von Osnabrück, Josef Bode, trug als Hauptzelebrant die wichtigste Reliquie und erteilte am Ende der Messe auch den Segen. „Es ist ein Gänsehaut-Gefühl, dieses Lendentuch in Händen zu halten“, sagte er. Zu den Konzelebranten während der Messe gehörten unter anderem die Euregio-Bischöfe von Aachen, Lüttich und Hasselt. Roermond wurde durch den emeritierten Bischof Frans Wiertz vertreten.

Nach der fast zweistündigen Messe unter der sengenden Sonne auf dem Katschhof suchten viele Pilger den Schatten auf, sei es in einem der vielen Straßencafés oder im Dom. Denn dort können alle Pilger während dieser Heiligtumsfahrt die Reliquien aus nächster Nähe betrachten und verehren. Viele waren bereit, dafür fast eine Stunde in der Schlange zu stehen.



KEVELAER

Die deutsche Stadt Kevelaer (an der Grenze nahe Venlo) ist schon seit Jahrhunderten ein bekannter Marienwallfahrtsort. Schon seit 1642 wird in dieser Stadt ein wundertätiges Gnadenbild (ein Kupferstich) der Jungfrau Maria verehrt. Dieses Gnadenbild ist als ‚Consolatrix Afflictorum‘ bekannt: die Trösterin der Betrübten. Rund um das ursprüngliche steinerne Bildstöckchen wurde 1654 eine Gnadenkapelle errichtet, einige Jahre später wurde eine Wallfahrtskirche gebaut. Im neunzehnten Jahrhundert wurde die große Marienkirche errichtet, die 1923 zur Basilika erhoben wurde.

Im Erzbistum Utrecht sind verschiedene Kevelaer-Bruderschaften aktiv, die jährlich eine ein- oder mehrtägige Wallfahrt nach Kevelaer organisieren. Zudem veranstalten einige Bruderschaften vor und nach Abschluss der Wallfahrtssaison Feiern in den Pfarreien.

Die Stakeholder fragen sich ernsthaft, warum nicht viel mehr Wallfahrten nach Maastricht führen, sowohl aus Limburg als auch aus dem In- und Ausland. Dieses Projekt kann Abhilfe schaffen.



Anhang: Servatius (inter-)national

In den Niederlanden finden sich außerhalb von Maastricht Spuren des heiligen Servatius unter anderem in Nunhem, Schijndel, Dinther und Lieshout, wo er als Schutzpatron der Kirche verehrt wird. Auch in Utrecht verweisen die Servaasbrug („Servatiusbrücke“) und das Servaasbolwerk („Servatiusbollwerk“) auf den Heiligen, ähnlich wie in Maastricht.



„Beispiele für Pilgerstädte/Pilgerorte: Kvelaer, Scherpenheuvel, Santiago de Compostela, San Millán de Cogolla, Rom, Canterbury, Winchester, Prag, St. Gerlach, Aachen, Trier, Köln, Einsiedeln usw. Interessant wäre, zu prüfen, ob mit einigen dieser historischen Wallfahrtsorte eine Zusammenarbeit aufgebaut werden kann, beispielsweise in Bezug auf Schatzkammern/ Reliquienverehrung. Neue Wallfahrtsorte wie Lourdes, Banneux, Fatima usw. sind meiner Meinung nach für eine Zusammenarbeit weniger geeignet, da es zu wenige Gemeinsamkeiten mit Maastricht gibt. Wenn das Huis van de Pelgrim in die Initiative einbezogen werden kann, könnte man auch die Pilgerreisen zu diesen neuen Pilgerorten fördern (allerdings handelt es sich dabei um Pilger aus der Euregio, die zu diesen Orten pilgern, und nicht um Pilger, die Maastricht besuchen wollen).“ (Stellungnahme eines Stakeholders)

Verehrung des heiligen Servatius in Nunhem: ein Stück lebendes Erbe

Von: Marie-Christine Adams

Die Verehrung des heiligen Servatius in Nunhem gehört zum ältesten und lebendigsten religiösen Erbe des Dorfes. Den Ursprung fand sie vermutlich im Mittelalter und sie steht in engem Zusammenhang mit dem ehemaligen Kloster Keizerbosch, das bis 1796 das Patronatsrecht über Nunhem innehatte. In diesem Kloster wurde der heilige Servatius besonders verehrt. Bekannt ist etwa, dass die Nonnen am 13. Mai, dem Gedenktag des Heiligen, dank großzügiger Spenden eine zusätzliche Beilage zu ihrer sonst eher kargen Mahlzeit erhielten.

Der älteste greifbare Beweis für diese Verehrung des heiligen Servatius befindet sich in der Pfarrkirche von Nunhem. Die große Glocke, gegossen im Jahr 1492, trägt die Inschrift: + SANCTE SERVAES + Daraus lässt sich ableiten, dass der heilige Servatius bereits vor jenem Jahr Schutzpatron der Kirche war.

Bis heute hängt diese Glocke im Kirchturm. Auch die schöne Monstranz, die der Kirche 1629 geschenkt wurde und bei der Servatius-Prozession mit dem Allerheiligsten Sakrament verwendet wurde, zeugt von dieser Verehrung. Sie ist mit einer kleinen Statue des heiligen Servatius verziert, der mit dem Evangelienbuch in der linken Hand dargestellt ist.

Die Servatiuskapelle und die dazugehörige Servatiusquelle haben ebenfalls eine bereits lange Vergangenheit. Die Kapelle ist schon auf einer von E. Prick gezeichneten Karte von Mittellimburg rund um Roermond aus dem Jahr 1744 verzeichnet. Im Jahr 1796 beschrieb der Landvermesser Clemens van de Bercken die Kapelle als „im Wald auf der Heide, neben dem Bach und rund um das Haus des heiligen Servatius“ gelegen. Ab dem 18. Jahrhundert wird Nunhem als Wallfahrtsort erwähnt. Das Wasser aus der Quelle, auch Servaasput genannt, galt als heilkräftig und wurde vor allem bei Fieber und anderen Krankheiten verwendet.





Die Servatiuskapelle und die Quelle stehen in engem Zusammenhang mit dem, was in der Kirchengeschichte als Taufkirche bekannt ist. In der frühchristlichen Zeit wurde Taufwasser vorzugsweise aus natürlichen, reinen Quellen entnommen. Das klare Wasser, das am Hügel von Nunhem aus dem Sandboden sprudelt, erfüllte diese Anforderungen. Der Ort wurde von den Bewohnern von Nunhem sowie den umliegenden Dörfern mit einer heiligen Bedeutung versehen, die sich im Laufe der Jahrhunderte zu einer reichen Tradition der Volksfrömmigkeit und von Wundererzählungen entwickelte. Diese jahrhundertealte Überlieferung über die Taufe und die Verehrung des heiligen Servatius ist noch heute auf dem Stein am Eingang der heutigen Servatiuskapelle zu lesen.

Die Verehrung einer Servatiusreliquie wird erstmals in Archiven aus dem Jahr 1884 erwähnt. In jenem Jahr gewährte Papst Leo XIII. auf Bitten des damaligen Bischofs den Besuchern der Kapelle Ablässe. Um die Verehrung weiter zu fördern, wurden 1913 und 1918 erneut Ablässe gewährt, sowohl vom Papst als auch vom Bischof von Roermond.

Im Jahr 1892 wurde an der Stelle einer älteren Kapelle die heutige Servatiuskapelle nach einem Entwurf der Architekten J. van Groenendaal und J. Franssen errichtet. Am 16. Mai 1892 wurde die Kapelle geweiht. Später, im Jahr 1933, wurde auf dem Servaasberg eine Freiluftkapelle mit Bänken und einem Predigtbaum angelegt.

Während der Amtszeit von Pfarrer Jean Adams (1939–1952) erlebte die Servatiusbruderschaft eine Blütezeit. Im Jahr 1940 wurde das Servatiushaus als kulturelles und religiöses Zentrum für Ausstellungen und die Pflege der Verehrung errichtet. Ein Jahr später, im Jahr 1941, wurde eine neue Servatiusstatue aufgestellt. Im Jahr 2017 erfolgte die Neugründung der Servatiusbruderschaft mit dem Ziel, die Verehrung des heiligen Servatius und den Glauben auch für künftige Generationen lebendig zu halten.

Darüber hinaus schloss sich in den 1990er-Jahren unter dem Banner der Capella Sancti Servatii Nunhem eine Gruppe junger Menschen zusammen, die es verstand, Tradition und Zukunft miteinander zu verbinden. Mit Engagement und Begeisterung



trugen sie zur Erhaltung der Verehrung des heiligen Servatius und der damit verbundenen Bräuche bei. Sie unternahmen Pilgerreisen von Paris nach Chartres in Frankreich und legten die Strecke des heiligen Patrick von der Ballintubber Abbey zum Croagh Patrick in Irland zurück. Jedes Jahr kamen Pilger jeden Alters aus den Niederlanden, der Schweiz, Frankreich, Belgien und Irland zusammen, um in Nunhem den heiligen Servatius zu verehren. So blieb das Erbe lebendig, getragen von einer neuen Generation.

Seit jeher erwacht Nunhem jedes Jahr im Mai zu neuem Leben, wenn die Servatius-Prozession durch das Dorf zieht. Am Samstag vor der Prozession wird ein Blument Teppich ausgelegt, jedes Jahr mit einer neuen Form, neuen Symbolen und Texten. Die Entwürfe werden von Hand gezeichnet, in aller Frühe im Sand angelegt und mit Moos umrandet. Anschließend werden sie mit farbigem Sand, Mergel und feinem weißem Sand gefüllt und reich mit Blumen, die von Gärtnern aus der Umgebung gespendet und von Jung und Alt sorgfältig nach Farben sortiert werden,



geschmückt. Jung und Alt arbeiten zusammen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Eltern, Großeltern aus dem Dorf oder Leute, die für diesen Tag ins Dorf zurückkehren. Sie kommen zusammen und gestalten jedes Jahr aufs Neue eine besondere Veranstaltung.

Am Sonntagmorgen, in den frühen Morgenstunden der Prozession, werden entlang der Route Blumen gestreut und Fähnchen aufgestellt. Von der Servatiuskirche aus zieht man unter Gebeten, Gesängen und den Klängen der Blaskapelle zur Servatiuskapelle, wo die heilige Messe unter freiem Himmel gefeiert wird. Pagen tragen die Servatiuskerze, Jungfrauen laufen mit Palmzweigen mit, Kommunionkinder

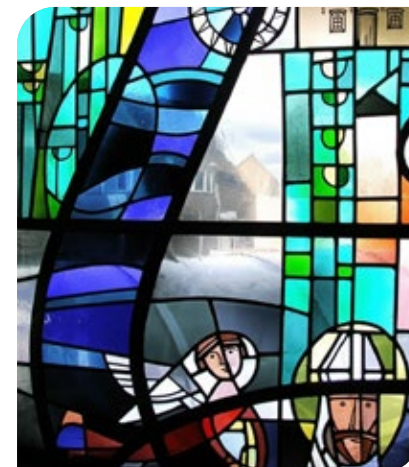
streuen Blumen und der Pfarrer trägt das Allerheiligste unter freiem Himmel mit. Die verschiedenen Kapellen werden besucht, die Servatiusbrücke überquert und jeder ist mit seiner eigenen Intention dabei, doch alle sind durch dieselbe Tradition verbunden.

Die Servatius-Prozession ist somit mehr als nur ein religiöses Fest. Sie ist ein lebendiges Symbol für Nunhem selbst: verwurzelt in der Vergangenheit, getragen von der Gegenwart und weitergegeben an die Zukunft. Jahr für Jahr erinnert diese Prozession daran, dass manche Wege nicht nur gegangen, sondern auch erlebt werden.

Auch außerhalb der Niederlande gibt es zahlreiche Hinweise auf den Heiligen. In Belgien sind es unter anderem Kirchen in Lüttich und Grimbergen sowie der Ort Saint-Servais, der heute ein Ortsteil von Namur ist. In Deutschland sind ihm Kirchen in Quedlinburg und Siegburg geweiht. Die Verehrung des heiligen Servatius erstreckt sich weltweit:

Mehr als 425 Kirchen auf der ganzen Welt besitzen eine Reliquie, eine Statue, ein Gemälde oder ein Bleiglasfenster von ihm. Auch in zahlreichen Städten und Dörfern sind Straßen oder Plätze nach ihm benannt, etwa die Rue St.-Servais, der Servatiusplatz oder Servaeshoeve. In der französischen Region Bretagne tragen mehrere Orte seinen Namen, darunter Saint-Servais (Côtes-d'Armor), Saint-Servais (Finistère), Saint-Servant (Morbihan) und Saint-Servan (Saint-Malo). Selbst außerhalb Europas lebt die Verehrung weiter: In Kampung Sawah in Indonesien steht eine Servatiuskirche, in der seit 1984 auch eine Reliquie aufbewahrt wird, die Pfarrer Kurris aus Maastricht dorthin gebracht hat.

SAINT-SERVAIS





Armenien

Historischen Quellen zufolge wurde der heilige Servatius in Armenien geboren, das damals Teil des Königreichs Armenien (189 v. Chr.– 428 n. Chr.) war. Armenien war das erste Land der Welt, das im Jahr 301 n. Chr. das Christentum als Staatsreligion annahm. Die älteste Kathedrale der Welt in Etschmiadsin zeugt davon.

Der früheste Hinweis auf die armenische Herkunft des heiligen Servatius stammt aus dem 11. Jahrhundert, basiert jedoch auf älteren, heute verlorenen Quellen. Es gibt viele Reliquien und Gegenstände, die mit Servatius in Verbindung stehen und aus Armenien stammen.

Servatiusdenkmal in Jerewan

Die National Center Development Foundation hat die Initiative ergriffen, ein Denkmal zu Ehren des heiligen Servatius in Jerewan, Armenien, zu errichten. Dieses Denkmal soll die historische Verbindung zwischen Armenien und den Niederlanden unterstreichen.

Details zum Denkmal:

- Abmessungen: bis 2,5 m hoch × 2,0 m breit (ohne Sockel)
- Material: Bronzeskulptur, Steinsockel
- geplante Enthüllung: 13. Mai 2027 (Gedenktag des heiligen Servatius)

Standortvorschläge in Jerewan

Für die Errichtung des Denkmals kommen bestehende Stadtparks infrage, die renovierungsbedürftig sind. Vorgeschlagene Standorte:

- Shahumyan-Park
- Teil des Kinderparks
- Die Stadtverwaltung kann auch alternative Standorte vorschlagen.

Das Denkmal wird dienen:

- als Symbol der europäischen Einheit;
- zur Neubewertung des armenischen Kulturerbes;
- zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Armenien und den Niederlanden.

Quelle:

National Center Development Foundation (NCDF)

Websites: www.national.center | www.servatios.com

Contact: info@servatios.com | Tel: +374 33 77310



St. SERVATIOS Monument
**MEMORIAL IN
YEREVAN,
ARMENIA**

Anhang: Trends und Entwicklungen

In diesem Anhang widmen wir uns Trends und Entwicklungen im Zusammenhang mit den im Masterkonzept beleuchteten Themen.

Trendforschung ist ein entscheidendes Instrument für Organisationen, um auf Veränderungen auf dem Markt und in der Gesellschaft reagieren zu können. Das Erkennen und Analysieren von Trends liefert Erkenntnisse für strategische Entscheidungen und neue Chancen. Trendanalyse geht über das Erkennen von Mustern hinaus; sie deckt die Motivation hinter Verhalten, Technologie und gesellschaftlichen Entwicklungen auf.

Dieses Kapitel behandelt die drei Ebenen der Trendanalyse: Megatrends (langfristiger gesellschaftlicher Wandel), Makrotrends (mittelfristige verbraucherorientierte Veränderungen) und Mikrotrends (kurzfristige Markttrends).

Durch das Verständnis der Zusammenhänge zwischen diesen Ebenen können wir besser auf branchen- und zielgruppenspezifische Veränderungen eingehen, etwa die Bereicherung der Pilgererfahrung.

In den kommenden Jahren werden die Menschen mit erheblichen globalen Herausforderungen wie geopolitischen Spannungen, wirtschaftlichem Druck und Umweltproblemen konfrontiert sein. Auch wenn sich viele Menschen überfordert fühlen mögen, werden sie Kreativität und Resilienz zeigen, um voranzukommen. Dies manifestiert sich in wichtigen Trends und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Flucht vor Algorithmen und Wiederentdeckung von Authentizität und Autonomie

Der Einsatz personalisierter Werbung und KI-gesteuerter Empfehlungen hat zu einer Welt geführt, in der Entscheidungen sich immer weniger persönlich anfühlen. Die Menschen werden sich der unpersönlichen Mechanismen bewusst, die ihr Konsumverhalten beeinflussen, was zu dem Wunsch geführt hat, sich von diesem algorithmischen Einfluss zu lösen und zu einzigartigen, authentischen Erlebnissen zurückzukehren. Der Gedanke, das ‚Gefühl der Entdeckung‘ wiederzuerlangen, spielt dabei eine zentrale Rolle. Die Menschen suchen proaktiv nach persönlichen und



unerwarteten Entdeckungen außerhalb des Algorithmus. Soziale Medien haben zur Überfüllung beliebter Reiseziele und zu einer Vereinheitlichung kultureller Erlebnisse beigetragen, was das Bedürfnis nach einzigartigen und exklusiven Erlebnissen verstärkt. Dies führt zu Initiativen wie NoPlace, einer Social-Media-Plattform, die Algorithmen zugunsten echter Verbindungen ausschließt. Solche Initiativen unterstreichen, dass Menschen nach spontanen und organischen Wegen suchen, um Freude wiederzuentdecken.

Entschleunigung für tiefere Verbundenheit und Wohlbefinden

Die Kultur der Geschwindigkeit und der ständigen Vernetzung hat zu der breiteren Erkenntnis geführt, dass schneller nicht immer besser ist. Der Wert eines langsameren und bewussteren Lebens rückt zunehmend in den Fokus. Menschen entscheiden sich immer häufiger für Aktivitäten und Dienstleistungen, die es ihnen ermöglichen, achtsam zu leben und tiefere Verbindungen einzugehen. In den Niederlanden zeigt sich dies etwa bei Veranstaltungen von The Offline Club, bei denen die Teilnehmer, zum Beispiel in der Westerkerk in Amsterdam, ihre Handys abgeben, um einen Abend ohne digitale Ablenkung zu verbringen. Solche Initiativen stärken persönliche Interaktionen und legen den Schwerpunkt auf menschlichen Kontakt, was ein Gefühl von Wohlbefinden und Verbundenheit fördert.





Neue Formen sozialer Verbundenheit und intuitive Entscheidungen

Das Aufkommen einer Mentalität, in der Menschen selbst Verantwortung für die Lösung von Problemen übernehmen, unterstreicht die Bereitschaft der Menschen, Verantwortung zu übernehmen, wo Systeme versagen. Dies geht einher mit einem Fokus auf die Stärkung sozialer Kontakte, um Gefühlen der Entfremdung entgegenzuwirken. Die Menschen fühlen sich zunehmend einsam, was zu Initiativen und Investitionen in neue Methoden zum Aufbau von Beziehungen und zur Vorbeugung von Einsamkeit führt. Das Bedürfnis nach echter menschlicher Verbundenheit wird auch durch Technologien wie KI-Begleiter und die Nutzung von Plattformen, die nicht nur physische, sondern auch digitale Interaktionen simulieren, unterstützt. Es gibt immer mehr kleine ‚Boutique-Fitnessclubs‘ und gemeinsame Aktivitäten gewinnen an Bedeutung – nicht nur für die eigene Gesundheit, sondern auch als Treffpunkte für soziale Interaktion. Dies spiegelt einen breiteren Trend wider, bei dem Menschen Intuition und Instinkt als Leitfaden für ihre Entscheidungen und Beziehungen nutzen und weniger auf algorithmische Vorschläge angewiesen sein wollen.

Der Wert des Lokalen und Greifbaren

Die Menschen wenden sich zunehmend von der Massenproduktion ab und konzentrieren sich auf lokale Produkte und Dienstleistungen, um ein Gefühl der Verbundenheit und Qualität zu bewahren. ‚Local Allure‘ spielt dabei eine wichtige Rolle: Der Kauf regional erzeugter Waren bietet nicht nur greifbare Vorteile, sondern stärkt auch die lokale Wirtschaft und das Gemeinschaftsgefühl. Dies passt zu einem breiteren Trend, bei dem Menschen Wert auf greifbare Erfahrungen legen und menschliche Interaktion über digitale Alternativen stellen. Diese Vorliebe für das Lokale und Greifbare wird durch einen aufkommenden Widerstand gegen die moderne Kultur, in der Geschwindigkeit und sofortige Befriedigung im Mittelpunkt stehen, verstärkt. Dies wird von einer Gesellschaft angetrieben, die auf schnelle Ergebnisse ausgerichtet ist.

Die Menschen sind zunehmend unzufrieden mit reibungslosen und automatisierten Erlebnissen und entscheiden sich bewusst für Entschleunigung und Qualität, selbst wenn dies bedeutet, dass Prozesse mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Aufkommen von Social Wellness und Kommerzialisierung von Kontakten

In unserer stark vernetzten Welt, in der Technologie allgegenwärtig ist, fühlen sich viele Menschen dennoch oft einsam. Dies hat zu einem wachsenden Bewusstsein geführt, dass soziale Gesundheit – gute Beziehungen und ein Gefühl der Verbundenheit – sowohl für den Körper als auch für den Geist wichtig ist. Das Gefühl der Einsamkeit wird durch Trends wie Leben in Singlehaushalten und das Aufschieben wichtiger Lebensschritte wie Heiraten und Familiengründung verstärkt.

Als Reaktion darauf entwickeln Unternehmen derzeit Dienstleistungen, die Menschen dabei helfen, tiefere und bedeutungsvollere Kontakte aufzubauen. Dazu gehören Dating-Apps und Websites, die nicht nur für romantische Beziehungen gedacht sind, sondern auch dazu dienen, neue Freundschaften zu finden und mit anderen in Kontakt zu treten. Darüber hinaus werden digitale Umgebungen wie das sogenannte Metaversum geschaffen, in denen Menschen einander treffen und Kontakt pflegen können, auch ohne physisch zusammenzukommen. Auch wird Technologie genutzt, um familiäre Bande und Beziehungen zu unterstützen, beispielsweise durch Programme wie Slack, die ursprünglich für die Arbeit gedacht waren und nun genutzt werden, um innerhalb von Familien und Beziehungen besser zu kommunizieren und Pläne zu schmieden.

Obwohl es viele neue kommerzielle Initiativen gibt, die Menschen beim Aufbau von Beziehungen helfen sollen, suchen die Menschen auch zunehmend nach Wegen, auf ehrliche und nicht kommerzielle Weise mit anderen verbunden zu sein. Sie wünschen sich Erfahrungen, bei denen es nicht nur um Profit geht, sondern um echte, menschliche Verbundenheit. Soziale Gesundheit wird zunehmend als wichtiger Bestandteil eines glücklichen und gesunden Lebens angesehen.

Alterung der Bevölkerung

Unternehmen, die auf die alternde Bevölkerung reagieren, können davon profitieren, indem sie Produkte und Dienstleistungen anbieten, die speziell für die ältere Zielgruppe entwickelt wurden. Dies kann von Gesundheitsdienstleistungen und Wellnessangeboten bis hin zu Freizeit- und Bildungsaktivitäten reichen. Der Markt für Senioren wächst und bietet Unternehmern Chancen, kreative und durchdachte Lösungen zu entwickeln, die diese Bevölkerungsgruppe unterstützen. Die wachsende Gruppe älterer Menschen bleibt länger selbstständig und aktiv, was Produkte und Dienstleistungen erfordert, die ihre Lebensqualität fördern. Das bedeutet, dass eine steigende Nachfrage nach barrierefreien und benutzerfreundlichen Technologien, maßgeschneiderter Gesundheitsversorgung und Dienstleistungen, die älteren Menschen helfen, sozial eingebunden zu bleiben, besteht. Dazu gehören behindertengerechte Wohnungen, unterstützende Hilfsmittel und Aktivitäten, die die körperliche und geistige Gesundheit fördern. Die Alterung der Gesellschaft bietet auch eine Chance, die Verbundenheit zwischen den Generationen zu stärken.



Viele ältere Menschen suchen nach Möglichkeiten, an Gemeinschaften und sozialen Aktivitäten teilzunehmen, bei denen sie sich nützlich und eingebunden fühlen. Programme, die Jung und Alt zusammenbringen, wie Mentorenprojekte, gemeinsame Sportaktivitäten oder kulturelle Veranstaltungen, werden immer beliebter. Sie helfen nicht nur, Einsamkeit zu bekämpfen, sondern fördern auch das Verständnis und die Solidarität zwischen den Generationen.

Fazit

Zusammenfassend bietet die Trendanalyse wertvolle Erkenntnisse für das Konzept des St. Servatius-Kapitels und der Servatiusbasilika. Wenn auf das Bedürfnis nach authentischen Erlebnissen, Entschleunigung und bewusstem Leben, sozialer Verbundenheit, lokalem Engagement, generationsübergreifenden Programmen und sozialem Wohlbefinden eingegangen wird, lassen sich vielversprechende und nachhaltige Konzepte entwickeln. Dieser Ansatz stärkt die Position der Basilika als spirituelles und kulturelles Zentrum und trägt zur Positionierung von Maastricht als bedeutende Pilgerstadt bei. Das Projekt, Maastricht als Pilgerstadt zu positionieren und die Identität des St. Servatius-Kapitels zu stärken, zielt darauf ab, das kulturelle und religiöse Erbe hervorzuheben und zu bewahren sowie eine zukunftsorientierte Identität zu entwickeln.

Die Säulen dieser Initiative sind die Förderung der Stadt als Pilgerziel, die Ehrung des heiligen Servatius als Stadtpatron und die Förderung von Kooperationen. Das Projekt umfasst verschiedene Branchen, darunter den religiösen und spirituellen Sektor, Tourismus und Gastgewerbe, die Kulturbranche, Denkmalpflege und Veranstaltungsorganisation.

Es ist sinnvoll, die Entwicklungen in diesen Branchen zu betrachten und zu untersuchen, wie sowohl wirtschaftlicher als auch sozialer Mehrwert geschaffen wird. Diese Erkenntnisse können dazu beitragen, die Wirkung des Projekts zu verstärken und Maastricht nachhaltig als Zentrum für Pilgerreisen und kulturelles Erbe zu positionieren.



Religiöser und spiritueller Sektor

In den Niederlanden ist ein deutlicher Trend zu sinkenden Kirchenbesuchen zu beobachten, doch führt dies nicht automatisch zu Austritten aus kirchlichen Gemeinschaften. Die Menschen haben oft weiterhin das Bedürfnis, zu besonderen Anlässen, beispielsweise an Weihnachten, bei Hochzeiten und Beerdigungen, die Kirche zu besuchen. Obwohl die großen traditionellen Kirchen in den Niederlanden mit einem Rückgang der Mitgliederzahlen zu kämpfen haben, verzeichnen einige kleinere Kirchen, etwa evangelikale Gemeinden und Pfingstkirchen, einen Anstieg bei Mitglieder- und Besucherzahlen. Orthodoxe Strömungen scheinen ein leichtes Wachstum zu erleben. Die Entkirchlichung ist vor allem ein westeuropäisches Phänomen, während die Zahl der Christen weltweit noch immer zunimmt. Religion umfasst mehr als nur den Besuch einer bestimmten Kirche oder die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Glaubensrichtung. Die CBS-Studie aus dem Jahr 2018, die besagte, dass die Niederlande immer weniger religiös werden, stieß daher auch auf Kritik. Religionswissenschaftler und Theologen weisen darauf hin, dass es eine beträchtliche Gruppe von Niederländern gibt, die sich zwar als religiös betrachten, sich aber bewusst von etablierten Institutionen fernhalten.

Dies macht es schwierig, den Grad der Religiosität anhand von Zahlen zu messen, doch es gibt genügend Anzeichen dafür, dass Spiritualität in der Gesellschaft nach wie vor eine Rolle spielt. Im Jahr 2021 gaben beispielsweise 58 % der niederländischen Bevölkerung an, sich keiner religiösen oder weltanschaulichen Gruppe zugehörig zu fühlen. Zudem gibt es immer mehr alternative Wege, Spiritualität zu leben. Die Definition von Glauben verändert sich und wird zunehmend zu einer persönlichen, individuellen Erfahrung statt zu einer gemeinschaftlichen Aktivität. Religion verändert ihren Charakter und spielt sich oft außerhalb der Kirchenmauern ab. Seit Jahren versuchen Kirchen, sich zu modernisieren und den Menschen näherzukommen, beispielsweise durch eine Änderung der Sprache und die Einführung moderner Elemente wie Beatmusik. Veranstaltungen wie The Passion zeigen, dass nach wie vor Interesse am Glauben besteht, wenn auch in neuen Formen. Die leeren Kirchen bedeuten nicht, dass die Menschen weniger an Religion interessiert sind. Es entstehen vielfältige Wege, Religion zu leben, beispielsweise Schweige-Retreats und andere Formen der Besinnung.

Die Entwicklungen im religiösen und spirituellen Bereich zeigen heute eine Verschmelzung traditioneller Werte und moderner Innovationen, angetrieben durch Technologie und sich wandelnde soziale Bedürfnisse.

Eine wichtige Veränderung ist das Aufkommen digitaler und virtueller Spiritualität. Immer mehr Menschen nutzen Apps und Online-Plattformen für Gebet, Meditation und spirituelle Begleitung, wodurch religiöse und spirituelle Inhalte zugänglicher werden. Virtuelle Gottesdienste, Livestreams und AR-/VR-Erlebnisse ermöglichen die Teilnahme aus der Ferne, was das Engagement steigert und Teilnahmebarrieren abbaut. Spiritualität wird auch häufiger in ganzheitliche Wellness-Praktiken wie Achtsamkeit, Yoga und alternative Medizin integriert, was zu einer breiteren Akzeptanz spiritueller Aktivitäten als Teil eines gesunden Lebensstils beiträgt.

Interreligiöse und inklusive Initiativen nehmen zu, Glaubensgemeinschaften suchen die Zusammenarbeit, organisieren Veranstaltungen und fördern den Dialog über gemeinsame Werte. Nachhaltigkeit und spirituelle Ethik spielen eine immer prominentere Rolle.

Glaubensgemeinschaften integrieren Umweltbewusstsein und ethische Prinzipien in ihre Praktiken, beispielsweise durch grüne Pilgerwege, nachhaltig organisierte Veranstaltungen und umweltfreundliche Glaubensaktivitäten. Das Interesse an persönlicher spiritueller Entwicklung wächst ebenfalls, was sich in der Beliebtheit von Retreats und Workshops, die auf persönliches Wachstum und tiefgehende spirituelle Erfahrungen ausgerichtet sind, zeigt.

Innovationen in Bezug auf Wallfahrten zeigen, wie Tradition und Moderne zusammenkommen. Digitale Hilfsmittel bereichern die Pilgererfahrung und machen diese niederschwelliger, etwa Apps, die Pilger mit interaktiven Karten, spiritueller Reflexion und historischen Informationen über Routen und heilige Stätten begleiten. Plattformen zum Teilen persönlicher Geschichten und zum Aufbau einer weltweiten Gemeinschaft stärken das Gefühl der Verbundenheit. Nachhaltigkeit ist ein zentraler Faktor in modernen Pilgerinitiativen. Dazu gehören Routen, die darauf ausgelegt sind, den Naturschutz zu unterstützen, erneuerbare Energiequellen zu nutzen und umweltfreundliche Unterkünfte anzubieten.

Dies entspricht der steigenden Nachfrage nach verantwortungsbewussten und ethischen Reisemöglichkeiten. Darüber hinaus sind personalisierte Pilgerreisen, bei denen der Fokus auf individuellem spirituellem Wachstum und bedeutungsvollen Erfahrungen liegt, im Kommen. Thematische Routen entsprechen persönlichen Interessen wie innerer Ruhe, historischem Erbe oder Meditation und Achtsamkeit und verbinden traditionelle Pilgerziele mit modernen Aspekten des Wohlbefindens. Technologie erleichtert zudem die Logistik und den Komfort von Pilgerreisen, etwa durch Apps, die Echtzeit-Updates zu Wetter, Sicherheit und Einrichtungen bieten. Hybride Erlebnisse wie digitale Pilgerreisen ermöglichen es Menschen, virtuell an einer Reise teilzunehmen, was die Inklusion für diejenigen erhöht, die körperlich nicht in der Lage sind, zu reisen.

Tourismus und Gastgewerbe

Die Tourismus- und Gastgewerbebranche hat sich in den letzten Jahren angetrieben durch veränderte Reisebedürfnisse und neue technologische sowie gesellschaftliche Entwicklungen grundlegend verändert. Einer der auffälligsten Trends ist das Aufkommen des nachhaltigen und ökologischen Tourismus. Reisende werden immer umweltbewusster und suchen nach umweltfreundlichen Reiseoptionen.

Hotels und Reiseveranstalter integrieren zunehmend Nachhaltigkeit wie erneuerbare Energien, umweltfreundliche Unterkünfte und CO₂-Kompensationsprogramme in ihr Angebot. Zudem nimmt die Beliebtheit von erlebnisorientiertem und kulturellem Tourismus zu. Reisende wünschen sich mehr als nur Entspannung; sie suchen nach authentischen Erlebnissen, bei denen sie lokale Kulturen, Traditionen und kulinarische Köstlichkeiten entdecken können. Dies hat zu Kooperationen zwischen Tourismusunternehmen und lokalen Gemeinschaften geführt, um einzigartige und personalisierte Erlebnisse anbieten zu können. Digitale Technologie spielt eine entscheidende Rolle im modernen Reiseerlebnis.

Innovationen wie KI und das Internet der Dinge (IoT) ermöglichen personalisierte Dienstleistungen in intelligenten Hotelzimmern und Reiseplaner, die maßgeschneiderte Reisen auf der Grundlage persönlicher Vorlieben und Verhaltensdaten anbieten.

Auffällig ist auch der Trend zur Workation, bei der Menschen längere Zeit auf Reisen sind und Arbeit und Urlaub miteinander verbinden. Hotels und Resorts reagieren darauf mit dem Angebot von Arbeitsräumen, schnellen Internetverbindungen und Business-Centern.

Wellness- und Gesundheitstourismus ist ein weiterer schnell wachsender Trend. Menschen reisen häufiger mit dem Ziel, körperlich und geistig zur Ruhe zu kommen, und Unterkünfte reagieren darauf mit umfangreichen Wellnessprogrammen, Spas, Yoga- und Meditationsretreats sowie ganzheitlichen Gesundheitsangeboten. Auch Mikro-Urlaube – kürzere und häufigere Urlaube, oft in der näheren Umgebung des Wohnortes – sind auf dem Vormarsch. Diese Mikro-Urlaube bieten die Möglichkeit, sich schnell zu entspannen und die Umgebung zu erkunden, ohne viel Zeit investieren zu müssen. Hotels und Reiseveranstalter reagieren darauf mit speziellen Paketen und Angeboten für Kurzaufenthalte wie Wochenend- und Midweek-Arrangements. Der persönliche Ansatz beim Reisen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Reisende erwarten, dass ihr Erlebnis auf ihre individuellen Vorlieben zugeschnitten ist, was zu einer Zunahme personalisierter Reiserouten, Aktivitäten und Dienstleistungen





führt. Datenanalyse und KI helfen Reiseanbietern dabei, diese Erwartungen zu erfüllen. Darüber hinaus haben kontaktlose Technologien, die durch die Pandemie vorangetrieben wurden, zu einer Revolution in der Art und Weise, wie Menschen reisen, geführt. Kontaktloses Einchecken, digitale Schlüssel und mobile Zahlung sind zur Norm geworden, was den Komfort und die Sicherheit beim Reisen erhöht. Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) haben Einzug in die Werbung und Bereicherung von Reiseerlebnissen gehalten. Reisende können ein Reiseziel virtuell erkunden, bevor sie buchen, oder AR während ihres Aufenthalts nutzen, um ihrem Erlebnis zusätzliche Informationen und interaktive Elemente hinzuzufügen. Auch der kulinarische Tourismus wächst weiter, wobei der Fokus auf authentische und lokale kulinarische Erlebnisse gerichtet ist. Hotels und Restaurants setzen auf Farm-to-Table-Konzepte und verwenden regional produzierte Zutaten, um nachhaltige und einzigartige kulinarische Erlebnisse zu bieten. Schließlich wird Inklusion und Barrierefreiheit mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Immer mehr Tourismusunternehmen investieren in die Barrierefreiheit von Unterkünften, Touren und Sehenswürdigkeiten für Menschen mit Behinderungen, um Reisen für alle zu ermöglichen. Eine wichtige Erkenntnis hinsichtlich der Motivationen von Reisenden ist, dass die wichtigsten Faktoren, die die Wahl des Reiseziels bestimmen, das Wetter (69 %), das Essen (59 %) und die Atmosphäre (57 %) sind. Die wichtigsten Kostenfaktoren werden 2025 Flüge (64 %) und Hotels (60 %) sein, gefolgt von Speisen und Getränken (32 %). Ihre Inspiration für Reiseziele beziehen Reisende hauptsächlich aus den sozialen Medien (39 %), Reiseführern (37 %) und Online-Magazinen (33 %).

Kulturbranche

Die Kulturbranche entwickelt sich rasant, wobei Trends wie Technologie, Nachhaltigkeit und Inklusion im Mittelpunkt stehen. Die Digitalisierung spielt eine große Rolle, es gibt virtuelle Ausstellungen und hybride Veranstaltungen, die physische und Online-Elemente kombinieren, um ein breiteres Publikum zu erreichen. Darüber hinaus gibt es einen wachsenden Fokus auf partizipative Kunst und interaktive Projekte, die Besucher aktiv einbeziehen. Nachhaltigkeit ist wichtig, umweltfreundliche Materialien und Ökostrom kommen zum Einsatz.

Storytelling ist ein starker Trend, der genutzt wird, um Besucher auf einer tieferen Ebene einzubinden. Durch das Erzählen von Geschichten erhalten Ausstellungen und Kunstwerke mehr Kontext und emotionale Bedeutung, was zu einem intensiveren Erlebnis führt. Erlebnisorientierte Kulturangebote, die mehrere Sinne ansprechen, wie Licht- und Tonshows sowie interaktive Installationen, gewinnen an Beliebtheit und ziehen ein breites Publikum an. Branchenübergreifende Kooperationen mit Technologie- und Bildungsunternehmen bringen innovative Projekte hervor, die diese Erlebnisse verstärken. Neue Finanzierungsmodelle wie Crowdfunding helfen der Branche, weniger abhängig von staatlicher Unterstützung zu sein. Künstliche Intelligenz wird eingesetzt, um Besuchererlebnisse zu personalisieren, und Kunst im öffentlichen Raum macht Kultur für alle zugänglicher. Diese Trends zeigen eine Branche, die sich ständig erneuert und auf die Bedürfnisse eines modernen Publikums eingeht.

Denkmalpflege

Im Bereich der Denkmalpflege gibt es verschiedene Entwicklungen und Trends, die auf die Notwendigkeit reagieren, das kulturelle Erbe zu bewahren und zu modernisieren. Digitale Konservierung und Virtualisierung spielen eine wichtige Rolle, wobei fortschrittliche Technologien wie 3D-Scanning, VR und AR eingesetzt werden, um das kulturelle Erbe zu digitalisieren und weltweit zugänglich zu machen. Dies ist besonders wertvoll, wenn der physische Zugang zu Kulturerbestätten eingeschränkt ist.

Die Denkmalpflege verlagert sich zunehmend hin zu einem partizipativen Ansatz, bei dem lokale Gemeinschaften aktiv in die Erhaltung und Interpretation ihres Kulturerbes einbezogen werden. Dies schafft ein stärkeres Gefühl der Eigenverantwortung und stärkt die Bindung zwischen Denkmalschutzinstitutionen und der Gesellschaft. Darüber hinaus ist Nachhaltigkeit ein zentrales Thema und beinhaltet umweltfreundliche Maßnahmen wie energieeffiziente Renovierungen und die Verwendung erneuerbarer Materialien, um den ökologischen Fußabdruck von Erhaltungsprozessen zu minimieren.

Ausstellungen werden zunehmend hybrid und interaktiv gestaltet, wobei physische und digitale Elemente zusammengefügt werden, um Besuchern neue Wege der Interaktion mit dem Kulturerbe zu eröffnen.

Didaktische Programme nutzen verstärkt Technologien wie interaktive Apps und Online-Plattformen, um Kulturerbe auf ansprechende und zugängliche Weise zu präsentieren. Internationale Zusammenarbeit und Wissensaustausch gewinnen an Bedeutung, wodurch Denkmalschutzinstitutionen innovative Methoden und Lösungen teilen können, die weltweit anwendbar sind.

Gleichzeitig suchen Institutionen aufgrund sinkender staatlicher Unterstützung nach neuen Finanzierungsmodellen wie Crowdfunding und kommerziellen Partnerschaften, was mehr finanzielle Flexibilität für zukünftige Projekte bietet.

Barrierefreiheit und Inklusion sind zu Schwerpunkten geworden. In diesem Zusammenhang werden Anstrengungen unternommen, Sammlungen und Ausstellungen so zu gestalten, dass sie ein breiteres und vielfältigeres Publikum ansprechen.

Denkmalschutzinstitutionen ergreifen Maßnahmen, um physische und kulturelle Barrieren abzubauen, wodurch das Kulturerbe für Menschen unterschiedlicher Herkunft mit unterschiedlichen Bedürfnissen zugänglicher wird.

Der intelligente Einsatz von Daten und künstlicher Intelligenz hilft den Einrichtungen, das Besucherverhalten besser zu verstehen und die Erlebnisse zu personalisieren und zu verbessern. Auch die Umnutzung von Kulturerbestätten, bei der historische Gebäude als Veranstaltungsräume, Restaurants oder Kulturzentren ein neues Leben erhalten, ist ein wachsender Trend. Dies fördert die Erhaltung, indem wirtschaftlicher Wert geschaffen und das Kulturerbe nachhaltig genutzt wird.



Veranstaltungsbranche

Die Veranstaltungs- und Freizeitbranche entwickelt sich rasant, die Trends darin reagieren auf die sich ändernden Vorlieben des Publikums und den Innovationsbedarf. Hybride Veranstaltungen, die physische und Online-Elemente kombinieren, sind beliebt und erhöhen die Reichweite und Zugänglichkeit. Nachhaltigkeit spielt eine große Rolle, der Fokus ist dabei auf umweltfreundliche Veranstaltungen gerichtet, die wiederverwendbare Materialien und erneuerbare Energien nutzen.

Erlebnisorientierte Veranstaltungen, oft unterstützt durch AR und VR, bieten den Besuchern ein fesselndes Erlebnis, das alle Sinne anspricht. Kontaktlose Technologien wie mobiles Ticketing und digitale Zahlung sind mittlerweile weit verbreitet, während Wellness- und Wohlfühlveranstaltungen auf das wachsende Bedürfnis nach geistiger und körperlicher Gesundheit eingehen. Hyperpersonalisierung, angetrieben durch Daten und KI, sorgt dafür, dass Veranstaltungen besser auf die Vorlieben einzelner Besucher zugeschnitten sind.

Darüber hinaus spielt Storytelling eine zentrale Rolle, um eine emotionale Bindung zum Publikum aufzubauen und unvergessliche Erlebnisse zu bieten. Veranstalter experimentieren mit neuen Formen der Unterhaltung wie E-Sport und interaktiven Darbietungen, während Gesundheit und Sicherheit weiterhin Priorität haben. Schließlich sind lokale und kleine Veranstaltungen auf dem Vormarsch, die die Gemeinschaft unterstützen und einzigartige, personalisierte Erlebnisse bieten. Diese Trends zeigen eine Branche, die sich ständig weiterentwickelt und dabei den Fokus auf Technologie, Nachhaltigkeit und Inklusion richtet.



Fazit

Die Branchenanalyse zeigt, dass das Eingehen auf wichtige Branchentrends und Entwicklungen umfangreiche Chancen zur Stärkung des Projekts rund um das St. Servatius-Kapitel und die Servatiusbasilika bietet. Der religiöse und spirituelle Sektor vermittelt den Eindruck, dass trotz der Entkirchlichung weiterhin das Bedürfnis nach Spiritualität – insbesondere in moderner und digitaler Form – besteht. Dies bietet Möglichkeiten für innovative spirituelle Erlebnisse, die Technologie mit traditionellen Werten verbinden, etwa digitale Pilgerreisen und interaktive Gottesdienste.

Die Tourismus- und Gastgewerbebranche betont die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen, erlebnisorientierten und personalisierten Reiseerlebnissen. Dies bedeutet, dass das Projekt von Kooperationen mit lokalen Gemeinschaften und dem Angebot authentischer Pilgerwege sowie umweltfreundlicher Einrichtungen, die Touristen anziehen, profitieren kann.

Im Kultur- und Denkmalschutzbereich stehen Digitalisierung, Partizipation und Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Die Erhaltung und Präsentation des Kulturerbes kann durch den Einsatz von 3D-Scans, VR/AR und interaktiven Ausstellungen, die einen breiteren Zugang ermöglichen, bereichert werden. Die Veranstaltungs- und Freizeitbranche unterstreicht die Nachfrage nach hybriden, inklusiven und nachhaltigen Veranstaltungen, die personalisierte und sinnliche Erlebnisse bieten. Der Einsatz von Storytelling und Technologie kann die Attraktivität von Veranstaltungen steigern und für eine tiefergehende Einbindung der Besucher sorgen.

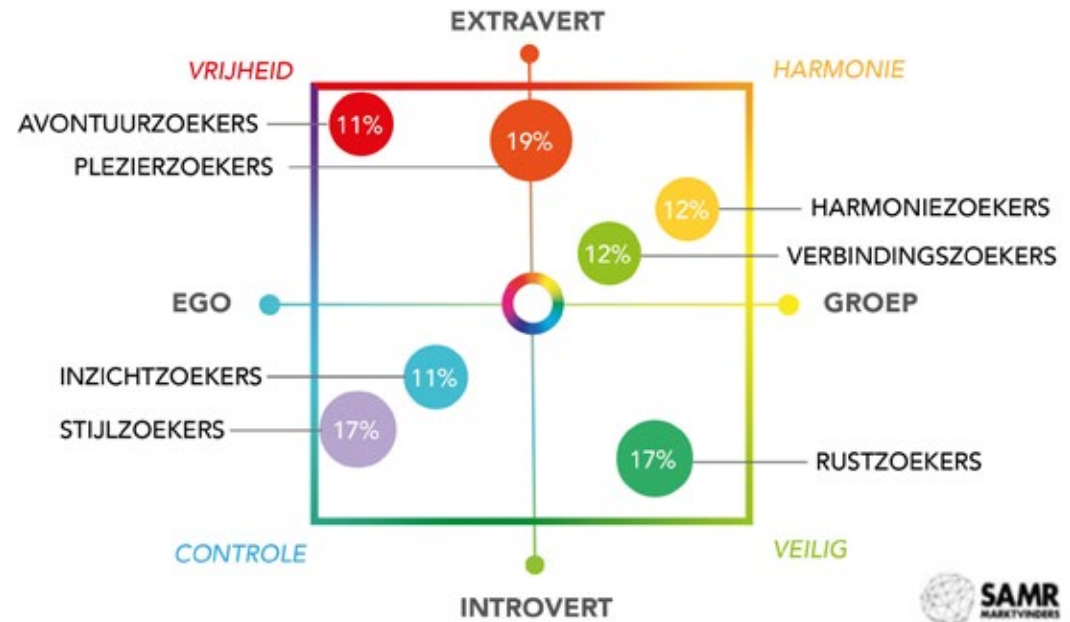
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich Maastricht und das St. Servatius-Kapitel durch die Integration dieser Trends in das Projekt als führende Pilgerstadt, die moderne Spiritualität, nachhaltigen Tourismus und kulturelles Erbe mit innovativen und partizipativen Erlebnissen verbindet, positionieren können. Dies stärkt nicht nur die Identität des St. Servatius-Kapitels, sondern auch den kulturellen Wert der Stadt.



Anhang: Lebensstile

In diesem Anhang gehen wir auf den Begriff ‚Lebensstile‘ ein, der im Stadtbranding häufig verwendet wird. Damit stellen wir eine Verbindung zu den erwähnten ‚Stilsuchenden‘ und zu Maastricht Marketing her.

Mithilfe des Tools Leefstijlvinder werden die Motivationen der Menschen entschlüsselt und untersucht, was sie bewegt. Lebensstile zeigen, was Menschen in ihrer Freizeit oder im Urlaub brauchen und worin die Unterschiede bestehen. Der eine wünscht sich Ruhe und Regelmäßigkeit, der andere hingegen Trubel und Erlebnis. In diesem Zusammenhang sei auf die Website www.leefstijlvinder.nl verwiesen. Visit Maastricht verwendet deshalb das nachstehende Modell des Leefstijlvinder. Das Modell geht von sieben verschiedenen Lebensstilen aus.



ABENTEUERSUCHENDE

Abenteuersuchende möchten das ‚echte‘ Leben in seiner ganzen Fülle erleben. Zum Beispiel in einem Museum, in der Natur oder in einem Kurs, in dem sie Neues lernen. Authentische Erlebnisse betrachten sie als große Bereicherung ihres Lebens. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sie im Urlaub viel unterwegs sind. Sie suchen nach besonderen, ausgefallenen oder überraschenden Orten zum Übernachten.

VERGNÜGUNGSSUCHENDE

Vergnügungssuchende sieht man oft auf Festivals und Veranstaltungen, aber sie gehen auch gerne gemeinsam ins Kino. Ein Tag ohne Lachen ist ein verlorener Tag. Spaß kennt keine Zeit. Den Urlaub verbringen Vergnügungssuchende gerne mit der Familie oder mit Freunden. Sie entscheiden sich zum Beispiel für einen Sonnen- und Strandurlaub, einen Partyurlaub oder einen Abenteuerurlaub. Das Wichtigste ist, dass es lustig ist und dass für alle etwas dabei ist. Wenn das auf einem Campingplatz möglich ist, ist das prima, aber wenn es ein tolles Angebot für ein Luxushotel gibt ... dann ist es wirklich ein Genuss!



HARMONIESUCHENDE

Harmoniesuchende möchten auch im Urlaub, dass für alle etwas dabei ist. Aktivitäten für die Kinder, ein schöner Pool. Kein Wunder, dass sie gerne ein Ferienhaus in einem Ferienpark mit vielen Annehmlichkeiten mieten. Ein Familiencampingplatz kommt ebenfalls infrage. Urlauber dieser Gruppe sind herzliche Menschen, die großes Interesse an anderen haben. Sie beschreiben sich selbst als gemütlich, fröhlich und sanftmütig.

VERBINDUNGSSUCHENDE

Verbindungssuchende genießen es in ihrer Freizeit, in der Natur zu sein, sei es mit dem Fahrrad oder zu Fuß. Auch ein Besuch im Museum oder Theater gefällt ihnen. Ihr Interesse an anderen Menschen und der Welt spiegelt sich auch in ihrem Reiseverhalten wider; sie müssen nicht an einem Ort bleiben. Sie lieben es, herumzureisen. Dann übernachten sie gerne auf einem Campingplatz mit guter Ausstattung oder in einer bekannten Hotelkette. Gefällt es ihnen? Dann kommen sie wieder und teilen ihre Erfahrungen mit anderen.

RUHESUCHENDE

„Die Welt verändert sich wirklich sehr schnell“ ist eine weit verbreitete Ansicht von Ruhesuchenden. Genauso wie: „Warum sollte man weit reisen, wenn es auch in der Nähe genug Schönes zu sehen gibt?“ Eigentlich genießen sie das Leben am meisten, wenn sie sich ganz nach Belieben in der Nähe ihres Zuhauses aufhalten können: ein bisschen im Garten arbeiten, vielleicht eine Runde mit dem Fahrrad fahren oder spazieren gehen. Aber natürlich unternehmen sie auch einmal etwas. Dann legen sie Wert darauf, so viel wie möglich im Voraus zu planen. Keine Überraschungen, kein Trubel. Privatsphäre und Ruhe sind ihnen wichtig.

ERKENNTNISSUCHENDE

Freizeit ist Zeit, die man bewusst gestalten sollte. Museumsbesuche und sehenswerte Gebäude – darin liegen die Interessen der Erkenntnissuchenden. Auch aktive Ausflüge in die Natur sind beliebt, am liebsten zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Sie übernachten gerne an Orten, an denen die praktischen Annehmlichkeiten gut geregelt sind, etwa in bekannten Hotelketten oder in Bed & Breakfasts mit guten Bewertungen. Daher sind sie durchaus bereit, etwas mehr zu bezahlen. Sie lesen auffallend oft Zeitung (NRC, Trouw, Volkskrant) und nutzen in den sozialen Medien vor allem LinkedIn.

STILSUCHENDE

Bei den Stilsuchenden handelt es sich um selbstbewusste und zielstrebige Urlauber. Oft gehören auch hart arbeitende Menschen mit Ehrgeiz und Unternehmergeist dazu. Ihr aktiver und ehrgeiziger Lebensstil kommt in ihrer Freizeit und im Urlaub deutlich zum Ausdruck. In ihren eigenen Worten: „Work hard, play hard.“ Verwöhnt zu werden und Exklusivität zu genießen, gehört für sie zum Urlaub dazu. Luxus und Komfort sind daher sehr wichtig. Außerdem muss das gesellschaftliche Leben stimmen. Also möglichst viele „Leute wie wir“, die auf derselben Wellenlänge sind. Das ist auch gut für das Netzwerk.

Moderne Pilger passen gut zu zwei der Lebensstiltypen aus dem Leefstijlvinder:
den Abenteuersuchenden und den Erkenntnissuchenden.

ABENTEUERSUCHENDE lieben Herausforderungen, Neues und das Unbekannte. Für diese Personen ist eine Pilgerreise keine rein religiöse Reise, sondern eine Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln, körperliche Grenzen zu erweitern und andere Kulturen oder Landschaften zu entdecken. Die Reise selbst – oft zu Fuß und über weite Strecken – bietet genau die Art von Abenteuer und Unabhängigkeit, nach der diese Gruppe sucht.

Dazu passende Merkmale sind:

- auf der Suche nach Erlebnissen und körperlichen Herausforderungen;
- Interesse am Reisen und Entdecken;
- schätzen Freiheit und Abwechslung;

ERKENNTNISSUCHENDE möchten dem Leben einen Sinn geben und sind offen für Reflexion und Vertiefung. Für diese Menschen ist eine Pilgerreise eine Gelegenheit, über ihr Leben nachzudenken, zur Ruhe zu kommen und vielleicht sogar Antworten auf persönliche Fragen zu finden. Sie sind oft auf der Suche nach Sinn, Spiritualität oder einem Moment der Besinnung abseits der Hektik des Alltags.

Dazu passende Merkmale sind:

- auf der Suche nach persönlichem Wachstum oder innerer Ruhe;
- offen für Philosophie, Religion oder Spiritualität;
- möchten das Alltägliche hinter sich lassen und sich selbst finden.

Im Juni 2025 erschien auf der Website von De Nieuwe Ster van Maastricht ein Artikel von Maurice Ubags mit dem Titel Stad mikt op slow traveller voor avontuur, stijl of inzicht (‚Stadt richtet sich an Slow Traveller, die Abenteuer, Stil oder Erkenntnis suchen‘). Anlass war die Neugestaltung der Website von Maastricht Marketing. Ziel der Website ist, auf das sich verändernde Reiseverhalten einzugehen. Die Menschen wollen nicht nur sehen, was eine Stadt zu bieten hat, sondern auch erfahren, was einen Ort einzigartig und außergewöhnlich macht. Die Website ist deshalb nun rund um das Prinzip des Slow Travel aufgebaut – Reisen in einem ruhigen Tempo mit Blick für Erlebnis und Kontext.

Mithilfe des Leefstijlvinder wird dabei auf drei spezifische Lebensstile gesetzt, die zum Profil der Stadt passen sollen. Es handelt sich um Abenteuersuchende, Stilsuchende und Erkenntnissuchende.

Der moderne Pilger ist selbstverständlich keine eindimensionale Figur. Manche Menschen gehen einen Pilgerweg wegen des Abenteuers, andere wegen der Erkenntnis – und häufig kommt beides zusammen. Deshalb passen sie so gut zu diesen beiden Lebensstiltypen des Leefstijlvinder, die deshalb auch von Visit Maastricht gewählt wurden.





Anhang: Inspirierende Konzepte für die Servatiusbasilika und ihre Umgebung

Im Auftrag des St. Servatius-Kapitels erarbeitete Nina Hendrix Anfang 2025 eine Reihe von Konzepten für die Servatiusbasilika und ihre Umgebung. Diese wurden bereits mit dem Vorstand der Servatiusbasilika besprochen.

Vorgehensweise

Bei einem kreativen Brainstorming mit internationalen Studierenden, die mit der Servatiusbasilika verbunden sind, wurde anhand von „Wie können wir?“-Fragen über das Thema ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ nachgedacht.

Basierend auf diesem Treffen und den Ergebnisse verschiedener Studien wurde anschließend eine Reihe von Ideen entwickelt. Die Anfangsphase konzentrierte sich vor allem auf das Sammeln einer großen Anzahl vielversprechender Konzepte. Diese wurden dokumentiert und mit Dekan Dautzenberg und Herrn van Hilten vom Vorstand der Servatiusbasilika besprochen. Bei dieser Besprechung wurde vor allem Interesse an sechs spezifischen Ideen gezeigt.

Diese sechs Konzepte wurden in diesem Anhang weiter ausgearbeitet und konkretisiert. Dabei wurde den zugrunde liegenden Gedankengängen, Zielen, möglichen Gestaltungsformen und der praktische Umsetzbarkeit Aufmerksamkeit gewidmet. Jedes Konzept ist mit einer Erläuterung versehen. Dieses Konzeptbuch stellt somit einen vertiefenden nächsten Schritt im Entwicklungsprozess dar. Es bietet nicht nur einen klaren Rahmen für die ausgewählten Ideen, sondern dient auch als inhaltliche Grundlage für den weiteren Dialog, die Prüfung und die (mögliche) Umsetzung.

Einleitung

Dieses Konzeptbuch wurde zur Entwicklung innovativer und zukunftsfähiger Konzepte für das St. Servatius-Kapitel und die Servatiusbasilika erstellt. Auf der Grundlage des zuvor erstellten Ideenbuchs, das nach den Themen ‚Verbinden‘, ‚Einladen‘ und ‚Erstaunen‘ gegliedert ist, wurden die vielversprechendsten und inspirierendsten Ideen ausgewählt. Diese Ideen wurden zu konkreten Konzepten weiter ausgearbeitet, die in diesem Dokument strukturiert dargestellt sind. Ziel dieses Konzeptbuchs ist, die ausgewählten Konzepte sowohl visuell als auch inhaltlich klar zu vermitteln. Es dient als Leitfaden für die weitere Entscheidungsfindung und als überzeugendes Kommunikationsmittel für Teammitglieder, Stakeholder und andere Beteiligte. Durch die Ausarbeitung werden die Konzepte greifbar und diskutierbar, sodass wohlüberlegte Entscheidungen im Hinblick auf die Umsetzung getroffen werden können.

In interner Beratung wurde beschlossen, dass die folgenden Konzepte vielversprechend sind:

1. Pelgrim Pod
2. Servaas Offline
3. ein einladendes Kunstwerk oder Objekt
4. Pilger-App
5. ‚Das Echo des St. Servatius-Kapitels‘
6. Glaube im öffentlichen Raum





Jedes der oben genannten Konzepte wurde anhand von sechs Elementen ausgearbeitet:

Konzeptbeschreibung	eine klare Beschreibung der Idee einschließlich der Problemstellung und der gebotenen Lösung
Visuelle Unterstützung	Visuelle Materialien regen die Vorstellungskraft an und verdeutlichen das Konzept.
Begründung	Erläuterung der Relevanz des Konzepts unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Entwicklungen
Szenario oder Storyboard	eine Skizze, wie das Konzept in der Praxis umgesetzt wird und wie die Zielgruppe damit in Berührung kommt
Umsetzungsplan und Kosten	Es wurde eine kurze Umsetzungsstrategie unter Berücksichtigung der Machbarkeit – sowohl in finanzieller als auch in organisatorischer Hinsicht – formuliert. Durch diesen strukturierten Ansatz bietet dieses Konzeptbuch eine Grundlage für die Weiterentwicklung, Investitionen und die Umsetzung. Es ist eine Inspirationsquelle, um den Wert der Servatiusbasilika und ihrer Umgebung als Kulturerbe zu bewahren, zu stärken und an zukünftige Generationen weiterzugeben.

Pilgrim Pod

Pilger suchen keinen Luxus, sondern das Wesentliche: einen Ort, an dem sie nach einem Tag voller Eindrücke zur Ruhe kommen können. Der Pilgrim Pod verbindet die Einfachheit und Stille früherer Herbergen mit der Effizienz japanischer Kapselhotels. Kompakt, funktional und spirituell aufgeladen. Das Konzept des Pilgrim Pod ist ein mobiler, modularer Schlafraum, der Pilgern sowie preisbewussten Reisenden eine erschwingliche, ruhige Übernachtungsmöglichkeit bietet. Es versteht sich nicht nur als Schlafplatz, sondern als Ort der Ruhe – für Körper und Geist. Mit minimalistischem Design und subtilen spirituellen Akzenten unterstützt die Schlafkapsel Reisende auf ihrem Weg, ohne Ablenkung oder überflüssigen Luxus. Jede Schlafkapsel kann mit einem Symbol, einem Zitat oder einem subtilen Hinweis auf die Reise versehen werden.

Die Kapseln lassen sich zu Clustern zusammenfügen. Die Pelgrim Pods bieten Privatsphäre und Geborgenheit, sind aber gleichzeitig immer Teil eines größeren Ganzen. Es gibt keine erzwungene soziale Dynamik, sondern ein natürliches Zusammenspiel von Ruhe und Begegnung. Jeder Standort verfügt über einen zentralen Pavillon: einen Gemeinschaftsraum, in dem Begegnung, Reflexion und Verbindung stattfinden. Dieser kann mit einem langen Tisch und einer kleinen Bibliothek mit Büchern über Wallfahrten, Spiritualität und Maastricht ausgestattet werden.

Maastricht pflegt derzeit nicht aktiv das Image einer Pilgerstadt, trotz des historischen und spirituellen Potenzials der Stadt. Das Angebot einer niederschweligen, erschwinglichen und inspirierenden Übernachtungsmöglichkeit für Pilger trägt dazu bei, dieses Kernproblem zu lösen. Der Pilgrim Pod schafft einen leicht zugänglichen Ort der Ruhe sowie der Begegnung, der Besinnung und der Gemeinschaft.

RELEVANZ DES KONZEPTS

Der Pelgrim Pod ist mehr als nur ein Schlafkonzept; er greift tiefgreifende gesellschaftliche Entwicklungen und sich wandelnde Reisebedürfnisse auf. Immer mehr Menschen wenden sich vom Massentourismus ab und suchen nach sinnvollen Reiseerlebnissen. Slow Travel, bei dem Reisende bewusst das Tempo drosseln und sich mit ihrer Umgebung verbinden, gewinnt als Gegenbewegung zu flüchtigen Städtereisen an Boden. Passend zu diesem Trend bieten die Pelgrim Pods eine zeitgemäße Interpretation des traditionellen Refugiums – einer Herberge an einem Pilgerweg –, jedoch in einer modularen, mobilen und nachhaltigen Form. Dies ermöglicht die Schaffung temporärer, flexibler Unterkünfte, ohne dass dauerhafte Bauwerke erforderlich sind. Darüber hinaus versteht sich der Pelgrim Pod als Antwort auf den wachsenden Bedarf an alternativen Wohn- und Übernachtungsformen. Tiny Houses, nomadische Lebensstile und minimalistische Unterkünfte werden immer beliebter, während traditionelle Hotels und Hostels für preisbewusste Reisende teurer und weniger zugänglich werden. Dank ihrer Skalierbarkeit und Mobilität können die Pelgrim Pods flexibel auf Spitzenzeiten des Pilgerns abgestimmt werden und sowohl dauerhafte als auch temporäre Übernachtungsmöglichkeiten bieten. So entsteht ein Konzept, das erschwingliches, nachhaltiges und sinnvolles Reisen unterstützt – perfekt abgestimmt auf das heutige Bedürfnis nach Einfachheit, Besinnung und Gemeinschaft.

INSPIRATION UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

Die Menschen müssen dazu inspiriert werden, zum Pelgrim Pod zu kommen und Maastricht als Reiseziel zu wählen. Dies kann durch Marketing über soziale Medien, Blogs, Reiseveranstalter, Pilger-Apps und Reiseführer geschehen. Eine starke Online-Präsenz ist wichtig. Eine Website ist unerlässlich.

ÜBERLEGUNG UND PLANUNG

Besucher müssen den Pelgrim Pod auf Google Maps, Booking.com oder einer eigenen Buchungsplattform finden können. Die Bewertungen und Erfahrungen anderer Pilger spielen bei der Wahl eine große Rolle. Pilger können an der Gestaltung der Umgebung und der Herstellung der Pods beteiligt werden.

ANKUNFT UND ERLEBNIS

Das Einchecken muss unkompliziert und einfach sein; es kann digital erfolgen und es kann mit einem Schlüsselkasten gearbeitet werden. Der Pelgrim Pod muss das bieten, was nötig ist: einen sauberen Raum. Darüber hinaus muss es Informationen über die gemeinschaftlich genutzten Einrichtungen geben, etwa den zentralen Pavillon, den Speisesaal und den Lesebereich. Die Reisenden erleben ein Gleichgewicht zwischen Privatsphäre und Gemeinschaft. Während des Aufenthalts kann auch eine Kontaktaufnahme mit der Basilika oder dem St. Servatius-Kapitel ermöglicht werden und es kann ein Stadtführer mit Tipps für Pilger in Maastricht angeboten werden.

ABREISE UND REFLEXION

Die Reisenden können ihre Erfahrungen in einem Gästebuch festhalten und vor der Abreise kann ein Ritual stattfinden. So können die Reisenden beispielsweise einen kleinen Stein hinterlassen oder einen Wunsch aufschreiben.

UMSETZUNGSPLAN UND ORGANISATION

Um den Pelgrim Pod erfolgreich umzusetzen und zu betreiben, muss die Organisation über eine solide Struktur verfügen.

RECHTLICHE STRUKTUR UND GESCHÄFTSMODELL

Es müssen Entscheidungen über die Form des Pelgrim Pod getroffen werden: ein

gewerbliches Unternehmen, das auf Rentabilität und Skalierbarkeit ausgerichtet ist, eine Stiftung, die auf soziale Wirkung und Spenden ausgerichtet ist, oder ein Sozialunternehmen, das gesellschaftliche Wirkung mit einem finanziell nachhaltigen Modell verbindet. Ein nachhaltiges Geschäftsmodell ist wichtig und mögliche Einnahmequellen sind:

- bezahlbare Übernachtungen
- Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen für Mahlzeiten, Fahrradverleih und Ausflüge
- Crowdfunding für das erste Pilotprojekt, um die Akzeptanz zu testen
- Fördermittel für nachhaltigen Tourismus und Kulturerbe

STANDORT UND AUSSTATTUNG

Es muss ein geeigneter Standort gefunden werden, idealerweise in der Nähe eines spirituellen Ortes. Zum Beispiel am Standort des Klosters der Zusters Onder de Bogen. Es müssen sanitäre Einrichtungen vorhanden sein oder es muss die Möglichkeit geben, diese zu errichten. Darüber hinaus muss es Möglichkeiten für ein modulares Design geben, damit die Pods flexibel bleiben.





MANAGEMENT UND GASTFREUNDSCHAFT

Für einen reibungslosen Ablauf ist Folgendes erforderlich:

- Self-Check-in-System
- Reinigung und Instandhaltung; eventuell in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen oder lokalen Unternehmen
- Energie- und Abfallmanagement
- Gastfreundschaft und Gemeinschaftsbildung durch Gastgeber oder Ehrenamtliche sowie optionale gemeinsame Treffen oder Mahlzeiten

MARKETING UND GEMEINSCHAFTSBILDUNG

Um Reisende sowie Pilger anzulocken, ist eine starke Marketingstrategie erforderlich, deren Schwerpunkt auf der Online-Präsenz sowie auf Kooperationen mit Pilgerorganisationen, Klöstern und Reiseinitiativen liegen muss.

Es muss eine engagierte Marketingmitarbeiterin/einen engagierten Marketingmitarbeiter oder Ehrenamtliche geben, um die die Gemeinschaft zu verwalten und Kooperationen aufzubauen.

HERAUSFORDERUNGEN:

- anfängliche Kosten für den Aufbau
- Genehmigungen
- Erfolg des Marketings
- Verwaltung und Betrieb
- Das Konzept erfordert relativ viel Zeit und Ressourcen.

KOSTEN

Bei der Kostenkalkulation spielt der letztendlich gewählte Standort eine Rolle. Zudem müssen die Produktion und Installation der Pods berücksichtigt werden. Fünf Einheiten könnten bereits zwischen 20 000 € und 35 000 € kosten. Darüber hinaus kostet ein Self-Check-in-System zwischen 5000 € und 8 000 €. Auch die Errichtung weiterer Einrichtungen wie eines zentralen Pavillons mit Möbeln und einer Bibliothek kann Kosten verursachen. Neben den Anschaffungskosten fallen auch Marketing- und Reinigungskosten an. Die Umsetzung dieses Konzepts stellt eine große finanzielle Herausforderung dar.

Servaas Offline

KONZEPTBESCHREIBUNG

Servaas Offline ist ein Abend ohne Bildschirme, voller Staunen. In einer Welt, in der wir ständig verbunden, immer erreichbar und immer in Eile sind, wird es immer seltener, wirklich innezuhalten.

Servaas Offline ist eine Einladung, genau das zu tun. Ein Abend ohne Nachrichten, ohne digitale Ablenkung, dafür mit Raum für Staunen.

Die Servatiusbasilika wird zu einem Ort, an dem Besucher für einen Moment aus ihrer täglichen digitalen Welt heraustreten und ganz in das Hier und Jetzt eintauchen. Nicht einfach dadurch, offline zu sein, sondern indem man aktiv erlebt, was passiert, wenn man wirklich präsent ist.

Die Teilnehmer lassen ihr Handy zu Hause oder verstauen es sicher in einem Handy-Hotel. Die Gesellschaft ist kollektiv süchtig nach Reizen, aber was passiert, wenn wir die Gewohnheit des Scrollens durchbrechen?

Servaas Offline ist eine bewusste Entscheidung für etwas anderes. Die Gestaltung von Servaas Offline kann jedes Mal anders sein, aber der Kern bleibt derselbe: Entschleunigung, Reflexion, Verbinden und Staunen.

FREIE ERFAHRUNG

Die Besucher sind eingeladen, die Stille der Basilika auf ihre eigene Weise zu erleben und den Abend selbst zu gestalten. Vielleicht, indem sie einfach nur dasitzen, ziellos umherwandern, ein Buch lesen, Kontakt zu anderen suchen oder einer anderen Offline-Aktivität nachgehen, zum Beispiel Zeichnen.

VORTRÄGE

Es kann auch kurze Momente der Inspiration geben, mit denen die Besucher dazu angeregt werden sollen, über das Leben und Beziehungen nachzudenken. Dies kann durch Vorträge geschehen. Jede Auflage der Veranstaltung kann ein anderes Thema beleuchten: die Schönheit des Lebens, die Kraft der Stille, die Bedeutung von Gemeinschaft, die Rolle von Religion oder Kunst. Servaas Offline ist kein Event im

klassischen Sinne. Es ist eine Erfahrung, die man nur versteht, wenn man sie selbst erlebt. Ein Reset, eine kleine Flucht aus dem Alltagslärm. Denn in einer Welt, die immer auf Empfang steht, ist das Offline-Gehen vielleicht die radikalste Form der Verbindung und des Staunens.

RELEVANZ DES KONZEPTS

Das Konzept Servaas Offline möchte die Hemmschwelle gegenüber der Kirche abbauen. Manche Menschen betrachten die Kirche als einen geschlossenen oder unbekannten Raum, in dem sie sich noch nicht wohlfühlen. Die Assoziation mit Religion kann für manche Besucher ein Hindernis darstellen. Wenn die Kirche nur als Ort für Messen, Hochzeiten oder Trauerfeiern gesehen wird, kann ein Gefühl der Distanz entstehen; als wäre die Kirche nicht jederzeit für die Menschen gedacht. Sobald die Schwelle überschritten ist, kann sich die Basilika von einem unbekannten Ort in eine vertraute Umgebung verwandeln. Viele Menschen sehen die Kirche als eine Institution, die der Vergangenheit angehört und für sie keine Relevanz für das moderne Leben hat. Servaas Offline stellt die Verbindung zum modernen Leben her. Gerade in der heutigen Zeit ist die Kirche ein wertvoller Ort der Ruhe und Besinnung. Das Konzept Servaas Offline senkt die Hemmschwelle für einen Kirchenbesuch und gibt den Menschen auch die Möglichkeit, über das Leben und die Welt um uns nachzudenken: etwas, das durch die ständigen digitalen Reize immer seltener geschieht. Durch die digitale Welt ist die Aufmerksamkeit für Staunen und Verbundenheit geschwunden. Das Konzept Servaas Offline lässt Menschen, die digital überlastet sind, dies wieder erleben. Damit entsteht auch eine Chance, die Kirche auf eine neue Art und Weise zu erleben.

BEWUSSTSEINSBILDUNG UND INTERESSE

Über Flyer, soziale Medien und Zeitungsartikel muss Werbung für Servaas Offline gemacht werden. Die Werbemaßnahmen wecken Neugierde und die Menschen sollen sich in dem Problem der ständigen digitalen Reize wiedererkennen können. Die potenziellen Teilnehmer erhalten die richtigen Informationen.

ENTSCHEIDUNG ZUR TEILNAHME

Wenn sich jemand zur Teilnahme entscheidet, möglicherweise zusammen mit einem Freund oder einer Freundin, kann ein Anmeldeformular übermittelt werden. So wird im Voraus klar, ob großes oder geringes Interesse besteht.

ERHALT VON INFORMATIONEN

Die Teilnehmer erhalten eine Bestätigung mit praktischen Details: „Lass dein Handy zu Hause oder gib es im Handy-Hotel ab.“ Es werden auch Regeln darüber mitgeteilt, was in der Basilika erlaubt ist und was nicht.

ANKUNFT UND ERLEBNIS

Bei der Ankunft werden die Teilnehmer begrüßt und können ihr Handy im Handy-Hotel abgeben. Servaas Offline wird mit einer Begrüßungsrede eröffnet. Es werden Vorschläge gemacht, was man tun kann, sowie Informationen über Staunen und Verbundenheit gegeben. Dies kann die ersten Minuten weniger unangenehm machen. Die Besucher finden ihren eigenen Weg, sich dem Moment hinzugeben. Es gibt Raum, um still zu sitzen, sich umzusehen, die Architektur zu bewundern, zu zeichnen, zu schreiben, zu lesen oder mit anderen ins Gespräch zu kommen. Gegebenenfalls kann es auch eine gemeinsame Lesung geben.

ABSCHLUSS UND ABSCHIED

Wenn Servaas Offline endet, gibt es einen Abschluss, eine Verabschiedung und die Rückgabe der Handys. Nach Servaas Offline denken die Besucher selbst über die Erfahrung nach und das Bild der Kirche als verschlossen oder altmodisch kann sich verschieben.

UMSETZUNGSPLAN

Für einen reibungslosen Ablauf von Servaas Offline müssen verschiedene organisatorische Aspekte berücksichtigt werden:

VERANSTALTUNGSORT UND EINRICHTUNGEN

Die Basilika muss für einen Abend zur Verfügung gestellt werden. Es sind Absprachen mit der kirchlichen Organisation über Termine, Zugang und praktische Angelegenheiten erforderlich. Es muss eine Beleuchtung vorhanden sein und eine Entscheidung über Musik oder Stille getroffen werden. Gegebenenfalls müssen Kissen und Tische für diejenigen bereitgestellt werden, die schreiben oder zeichnen möchten. Wenn ein Handy-Hotel vorhanden sein soll, muss dieses gemietet oder angeschafft werden. Es ist wichtig, eine sichere Variante zu wählen, um Probleme mit Diebstahl und Beschädigung zu vermeiden.





PROGRAMM UND ERLEBNIS

Das Programm von Servaas Offline muss klar gestaltet und kommuniziert werden. Bei der freien Erfahrung sollen die Besucher die Freiheit haben, ihre Teilnahme selbst zu gestalten, aber die Basilika kann auch Materialien anbieten, die zu Offline-Erlebnissen passen. Es kann auch eine Referentin oder ein Referent für eine kurze Inspirationsrede eingeladen werden. Diese Person muss im Voraus gebucht werden. Es können auch andere Aktivitäten organisiert werden, beispielsweise eine Schweigewanderung, Meditation oder ein Zeitraum mit Musik.

KOMMUNIKATION UND WERBUNG

Vor Beginn der Veranstaltung muss eine Marketingkampagne organisiert werden. Es können Kooperationen mit Medien stattfinden. Aufmerksamkeit kann über Zeitungen, Radio und Drucksachen generiert werden. Es müssen Ehrenamtliche und Beschäftigte für den Empfang, die Betreuung und die Erläuterung anwesend sein.

HERAUSFORDERUNGEN

- Es besteht das Risiko, dass es Widerstand gegen das Offline-Sein und innere Hemmungen gibt.
- Der Kirchenvorstand könnte zögern, die Basilika für eine Veranstaltung zur Verfügung zu stellen, die nicht unmittelbar religiös ist.
- Es ist viel Abstimmung mit der Organisation über praktische Angelegenheiten erforderlich.
- Es werden Ehrenamtliche benötigt.
- Die Gruppendynamik muss im Griff gehalten werden: Was, wenn Leute laut werden, trotzdem ihr Handy benutzen wollen und sich nicht an die Absicht der Veranstaltung halten?
- Gläubige und Nichtgläubige sollen angesprochen werden, ohne das Konzept zu verwässern.
- Gewährleistung der Sicherheit der Mobiltelefone

KOSTEN

Für die Organisation von Servaas Offline sind verschiedene Kosten und mögliche Einnahmequellen zu berücksichtigen: Kosten entstehen durch das Handy-Hotel, Marketing, Vergütung von Referenten, Beleuchtung, Vergütung von Ehrenamtlichen und Drucksachen. Wenn es keine Sponsoren gibt, muss mit Kosten zwischen 1000 € und 5000 € gerechnet werden. Es können Tickets für die Teilnahme an Servaas Offline verkauft werden. Allerdings senkt freier Eintritt die Hemmschwelle, zu kommen.

Einladendes Kunstwerk: ‚Warum ich komme‘

KONZEPTBESCHREIBUNG

Das Konzept ‚Warum ich komme‘ sammelt alle möglichen Beweggründe für einen Kirchenbesuch. Diese vielfältigen Beweggründe werden zusammengetragen und in ein dynamisches Kunstwerk umgewandelt, das außerhalb der Basilika ausgestellt wird. Die Gründe zeigen vielfältige, oft sehr persönliche Motive und schaffen so ein Gefühl der Verbundenheit und soziale Bestätigung. Wenn Passanten sehen, dass andere die Basilika aus bedeutungsvollen Gründen besuchen, senkt dies die Hemmschwelle, selbst hineinzugehen. Das Kunstwerk macht das Erlebnis zugänglicher und persönlicher, wodurch sich Besucher leichter mit dem Ort identifizieren können und dazu inspiriert werden, ebenfalls an der reichen spirituellen und kulturellen Erfahrung der Basilika teilzuhaben. Es gibt sehr viele Gründe, die Basilika zu besuchen. Das Kunstwerk macht das Erlebnis zugänglicher und persönlicher, wodurch sich Besucher leichter mit dem Ort identifizieren können und dazu inspiriert werden, ebenfalls an der reichen spirituellen und kulturellen Erfahrung der Basilika teilzuhaben.

Eine Künstlerin oder ein Künstler verarbeitet beispielsweise die folgenden Gründe/Motivationen in einem Kunstwerk:

1. Gemeinschaftsgefühl
2. Familientradition und Erziehung
3. Gebet
4. Gottesdienst
5. Besinnung
6. spirituelles Wachstum
7. Vergebung
8. Versöhnung
9. Nähe erfahren
10. Dankbarkeit
11. Antworten suchen
12. kulturelle Identität
13. Begegnung
14. Ehrenamt
15. Hochzeit
16. Weihnachten feiern
17. Ostern feiern
18. Architektur bewundern
19. Kunst und Geschichte
20. Neugier
21. Sinnsuche
22. Nostalgie und Erinnerungen
23. Bedürfnis nach Struktur
24. Angst vor dem Tod
25. Schönheit
26. Ruhe

Das Kunstwerk kann auf eine Tür oder ein Tor verweisen, um den einladenden Hintergedanken zu symbolisieren.



RELEVANZ DES KONZEPTS

Das Konzept ‚Warum ich komme‘ trägt zur sozialen Verbundenheit und zur persönlichen Sinnfindung bei, indem es einen Dialog über die unterschiedlichen Beweggründe für einen Besuch der Basilika anregt. In einer Zeit, in der der Kirchenbesuch in vielen westlichen Ländern zurückgeht und religiöse Einrichtungen zunehmend als weniger zugänglich empfunden werden, bietet dieses Projekt eine niederschwellige Möglichkeit, das Gespräch über Glaube, Spiritualität und Kultur wieder in Gang zu bringen.

Das Kunstwerk spielt eine wichtige Rolle für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts. Indem die persönlichen Gründe der Besucher sichtbar gemacht werden, entsteht ein Gefühl der Wiedererkennung und Verbundenheit.

Die Menschen sehen, dass andere aus vielfältigen und manchmal unerwarteten Gründen die Basilika besuchen, was sie dazu inspirieren kann, selbst einen Schritt hinein zu wagen. Dieses Gefühl der gemeinsamen Erfahrung senkt die Hemmschwelle für diejenigen, die noch gezögert haben, und macht deutlich, dass ein Besuch der Basilika nicht nur einer bestimmten Gruppe von Gläubigen vorbehalten ist, sondern für alle möglich ist.

Darüber hinaus trägt das Projekt zur Aufwertung der kulturellen und spirituellen Bedeutung der Basilika bei. Religiöse Stätten werden immer häufiger nur als touristische Attraktion betrachtet, während ihre tiefere Bedeutung in den Hintergrund tritt. Dieses Kunstwerk ändert dies, indem es den spirituellen, historischen und emotionalen Wert der Basilika auf zeitgemäße Weise hervorhebt.

Besucher werden nicht nur dazu eingeladen, das Gebäude zu bewundern, sondern auch darüber nachzudenken, auf wie viele verschiedene Arten sich Menschen mit diesem Ort verbunden fühlen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Projekts ist die Zugänglichkeit, die es schafft. Viele Menschen empfinden eine gewisse Distanz zu religiösen Einrichtungen, weil sie sich nicht sicher sind, ob sie dort willkommen sind, oder weil sie glauben, dass ein Kirchenbesuch eine explizit religiöse Motivation erfordert. Indem es eine breite Palette von Gründen sichtbar macht – von Neugier bis zum Bedürfnis nach Ruhe,





von Tradition bis zum Kunstgenuss –, zeigt das Kunstwerk, dass es keinen richtigen oder falschen Grund gibt, das Gebäude zu betreten. Es unterstreicht die Offenheit der Basilika und lädt zur persönlichen Reflexion ein.

Das Projekt löst zudem konkrete Herausforderungen, mit denen die Basilika möglicherweise zu kämpfen hat. In einer Zeit sinkender Besucherzahlen bietet es eine innovative Möglichkeit, neue Zielgruppen anzusprechen. Durch die Kombination von Kunst und persönlichen Geschichten spricht es sowohl Gläubige als auch Nichtgläubige an und kann eine Brücke zwischen verschiedenen Perspektiven schlagen. Darüber hinaus trägt es dazu bei, das Image der Basilika zu verbessern. Während religiöse Einrichtungen manchmal als verschlossen oder förmlich empfunden werden, zeigt dieses Kunstwerk, dass die Basilika ein gastfreundlicher Ort ist, an dem sich alle willkommen fühlen dürfen, unabhängig von Herkunft oder Weltanschauung. Durch den visuellen und interaktiven Charakter des Kunstwerks wird die Basilika nicht nur zu einem Ort spiritueller Besinnung, sondern auch zu einem kulturellen und gesellschaftlichen Treffpunkt.

ZUFÄLLIGE ODER BEWUSSTE BEGEGNUNG MIT DEM KUNSTWERK

Eine Passantin geht an der Basilika vorbei und das Kunstwerk zieht ihre Aufmerksamkeit auf sich: „Was ist das?“ Es kann auch sein, dass ein Besucher des Kunstwerks von dem Objekt gehört oder gelesen hat und ihm deshalb einen Besuch abstattet.

WIEDERERKENNUNG UND IDENTIFIKATION MIT DER BOTSCHAFT

Wenn die Besucher die vielfältigen Motivationen im Kunstwerk lesen, erkennen sie sich vielleicht in der einen oder anderen wieder. Vielleicht finden sie eine Motivation, die einem eigenen Empfinden entspricht, etwa Ruhe, spirituelles Wachstum oder Neugier. Dies sorgt, noch während die Besucher draußen stehen, für ein Gefühl der Verbundenheit und senkt die Hemmschwelle, die Basilika zu betreten. Zu diesem Zeitpunkt spielt soziale Bestätigung eine wichtige Rolle. Die Vorstellung, dass andere aus unterschiedlichen persönlichen Gründen hineingehen, kann genau den letzten Anstoß geben.

HANDLUNG

Die Besucher beschließen, die Basilika zu betreten. Einmal drinnen, erleben die Besucher, was die Basilika alles zu bieten hat. Sie erleben die Basilika nun auf ihre ganz persönliche Weise.

VERLASSEN DER BASILIKA

Für manche Besucher bleibt es ein einmaliges Erlebnis, während andere vielleicht angeregt werden, wiederkommen. Möglicherweise fühlen sich die Besucher dadurch stärker mit der Basilika verbunden.

HERAUSFORDERUNGEN

- Eine Künstlerin oder einen Künstler finden, die oder der dieses Kunstwerk realisieren kann.
- Räumliche Herausforderung: Das Kunstwerk muss in die Umgebung integriert werden, ohne den historischen und architektonischen Wert des Ortes zu beeinträchtigen. Dies kann Genehmigungen erfordern und es müssen die richtigen Materialien ausgewählt werden, die das Stadtbild nicht stören.
- Menschliche Motivationen sind von Kontinuität und Erneuerung geprägt. Dies kann zu Anmerkungen und Diskussionen führen.
- Das Kunstwerk muss gepflegt werden und kann möglicherweise beschädigt oder zerstört werden.

Es muss ein konkreter Entwurf entwickelt werden. Dieser Prozess umfasst Entscheidungen über Form, Stil, Inhalt, Material, asymbolische Ausgestaltung und die Zusammenarbeit mit einer Künstlerin bzw. einem Künstler oder einem Designteam.

STANDORT UND ENTWURF

Da das Kunstwerk im öffentlichen Raum aufgestellt wird, muss der Standort festgelegt werden, zum Beispiel auf dem Henric van Veldekeplein. Es muss eine kommunale Genehmigung vorliegen und es müssen Denkmalschutzvorschriften, architektonische Integration und Sicherheitsvorschriften berücksichtigt werden.

TECHNISCHE UMSETZUNG UND INSTALLATION

Das Kunstwerk muss angefertigt und korrekt aufgestellt werden. Um dem Kunstwerk Wirkung zu verleihen, ist eine starke Kommunikation erforderlich. Gedacht werden kann an eine Kampagne und eine Präsentationsveranstaltung. Das Kunstwerk kann auch in Stadtführungen und Bildungsinitiativen eingebunden werden.

INSTANDHALTUNG

Das Kunstwerk muss ordnungsgemäß instand gehalten werden.

KOSTEN

Die Kosten für das Kunstwerk hängen von der Größe und der Materialauswahl ab. Aufgrund dieser Schwankungsbreite sollte ein Budget erstellt werden, mit dem das Kunstwerk realisiert werden soll. Auch die Kosten für Beschriftung und Transport müssen berücksichtigt werden.

Maastricht Pelgrim App

KONZEPTBESCHREIBUNG

Pilgern ist zeitlos. Während Pilger früher ihren Weg über staubige Straßen und anhand vergilbter Karten fanden, suchen sie heute nach digitaler Begleitung und Inspiration. Die Maastricht Pelgrim App verbindet Tradition und Technologie und bietet ein zeitgemäßes Erlebnis von Spiritualität, Geschichte und Verbundenheit. Mit einer interaktiven Karte, Audiotouren und Augmented Reality verwandelt die App die Stadt in einen lebendigen Pilgerweg. Keine statischen Informationen, sondern ein dynamisches Erlebnis, bei dem die Nutzer an heiligen Stätten, jahrhundertealten Geschichten und persönlichen Momenten der Besinnung vorbeigeführt werden. Ob auf der Suche nach Stille, Geschichte oder Sinn, die App passt sich der persönlichen Pilgerreise an. Durch Gamification motiviert die App dazu, Routen und Herausforderungen zu absolvieren, wobei digitale Abzeichen und physische Andenken verdient werden können. Ein Pilgertagebuch bietet die Möglichkeit, Erlebnisse festzuhalten, während eine Community-Funktion Pilger miteinander verbindet – physisch und digital. Mit der Option, eine Kerze anzuzünden oder einen Moment der Besinnung einzuplanen, wird die spirituelle Dimension nicht vergessen. Diese App ist mehr als ein Reiseführer;

sie ist ein persönlicher Begleiter auf einer Reise durch das Herz von Maastricht. Sie macht jahrhundertealte Geschichten einer neuen Generation zugänglich und senkt die Schwelle, Spiritualität zu erleben – ganz gleich, ob man gläubig ist oder einfach nur auf der Suche nach Sinn. Die Maastricht Pelgrim App ist nicht nur ein Routenplaner, sondern eine zeitgemäße Interpretation eines jahrhundertealten Rituals.

RELEVANZ DES KONZEPTS

Die Maastricht Pelgrim App verwandelt das jahrhundertealte Pilgern in ein zeitgemäßes, digitales Erlebnis und reagiert auf das wachsende Bedürfnis nach Spiritualität, Kultur-erlebnis und Barrierefreiheit. Maastricht mit seiner reichen religiösen Geschichte zieht Pilger und Touristen an, doch die Art und Weise, wie Menschen spirituelle Orte besuchen, verändert sich. Die App bietet eine interaktive Alternative zum traditionellen Tourismus mit Routen entlang religiöser Sehenswürdigkeiten, historischen Geschichten und Momenten der Besinnung. Darüber hinaus verbindet die App Besucher untereinander und mit lokalen Kirchengemeinden, indem sie aktuelle Informationen zu Gottesdiensten, Veranstaltungen und Übernachtungsmöglichkeiten bietet. So fördert die App nicht nur nachhaltigen Tourismus, sondern auch Gemeinschaftsbildung und ein tieferes spirituelles Erlebnis.

SZENARIO

Die Nutzer der Maastricht Pelgrim App durchlaufen verschiedene Phasen.

1. Entdeckung der App: Jemand erfährt über digitale Kanäle oder vor Ort in Maastricht von der App. Die Person wird neugierig und beschließt, die App herunterzuladen.
2. Erkundung der Funktionen: Die Person lernt die Funktionen der App kennen: Routenauswahl, Audioguides, spirituelle Angebote (Kerzen anzünden, Tagebuch führen, Messen, Orte, Öffnungszeiten, Tipps) und praktische Informationen für den Aufenthalt.
3. Nutzung während der Pilgerreise: Die App entfaltet ihren maximalen Wert, indem sie das Erlebnis von Maastricht als Pilgerstadt bereichert.
4. Erhalt von Belohnungen oder Zertifikaten: Über die App können Pilger digitale Abzeichen für die Teilnahme an verschiedenen religiösen Aktivitäten verdienen.





HERAUSFORDERUNGEN

- Die Entwicklung der App und die Gewährleistung ihrer Benutzerfreundlichkeit können eine technische Herausforderung darstellen: Die App muss reibungslos funktionieren.
- Ausländische Pilger müssen über eine Internetverbindung und ein modernes Smartphone verfügen.
- Es muss eine Audiotour erstellt werden und jede Funktion der App muss gut durchdacht sein.
- Die App muss mehrsprachig sein.
- Eine App verursacht hohe Implementierungs- und Wartungskosten. Die Kosten entstehen laufend durch Updates, Bugfixes und Serverkosten.
- Inhalte, etwa Öffnungszeiten, ändern sich und müssen auf dem neuesten Stand gehalten werden.

UMSETZUNGSPLAN

- Es muss geprüft werden, ob es bereits bestehende Pilger-Apps oder Konkurrenz gibt.
- Die Kernfunktionalitäten müssen festgelegt werden.
- Es muss geprüft werden, ob Kooperationen möglich sind, beispielsweise mit der Stadt Maastricht.
- Die Kosten und ein Geschäftsmodell müssen erhoben werden.
- Die App muss mit Fokus auf Benutzerfreundlichkeit und Zuverlässigkeit entwickelt werden.
- Der Inhalt muss ausgearbeitet werden. Dazu ist es erforderlich, über Maastricht zu schreiben, eine Audiotour zu erstellen und die benötigten Informationen zu sammeln.
- Die App muss den Wünschen entsprechend umgesetzt werden.
- Es muss Werbung gemacht werden.
- Es muss auf Wartung und Updates geachtet werden.

KOSTEN

Die Gesamtkosten hängen von der Komplexität und den Funktionen der App ab. Für die Entwicklung fallen Kosten für die App-Entwicklung, GPS-Navigation, Audioguides und Voice-Overs, die Erstellung von Inhalten, die Testphase und die Fehlerbehebung, das Hosting, Rechtskosten, Marketing und die Markteinführung an. Eine maßgeschneiderte App kann zwischen 10 000 € und 200 000 € kosten. Jede Entscheidung wirkt sich auf den Preis aus. Eine Pilger-App mit vielen Funktionen wird sehr kostspielig sein. Nach

der Entwicklung kommen noch Betriebskosten hinzu. Es kann ein Geschäftsmodell mit einer kostenpflichtigen App in Betracht gezogen werden. Allerdings muss dann zunächst geprüft werden, ob genügend Menschen die App kaufen würden.

„Das Echo des St. Servatius-Kapitels“

KONZEPTBESCHREIBUNG

Dieses Projekt erweckt die Geschichte und die Erzählungen des heiligen Servatius und des St. Servatius-Kapitels mit Projektionen und Klanglandschaften zum Leben – innerhalb und vielleicht auch außerhalb der Basilika. Besucher erhalten so auf eine zugängliche und visuell ansprechende Weise Einblick in die Traditionen, die Symbolik und das Erbe dieses historischen Ortes. Durch den Einsatz von Bild und Ton wird die reiche Geschichte nicht nur erzählt, sondern auch erlebt. Eine Möglichkeit sind Projektionen historischer Ereignisse oder Rituale des Kapitels, ergänzt um Klanglandschaften, die die Atmosphäre und Bedeutung verstärken. Diese Kombination macht die Vergangenheit greifbar und bietet eine neue Möglichkeit, die Basilika und ihre Geschichten zu entdecken. Dieses Konzept entspricht dem heutigen Bedürfnis nach Erlebnis und Interaktion, ohne die Authentizität des Kulturerbes zu beeinträchtigen. Es bietet eine zeitgemäße Ergänzung zur bestehenden Präsentation der Geschichte, wodurch sowohl Besucher mit Vorkenntnissen als auch neue Interessierte in die Welt des heiligen Servatius entführt werden.

RELEVANZ DES KONZEPTS

Dieses Projekt bewahrt und erschließt das kulturelle Erbe des heiligen Servatius und des St. Servatius-Kapitels auf innovative Weise. Mit Projektionen und Klanglandschaften wird die Geschichte für ein breites Publikum wieder lebendig. Es ist eine Antwort auf die wachsende Nachfrage nach erlebnisorientiertem Lernen und macht das Kulturerbe für Jung und Alt zugänglich und spannend. Das Konzept trägt dazu bei, das kulturelle Erbe lebendig zu halten und zu verhindern, dass wichtige Geschichten verloren gehen.

SZENARIO

AUFMERKSAMKEIT AUF DAS ANGEBOT LENKEN

Die Besucher erfahren über die Medien, Werbung oder die Website der Basilika über das

Angebot. Auch die örtliche Tourismusinformation oder die Gastronomie können für die Veranstaltung werben. Außerdem werden Informationen zu Dauer, Terminen, Themen und Erlebnis bereitgestellt.

ANKUNFT UND EMPFANG

Die Besucher kommen an der Basilika oder am Pilgerhaus an und erhalten auf Basis eines gebuchten Zeitfensters Zutritt.

ERLEBNIS

Die Besucher erleben die Projektionen und Klanglandschaften. Die historische Geschichte entfaltet sich durch Bild, Ton und gegebenenfalls interaktive Elemente. Verschiedene Teile einer Geschichte werden an unterschiedlichen Orten projiziert. Im Anschluss können die Besucher ein Souvenir kaufen.

HERAUSFORDERUNGEN

- Gleichgewicht zwischen Innovation und Denkmalpflege: Die Basilika ist ein historisches und religiöses Denkmal. Es ist wichtig, Technologie einzusetzen, ohne die Atmosphäre und den Wert des Raumes zu beeinträchtigen.
- Technische Machbarkeit: Die Projektionen und Klanglandschaften müssen realisiert werden, wobei die Bilder gut sichtbar sein müssen.
- Die Infrastruktur der Basilika kann möglicherweise Einschränkungen bei der Installation von Geräten mit sich bringen, beispielsweise hinsichtlich der Stromversorgung und der Projektionsflächen.
- Es muss ein Gleichgewicht zwischen den Besuchern der Veranstaltung und den religiösen Besuchern gefunden werden.
- Hochwertige Geräte wie Laserprojektoren, LED-Lichtinstallationen und 3D-Mapping-Software sind mit hohen Kosten verbunden. Jede Installation muss vollständig maßgeschneidert sein. Die Kosten für einen Partner wie Moment Factory können sehr hoch sein.

UMSETZUNGSPLAN

- Erhebung der historischen und kulturellen Geschichten, die erzählt werden sollen
- Ermittlung der technischen Möglichkeiten
- Recherche zu ähnlichen Projekten (Moment Factory oder Alternativen)

- Einbeziehung von Kirchenvorstand, Stadtverwaltung, lokalen Künstlern und Technologiepartnern
- Erstellung eines Budgets und Sondierung von Sponsoringmöglichkeiten
- Moodboard und Skizzen für Projektionen, Klanglandschaften und Drehbuchentwicklung
- kreatives und technisches Design, angepasst an die technischen Möglichkeiten
- Gewährleistung der Sicherheit
- Produktion der Installation und der Inhalte
- Kommunikation: Werbung, Ticketverkauf
- Start

KOSTEN

Ähnliche Projekte wie AURA und Foresta Lumina waren mit erheblichen Investitionen verbunden, die sich jedoch amortisiert haben. Diese Projekte fanden 2014 und 2017 statt. Damals waren solche Projekte relativ neu und wurden in größeren Städten umgesetzt. Dies könnte bei den Kosten und dem Erfolg eine Rolle gespielt haben. Maastricht hat ein kleineres internationales Publikum und heutzutage sind intensive Licht- und Klangerlebnisse keine Seltenheit mehr. Eindhoven hat zum Beispiel GLOW, weshalb es Maastricht schwerfallen könnte, ein unverwechselbares Erlebnis zu bieten und mit größeren, bereits erfolgreichen Veranstaltungen zu konkurrieren. Als Inspiration siehe die Website von Luminiscence (<https://luminiscence.com>).

Glaube im öffentlichen Raum

KONZEPTBESCHREIBUNG

Wie bringen wir den Glauben auf die Straße, ohne dass es sich wie Bekehrung anfühlt? In einer Welt, in der die Distanz zwischen Religion und Alltag immer größer zu werden scheint, liegt die Kraft darin, bedeutungsvolle Begegnungen zu schaffen. Bei diesem Konzept geht es darum, den Glauben durch Taten, Gespräche und Erlebnisse sichtbar zu machen, ohne dabei zwingend zu sein. Traditionelle Formen der Glaubensverbreitung passen nicht immer zur Erlebniswelt der Straßenkultur. Die Menschen sind weniger offen für dogmatische Botschaften, suchen aber nach Sinn und Verbundenheit. Wie können wir eine neue Form der Glaubenspraxis schaffen, die zugänglich, offen und einladend ist?





Diese Initiative bringt den Glauben auf organische Weise auf die Straße. Keine Predigten, keine Bekehrung, sondern ein niederschwelliger, erfahrungsorientierter Ansatz, bei dem Menschen auf ihre eigene Weise mit Glaubenswerten wie Liebe, Mitgefühl und Gemeinschaft in Kontakt kommen. Dies kann auf verschiedene Weise gestaltet werden: sichtbare Barmherzigkeit, kultureller Ausdruck, eine mobile Kapelle oder Installation, die zum Nachdenken einlädt, ohne expliziten Glaubensdruck.

SICHTBARE BARMHERZIGKEIT

- kostenloser Kaffee mit einer Botschaft
- Überreichen einer kostenlosen handgeschriebenen Karte oder einer Schachtel Trost mit ermutigenden Worten

KULTURELLE BARMHERZIGKEIT

- ein Straßenmusiker, der eine Botschaft vermittelt
- Pop-up-Performance, bei der Fragen des Lebens ergründet werden

SZENARIO

Nicht eine feste Route, nicht ein straffes Szenario, sondern das Unerwartete und Zufällige machen dieses Konzept so kraftvoll. Glaube taucht an Orten auf, an denen man ihn nicht erwartet – ohne Druck, ohne Botschaft, sondern als eine spontane Begegnung, die berührt.

RELEVANZ DES KONZEPTS

In einer Zeit, in der Einsamkeit zunimmt und menschliche Verbindungen immer flüchtiger werden, bietet das Konzept ‚Glaube im öffentlichen Raum‘ eine Antwort auf ein wachsendes gesellschaftliches Bedürfnis. Viele Menschen erleben die Stadt als einen Ort der Eile und Anonymität, an dem echte Begegnungen selten sind. Diese Initiative schafft Momente unerwarteter Verbundenheit, ohne Druck oder Erwartungen. Eine handgeschriebene Karte mit einer ermutigenden Botschaft, eine spontane Musikdarbietung auf einem Platz oder ein Ort der Stille mitten in der Stadt – kleine, bedeutungsvolle Interventionen, die einen Moment der Ruhe und Besinnung im Alltag bieten. Gleichzeitig wächst das Bedürfnis nach Sinn jenseits traditioneller, religiöser Rahmen. Auch wenn die Kirchen leerer werden, bleibt die Suche nach Sinn und Spiritualität bestehen. Dieses Konzept macht den Glauben nicht exklusiv oder institutionell, sondern bringt ihn zurück auf die Straße, wo er auf offene und zugängliche

Weise Teil des Alltags wird. Durch Kunst, Begegnung und subtile Interventionen entsteht eine Form des Glaubens, die niemanden ausschließt und alle einlädt, darin auf ihre eigene Weise etwas wiederzuerkennen. Der öffentliche Raum hat sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend zu einem Ort des Konsums entwickelt. Geschäfte, Werbung und kommerzielle Interessen dominieren das Straßenbild, während Orte der Begegnung und Besinnung immer seltener werden. Diese Initiative stellt die Straße wieder als einen Raum her, in dem bedeutungsvolle Interaktionen stattfinden können. Sie gibt Menschen die Möglichkeit, ohne Kosten oder Verpflichtungen an etwas teilzunehmen, das berührt, inspiriert oder einfach nur ein Lächeln hervorruft. Darüber hinaus greift dieses Konzept die Polarisierung auf, die oft rund um Glaube und Identität entsteht. Anstatt Religion als etwas Trennendes darzustellen, zeigt es, dass Glaube eine Quelle der Verbindung sein kann.

HERAUSFORDERUNGEN

- Es muss sichergestellt werden, dass die Menschen dies nicht als eine versteckte Form der Bekehrung empfinden. Das Gleichgewicht zwischen Offenheit und Authentizität ist entscheidend. Es kann Misstrauen in Bezug auf versteckte Absichten bestehen.
- Straßenveranstaltungen und Objekte im öffentlichen Raum erfordern Zustimmung und manchmal eine formelle Genehmigung.
- Manche Menschen reagieren möglicherweise ausweichend oder ablehnend.
- Es werden Ehrenamtliche benötigt, die dieses Konzept unterstützen.

UMSETZUNGSPLAN

- Brainstorming mit Ehrenamtlichen: Welche Botschaften und welche Formen passen?
- Ausarbeitung von Aktionen
- Auswahl von Standorten
- Gestaltung der ersten Maßnahmen und Vorbereitung
- Durchführung
- Beobachtung, welche Formen Anklang finden, und Änderungen vornehmen

KOSTEN

Dieses Konzept basiert größtenteils auf spontanen und kleinräumigen Aktionen. Die Kosten können gering gehalten werden. Es können jedoch Kosten für handgeschriebene Karten, kostenlosen Kaffee/Tee, Ehrenamtliche, einfache Installationen und Marketing anfallen. Eine mobile Kapelle, Straßenkunst und Performances können höhere Kosten verursachen.

Anhang: Der Pilger und der Suppenstein

Diese Geschichte wurde uns in einem Gespräch mit einem Stakeholder erzählt. Sie passt zu dem Gefühl, dass in Maastricht bereits alles vorhanden ist, um eine ‚Stadt der Pilger‘ zu werden. Die Zutaten müssen nur noch zusammengefügt, das Rezept geschrieben und das Küchenteam bestimmt werden. Dabei muss man sich bewusst sein, dass es keinen Koch gibt, der es allen recht machen kann.

Irgendwo in einem abgelegenen Dorf in den Bergen waren die Menschen nicht mehr glücklich. Früher war es anders gewesen. Wenn die Sonne hinter den Bergrücken hervorgekommen war, hatten sie sich pfeifend an die Arbeit gemacht. Jetzt aber war es anders. Alle schauten traurig drein und jeder dachte nur an sich selbst.

Ja, es herrschte Hungersnot im Dorf. Alle dachten, es gäbe zu wenig zu essen, und deshalb hortete jeder alle Lebensmittel, die er ergattern konnte, in seinem Keller.

Eines Tages kam ein Pilger in das Dorf. Er war ärmlich gekleidet, hatte sich seit Tagen nicht mehr rasiert und sah abgemagert aus. Aber er hatte strahlende, funkelnde Augen und ein Gesicht, das immer zu lächeln schien.

„Warum schauen alle so traurig?“, fragte der Pilger.
„Wir haben Hunger und es gibt fast nichts zu essen“, bekam er zur Antwort.

Der Pilger kratzte sich an seinem Stoppelbart, schob seinen Hut etwas nach hinten und dachte nach.

Plötzlich sagte er: „Ich werde euch eine Suppe kochen!“ „Suppe?“, fragten die Dorfbewohner.
„Woraus sollen wir Suppe kochen?“

„Keine Sorge“, sagte der Pilger, „ich habe einen Suppenstein dabei. Daraus koche ich die leckerste Suppe der Welt.“

Die Dorfbewohner trauten ihren Ohren nicht: ein Suppenstein! Nein, davon hatten sie noch nie gehört. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Dorf. „Aber ich brauche noch einen Topf“, sagte der Pilger.

Die Dorfbewohner holten einen großen Topf mit Wasser und stellten ihn aufs Feuer. Mit großer Geste holte der Pilger vorsichtig den Suppenstein aus seiner Tasche und legte ihn in das Wasser, das bereits zu kochen begann.

Kurz darauf probierte er.
„Mmh... köstlich“, sagte der Pilger. „Aber die Suppe wäre noch etwas besser, wenn wir ein paar Kartoffeln dazugeben würden. Hat vielleicht jemand ein paar Kartoffelchen?“

Einige Dorfbewohner, die hofften, auch einmal von der Suppe probieren zu dürfen, brachten ein paar kleine Kartoffeln. Nach einer Weile probierte der Pilger die Suppe erneut.

„Sehr gut!“, sagte er, „aber sie würde noch besser schmecken, wenn wir etwas Gemüse dazugeben würden. Wer ein wenig Gemüse entbehren kann, bekommt später auch einen Teller meiner köstlichen Suppe.“

Verlegen kamen einige Bewohner mit etwas Lauch und Sellerie und eine Frau brachte einen Bund Karotten. Es roch schon herrlich auf dem Marktplatz und immer mehr Menschen kamen, um zuzusehen und an dem großen Suppentopf zu schnuppern.

„Sie ist fast fertig, aber wenn wir jetzt noch ein paar Kräuter und etwas Salz hinzufügen, wird es die beste Suppe der Welt sein. Ach ja, und vielleicht haben wir auch noch ein Stück Suppenfleisch?“

Der dicke Gastwirt, der ein echter Feinschmecker war, träumte schon von einem köstlichen Teller Suppe und kam mit einem großen Stück Suppenfleisch herbei.



Der Duft der köstlichen Suppe erfüllte das ganze Dorf. Es dauerte nicht lange, da standen schon alle mit einem Teller und einem Löffel bereit, um die Suppe zu probieren.

Als die Suppe fertig war, wurde sie verteilt, und jeder durfte sich einen Teller nehmen, denn jeder hatte auch etwas von seinem eigenen Vorrat beigesteuert.

Alle Bewohner begannen zu schlemmen. So eine köstliche Suppe hatten sie noch nie gegessen. Immer wieder kamen sie zurück, um ihren Teller aufzufüllen. Auch die Kinder aßen sich satt.

Alle waren wieder glücklich und man konnte den Menschen ansehen, dass sie es wirklich genossen hatten.

Der Spielmann holte wieder seine Geige hervor und die Menschen begannen zu tanzen und zu lachen.

Das Dorf war wieder voller Freude.
„Leider muss ich nun weiterziehen“, sagte der Pilger.
Alle fanden das schade.

„Aber den Suppenstein dürft ihr behalten“, sagte der Pilger. „Um eine solch leckere Suppe zu kochen, müsst ihr immer wieder das tun, was ihr heute getan habt: das teilen, was ihr zu Hause noch habt, damit alle etwas davon haben.“

Die Dorfbewohner nickten und waren übergücklich, dass sie den Suppenstein behalten durften.

Der Pilger war froh, dass er die Freude ins Dorf zurückgebracht hatte.
Kurz außerhalb des Dorfes bückte sich der Pilger ...
Er hob einen Stein vom Boden auf und steckte ihn in seine Tasche.

(Quelle: unbekannt)



Anhang Brandbook Maastricht

Dieser Anhang enthält die relevanten Passagen aus dem von Maastricht Marketing erstellten Brandbook Maastricht (Version Mai 2024).

Weltweite Anziehungskraft und lokaler Stolz

Maastricht und die Region stehen für ein gutes Leben. In jeder Hinsicht. Seit Jahrhunderten entwickeln wir hier Kultur, Gebäude, Rituale und Unternehmen, die es den Menschen ermöglichen, in einem anderen Tempo und mit mehr Liebe zu genießen, zu arbeiten, unternehmerisch tätig zu sein und zu leben. Unsere Freizeitwirtschaft baut darauf auf. Dafür sind wir weltberühmt. Es macht Maastricht zur Hauptstadt des guten Lebens. Dennoch ist es auch an der Zeit, unserer Stadt und Region noch mehr Inhalt, Form und Richtung für die Zukunft zu geben. Um – mit dem lebensfrohen und historischen Charakter als wichtigem Trumpf – mehrere Aspekte hervorzuheben, die dafür sorgen, dass Ausgewogenheit an erster Stelle steht und die Lebensqualität in jeder Hinsicht optimal umgesetzt wird.

Untersuchungen zeigen, dass Maastricht eine der stärksten Stadtmarken der Niederlande ist (2022 lagen wir auf Platz 2, hinter Amsterdam), dass sie jedoch – aus touristischer Sicht – zu einseitig ausgerichtet ist. Gerade weil es sich um eine so starke und bekannte Marke handelt, kann sie für viel breitere Zwecke genutzt werden. Deshalb weitert Maastricht Marketing seinen Horizont auf Besucher, Bewohner, Betriebe und ‚Brains‘ (die ‚4 Bs‘) aus.

Maastricht

Markengeschichte

Maastricht, eine kosmopolitische Stadt an der Maas. Man muss nicht weit reisen. Wir sind ganz in der Nähe. Zwischen Aachen und Lüttich, Düsseldorf und Antwerpen, mitten in Europa.

Wir leben an einem wunderschönen Ort auf der Landkarte. Das haben schon die Römer erkannt, die sich hier niederließen, um Handel zu treiben. Das haben auch die europäischen Mächte erkannt, die im Laufe der Jahrhunderte um unsere Stadt kämpften. Das haben auch die Regierungschefs erkannt, die in Maastricht die Europäische Union ins Leben gerufen haben.

Die Anziehungskraft dieser Stadt und Region brachte wirtschaftlichen Wohlstand und eine reiche Kultur. Unsere Innovationen geben heute den Ton für morgen an. Hier wächst und gedeiht alles. Maastricht hat aber noch einen weiteren Trumpf. Den Volkscharakter. Hier wird das Leben gefeiert. Wir rennen nicht, wir gehen. Wir schenken einander und den Dingen, die wirklich zählen, unsere Aufmerksamkeit. Zu Hause, im Café und bei der Arbeit. Das nennen wir soziale Stärke.

In Maastricht verstehen wir es gut, Vielfalt zu vereinen. Bewohner, Besucher, Unternehmer und Studierende. Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Das fühlt sich gut an und ist für uns eine Voraussetzung für Erfolg. Zufällige Begegnungen, gute Gespräche, akademischer Austausch: Hier passiert es. Hier herrscht eine internationale Atmosphäre, die die Grundlage für Kultur, Innovationen und kreative Spitzenleistungen bildet.

Work hard, play hard. Aber eben auf ‚Mestreechs‘. Man muss den Erfolg genießen. In den Straßencafés, in den Restaurants, in den Museen, in den schicksten Geschäften der Niederlande. Und inmitten einer Umgebung, um die uns alle beneiden. So stärken wir unseren internationalen Charakter, das Fundament, auf dem unsere Stadt aufbaut. Maastricht zieht an und fesselt. Die intimste Metropole der Welt. Vielleicht wollen Sie nie wieder weg...





Archetypen

Wir haben die zwölf Persönlichkeitsarchetypen von Carl Jung als Grundlage verwendet. Dabei stellten wir fest, dass nicht nur ein, sondern zwei Archetypen zusammen den Charakter von Maastricht am besten beschreiben: die Geliebte und die Heldin.

DIE GELIEBTE MAASTRICHT

Maastricht ist eine geborene Geliebte. Der Dialekt, die klassische Architektur und die stilvollen Bewohner verleihen der Stadt einen charmanten goldenen Rahmen, der anziehend wirkt. Das ist nicht gleichbedeutend mit traditionell, kitschig oder einem Disney-Zauber, sondern ist echt, sinnlich, inklusiv und bleibt nicht unbemerkt. Die Stadt ist verführerisch. Damit erobert sie einen Platz auf den Bucket Lists dieser Welt und gehört oft zu den wertvollsten Erinnerungen.

DIE HELDIN MAASTRICHT

Als Heldin hat Maastricht Mut und geht voran, um Neues zu erreichen. Sie beweist Mut nicht immer nur durch Innovation, sondern auch dadurch, dass sie ihrer eigenen DNA treu bleibt. Maastricht geht die Dinge auf ganz eigene Weise an und wagt es dabei, sich immer wieder neu zu erfinden. Darüber hinaus stärkt Maastricht als echte Heldin die Menschen. Die Macher, Forscher, Unternehmer, Bewohner und die Betriebe sind die Ikonen von Maastricht und der Region. Die Maastrichter sind stolz, gehen mit gestreckter Brust und hoch erhobenem Kopf voran; bereit für neue Herausforderungen.

Minnares én heldin





Die Identität (DNA) von Maastricht ist keine Wahl. Wir sind, wer wir sind: eine international ausgerichtete Stadt, die sich durch ihre Geschichte, ihre zentrale Lage und die Lebensfreude ihrer Bürger auszeichnet. Die Marke Maastricht ist jedoch eine Wahl. Sie ist eine kommunikativ ansprechende Zusammenfassung dessen, was unsere Stadt an (schönsten) Besonderheiten zu bieten hat. Wir nutzen sie als Mittel, um Stadt und Region verschiedenen Zielgruppen zu präsentieren und neue (vorübergehende) Maastrichter anzulocken: Bewohner, Studierende, Besucher, Unternehmen, Institutionen, Forscher und Fachkräfte. Eine starke Marke ist authentisch und glaubwürdig. Deshalb bauen wir die Marke Maastricht auf einem soliden Fundament auf: neun typisch Maastrichter Eigenschaften – unsere DNA.

GLÜCKLICH SEIN DURCH GENUSS

Glück ist ein wesentlicher Schlüssel zur Gesundheit. In Maastricht und Umgebung genießen wir das Leben einfach ein bisschen mehr. Unsere gesunden Innovationen helfen uns, das Leben vor Ort bewusster zu genießen und international neue Wege zu beschreiten. Das sind die Zutaten für ein neues Leben im Zeichen der Lebensfreude.

SOZIALE KRAFT

Hier organisieren wir das Zufällige, um Menschen zu begegnen. Indem wir nicht alles in ein Schema einordnen und dort sind, wo andere Menschen sind. So entstehen ungeplante Gespräche, die zu einer beruflichen Verbindung, schönen Kontakten und starken Initiativen führen können. Kurz gesagt: soziale Kraft.

EINZIGARTIGKEIT DURCH REGIONALITÄT

Maastricht ist unter anderem durch die Fertigungsindustrie ‚groß‘ geworden. Wir stellen unsere Einzigartigkeit in den Mittelpunkt und verleihen ihr Weltklasse-Qualität. Wir beziehen so viel wie möglich aus der näheren Umgebung. So machen wir das Ursprüngliche für alle interessant, die hier leben, arbeiten oder ihre Freizeit verbringen.

KLÜGER DURCH GESPRÄCHE

Wir erweitern unser kollektives Wissen durch (akademische) Gespräche – sinnvolle Diskussionen, die zur Entwicklung neuer Perspektiven und Konzepte beitragen.

Gespräche, die unser kritisches Denkvermögen fördern und das Verständnis füreinander vertiefen. Ein Wissensschub für unsere Wirtschaft.

INFORMELLE ZUSAMMENARBEIT

In Maastricht und Umgebung trägt informelle Zusammenarbeit zum geschäftlichen Erfolg bei. Hier im Süden verstehen wir, dass effektive Zusammenarbeit damit beginnt, einander kennenzulernen. Wirklich kennenzulernen; in informellen Netzwerken

SICH EFFEKTIV ZEIT NEHMEN

Wir nutzen Zeit nicht effizient, sondern vor allem effektiv. Wir rennen nicht, wir gehen. Wir hetzen nicht, wir nehmen uns Zeit. Hier nimmt man sich Zeit zum Nachdenken, um die Dinge richtig zu machen, um sorgfältig zu sein. So treffen wir gute Entscheidungen und bewahren auch unsere einzigartige Lebensqualität. Und das bringt – langfristig – immer einen Gewinn.

EXKLUSIVITÄT DURCH INKLUSION

Wir glauben nicht an mehr vom Gleichen, sondern an Vielfalt und Unterschiede. Was brodeln, fasziniert. Neue Ideen, Einflüsse und Perspektiven, die aus den Beiträgen und der Gleichwertigkeit jeder und jedes Einzelnen entstehen, bringen uns weiter. Gemeinsam packen wir die Probleme bei den Hörnern. Dadurch ist das Ganze immer besser als die Summe seiner Teile.

ZUKUNFT DURCH AUFBAU AUF DER VERGANGENHEIT

Maastricht und Limburg gingen aus verschiedenen Krisen und Zwangsherrschaften hervor. Das macht uns zu Siegern. Wir haben eine großartige Vergangenheit. Die Lektionen, die wir gelernt haben, sorgen stets für Aktualität. Mit dieser Siegermentalität baut die Stadt an einem nachhaltigen 21. Jahrhundert.

BÜHNE FÜR (LEBENS-)KUNST

Maastricht hat eine Energie, die dafür sorgt, dass die Stadt vor Kreativen, Forschern und Machern nur so strotzt. Maastricht ist Kultur. 365 Tage lang die Bühne für den Süden. Genießen Sie unsere Lebenskunst. Kommen Sie in der intimsten Metropole der Welt zur Ruhe.





Markenversprechen

In Maastricht und Umgebung verbinden wir Innovation und Karrierechancen mit einer hohen Lebensqualität. Vollkommen im Gleichgewicht.

Auf dem Weg zu einer Blauen Zone

In der Stadtvision Maastricht 2040 liegt der Schwerpunkt auf der gesunden Stadt. Dies steht voll und ganz im Einklang mit den Zielen der Provinz, die bei Innovationen im Gesundheitswesen eine Vorreiterrolle einnehmen will, um sowohl die Lebenserwartung als auch die Lebensqualität zu verbessern. Auch soziale Innovation und positive Gesundheit sind dabei wichtige Bestandteile. Der Bedarf ist groß und das erfordert innovative Lösungen und eine sehr enge Zusammenarbeit. Viele Aktivitäten in unserem (wissenschaftlichen) Ökosystem verfügen über enormes Potenzial und hohe Qualität und stehen in engem Zusammenhang mit dem Streben nach dieser (internationalen) Vorreiterrolle. So tragen alle vier Brightlands-Campus in Limburg (Health, Chemelot, Smart Services und Greenport Venlo) jeweils mit ihrer eigenen Spezialisierung zur Verbesserung der Gesundheit und Lebensqualität bei. Selbstverständlich spielen die Maastricht University und das Maastricht UMC+ dabei eine offensichtliche Rolle, ebenso wie viele andere Unternehmen und Einrichtungen in Maastricht und der Region.



Neun gemeinsame Merkmale von Blauen Zonen

NATÜRLICHE KÖRPERLICHE AKTIVITÄT

Kein Fitnessstudio, sondern ein Leben in einer gesunden und sauberen Umgebung, die dazu anregt, sich zu bewegen, ohne darüber nachzudenken.

DAS EIGENE ZIEL KENNEN

Wissen, wofür man morgens aufwachen möchte. Ein Ziel zu haben, kann die Lebenserwartung um sieben Jahre erhöhen.

MÖGLICHST WENIG STRESS

Sich täglich Zeit für Entspannung nehmen.

DIE 80-PROZENT-REGEL

Die Kalorienzufuhr um 20 % senken.

PFLANZENBASIERTE ERNÄHRUNG

Eigene Lebensmittel anbauen. Vor allem Bohnen gehören zur täglichen Ernährung der meisten Hundertjährigen.

WEIN

Regelmäßig, in Maßen und zu den Mahlzeiten oder beim Beisammensein mit Freunden trinken.

GLEICHGESINNTE

Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die sich regelmäßig trifft, wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus..

FAMILIE

Die Familie und die Liebsten an erste Stelle stellen.

FREUNDESKREIS

Ein guter Freundeskreis und ausreichend soziale Kontakte sind wichtig.

Anhang: Zusammenhang mit anderen Herausforderungen in der Stadt Maastricht

In einem Gespräch mit Herrn Guy Vroemen von Maastricht Marketing wurden wir gebeten, das Masterkonzept auch in einen Bezug zu den Herausforderungen der Stadt Maastricht im Hinblick auf den allgemeinen Wohlstand zu setzen. Zusammengefasst: Vor welchen Herausforderungen steht die Stadt und wie kann dieses Masterkonzept zu Lösungen beitragen und Verbindungen herstellen? Dieses Thema wurde auch in den Gesprächen mit den Stakeholdern erörtert. Zur Inspiration haben wir einige in den Gesprächen erwähnte Herausforderungen benannt und in positiver Weise mit diesem Masterkonzept verknüpft.

Soziale Isolation und Einsamkeit	Das Masterkonzept stellt Verbundenheit und Begegnung in den Vordergrund. Die Tür des Pilgerhauses wird bald buchstäblich offen stehen und im Pilgerhaus wird es für alle Menschen Zeit für ein Gespräch und eine Tasse Suppe geben. Darüber hinaus werden viele Veranstaltungen organisiert, bei denen alle Menschen willkommen sind. Ziel ist es auf jeden Fall, eine freie und leicht zugängliche Infrastruktur zu schaffen, bei der der Mensch im Mittelpunkt steht.
Geringe Beteiligung von neuen Mitbürgern/ Migranten an sozialen Strukturen	Im Rahmen dieses Masterkonzepts ist jede Bevölkerungsgruppe mehr als willkommen. Auch auf Mehrsprachigkeit kann gesetzt werden.
Sinkendes Vertrauen in Institutionen und abnehmendes Zugehörigkeitsgefühl, auch in Bezug auf die Kirche	Das Masterkonzept wird breit angelegt. Religion ist ein wichtiger Pfeiler der Bewegung, aber nicht der einzige. Zudem ist es eine zeitgemäße Art, die Kirche und den Glauben zu betrachten. Dieses Masterkonzept richtet sich nicht an den Pilger von 1525. Das Masterkonzept trägt zur Gemeinschaftsbildung bei und sorgt so für Verbundenheit und Vertrauen.
Rückläufiges ehrenamtliches Engagement	Wir sind davon überzeugt, dass ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ eine weltweite Geschichte sein kann, die insbesondere junge Menschen aus aller Welt mit den richtigen Absichten anzieht, um beispielsweise als Ehrenamtliche zur Verwirklichung dieses Masterkonzepts beizutragen.
Unterschiede zwischen Bevölkerungsgruppen	‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ ist für alle Bevölkerungsgruppen gedacht, ob jung oder alt, reich oder arm, Studierende, Touristen oder langjährige Bewohner der Stadt, religiös oder nicht. Es bietet die Möglichkeit zur Begegnung zwischen all diesen Gruppen, die im Alltag selten aufeinandertreffen. Außerdem gibt es den muslimischen Einwohnern von Maastricht eine Gelegenheit, an die jahrhundertealte Geschichte anzuknüpfen, da sie so ihre Pilgertradition mit anderen Bevölkerungsgruppen teilen können.
Sichere und niederschwellige Begegnungsorte	Die Entwicklung des Pilgerviertels und hoffentlich die Öffnung des Gartens des Klosters der Zusters Onder de Bogen schaffen sichere, niederschwellig zugängliche Orte, an denen auch Einheimische mehr als willkommen sind. Wir betrachten das Pilgerviertel als eine intime, unverwechselbare Umgebung.

Maastricht profiliert sich auf diese Weise nicht nur als touristisches Reiseziel, sondern als Ort der Begegnung für Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund. ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ kann ein Katalysator für soziale Verbundenheit und Sinnstiftung sein. Die Einwohner werden zu Mitpilgern in ihrer eigenen Stadt: auf Entdeckungsreise, im

Engagement, in der Begegnung. Maastricht kann sich als Stadt zu einem Ort entwickeln, an dem Pilger nicht nur Durchreisende sind, sondern Inspiratoren der Verbundenheit, und an dem jeder Mensch von mehr Engagement, Begegnung und Wohlbefinden profitiert.





Anhang: Quellen

Die folgenden Berichte, Publikationen und Websites wurden von den Stakeholdern vorgeschlagen und zur Erarbeitung des Masterkonzepts herangezogen.

Berichte und Publikationen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Atelier Heiligdomsvaart: *Heiligdomsvaart Maastricht 2025*. Juni 2025.

Bezin in Limburg. Magazine met inspirerende locaties, 2011.

EMR 2030, eine Strategie für die Zukunft der Euregio Maas-Rhein.

Gemeinde Maastricht. *Toekomstverkenning gebedshuizen – waar stadssilhouet en stedelijk cement elkaar ontmoeten*. Juni 2024.

'Het Rome van het Noorden', Maastricht, stad van Kerken, Kloosters en Kapellen, een uitgave van de Raad van Kerken Maastricht, At Ipenburg, zweiter, überarbeiteter Druck 2025

Lettre Pastorale des Évêques de l'euregio pour les élections du 9 juin 2024.
Un Souffle nouveau pour l'Europe.

Niederländische Industrie- und Handelskammer & Provinz Limburg.
Bezinningstoerisme in Limburg: kansen, concepten en voorwaarden. Bericht, Oktober 2008.

Pelgrimage naar Maastricht. De verering van Sint Servaas en de Heiligdomsvaart. Augustus 2025.

Ralph Kunz, Pilgern. Glauben auf dem Weg. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2019.

St. Servatius-Kapitel. *Historische waarden, behouden, herbeleven, versterken*. Untersuchungsbericht, Oktober 2024, zusammengestellt von Nina Hendrix.

St. Servatius-Kapitel. *Concepten voor de Sint-Servaasbasiliek*. Untersuchungsbericht, Februar 2025.

Zingeving in Nederland, Ipsos I&O im Auftrag von Trouw, November 2024.

Offizielle und informative Websites

(in alphabetischer Reihenfolge)

Abtei Benedictusberg.

Abgerufen unter: <https://www.benedictusberg.nl/>

Abtei Rolduc.

Abgerufen unter: <https://www.bcroiduc.nl/>

Alle Wallfahrtsorte in den Niederlanden.

Abgerufen unter: [Bedevaarten in Nederland](#)

Allgemeiner Wohlstand.

Abgerufen unter: <https://www.cbs.nl/nl-nl/dossier/dossier-brede-welvaart-en-de-sustainable-development-goals/monitor-brede-welvaart-sustainable-development-goals-2022/verdeling/indicatoren>

Archeo Route Limburg.

<https://archeoroutelimburg.nl/nl>

Bistum Hasselt.

Abgerufen unter: <https://www.otheo.be/bisdom-hasselt>

Bistum Lüttich (Évêché de Liège).

Abgerufen unter: <https://www.evechedeliege.be/fr>

Bistum Roermond.

Abgerufen unter: <https://www.bisdom-roermond.nl/>

Bistum Roermond. *Heiligdomsvaart afgesloten – blijf bruggen bouwen*.

Abgerufen unter: <https://www.bisdom-roermond.nl/Heiligdomsvaart-afgesloten-blijf-bruggen-bouwen>





Bistum Roermond. [Voettocht naar Heiligdomsvaart Aken.](#)

Abgerufen unter: <https://www.bisdom-roermond.nl/Warme-voettocht-naar-Heiligdomsvaart-in-Aken>

Bruderschaften in den Niederlanden.

Abgerufen unter:

<https://resources.huygens.knaw.nl/broederschappen/gids/inleiding/negentiende eeuw>

Camino Akademie.

Abgerufen unter: <https://www.caminoacademie.nl>

Charta des St. Servatius-Kapitels.

Abgerufen unter: <https://archivesetmanuscripts.bnf.fr/ark:/12148/cc71924x>

Circuit des Collégiales.

Abgerufen unter: <https://www.circuitdescollegiales.be/>

Conservatorium Maastricht.

Abgerufen unter: <https://www.conservatoriummaastricht.nl/nl>

Curator Musica Capitulum Sancti Servatii.

Abgerufen unter: <https://www.vincent-kusters.com>

Dekanat Maastricht-Meersen.

Abgerufen unter: <https://www.rkmaastricht.nl/>

Dekanat Tongeren.

Abgerufen unter: <https://dekenaattongeren.be>

Dekanat Tongeren. [Pelgrimage in Tongeren.](#)

Abgerufen unter: <https://dekenaattongeren.be/pelgrimage/>

De Nieuwe Ster Maastricht. [Stad mikt op slow traveller.](#)

Abgerufen unter: <https://www.denieuwestermaastricht.nl/stad-mikt-op-slow-traveller-voor-avontuur-stijl-of-inzicht/>

Dutch Mountain Trail.

Abgerufen unter: <https://www.wandel.nl/routes/dutch-mountain-trail/>

Ehemaliger Klosterkomplex Hoog Cruts.

Abgerufen unter: <https://www.hxhoogcruts.eu>

Erzbistum Köln.

Abgerufen unter: <https://www.erzbistum-koeln.de/>

Erzbistum Utrecht. [Bedevaarten naar Kevelaar.](#)

Abgerufen unter: <https://www.bisdom-roermond.nl/Bedevaart-Kevelaar-vanuit-Sittard-en-omgeving>

Euregio-Strategie 2030

Abgerufen unter: <https://euregio-mr.info/nl/ueber-uns/strategie/>

Europäische Kommission.

Abgerufen unter: <https://culture.ec.europa.eu/cultural-heritage/funding-opportunities-for-cultural-heritage>

Fest der Sainte Marie.

Abgerufen unter: <https://olv-sintpieter.nl>

Gästeunterkunft Sacré-Cœur Paris.

Abgerufen unter: <https://www.sacre-coeur-montmartre.com/en/hospitality-groups/the-guesthouse-of-the-basilica/>

Gedankengut von Robert Schuman.

Abgerufen unter: <https://www.kn.nl/eu-grondlegger-robert-schuman-gebruikte-instrumenten-van-oorlog-voor-de-vrede/>

Heiligtumsfahrt Maastricht.

Abgerufen unter: <https://heiligdomsvaartmaastricht.nl/nl>

Heilsarmee.

Abgerufen unter: <https://www.legerdesheils.nl/buurtwerk>

Het geloof is terug op het filmfestival.

Abgerufen unter: <https://www.nd.nl/cultuur/films/1282808/het-geloof-is-terug-op-het-filmfestival-van-venetie-veel-film>

Het Historisch Centrum Limburg.

Abgerufen unter: <https://historischcentrumlimburg.nl>

Het Nederlands Genootschap van Sint Jacob.

Abgerufen unter: <https://www.santiago.nl/genootschap/>

Histories vzw *Christelijke bedevaarten*.

Abgerufen unter: <https://histories.be/ritueel/christelijke-bedevoarten/>

Huis voor de Pelgrim.

Abgerufen unter: <https://www.huisvoordepelgrim.nl>

Jezuïetenberg.

Abgerufen unter: <https://www.limburgs-landschap.nl/natuurgebied/jezuïetenberg/>

J.M. Vogl-stichting.

Abgerufen unter: <https://www.voordezekangunst.nl/>

Joods Cultureel Kwartier.

Abgerufen unter: <https://jck.nl>

Jüdisches Maastricht.

Abgerufen unter: <https://www.joodsmaastricht.nl/nl/2022/12/20/de-synagoge/>

St. Servatius-Kapitel.

Abgerufen unter: <https://www.kapittelvansintservaas.nl>
<https://holyromanempireassociation.org/nobility-of-netherlands>

Katholiek Nieuwsblad. *Pelgrims trekken er weer massaal op uit*.

Abgerufen unter: <https://www.kn.nl/pelgrims-trekken-er-weer-massaal-op-uit-zon-15-miljoen-gelovigen-bezochten-belgische-heiligdommen-in-2022/>

Katholische Soziallehre.

<https://kro-ncrv.nl/katholiek/encyclopedie/k/katholieke-sociale-leer>

Kerknet. Pelgrimspastoraal Bisdom Hasselt.

Abgerufen unter: <https://www.kerknet.be/organisatie/pelgrimspastoraal-bisdom-hasselt>

Kerkvernieuwing.

Abgerufen unter: <https://www.kerk2030.nl>

Kirche und Synagoge.

Abgerufen unter: <https://kro-ncrv.nl/katholiek/encyclopedie/k/katholieke-sociale-leer>

Klein geluk uit Roerdalen.

Abgerufen unter: <https://www.kleingelukuitroerdalen.nl/onze-geluksplekken>

Kloosterpad Noord-Brabant.

Abgerufen unter: <https://onskloosterpad.nl/ons-kloosterpad/>

Klooster Wittem.

Abgerufen unter: <https://kloosterwittem.nl/Pelgrimeren>

Koninklijk Limburgs Geschied- en Oudheidkundig Genootschap.

Abgerufen unter: <https://lgog.nl>

Kreuzfahrten Maastricht.

Geraadpleegd via <https://maastrichtexcursies.nl/vaararrangementen/>

Leefstijlvinder.nl.

Abgerufen unter: <https://leefstijlvinder.nl>

Limburgs Erfgoed.

Abgerufen unter: <https://www.limburgserfgoed.nl>

Limburgs Samenlevingsarchief.

Abgerufen unter: <https://www.tracelimburg.nl>





Luminiscence.

Abgerufen unter: <https://luminiscence.com/nl/>

Maastricht Catholic Student Chaplaincy.

Abgerufen unter: <https://www.maastrichtcatholic.com>

Maastricht, stad van welbevinden.

Abgerufen unter: <https://www.maastrichtvitalestad.nl/onze-droom>

Mariapark Maastricht.

Abgerufen unter: <https://mariapark.nl/mariapark-ca-1910/>

Matthiaskirche.

Abgerufen unter: <https://www.kerkgebouwen-in-limburg.nl/kerken/maastricht/matthias>

Museum Catharijneconvent.

Abgerufen unter: <https://www.grootstemuseum.nl/nl/>

Musica Sacra Maastricht.

Abgerufen unter: <https://www.musicasacramaastricht.nl/over-ons>

New Loreto Simpelveld.

Abgerufen unter: <https://www.newloreto.com>

Oasen van hoop.

Abgerufen unter: <https://www.oasenvanhoop.nl>

Organisationen rund um die Servatiusbasilika.

Abgerufen unter: <https://www.sintservaas.nl/index.php/Basiliek-en-parochie/De-Servaas-gemeenschap>

Parochiefederatie Onze-Lieve-Vrouw en Sint-Pieter.

Abgerufen unter: <https://olv-sintpieter.nl/kerken/>

Pelgrim in Limburg.

Abgerufen unter: <https://www.pelgriminlimburg.nl>

Pelgrimstocht het Zonneliedpad.

Abgerufen unter: <https://www.franciscaansebeweging.nl/activiteiten/pelgrimstocht-het-zonneliedpad>

Phil Zuid.

Abgerufen unter: <https://philzuid.nl/nl/over-opus-9>

Pilgern.

Abgerufen unter: <https://kro-ncrv.nl/katholiek/encyclopedie/p/pelgrimeren>

Pilgern in modernen Zeiten.

Abgerufen unter: <https://mjschuurman.wordpress.com/2020/10/17/pelgrimeren-een-oude-praktijk-met-hedendaagse-betekenis/>

Positive Gesundheit für alle.

Abgerufen unter: <https://www.iph.nl>

Präsentation der Stadt Aachen.

Abgerufen unter: <https://route-charlemagne.eu>

Pretwerk.nl. *Bezinningstoerisme: inspelen op de reis naar innerlijke verrijking.*

Abgerufen unter: <https://pretwerk.nl/insight/bezinningstoerisme-inspelen-op-de-reis-naar-innerlijke-verrijking/85808/>

Provinc Limburg. *Erfgoed in Limburg.*

Abgerufen unter: <https://www.limburg.nl/onderwerpen/cultuur-erfgoed-archeologie/erfgoed/>

Raad van kerken.

Abgerufen unter: <https://www.raadvankerken.nl/organisatie/lokale-raden-van-kerken/>

Raum für Erneuerung in Glaubensgemeinschaften.

Abgerufen unter: <https://spaceforgrace.nl/2025/07/08/gregoriaanse-vespers-in-mokum/>

Religion in den Niederlanden.

Abgerufen unter: <https://www.cbs.nl/nl-nl/nieuws/2025/16/daling-aandeel-mensen-dat-aangeeft-bij-religie-te-horen-stagneert>

Schrijnenhuis.

Abgerufen unter: <https://www.schrijnenhuis.nl>

Servatiuslegende.

Abgerufen unter: <https://www.literatuurgeschiedenis.org/teksten/servaaslegende-sente-servas>

Servatiuskirche (Quedlinburg) und Sammlung.

Abgerufen unter: <https://whichmuseum.nl/museum/sint-servaaskerk-quedlinburg-26708>

Sinnstiftung in den Niederlanden.

Abgerufen unter: <https://www.ipsos-publiek.nl/actueel/zeven-op-tien-nederlanders-zoeken-naar-zin/>

Stichting Jacobswegen Nederland. Sint-Jacobswandelpad.

Abgerufen unter: <https://www.stjacobspad.nl/SPWSPW.html>

St. Janskerk Maastricht.

Abgerufen unter: <https://www.stjanskerkmaastricht.nl>

Stichting Katholiek erfgoed.

Abgerufen unter: <https://web.archive.org/web/20250318030023/http://www.stichtingkatholiek erfgoed.nl/>

Stichting Kruisen en Kapellen Limburg.

Abgerufen unter: <https://www.kruisenenkapellenlimburg.nl/kruisen-kapellen>

Stichting Peelgrijn.

Abgerufen unter: <https://peelgrijn.nl>

Stichting Pelgrimswegen & Voetpaden Limburg (SPV Limburg).

Abgerufen unter: <https://www.spvlimburg.nl>

Stichting Sint Carolus Borromeus.

Abgerufen unter: <https://www.sintcarolusborromeusstichting.nl/>

The British Pilgrimage Trust.

Abgerufen unter: <https://www.britishpilgrimage.org>

Associazioni dei Nobili del Sacro Romano Impero.

Abgerufen unter: <https://holyromanempireassociation.org>

Visit Maastricht. *Religieuze hotspot Maastricht.*

Abgerufen unter: <https://www.visitmaastricht.com/nl/dit-is-maastricht/bouwen-op-het-verleden/historie/religieuze-hotspot>

Visit Noord-Limburg. *Pelgrims in Noord-Limburg.*

Abgerufen unter: <https://www.visitnoordlimburg.nl/nl/pelgrims-noord-limburg>

Visit Zuid-Limburg Partners. *Bezin in Zuid-Limburg.*

Abgerufen unter: <https://partners.visitzuidlimburg.nl/>

Visit Zuid-Limburg. *Kerken en kloosters in Zuid-Limburg.*

Abgerufen unter: <https://www.visitzuidlimburg.nl/te-doen-in-zuid-limburg/historisch-erfgoed/kerken-en-kloosters/>

Vrienden van Sint Gerlach in Houthem.

Abgerufen unter: <https://vriendenvansintgerlach.nl/>

Walk of Wisdom.

Abgerufen unter: <https://walkofwisdom.org>

Wallonische Kirche Maastricht.

Abgerufen unter: <https://www.waalsekerkmaastricht.nl>





Das verwendete Bildmaterial stammt aus folgenden Quellen:

Website <https://www.maastricht-marketing.nl/nl>

Website: <https://www.sintservaas.nl>

Website: <https://olv-sintpieter.nl/>

Website: <https://www.bisdome-roermond.nl>

Website: <https://www.joodsmaastricht.nl/nl/>

Thijs Vossen, Bureau Leisurebrains

Stefan Vrancken, Mitglied der Koninklijk Limburgs Geschied- en Oudheidkundig genootschap (LGOG)

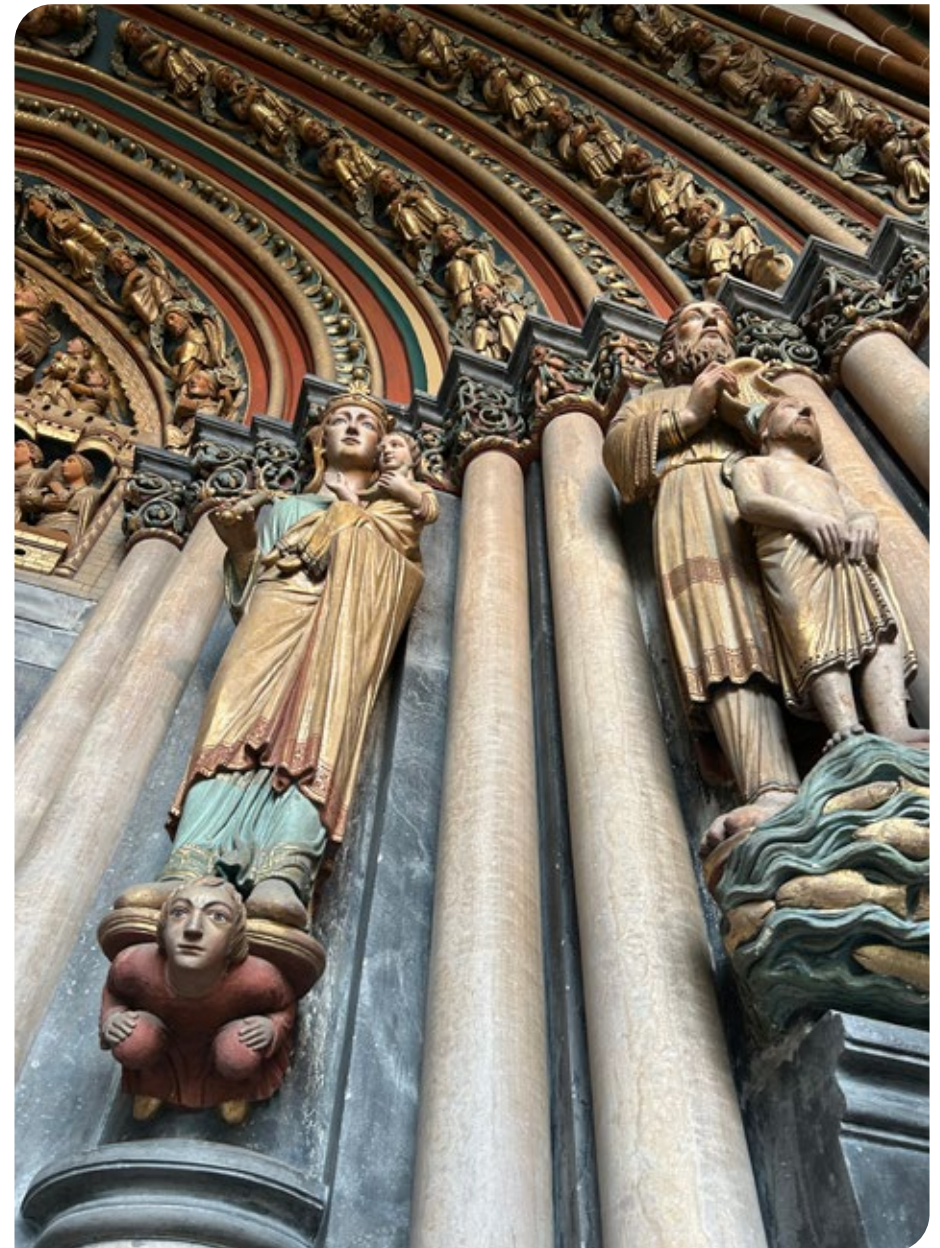
Jean-Pierre Geusens, Focuss22 (ausschließlich das Foto Skyline Maastricht)

Marco Jeurissen, bureau Haven (ausschließlich der Heiligtumsfahrtstich 2025)

Len Dumont, Initiator von Pelgrim in Limburg

Marie-Christine Adams

Daniel van der Wens, (ausschließlich das Foto auf Seite 179)



Liste der Stakeholder und Gesprächsleitfaden

Im Rahmen der Entwicklung dieses Masterkonzepts wurden Gespräche mit vielen Personen geführt, die wir als Stakeholder bezeichnen. Wir verstehen unter dem Begriff ‚Stakeholder‘ die Interessengruppen und Beteiligten in Zusammenhang mit diesem Konzept. Ihre Beiträge basieren teils auf persönlicher Meinung, teils auf Sichtweisen aufgrund einer Funktion oder Aufgabe in einem Unternehmen bzw. einer Organisation. Dieses Konzept ist jedenfalls dank ihnen zustande gekommen. Um dem Masterkonzept mehr Gewicht zu verleihen, wurden hier und da wörtliche Zitate von ihnen aufgenommen. Informationen aus anderen Quellen wurden oft durch wertvolle Inputs aus den Gesprächen mit diesen Stakeholdern bereichert oder ergänzt. Die Gespräche fanden in freier Form statt. Den meisten Stakeholdern wurde jedoch vorab einen Fragebogen zugesandt. Mit einigen Stakeholdern haben wir nur begrenzt über das Konzept gesprochen. In diesem Kapitel sind sowohl die Namen der Personen, mit denen Gespräche geführt wurden, als auch der Fragebogen zu finden. Wir betrachten dieses Konzept als ein lebendiges Dokument, das erst dann an Substanz gewinnt, wenn sich immer mehr Personen und Organisationen daran beteiligen.

Namen der Personen, mit denen Gespräche geführt wurden

- Herr John Aarts, Stadtrat der Stadt Maastricht
- Herr Frans Bastiaens, Stadtrat der Stadt Maastricht
- Herr Matheu Bemelmans, Sprecher/Kommunikationsberater des Bistums Roermond, verantwortlich für PR und Kommunikation für das Huis voor de Pelgrim, früher auch an Initiativen rund um Besinnungstourismus in Limburg beteiligt
- Frau Dr. Lydia Beerkens, Kirchenvorstand Parochiefederatie Onze-Lieve-Vrouwe en Sint-Pieter, Ressort Kirchenschätze, außerdem Geschäftsführerin von SRAL Maastricht – Stichting Restauratie Atelier Maastricht
- Herr Theo Bovens, Interimsvorsitzender der Vereniging Graf van Sint Servaas
- Herr Jeroen Bollen, Huis voor de Pelgrim
- Frau Pieterneel Coenen, Konservatorin der Schatzkammer und der Servatiusbasilika
- Herr Frans Willem Cox, Hotelier in Maastricht mit starkem gesellschaftlichem Engagement
- Herr Rolf-Peter Cremer, Dompropst des Aachener Domkapitels
- Herr Dekan John Dautzenberg, Vorsitzender des Kirchenvorstands der Servatiusbasilika
- Herr Jean-Pierre Deleersnijder, Kanzler der Kurie Diocèse de Liège, Directeur Service Communication
- Frau Elly de Haan-Verduyn, als Älteste in verschiedenen Funktionen auf lokaler Ebene, Classis-Ebene (Bistum) und nationaler Ebene (Synode) in der Protestantse Kerk Nederland tätig
- Frau Evelijn de Jong, Vorsitzende des Kirchenvorstands der protestantischen Gemeinde Maas-Heuvelland
- Herr Len Dumont, Initiator des Pilgerns in Limburg
- Monsignore Everard de Jong, missionarischer (Weih-)Bischof und Priester
- Herr Paul Elshout, Pilger, Mitglied der Broederschap van de heilige Jacobus de Meerdere, ehemaliger Projektleiter Besinnungstourismus Südlimburg
- Herr Maurice Essers, Vorsitzender der Stichting Katholiek Erfgoed, Vorsitzender der Vrienden van St. Gerlach, Vorsitzender der Stichting Steun Stille Omgang Amsterdam. Sein Beitrag erfolgte aus der Perspektive der Stichting Katholiek Erfgoed.
- Herr René Francot, Mitglied des Kirchenvorstands und Servatiusbasilika
- Herr Henk van Gelderen, Schatzmeister des Kirchenvorstands der protestantischen Gemeinde Maas-Heuvelland
- Frau Vynée Gilissen, Maastricht Catholic Youth Professionals





- Frau Martje Gulikers, Managerin Marketing und Kommunikation Maastricht Marketing
- Herr Volker Hauck, Vorsitzender der Protestantse Stichting Vrienden van de Sint Janskerk Maastricht
- Herr Peter Hofland, Mitglied des Kirchenvorstands und Servatiusbasilika
- Herr Julien Maquet, Konservator Trésor de la Cathédrale de Liège
- Herr Frank Hage, Mitglied des Rates für Wirtschaft der Liefdezusters van de Heilige Carolus Borromeus, auch bekannt als Zusters Onder de Bogen, in eigenem Namen
- Herr Thijs Hendrix im Auftrag des St. Servatius-Kapitels
- Herr ir. Servé Hermans, Unternehmer, in eigenem Namen
- Frau Cunera Huenges Wajer-van Lanschot, Vorstandsmitglied der Stichting monseigneur schrijnenhuis
- Herr Wim Hupperetz in seiner Funktion bei Centre Céramique, Natuur Historisch Museum und Maastricht Museum
- Herr ir. Alex Jaminon, Vizepräsident/Schatzmeister der Parochiefederatie OLV|Sint-Pieter
- Herr Sam Janssen, Referent Freizeitwirtschaft und Veranstaltungen
- Herr Mattie Jeukens, Franziskaner und Pastor in den Pfarreien von Wijckerpoort und Wittevrouwenveld
- Herr Klaas Koelewijn, Vorsitzender der Stichting Waalse kerk Maastricht
- Herr Vincent Kusters, Sänger, Pianist und Organist
- Herr Leerssen, emeritierter Professor der Universiteit van Amsterdam
- Frau Jeanine Moenen, Huis voor de Pelgrim
- Herr Robert Muijsers, Arbol b.v., im Rahmen des Besuches der Zusters Onder de Bogen
- Herr Camille Oostwegel in seiner Funktion als Unternehmer in und Botschafter von Maastricht, Eigentümer verschiedener religiöser Kulturgüter, die als Hotels genutzt werden
- Monsignore Leo Palm, Priester in Banneux
- Herr Chris Pieterse, Mitglied des Kirchenvorstands der Pfarrei Onze Lieve Vrouw, Fachgebiet PR und Kommunikation
- Herr Frank Pijpers, Mitglied des Kirchenvorstands und Servatiusbasilika
- Herr Ton Raaijmakers, Klostermanager und Manager Finanzen und Verwaltung, im Rahmen des Besuches der Zusters Onder de Bogen
- Schwester Lisbeth Ratwasih, Oberin, im Rahmen des Besuches der Zusters Onder de Bogen
- Herr Arnold Sanders, Mitarbeiter/Ehrenamtlicher Pfarramt Sint Servaas, Vorstandsmitglied Limburgs Geschied- en Oudheidkundig Genootschap
- Frau Senta Schiffeleers, Geschäftsführerin Historisch Centrum Limburg
- Herr Jacques Schreurs, Mitglied des Kirchenvorstands und Servatiusbasilika
- Herr Raoul Spronken, lokaler Sportführer & Globetrotter
- Herr Arjan van der Star, ehemaliger Sekretär des College van Kerkrentmeesters der PGMH (protestantische Gemeinde Maas-Heuvelland), Freund des historischen Kulturerbes der Johanneskirche in Maastricht, Initiator von HISP (Historische Studies Protestantisme)
- Herr Caspar van Hilten, Sekretär des Kirchenvorstands und Servatiusbasilika
- Herr Jacques van Rensch, ehemaliger Reichsarchivar in Limburg, in eigenem Namen

- Herr Theo Thuis, Vorsitzender der Stichting Jeugd- en Verenigingsbelangen Theresia
- Herr Veenhof, Vorsitzender der Stichting Open Monumentendag Maastricht, Vorsitzender der Stichting Maastricht Heuvelland Culinaire, Vorsitzender der Stichting Limburgse Oorkondes, Vorsitzender der Stichting Vrienden Gevelstenen Maastricht
- Frau Astrid Verberne in ihrer Funktion als Geschäftsführerin des Zentrummanagements Maastricht
- Monsignore Jan Vries, Parochiefederatie Onze-Lieve-Vrouwe en Sint-Pieter
- Herr Guy Vroemen, Geschäftsführer Maastricht Marketing
- Herr Eric Wetzels, wissenschaftlicher Referent für Kulturerbe der Stadt Maastricht
- Herr Benoit Wesley, Honorarkonsul Israels in den Niederlanden und Unternehmer in Maastricht
- Herr Willem Wolters in seiner Funktion als Vorstand des Dekanats Maastricht/ Koepelkerk und Mitglied der Broederschap van Sint Servaas



Interviewfragen

EINLEITUNG

Wir prüfen derzeit die Möglichkeiten, bedeutungsvolle Formen des Pilgerns und des Kulturerbe-Erlebens zu entwickeln, die nicht nur die Positionierung der Stadt Maastricht, sondern auch von Limburg und der Euregio als Ganzes stärken können.

Gespräche mit Stakeholdern sollen dazu beitragen, dass ein tragfähiges, inspirierendes und realistisches Masterkonzept, vorzugsweise bereits mit einem groben Umsetzungsplan, entsteht, das Pilgerreisen, religiöses Kulturerbe, Sinnstiftung und nachhaltigen Tourismus miteinander verbindet – mit Ziel und Ausgangspunkt Maastricht und Anbindungen an andere Orte in Limburg und der Euregio.

1.

Welche Bedeutung hat für Sie das Pilgern in der heutigen Zeit (persönlich oder beruflich)?

2.

Welche Bedeutung hat für Sie das religiöse Erbe in der heutigen Zeit?

3.

Welche Bedeutung messen Sie dem religiösen Erbe im heutigen Maastricht (und/oder in Limburg/der Euregio) konkret bei?

4.

Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen dem religiösen Erbe im heutigen Maastricht (und/oder in Limburg/der Euregio) und der Bedeutung, die Sie dem Pilgern beimessen?

5.

Was macht Maastricht Ihrer Meinung nach zu einer geeigneten ‚Stadt der Pilger‘?



6.

Wie könnte die Idee ‚Stadt der Pilger‘ zur Identität von Maastricht (und/oder von Limburg/der Euregio) beitragen?

7.

Welche Elemente (Orte, Veranstaltungen, spezifische Kulturgüter) in Maastricht könnten Ihrer Meinung nach eine zentrale Rolle für ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ spielen?

8.

Welche Elemente (Orte, Veranstaltungen, spezifische Kulturgüter) in Limburg könnten Ihrer Meinung nach eine unterstützende Rolle für ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ spielen?

9.

Welche Elemente (Orte, Veranstaltungen, spezifische Kulturgüter) in der Euregio könnten Ihrer Meinung nach eine unterstützende Rolle für ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ spielen?

10.

Wie sehen Sie das Gleichgewicht zwischen Authentizität und Modernisierung in Bezug auf dieses Thema, beispielsweise in Bezug auf das Erlebnis, Produkt-Markt-Kombinationen, die Präsentation des Kulturerbes und das Marketing?

11.

Was ist Ihrer Meinung nach für einen respektvollen Umgang mit dem religiösen Erbe in diesem Zusammenhang wichtig?

12.

Wie könnten wir mit diesem Konzept die Besucher nicht nur über ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ informieren, sondern auch emotional ansprechen – hinsichtlich Erlebnis, Sinnstiftung –, um eine tiefere Bedeutung zu erreichen?

13.

Welche Formen des Storytelling oder welche Erlebniskonzepte wären im Zusammenhang mit ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ wirkungsvoll?

14.

Wie kann ein starkes Pilger-Narrativ zum (Stadt-)Marketing von Maastricht beitragen?

15.

Wie können wir verhindern, dass ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ in Massentourismus oder unerwünschten Kommerz ausartet?

16.

Welche Erfolgsfaktoren gibt es Ihrer Meinung nach für einen nachhaltigen, bedeutungsvollen Tourismus in diesem Kontext?

17.

Welche Vorbilder (andere Orte) gibt es Ihrer Meinung nach, von denen man in diesem Kontext lernen kann (in positivem wie negativem Sinn)?

18.

Sehen Sie Möglichkeiten für eine regionale Ausweitung, beispielsweise in Form von Pilgerwegen oder Erlebnisorten außerhalb von Maastricht? In Limburg, aber auch in der Euregio?

19.

An welche Mission denken Sie in Bezug auf ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘?

20.

An welche Kernwerte denken Sie in Bezug auf ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘?

21.

An welche Ziele denken Sie in Bezug auf ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘?

22.

Welche Rolle könnten Sie, Ihr Unternehmen, Ihre Organisation oder Ihre Anhängerschaft rund um das Erreichen der Ziele in Bezug auf ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ spielen?

23.

Welche anderen Akteure dürfen wir keinesfalls in dieser Phase oder bei einer möglichen Umsetzung vergessen?

24.

Welche Voraussetzungen gelten aus Ihrer Sicht für eine langfristige Zusammenarbeit und gemeinsame Trägerschaft rund um ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘?

25.

Wo liegen Ihrer Meinung nach die größten Risiken bzw. was sind Ihre größten Bedenken im Hinblick auf ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘?

26.

Wie betrachten Sie den Zusammenhang zwischen dem öffentlichen Raum im Zentrum von Maastricht und dem Thema ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘?

27.

Wie sieht Ihre Vision für ein inhaltliches Programm im Zentrum von Maastricht und zum Thema ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ aus?

28.

Wie kann der ‚Palast des Oberpropstes des St. Servatius-Kapitels‘ zu einem sinnvollen Ort und zur Inspiration in diesem Konzept werden?

29.

Welche Vorstellungen haben Sie in Bezug auf die Aufwertung des gesamten Gebiets rund um die Servatiusbasilika, den Henric van Veldekeplein und den ‚Palast des Oberpropstes des St. Servatius-Kapitels‘, des Geländes der Zusters onder de Bogen, des Servaasklooster 14 und des Gebiets der Universität Maastricht, Minderbroedersberg 4?

30.

Welche Infrastruktur oder welche Einrichtungen sind notwendig, um ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘ zu einem Erfolg zu machen?



„Herzlichen Dank für Ihre Zeit und Ihren geschätzten Beitrag. Ihre Meinung hilft uns, das Masterkonzept sowohl inhaltlich fundiert als auch breit akzeptiert zu machen. Wir halten Sie selbstverständlich über die nächsten Schritte auf dem Laufenden, sofern Sie dies wünschen, und hoffen, dass Sie auch in den folgenden Phasen weiterhin mitwirken möchten. Ihre Antworten werden, soweit möglich, anonymisiert in das Masterkonzept aufgenommen. Sollten wir eine wörtliche Wiedergabe für angemessener halten, fügen wir eine Quellenangabe hinzu und bitten Sie vorab um Ihre Zustimmung.“

+Möge Gott immer mit Ihnen sein+



Anhang: Anforderungsprofil Wegbereiter

ZIEL DER STELLE:

Der Wegbereiter schafft die Grundlage für die Umsetzung des Masterkonzepts ‚Maastricht, Stadt der Pilger‘. Der Wegbereiter baut ein tragfähiges Netzwerk auf, entwickelt die organisatorischen Grundlagen und bereitet die operative Umsetzung vor.

PERSÖNLICHKEITSPROFIL

- Verbindende Führungspersönlichkeit: kann Brücken zwischen kirchlichen, kulturellen, touristischen, gesellschaftlichen und administrativen Partnern schlagen.
- Gefühl für die Materie: innere Verbundenheit mit Religion, Spiritualität, Kultur und Kulturerbe.
- Glaubwürdig und anerkannt: wird von Stakeholdern sowohl aus dem religiösen als auch aus dem kulturellen und administrativen Bereich geschätzt und anerkannt.
- Regional verwurzelt: gutes Verständnis für die Identität von Maastricht und der Euregio (NL – BE – DE).
- Mehrsprachig: vorzugsweise mit guten Kenntnissen der niederländischen, französischen, deutschen und englischen Sprache.
- Strategischer Denker und Macher: wechselt flexibel zwischen Visionsentwicklung, Netzwerkbildung und praktischer Organisation.
- Kommunikativ: pflegt auf natürliche Weise Beziehungen zu Medien, Managern und inhaltlichen Partnern.

KERNAUFGABEN

- Ausbau des Stakeholder-Netzwerks
- Identifizierung und Einbindung aller Schlüssel- und Neben-Stakeholder
- Einrichtung einer Kooperationsstruktur (Lenkungsausschuss, Arbeitsgruppen)
- Organisation einer Auftaktveranstaltung
- Einbeziehung aller Schlüssel-Stakeholder
- Festlegung von Leitbild und Kernwerten des Masterkonzepts
- Ausarbeitung eines Vorschlags für die Organisationsform (z. B. Stiftung oder Genossenschaft)
- Entscheidung in Absprache, ob nach dem Start ein Projektleiter ernannt wird
- Erstellung eines Anforderungsprofils für diesen künftigen Projektleiter
- strategische und finanzielle Vorbereitung
- Erstellung eines ersten Geschäftsmodells (Jahr 1)
- Prüfung der Möglichkeit von Gründungszuschüssen durch die Stadt Maastricht, die Provinz Limburg und LIOF
- vorbereitende Arbeiten für eine formelle Verabschiedung des Masterkonzepts und dessen gemeinsame Bestätigung
- Pflege der Kontakte zu Initiatoren und Medien
- Vertretung der Initiative bei relevanten Veranstaltungen und auf Plattformen





MAASTRICHT

